

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthantwerk

19. März 2016

47



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden

Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88

www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin

James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86

IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662

USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.			
GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 14	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 15 – 68	ab KatNr 25	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 69 – 78	ab KatNr 140	
GRAFIK 19. JH.	S. 79 – 101	ab KatNr 171	
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 102 – 126	ab KatNr 240	ca. ab 12.30 Uhr
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 127 – 267	ab KatNr 301	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 268 – 269	ab KatNr 680	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 270 – 299	ab KatNr 690	
GLAS, SCHMUCK	S. 300 – 305	ab KatNr 765	
SILBER, ZINN, ASIATIKA	S. 306 – 310	ab KatNr 779	
RAHMEN, MOBILIAR, UHREN	S. 311 – 313	ab KatNr 795	
Versteigerungsbedingungen	S. 315 – 316		
Bieterformular	S. 317		
Leitfaden für den Bieter	S. 318		
Künstlerverzeichnis	S. 319 – 320		

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Hohe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

47. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 19. März 2016 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 10. März | Mo-Sa 10–20 Uhr

GEMÄLDE 19. JH.



1 Andreas Achenbach (zugeschr.), Schmiedefeuer. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert „a. achenbach“ u.li. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Nicht im WVZ Ponten.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Nachlass Peter Paul Gaedt (1867 Rostock - 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Malschicht leicht angeschmutzt. Im Falzbereich mit kleinsten Fehlstellen.

35,3 x 34 cm, Ra. 53 x 53 cm.

2200 €

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832–73 zahlreiche Reisen nach Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. v. Jacob v. Ruisdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.

2 Adolf Chwala, Blick auf den Königsee, in der Ferne St. Bartholomä. 1885–1895.

Öl auf Leinwand. U.re. sign. „A. Chwala.“ Verso wohl von fremder Hand auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet. In einer goldfarbenen floral ornamentierten Stuckleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen am rechten Bildrand. Vereinzelt, unscheinbare Retuschen. Eine größere, minimal farbveränderte Retusche im oberen linken Bildviertel, verso mit Leinwandflicken hinterlegt. Minimale, konkave Bildträgerwölbung im Bereich des Flickens sowie in den oberen Bildecken. Klimakante im Bereich der Mittelstrebe des Spannrahmens.

73,5 x 100 cm, Ra. 88,5 x 113,5 cm. **8500 €**



Adolf Chwala 1836 Prag – 1900 Wien

Chwala begann 1851 seine malerische Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste in Prag. Während dieser Zeit richtete er sich bereits sein erstes eigenes Atelier ein und stellte unter Zuspruch seines Professors M. Haushofer bei der Jahresausstellung in Prag aus. 1864 ließ er sich in Wien nieder, wo er von 1885–98 dem Wiener Künstlerhauses als Mitglied beitrat. Chawalas Oeuvre ist durch eine Vielzahl an Landschaftsbildnissen in romantischer Naturauflistung gekennzeichnet, für die ihm die Natur Mährens, Österreichs, der Tiroler Alpen sowie Bayerns eindrucksvoll Motiv standen.



3

3 Franz Bunke, Waldstück mit Quelle. 1879.

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Bunke“, ortsbezeichnet „W[ei]m[a]r“ und datiert u.re. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt. Die Authentizität des Gemäldes wurde von Herrn Heiko Brunner, Schwaan, mündlich bestätigt.

Wir danken Herrn Heiko Brunner, Schwaan, für freundliche Hinweise.

Malschicht deutlich krakeleriert, mit Schüsselbildung und dadurch bedingter Verwölbungen des Bildträgers, Klimakante und Frühchwundrisse. U.re. eine unscheinbare, kleine Retusche, am Bildrand li. kleinste Retuschen.

53,5 x 43,5 cm, Ra. 62,3 x 52,4 cm.



4

4 Giotto di Bondone (in der Art von), Madonna mit Jesuskind. 19./20. Jh.

Giotto di Bondone 1266 Vespignano – 1337 Florenz

Tempera und Gold auf Holz. Spitzbogenförmiger, kreidegrundierter Holzträger mit reliefiertem Maßwerk. Unsigniert.

Malschicht mit kleinen Verlusten am Mantel und Gewand der Maria sowie am Mantel und am Kopf des Jesuskindes. Blauer Farbton teilweise verblasst. An der Rahmung einzelne kleine Fehlstellen in der Vergoldung. Unregelmäßiger Ölfirnis mit kleinen Einschlüssen und Verefärbungen im Hintergrund.

41 x 20 cm.

950 €

450 €



**5 Johann Andreas Herrenburg (zugeschr.),
Mondnacht bei Neapel. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In ornamental und floral geschmückter Stuckleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelebildung. Retuschen im Bereich des Mondes und am u. Rand. Im Falzbereich Druckstellen und leichte Farbverluste. Malträger verso teilweise mit Papier beklebt.

46 x 61,5 cm, Ra. 55,5 x 70,5 cm.

600 €

Johann Andreas Herrenburg 1824 Berlin – 1906 Berlin

Studium an der Berliner und Münchner Akademie, u.a. bei E. Biermann. Es folgen mehrjährige Reisen nach Griechenland und der Türkei, in den Maghreb, aber auch innerhalb Süd- und Mitteleuropas. 1948 Rückkehr nach Berlin. Bekanntschaft mit M. V. Schwind und Genelli. 1855 Übersiedlung nach Dresden, wo er, abgesehen von einigen Studienreisen, bis zu seinem Tode lebte. Seine Architektur- und Landschaftsgemälde leben von den Eindrücken, die er auf seinen zahlreichen Reisen in europäische und orientalische Länder sammeln konnte.



Franz Wilhelm Leuteritz 1817 Wechselburg/Mulde – 1902 Dresden

Als Sohn eines Seilermasters absolvierte er zunächst eine Lehre als Gürtsler. Mit ca. 40 Jahren erfolgte eine wohl autodidaktische Weiterbildung in künstlerischer Richtung sowie die Übersiedlung nach Dresden. Seine Oeuvre umfasst vor allem Landschaften und Stadtansichten, welche sich durch ihren Detailreichtum und harmonisierende Stimmungen auszeichnen.

7 Franz Wilhelm Leuteritz
„Partie bei Niedergrund an der Elbe
(sächsisch böhmische Grenze)“. 1866.

Öl auf Leinwand. Signiert „Fz. Leuteritz“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten, fragmentarisch erhaltenen Papieretikett. Darauf handschriftlich in Tinte betitelt. In einem dekorativen, schwarz lackierten und partiell goldfarbenen Stuckrahmen.

Nicht im WVZ Schütz.

Das enge Elbtal bei Niedergrund (heute Dolní Žleb) diente dem Autodidakten Franz Wilhelm Leuteritz als Vorlage für eine reizvolle, spätbiedermeierliche Landschaftskomposition mit einem atmosphärischen Spiel von Licht und Schatten. Der Blick des Betrachters lässt sich von dem Verlauf der Elbe und den böhmischen Flößern leiten, wird über das Felspanorama auf die Kirche der Allerheiligen Dreifaltigkeit gelenkt und schwenkt sogleich auf die vor dunkler Kulisse eindrucksvoll positionierte Statue des Hl. Vojtech. Aufziehende Wolkenformationen verdrängen das Blau des Himmels wie auch letzte, sich im Wasser spiegelnde Sonnenstrahlen und verleihen dem Gemälde eine spannungsgeladene Komponente. Nicht zuletzt hinterlässt er der Nachwelt dank der getreuen Wiedergabe der kleinen Ortschaft in der böhmischen Schweiz ein Zeugnis von unschätzbarem Wert. „Mit seinen feinsinnigen und stimmungsvoll gemalten, das Gemüt berührenden, genau lokalisierbaren sächsischen Landschaften und Stadtansichten wird er gleichsam zum Chronisten seiner Zeit und Heimat“.

Lit. Schütz, O.: Dresden Sachsen und Alpenland in Bildern des Landschaftsmalers Franz Wilhelm Leuteritz, Dresden, 1994, S. 24.

Malträger o.li. mit unscheinbarer Wellung. Malschicht besonders im Vordergrund und linken Bildbereich mit Früh-schwundrissen sowie mit Alterskraklee und Klimakante. Punktuell mit leichten Verschmutzungen. Firnis erneuert. Rahmen vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

59,5 x 82 cm, Ra. 84,5 x 105,5 cm.

2400 €



8

8 Ernst Adolph Meißner, Schäfer mit Herde im Abendlicht. Ende 19. Jh.

Ernst Adolph Meißner 1837 Dresden – 1902 München

Öl auf kaschierter Malpappe. U.li. signiert „E. Meißner“. Im vergoldeten Modellrahmen. Verso auf der Abdeckung ein Klebeetikett, darauf typographisch Angaben zum Künstler.

Malschicht mit winzigen Fehlstellen, kleine alte Fehlstelle u.Mi. Kleine Retuschen am Rand des Himmels sowie u.Mi. Sich abzeichnender, senkrechter Streifen (1,5 cm) am re. Rand und verpresste Pastositäten u.re. Reißzwecklöchlein in den Ecken, minimale Randläsionen.

15,5 x 26,7 cm, Ra. 25 x 35 cm.

750 €



10

10 Hermann Prell, Ansicht von Bornholm. 1898.

Hermann Prell 1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. U.re. signiert „H. PRELL“, von fremder, späterer Hand datiert und ortsbezeichnet. In profilierter, ornamental geschmückter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Malschicht deutlich retuschiert und mit partiellen Übermalungen. Ränder ungerade geschnitten und mit mehreren Reißzwecklöchlein.

67 x 86,5 cm, Ra. 78,5 x 97 cm.

600 €

Ernst Adolph Meißner
1837 Dresden – 1902 München

1851–55 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Kummer und Ludwig Richter. Längere Aufenthalte in Zürich und Rom sowie Reisen nach Holland und Ungarn. Ab 1870 in München tätig, findet unter dem Einfluß der Schule von Barbizon zu stimmungsvollen Tier- und Landschaftsdarstellungen.

Hermann Prell
1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz

Prell studierte in Dresden u. Berlin, dort u.a. bei K. Gussow. 1870–80 verbrachte er in Rom u. ging danach nach Berlin, wo er die Freskomalerei erlernte. Prell war von 1892–1917 Professor für Historienmalerei an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Sein Hauptwerk in Dresden ist der Freskenzyklus nebst plastischem Schmuck im Treppenhaus des Albertinums in Dresden.



**11 Raphael (Raffaello Sanzio) (Kopie nach)
„Bildnis des Bindo Altoviti“. (Um 1512). 2. Hälfte 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Qualitätvolle Kopie des heute in der National Gallery of Art von Washington befindlichen Gemäldes. Es zeigt den Florentiner Bankier Bindo Altoviti, der die von seinem Vater aufgebaute Bank in Rom und Florenz erfolgreich weiterführte. Gleichzeitig verehrte er die Schönen Künste und betätigte sich als Sammler.

Das Original blickt auf eine wechselvolle Geschichte. Bis 1808 befand es sich im Besitz der Erben des Porträtierten, die es an Ludwig I. von Bayern verkauften. Zeitweilig wurde es sowohl als Selbstbildnis gedeutet als auch nicht zum Oeuvre des Künstlers gehörig. Dementsprechend wurde es zunächst hochgeschätzt, jedoch 1938 von der Pinakothek München bereitwillig als Tauschobjekt gegen ein vermeintliches Werk Grünewalds abgegeben und gelangte so über den Kunstmarkt in die Washingtoner Sammlung.

Es handelt sich zweifellos um eine qualitätvolle Arbeit Raffaels, der in der Art der Komposition und im stark kontrastierenden Einsatz von Licht und Schatten seine Verbundenheit zu Leonardo da Vinci erkennen lässt.

Malschicht mit Alterskrakelee und kleinen Retuschen, umlaufende Klimakante. Sieben kleine Leinwanddurchstoßungen, unfachmännisch konserviert. Partiell neuer Firnisauftrag.
61,5 x 45,5 cm.

1800 €

13 Ludwig Sellmayr, Rastende Kühe. Ende 19. Jh.

Ludwig Sellmayr 1834 München – 1901 München

Öl auf Holz. Signiert u.re. „L. Sellmayr“. Im braunen Biedermeier-Rahmen, dieser mit schwarzen Ecken mit sternförmigen Ornamentbesatz.

Malschicht minimal angeschmutzt, Krakeleebildung im Bereich des Himmels, leichter Farbabrieb an den Rändern.

18,7 x 29 cm, Ra. 23,5 x 30,5 cm.

600 €



13

14

14 Ernst Oskar Simonson-Castelli, Erntelandschaft mit Bauern. Um 1900.

Ernst Oskar Simonson-Castelli 1864 – 1929

Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen. U.re. signiert „E. O. Simonson-Castelli.“ Verso von fremder Hand bezeichnet. In breiter goldfarbener Holzleiste gerahmt.

12,5 x 25,4 cm, Ra. 25 x 36,5 cm.

360 €



Ludwig Sellmayr 1834 München – 1901 München

Deutscher Tier- und Landschaftsmaler. 1855 an der Münchner Akademie. Vorbild war Johann Friedrich Voltz, von dem er Themen und Kompositionen übernahm, teilweise sogar kopierte, sich aber durch perspektivische Verzerrungen und dem strichelndem Farbauftag unterschied. Gilt als einer der bekanntesten Nachahmer von Voltz.

Ernst Oskar Simonson-Castelli 1864 – 1929

Deutscher Genremaler. Atelierschüler Prof. Pauwels und des Malers Gotthard Kühl. 1890 Silbermedaille der Dresdner Akademie. 1894 Preismedaille der Lyoner Internationalen Kunstakademie.



**15 Carl Spitzweg, Abendliche Buschlandschaft.
Um 1875.**

Öl auf Zigarrenkistenholz. Unsigniert. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens sowie dem Rahmen mit einem maschinengeschriebenen Besitzervermerk von 1921: Dr. Fischbach, Hausarzt der Witwe von Jul. Jos. Maier, Konservator an der Hof- und Staatsbibliothek München und langjähriger Freund Carl Spitzwegs. Der Maler schenkte das Werk seinem Freund Maier.

Dr. Fischbach veräußerte diese Arbeit 1921 in der Galerie Neupert, Zürich.

Nicht im WVZ Wichmann; nicht im WVZ Ronnefahrt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock - 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Bei der hier vorliegenden kleinen Ölstudie handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Vorarbeit für das Gemälde „Rastende Zigeuner“ (WVZ Wichmann 1464).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, Oberostendorf, für freundliche Hinweise.

Am Bildrand o. und li. mit vereinzelten, kleinsten Fehlstellen. Im Falzbereich minimal berieben.

5,3 x 11,5 cm, Ra. 10 x 20 cm.

5800 €

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Zweiter von drei Söhnen des Kaufmanns Simon Spitzweg (1776-1828) und Franziska Spitzwegs, geborene Schmutzler (1782-1819). 1825-32 Ausbildung und Studium zum Apotheker an der Kgl.-Bayr. Hofapotheke und der Münchner Universität. Entschloss sich durch die Bekanntschaft mit dem Maler Christian Heinrich Hansson 1833, die Apothekerausbildung abzubrechen und sich der Malerei zu widmen. Ab 1835 Mitglied des Münchner Kunstvereins als Autodidakt. Seit dieser Zeit auch enge Freundschaft mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich d. Ä. Beide unternahmen gemeinsam zahlreiche Reisen an den Chiemsee, nach Pommersfelden und Südtirol sowie nach Dalmatien, Venedig, Paris und London. Weitere wichtige Bekanntschaften für Spitzweg waren Josef Manes, Josef Návratil, August Piepenhangen, Ferdinand Georg Waldmüller und der Genremaler Eduard Grützner. Zu Spitzwegs Oeuvre zählen vorrangig illustre Darstellungen der biedermeierlich-bürgerlichen Gesellschaft sowie idyllische Kleinstadtansichten und satirische Zeichnungen, die er u.a. zwischen 1844-1852 für die Münchner Zeitschrift „Fliegende Blätter“ anfertigte, sowie die Landschaftsmalerei.

16 Johann Christian Vollerdt, Weite Ideallandschaft mit Fluß und Ruine. 1761.

Öl auf Leinwand. Signiert „Vollerdt.p.“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit verschiedenen Nummerierungen von fremder Hand versehen sowie mit Resten eines alten Klebeetiketts. In einer vergoldeten Leiste mit rotem Bolus gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Johann Christian Vollerds Landschaftsgemälde sind Zeugnisse der idealisierten Landschaftsmalerei, die seit der frühen Neuzeit zunehmende Begeisterung erfuhr. Während Landschaftsarrangements im Mittelalter und der Renaissance lediglich als Staffage für historische, mythische und sakrale Figurenszenen dienten, generierte die Landschaft ab dem 17. Jahrhundert selbst zum Träger von Emotionen und Bildaussagen. Integrierte Figuren verkörperten nicht mehr den unübersehbaren Hauptbestandteil des Bildes, vielmehr wurden die Bildaussagen über die Landschaft selbst dem Betrachter vermittelt. Zugleich adaptierten und verarbeiteten viele Maler in ihren Werken die Landschaften ihrer Heimat oder solche, die sie auf Reisen kennen lernten.

Insbesondere von den Niederlanden gingen erste entscheidende Impulse zur Entwicklung der Landschaftsmalerei als autonomes Genre aus. Zu den wichtigsten Vertretern gehören u.a. Jacob van Ruysdael und Jan van Goyen. In Frankreich entstand mit bspw. Claude Lorrain und Nicolas Poussin eine besondere Form der arkadischen Phantasielandschaft, die mit fiktiven Häfen, mythologischen Szenerien oder Genrehemen traumartige Naturkompositionen schufen.

Auch das Gemälde Johann Christian Vollerds lässt sich diesem Typus zuordnen. Dem Betrachter öffnet sich eine Ebne mit Gewässer und vereinzelten Häusern, die von Bäumen und Bergen umgeben sind. In dieser leicht zerklüfteten Landschaft gehen Bauern und Dorfbewohner ihren täglichen Verrichtungen nach. Die Burgruine zur Linken erinnert an die von England aus-



gehende Ruinenromantik und die ersten Einflüsse einer Naturrempfindsamkeit, die dem gesamten Bild wie auch das sphärische Verschwimmen des Bildhintergrundes eine flüchtige und verträumte, ja „arkadische“ Empfindsamkeit verleiht. Die Komposition steht aber auch der Landschaftsmaler Poussins oder Lorrains nahe, mit welcher Vollerdt wohl während seiner Lehrzeit bei Johann Alexander Thiele in Kontakt kam.

Malträger doubliert. Malschicht mit vereinzelten Retuschen im Vordergrund. Der restliche Bildbereich leicht lasierend überarbeitet. Keile des Spannrahmens ergänzt.

62 x 78,5 cm, Ra. 73 x 89,5 cm.

9500 €

Johann Christian Vollerdt 1708 Leipzig – 1769 Dresden
Sächsischer Landschaftsmaler. Erhielt zunächst eine Ausbildung in der Privatschule des Kupferstechers Paul Christian Zinck in Leipzig, ab 1738 war er in Dresden Schüler von J. A. Thiele. Arbeitete zunächst als Supraportenmaler, so im Schloß Oberlichtenau. Fertigte oft in Bildpaaren gestaltete Landschaften, auf welchen er Jahres- und Tageszeiten, Architekturstile und Landschaftstypen einander gegenüberstellte. Neben seinen idealen Landschaften, mit denen V. als Vorläufer einer empfindsam-klassizistischen Naturauffassung zu zählen ist, ist von ihm eine topographische Ansicht von Dresden bekannt.



17 Paul Wilhelm Tübbecke „Bei Neustrelitz in Mecklenburg“. 1878.

Öl auf Leinwand, auf Karton maroufiert. U.re. signiert „P. Tübbecke“ und dat. Verso auf dem Karton in Blei betitelt, nochmals signiert und datiert. In schwarzer, profiliertter Holzleiste gerahmt.

Malträger mit mehreren kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand, am li. Rand gestaucht. Malschicht leicht angeschmutzt und minimal fleckig. Leichte vertikale Krakeleebildung. Waagerechter Bruch in der Farbschicht Mi.li. (ca. 15 cm).

23,2 x 29,2 cm, Ra. 31,3 x 36,7 cm.

750 €

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.



18

18 Deutscher Künstler, Kind am Fenster mit Weinranke. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Metall. Unsigniert. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleinen Retuschen. Bildträger verwellt, verso mit Oxidationsspuren, an den Rändern jeweils ein kleines Löchlein.

33,5 x 30,5 cm, Ra. 37,3 x 34,3 cm.



19

19 Deutscher Künstler, Kind im blauen Hemd. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelee. Retuschierte Fehlstelle am Kragen des Hemdes (ca. 2,5 cm), kleine Retuschen im Gesicht und am re. Arm. Ränder mit stärkeren Läsionen.

33 x 29 cm, Ra. 36,8 x 33 cm.

180 €



20

**20 Unbekannter deutscher Künstler,
Dorflandschaft mit Hirtenzene. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. U.re. undeutlich signiert. In goldfarbener profiliertter Holzleiste gerahmt.

Malschicht gesamtflächig mit Krakeleebildung. Leichte Farbverluste am u. und re. Rand, vereinzelte unscheinbare Fehlstellen im Bereich des Himmels.

25,5 x 32 cm, Ra. 31 x 37,5 cm.

300 €



21

**21 Süddeutscher Maler, Der alte Geigenspieler bei
der Weinprobe. 1884.**

Öl auf Holz. Undeutlich signiert und datiert o.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Bildträger zweitverwendet, Pentimenti der verworfenen ersten Komposition erkennbar. O.re. kreisförmige, retuschierte Fehlstellen. Malschicht in der unteren Bildhälfte krakelirt und teils mit aufstehenden Malschichtkanten. Umlaufend an den Bildrändern Retuschen. Ecken bestoßen. Rahmen bestoßen, Fehlstellen teils gekittet und retuschiert.
28 x 18,8 cm, Ra. 43,7 x 34,3 cm.

240 €



26

25 Bauer (?), Wasserturm Bautzen. 1942.

Öl auf Rupfen. Signiert „Bauer“ (?) und datiert u.re. In profilierter, heller Leiste gerahmt.
Malschicht angeschmutzt. U.re. vereinzelte, kleine Fehlstellen.

49,9 x 55,3 cm, Ra. 53,7 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Helene Baumeyer
1875 Leipzig – 1954 ebenda

Die deutsche Malerin und Kunstmalerin schuf überwiegend Landschaften, Stadtansichten und Blumenstücke. Sie lebte und arbeitete in Leipzig.



25

27

26 Bauer (?) „Bautzen von Westen“. 1932.

Öl auf Malpappe. Sign. „Bauer“ (?) und datiert u.re. Verso in Blei betitelt o.li. In profilierter, goldfarbener Leiste mit schwarzer Sichtleiste gerahmt.

Bildträger verwölbt. Malschicht angeschmutzt. Mehrere Retuschen im Himmel.

BA. 44,7 x 103,2 cm, Ra. 51 x 110,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**27 Helene Baumeyer, Auf Rügen. Ohne Jahr.**

Helene Baumeyer 1875 Leipzig – 1954 ebenda

Öl auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Signiert „H. Baumeyer“ u.re. Hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung schwer leserlich bezeichnet „Auf Rügen Öl von Helene Baumeyer“ o.li. und mit einem Klebeetikett der Kunsthändlung Mittenzwey, Leipzig o.Mi.

Malschicht angeschmutzt.

32 x 35,5 cm, Ra. 37,5 x 41 cm.

180 €



28

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



29

**28 Rüdiger Berlit, Blumenstillleben mit Dahlien.
1920er/1930er Jahre.****Rüdiger Berlit** 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Berlit“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals in Tusche und Pinsel signiert „Berlit“. In weißer Holzleiste gerahmt.

Oberfläche angeschmutzt. Leichte Krakelebildung und Frühchwundrisse. Formatänderung, Verlängerung nach u. um 1,5 cm. Recto kleine Fehlstellen der Malschicht an dem ehemaligen Nagellochlein. Verso analog eine Anstückung des Keilrahmens mit Faserplatte.

49,5 x 40,7 cm, Ra. 53 x 43 cm.

1200 €**29 Georg Bernkopf, Blick von Schloß Sonnenstein über
Pirna Altstadt. 1924.****Georg Bernkopf** 1892 Dresden – 1967 Dresden–Oberloschwitz

Öl auf Leinwand. U.li. sign. „GEORG BERNKOPF“ und datiert.

Malschicht mit Krakelebildung im gesamten Bildbereich. Malträger nach dem Malprozeß umgespannt, am li. und u. Rand gekürzt.

70 x 49,5 cm.

300 €**Georg Bernkopf**1892 Dresden –
1967 Dresden–Oberloschwitz

Maler, Grafiker, Architekt. 1892 in Dresden als Sohn des Bildhauers Wilhelm Bernkopf geboren. 1910/11 Ausbildung zum Kunstmaler und Architekten unter anderem an der Gewerbeschule in Dresden. Bis 1947 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1948–57 Dozent für (technisches) Zeichnen an der Staatsbauschule Dresden und 1951–57 an der Ingenieurschule für Verkehrstechnik Dresden.

**30 Johannes Beutner,
Bildnis einer Dame (Annemarie Augst?). 1930er Jahre.**

Öl auf Malpappe. Unsigned. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Wir danken Frau Brigitte Beutner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Farbschicht an den Rändern minimal berieben. Kleine Retuschen entlang der Bildränder. Ein retuschierte Kratzer, diagonal von der Wange li. über den Mund bis zur Wange re. verlaufend.

53,2 x 44,7 cm.

1800 €

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz - 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenäzter u. Chemograph, zugleich Radrennamatuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.





31

31 Eduard Bischoff, Kinderbildnis der Beate Müller-Blattau. 1946.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „EB“ und datiert u.re. In profiliert farbig gefasster Holzleiste gerahmt. Provenienz: Aus dem Nachlaß der Familie Prof. Joseph Müller-Blattau, Enkeltochter des Musikwissenschaftlers, welche in Forchtenberg geboren wurde.

Malschicht mit kleinem Kratzer im Bereich des Tuchs.
49 x 35 cm, Ra. 56,5 x 42,5 cm.

480 €



32

32 Eduard Bischoff, Professor Joseph Müller-Blattau. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profiliert Holzleiste gerahmt.

18 GEMÄLDE 20./21. J.H.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Familie des Musikwissenschaftlers Prof. Joseph Müller-Blattau, welcher mit B. während des gemeinsamen Aufenthaltes in Königsberg und noch viele Jahre danach freundschaftlich eng verbunden war.

Müller-Blattau habilitierte 1922 an der Universität Königsberg, wurde dort Direktor des musikwissenschaftlichen Seminars sowie akademischer Musikdirektor. Ab 1924 war er zusätzlich Leiter des Institutes für Schul- und Kirchenmusik. 1928 erfolgte die Ernennung zum außerordentlichen Professor. 1930 wurde er Mitglied der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Mitte der 1930er Jahre ging er nach Frankfurt/Main.

Malträger leicht wellig. Malschicht an den Rändern berieben, leichte Krakeleebildung im Bereich des Gesichtes, stärkere Krakeleebildung im Bereich des Jackekts.

118,5 x 90,5 cm.



33

33 Eduard Bischoff, Die drei Kinder des Professor Joseph Müller-Blattau. 1927.

Öl auf Leinwand. Sign. o.li. „Ed. Bischoff“ und datiert. Dargestellt sind die Kinder Brigitte, Michael und Wendlin während der Zeit in Königsberg.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Familie des Musikwissenschaftlers Prof. Joseph Müller-Blattau.

Querverstrebung des Keilrahmens fehlt, dadurch Keilrahmen etwas instabil und Malträger etwas locker. Kleines Loch im Malträger o.Mi. Malschicht mit kleinem Farbverlust im Bereich des linken Revers des mittleren Knaben.

750 €



34

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stillleben.



36

34 Jean-Georges Chape,
Abstrakte Komposition. 1960.

Jean-Georges Chape 1913 – 2002

Acryl auf Zeitungspapier, auf zwei, etwas li. der Mitte verbundenen Sperrholzplatten. U.re. signiert „J. Chape“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „J. CHAPE“, nummeriert „76“ und datiert „V.1960 X. 1960“. In aufgenagelter schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit vereinzelten Fehlstellen an den Rändern und der Ecke u.li., eine Fehlstelle in der obersten Malschicht Mi.li.

82 cm x 65,5 cm.

240 €

36 Hermann Theodor Droop,
Sächsische Schweiz – Lilienstein in der Abendsonne. Um 1935.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957
Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe montiert. U.li. monogrammiert „H.T.D.“ Verso ausführlich bezeichnet und betitelt. In profiliertem Holzleiste gerahmt.

31,5 x 42,5 cm, Ra. 40 x 51 cm.

300 €



38

20 GEMÄLDE 20./21. J.H.



39

38 Georg Gustav Estler, Winterlandschaft mit Bachlauf. 1. H. 20. Jh.**Georg Gustav Estler** 1860 Dresden – 1954 Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „G. Estler“. In goldfarbener, profiliertter Holzleiste gerahmt.
Leichter Farbabrieb im Bereich des Rahmens. Rahmen u.li. leicht bestoßen. Unregelmäßiger Firnis.
60,5 x 45 cm, Ra. 70,3 x 55,3 cm.

950 €

39 Max Feldbauer, Sich wälzendes Pferd. 1903.**Max Feldbauer** 1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Öl auf Rupfen. Monogrammiert „M.F.“ und datiert o.re.
Malschicht am Bildrand li. krakeliert und mit kleinsten Verlusten, insgesamt leicht angeschmutzt.
60,5 x 78,5 cm.

950 €

Georg Gustav Estler 1860 Dresden – 1954 Meißen

1874 Schüler der Dresdner Akademie. Ab 1878 Besuch akademisches Atelier für Landschaftsmalerei bei Paul Mohn, 1880 Atelier für Geschichtsmalerei bei Julius Hübler und 1881 Atelier für Landschaftsmalerei bei Friedrich Preller dem Jüngeren. 1883 akademisches Reise-Stipendium für Italien (längere Aufenthalte in Olevano, Subiaco und Tivoli).

Max Feldbauer

1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule u. der Münchner Akademie. Ab 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstabakademie.



41

**40 Bernhard Franke,
Maler am Strand. 1956.**

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld
– 2004 Augustfehn

Öl auf festem Papier. U.re. monogrammiert „Fra.“ und datiert. In Blei wohl von fremder Hand u.re. bezeichnet „R 150“.

Malschicht leicht angeschmutzt und stockfleckig, größerer Fleck am u. Rand. Verso Flecken aufgrund Reste älterer Klebefontierungen.

21 x 40,8 cm.

240 €

**41 Bernhard Franke,
Mädchen en face mit
schwarzem Haar. 1971.**

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „Fr.“ und datiert u.re. In breiter, grauer Holzleiste gerahmt.

44,5 x 33,5 cm, Ra. 62 x 50,5 cm.

350 €



42

**42 Bernhard Franke
„Totes Gebirge“. 1980.**

Öl auf Sperrholz. Signiert „Fra.“ und datiert u.li. Verso mit einem Klebezettel versehen, darauf der Stempel des Künstlers, mit Schreibmaschine breiter schwarzer, Holzleiste gerahmt.

60 x 42 cm, Ra. 58,5 x 76,5 cm. **350 €**



43

**43 Bernhard Franke, Bauernhäuser mit Bäumen und
Freileitungsmast. 1965.**

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „Fra.“ und datiert u.re. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Winzige Fehlstelle in der Malschicht o.re.

28,3 x 38,6 cm, Ra. 36,5 x 47,8 cm. **280 €**



40



44

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung als Fotograf in Magdeburg. 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld. 1948–50 Fachschule für angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei C. Crodel u. U. Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.



45

44 Walter Friederici, „Nachmittag im Wiesental b.d. Walten (?) häusern“. Wohl um 1920.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re sign. „Friederici“. In schmuckverzierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malpappe an den Rändern mehrfach mit kleinen Löchlein. Malträger mit unregelmäßiger oberer Kante. Malschicht partiell mit Retuschen, angeschmutzt, an der Ecke o.re. geringe Fehlstellen. Verso von Künstlerhand (?) bezeichnet. Rahmen mit Materialfehlstellen. Rückwand mit Ausschnitt (22,3 x 37,5 cm).
47 x 63 cm, Ra. 53 x 69 cm.

200 €

45 Walter Friederici, Blick auf die Dresdner Altstadt, von einem Garten aus. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Friederici.“ In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht gewellt und mit kleinen Randläsionen. Malschicht etwas angeschmutzt.

35,5 x 44,5 cm, Ra. 40 x 49,5 cm.

420 €

46 Hermann Glöckner „Drei rote und zwei blaue Bänder auf dunkelbraunem Grund“. 1957.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf gelblichem Papier. Verso in Graphit o.Mi. ligiert monogrammiert „HG“, ausführlich datiert „57 05 19“ sowie darunter nochmals datiert „II 190557“ und ligiert monogrammiert. Am unteren Blattrand li. in Blei von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „552“ versehen.

Leicht knickspurig, winzige Reißzweckenlöchlein am Blattrand o. und zwischen den oberen Bögen der langen Bänder. Verso minimal fleckig.

800 €

19,2 x 23 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

47 Hermann Glöckner „Dächer am Abend“. 1949.

Tempera auf vom Künstler verso mehrfach hinterlegtem und gestrichenem Zeitungspapier. In Blei u.li. ausführlich datiert „49 01 01 / 1“. Verso in Blei u.re. monogrammiert „G.“ sowie u.li. nochmals ausführlich datiert „49 01 01 / 1“. Von fremder Hand u.li. in Blei mit der Nachlaßnr. „2605“ versehen, am unteren Blattrand Mi. mit Annotationen.

Ausgestellt in Dresden, Halle, Leipzig, Frankfurt am Main und Neustrelitz.

Glöckner. Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag. Gemälde, Zeichnungen, Tafeln, Collagen, Abdrucke, Faltungen und Plastische Arbeiten. Dresden, 1989, S. 86, Nr. 157.

Hermann Glöckner, Maßstab Landschaft [Galerie am Sachsenplatz vom 6. bis 27. März 1993; Art Frankfurt vom 24. bis 28. April 1993; Galerie Refugium vom 11. Juni bis 14. August 1993]. Leipzig 1993, Nr. 61 mit Abb.

Ränder unregelmäßig geschnitten. Fehlstelle u.Mi., mehrere unscheinbare Einrisse, ein größerer am Bildrand o. (3 cm). Winziges Reißzweckenlöchlein o.re. Zwei Papierergänzungen durch Künstlerhand, wohl während des Werkprozesses, am zweiten Giebel von re. sowie am Bildrand o.re. Verso wohl von Künstlerhand fünf weiß überstrichene Papierhinterlegungen über kleinen Fehlstellen.

27,5 x 44,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



47

46





48 Hermann Glöckner

„Faltung mit zwei Dreiecken, sich überlagernd“. 1977.

Tempera und Faltung auf chamoisfarbenem Papier. Verso in Graphit u. Mi.
ligiert monogrammiert „HG“ und datiert sowie in Blei von fremder Hand
mit der Nachlaßnr. „3151a“ versehen.

Ein diagonaler und ein senkrechter Knick in der li. Bildhälfte, wohl von Künstlerhand (?).
Verso Reste alter Papiermontierung in den Ecken.

21 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner,
nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab
1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz.
1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann.
Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt
Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion,
Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch pla-
stische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmit-
gliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



49

Max Handrick 1879 Dresden – 1925 Dresden

Studierte an der Dresdner Kunstakademie. Wohnte und arbeitete im heutigen Carl-Maria-von-Weber-Museum in Dresden-Hosterwitz.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstaustellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl waren seine Hauptthemen.



50

Max Handrick, Dresden – Großer Garten. Anfang 20. Jh.

Max Handrick 1879 Dresden – 1925 Dresden

Öl auf Malpappe, vollständig auf Karton montiert. Signiert „MAX HANDRICK“ u.re., am u. Rand in Blei unleserlich bezeichnet. In schwarzer Wellenleiste gerahmt.

Malträger unregelmäßig beschnitten, winzige Reißzwecklöchlein in drei Ecken. Malschicht angeschmutzt.

Ca. 35 x 30 cm, Ra. 40 x 34 cm.

240 €

Willy Hanft, Landschaft im Schwarzwald. Ohne Jahr.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Leinwand. Signiert „Willy Hanft“ u.li. In profiliertem, gold- und silberfarbenen Rahmen. 70,5 x 100 cm, Ra. 87,5 x 117,5 cm.

300 €



**51 Ernst Hassebrauk „Corinna mit Haarschweif“.
Um 1960.**

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „H“. Verso in schwarzem Farbstift von fremder Hand bezeichnet „Aufgelegt 1988“, unleserlich bezeichnet und nummeriert „135“ u.re. Im hochwertigen Modellrahmen mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Leinwand locker gespannt.

95 x 62 cm, Ra. 107,5 x 74 cm.

3500 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

52 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Kohlkopf und Waldpilzen.
Erste Hälfte 1950er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hassebrauk“. Verso auf dem unteren Keilrahmen in Faserstift von Künstlerhand (?) datiert „1947“, korrigiert „1957“. Im hochwertigen, teilversilberten Modellrahmen.

Malschicht im oberen Bildviertel mit unscheinbaren Frühschwundrissen, im unteren Bildviertel vereinzelt mit Alterskraklee.

66 x 80 cm, Ra. 78 x 93 cm.

4800 €





**53 Johannes Holst (Kopie nach),
Die Viermastbark Herzogin Cecilie.
Wohl 1940er/1950er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Bezeichnet „Joh's Holst 1942“ u.li. In einer profilierten, masseverzierten und vergoldeten Schmuckleiste gerahmt.
Kopie von fremder Hand nach einem Motiv von Johannes Holst.

Lit.: König, Walter: Johannes Holst - Maler der See, Hamburg 2011. Das Werkverzeichnis führt 19 Varianten und Wiederholungen des prominenten Motives.
Wir danken Herrn Walter König, Tuttlingen, für freundliche Hinweise.

Die „Herzogin Cecilie“ war das schnellste, frachtfahrende Segelschulschiff seiner Zeit und eine berühmte deutsche Viermastbark. Die Namenspatronin Kronprinzessin Cecilie, Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin galt selbst als äußerst seefahrtbegeistert. Der Großsegler wurde 1902 in Geestemünde für den „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen zur Ausbildung des Offizierennachwuchses der Reederei gebaut und besitzt eine Gesamtlänge von 116 m. Der „Herzogin Cecilie“ widmete sich Johannes Holst mehrfach in den Jahren zwischen 1933 und 1963. Die vorliegende Darstellung zeigt das Schiff mit fast vollständig gesetzten Segeln auf hoher See unter sich zu-

Johannes Holst 1880 Hamburg – 1965 Hamburg

Deutscher Schiffsporträt- und Marinemaler. Der Sohn eines Schifffers machte sich nach Lehre als Haus- und Dekorationsmaler bei Julius und Heinrich Lüdders als Kunstmaler selbstständig. Von Anfang der 1920er Jahre bis 1941 betrieb er zusätzlich eine Werkstatt für Geigenbau. Zahlreiche Reisen nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Auf einer selbstgebauten Segelyacht folgten Fahrten entlang der Unterelbe und Nordsee.

Carl Holzapfel 1865 Berlin – 1926 Kassel

Deutscher Landschaftsmaler. 1883–89 Schüler der Düsseldorfer Akademie und der Kunstschule in Weimar, 1892–96 unter Th. Hagen. 1903–15 Lehrer an der Akademie in Kassel. Stellte u.a. in Berlin und München aus.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwähnung 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.

Hans Gabriel Jentzsch 1862 Dresden – 1930 München

Studium 1881–87 an der Dresdner Akademie bei Ferdinand Pauwels. 1889 in München ansässig, ab 1903 in Pasing. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Ab 1885 Ausstellungen in München, Dresden und Berlin mit Genrebildern (studentisches Leben und Rheinfahrten). Auch als Karikaturist tätig.

nehmend bewölkendem Himmel. Rumpf und Aufbauten der Viermastbark erstrahlen in elegantem Weiß. Neben der „Herzogin Cecilie“ finden sich weitere berühmte Segelschulschiffe wie die „Pamir“, die „Padua“ und die „Passat“ im Werk von Johannes Holst.

Malschicht mit kleinen Übermalungen an den Klüversegeln. Am Bildrand re. beginnendes vertikales Krakelee sowie minimale Verwerfungen des Bildträgers durch Feuchteinwirkung, verso ein Wasserfleck. Rückseitig eine kleine Leinwandhinterlegung o.l.i.

70,2 x 100,5 cm, Ra. 96,5 x 126,5 cm.

1200 €



54



55

**54 Carl Holzapfel „Fischer mit Laterne“.
Anfang 20. Jh.**

Carl Holzapfel 1865 Berlin – 1926 Kassel

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „C. Holzapfel“. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebezettel in Schreibmaschine betitelt und bezeichnet. In profiliert, bronzenfarbener Holzleiste gerahmt.

68,5 x 50 cm, Ra. 61 x 79 cm.

360 €



56

**55 Karl Hübschmann, Dresden – Villa zur Lippe
am Käthe-Kollwitz-Ufer. Wohl um 1911.**

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwähn. 1955 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „K. HÜBSCHMANN“.

Die neobarocke Villa zur Lippe mit Hintergebäude, Teehaus und Einfriedung wurde um 1900 erbaut, 1911 kam u.a. nach Plänen von G. H. von Mayenburg eine prunkvolle Gartenanlage hinzu. Ihren Namen erhielt sie nach dem einstigen Besitzer Prinz zur Lippe.

Malträger verzogen. Winzige Fehlstelle in der Malschicht u.li,

45,5 x 54,5 cm.

350 €

**56 Hans Gabriel Jentzsch, Duett über den
Dächern der Dresdner Altstadt. 1923.**

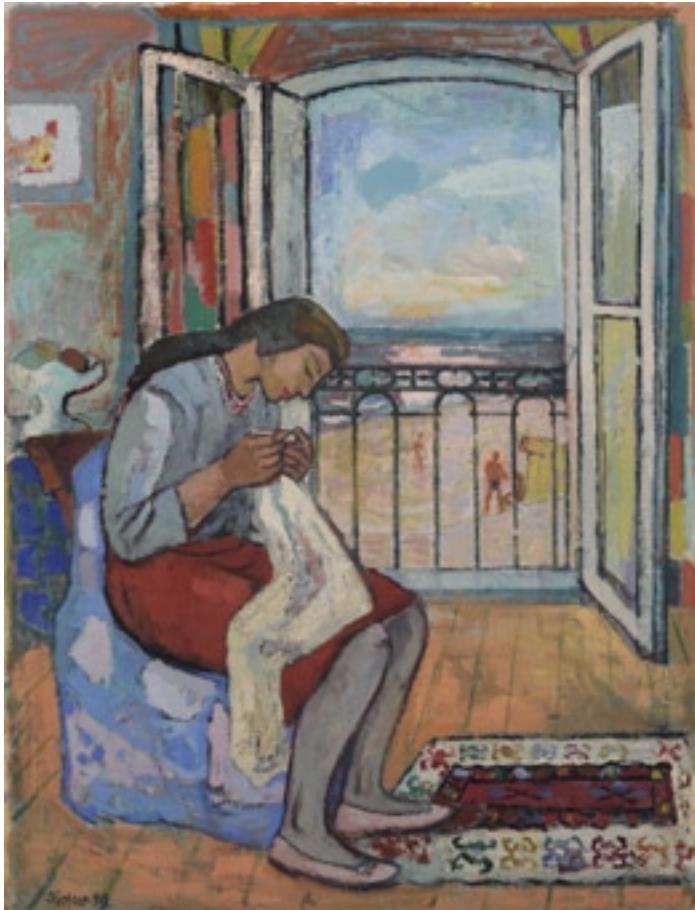
Hans Gabriel Jentzsch 1862 Dresden – 1930 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans G. Jentzsch“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Im Bereich des rechten Armes und unterhalb der rechten Hand mit zwei minimalen Malschicht-verlusten.

60 x 80 cm, Ra. 77 x 97 cm.

1500 €



57 Hans Jüchser
„Frau im Balkonzimmer“. 1959.

Öl auf Leinwand. Signiert „Jüchser.“ und datiert u.li. Verso mit einer übermalten Arbeit, darauf betitelt sowie nochmals datiert und signiert. Auf dem Keilrahmen o.Mi. mit einem Papieretikett versehen, darauf in Schreibmaschine bezeichnet. In der originalen Künstlerrahmung.

Das Gemälde wurde 1960 anlässlich des 65. Geburtstages des Künstlers im Vorjahr in der Städtischen Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) ausgestellt. Vgl.: Hans Jüchser. Dresden – Gemälde – Aquarelle – Zeichnungen – Graphik. Ausstellungs-Katalog Städtische Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt. Karl-Marx-Stadt, 1960. Kat.Nr. 65 (mit Abb), dort betitelt „Balkonzimmer“.

Das Gemälde von musealer Qualität zeigt Helga, die Muse des Künstlers. Hans Jüchser heiratete sie im Entstehungsjahr des vorliegenden Werkes und setzte ihr 1963 und 1964 mit mehreren Bildnissen, die sie mit einem schwarzen Tuch zeigen, Denkmäler seiner Verehrung. Bereits 1956 schuf er ihr Bildnis und ein Jahr später das Portrait mit chinesischem Fächer und chinesischem Brokatkleid.

Das weit geöffnete, französische Fenster, an welchem Helga sich hingebungsvoll einer Handarbeit widmet, gibt den Blick auf den Bodden von Ückeritz frei, in der Ferne genießt eine Familie den Sommertag. Der Künstler verbrachte seit den 1930er Jahren seinen Urlaub auf Usedom, wo er Malerfreunde wie Otto

Manigk und Otto Niemeyer-Holstein traf. Oft wohnte Jüchser bei Niemeyer-Holstein, der in Lüttenort, an der schmalsten Stelle der Insel sein Atelier mit einem bezaubernden Garten hatte.

Die aus vielen Farbflecken zusammengesetzte beinahe impressionistische Darstellung zeugt von der Leichtigkeit des empfundenen Moments und transportiert die Wärme der Luft und die Zärtlichkeit, mit der der Maler sein Modell ins Bild setzte. Die Komposition ist bei größter Asymmetrie von beeindruckender Ausgewogenheit, die Gegensätze von Innen und Außen, von durch Malerei dargestelltem Handwerk, von Ornament und Natur sind vereint im Zusammenklang von Licht und Farbe.

Vgl. Gisbert Porstmann und Linda Karohl (Hgg.), Hans Jüchser, Farbe als absolute Kraft (Kat. Ausst. Dresden 2010), Altenburg 2010.

122 x 93 cm, Ra. 130 x 99,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

24000 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden
1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Wolfgang Koethe 1952
Altmittweida/Chemnitz

1970 Studienbeginn an der Kunsthochschule Düsseldorf bei Joseph Beuys. 1972–78 Studium an der Hochschule der Künste in West-Berlin bei Johannes Gecelli. 1979 Diplom an der St. Martin's School Of Art London, bis 1987 Atelier in London. Seitdem in München tätig.



60

58 Wolfgang Koethe „Nymphe“. 2001.

Wolfgang Koethe 1952 Altmittweida/
Chemnitz

Öl auf Leinwand. Verso signiert „Koethe“, betitelt und datiert.

Malträger mit je einer leichten Druckstelle am o.
und u. Bildrand, u.re. minimal atelierspurig.

50 x 40 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



59

59 Waldo Köhler, Selbstbildnis im blauen Hemd. 1926.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Öl auf Leinwand. U.re. zweifach monogrammiert „WK“ und datiert. Verso bezeichnet „KK 136“.

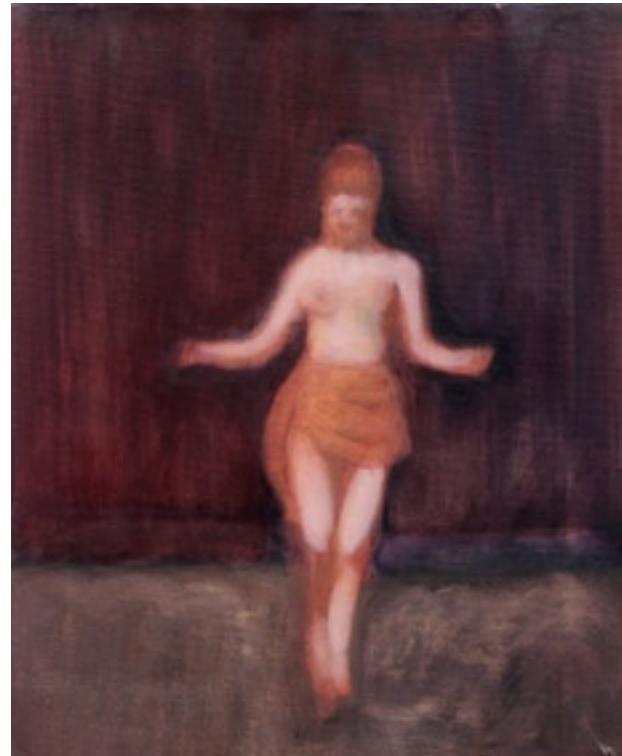
Malträger unregelmäßig beschnitten, ohne Spannrahmen. Insgesamt knicksprungig mit vereinzelten kleinen Farbverlusten. Schräger, durchgehender Knick im Bereich des Kinns. Ecke o.ll. mit Knicksprung. Zwei glänzende Flecken (im Bereich der Stirn und des Kragens). Jeweils mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. und u. Rand.

55,5 x 43,5 cm.

480 €

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithographenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.



58

60 Alois Kolb, Felukken am Nil. Anfang 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Reißzwecklöchlein und Abdruck am re. Rand

BA. 28,5 x 46 cm, Ra. 49,5 x 66,5 cm.

350 €



61 Hans Körnig, Familie in Oberbayern. 1962.

Öl auf Nesselstuch, auf MDF-Platte maroufliert. Sign. u.li. „Körnig“ u. datiert. In einer schlichten, hellbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Die Authentizität der Arbeit wurde von der Tochter des Künstlers, Frau Ursula Haun, mündlich bestätigt.

Provenienz: Bayrischer Privatbesitz, von der Familie des Auftraggebers erworben.

Bildträger am u. Rand mit kleinem Einriß. Malschicht angeschrämtzt, mit mehreren kleineren Farbverlusten, partiell leichte Schollenbildung im Bereich oberhalb der Berge. Vereinzelte deutliche Kratzspuren im Bereich des Himmel und der Bäume sowie mehrere Kratzer und Farbabrieb im Vordergrund.

80 x 80 cm, Ra. 91 x 90 cm.

1800 €

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer, 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

62 Willy Kriegel, Waldbodenstück mit Veilchen und Habichtskraut. Späte 1930er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „K.“ u.re. In einem goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht im Randbereich etwas berieben. Leicht unregelmäßiger Firnis.
61 x 50 cm, Ra. 79 x 69 cm. **4800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.





**63 Willy Kriegel „Sommer“ (An der Wilden Weiße).
Späte 1930er Jahre.**

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Eitempera auf Hartfaser. Monogrammiert „K“ u.li. Verso mit einem Papier-Etikett versehen, darauf in Schreibmaschine bezeichnet „Prof. Willy Kriegel, Dresden / Sommer Grün-kringelndes, stehendes, lichtfangendes Wasser das Blühende in hellen, feinen Tönen eines Sonnentages.“ In einem prunkvollen, ornamentierten Schmuck-Modellrahmen.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit einer unscheinbaren, minimalen Retusche in der Blüte o.Mi.
Firnis erneuert.

60 x 50 cm, Ra. 78 x 69 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €



64 Johannes Kühl, Stillleben mit Forsythia. 3. Viertel 20. Jh.

Öl auf grober Leinwand. Signiert u.li. „Johannes Kühl“. Verso auf dem Keilrahmen mit handschriftlicher Bezeichnung und Widmung vom Künstler. Auf Rahmen und Keilrahmen mit dem Stempel der Galerie Christoph Kühl, Hannover, bezeichnet „Eigentum“ sowie mit einem Klebezettel versehen. In profiliert, brauner Holzleiste gerahmt.

45 x 61,5 cm, Ra. 59 x 72 cm.

1500 €

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

2000 Abschluß an der Universität „St. Cyril & Methodius“ für Schöne Künste in Weliko Tarnovo, Bulgarien, mit Spezialisierung auf Grafik.

Ausstellungen

- 2015 Galerie "Nessy", Burgas, Bulgarien
- 2013 Städtische Kunsthalle "B. Georgiev", Varna, Bulgarien
- 2011 "Eva's Galerie", Varna, Bulgarien
- 2011 Galerie "OT-TO", Varna, Bulgarien
- 2010 Galerie "OT-TO", Varna, Bulgarien
- 2009 Galerie "OT-TO", Varna, Bulgarien
- 2007 Kunsthalle am Weißen Hirsch, Dresden
- 2006 Galerie "Akzent", Burgas, Bulgarien
- 2005 Galerie "Capitol" Galerie, Varna, Bulgarien
- 2005 Kunsthalle „Akzent“, Burgas, Bulgarien
- 2004 Galerie "Dimjat", Varna, Bulgarien
- 2003 Galerie "Bulart", Varna, Bulgarien
- 2002 Städtische Kunsthalle "B. Georgiev", Varna, Bulgarien
- 2002 Galerie „Artin“
- 2002 Galerie „Awi“
- 2001 Galerie „Awi“
- 2000 Galerie „Awi“
- 1999 Grafik Biennale Varna, Bulgarien
- 1997 Städtische Kunsthalle "B. Georgiev", Varna, Bulgarien

Preise

- 2003 Grafikauszeichnung der Triennale, Chimali
- 2000 „Spektrum“-Preis, Veliko Tarnovo
- 1997 „Boris Georgiev“-Preis, Varna

65 Stefan Kulev „Küste“. 2005.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. und u.Mi. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugeleiste gerahmt.

92 x 73 cm, Ra. 97 x 78 cm.

700 €



66



67

67 Stefan Kulev „Zeichen I“. Wohl 2005.

Acryl, Öl und Kugelschreiber auf Leinwand, Collage. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso in Blei auf dem Rahmen sowie auf zwei Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.
120 x 100 cm, Ra. 125 x 105 cm. **1100 €**



68

68 Stefan Kulev „Verbrannter Sommer“ 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.
120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.



69

69 Stefan Kulev „Sonnentor“ 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.
120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

1100 €



70

70 Stefan Kulev „Verkohilter Weg“ . Wohl 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

1100 €



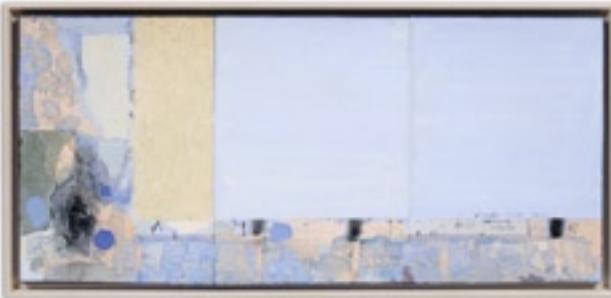
71

71 Stefan Kulev „Fährte“ . 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand, Collage mit Textil. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

1100 €



73



75



76



72



74



77

72 Stefan Kulev „Bittgebet“. 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand, Collage mit Druck. U.re. kyrillisch signiert und datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

76 x 58 cm, Ra. 81 x 63 cm.

480 €



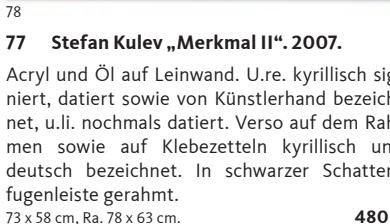
78

74 Stefan Kulev „21. März“. Wohl 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

58 x 73 cm, Ra. 63 x 78 cm.

600 €



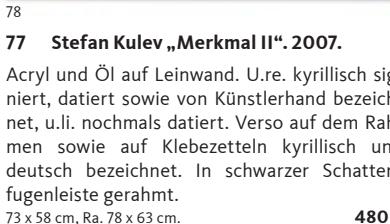
79

75 Stefan Kulev „Zeichen III“. Wohl 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand, Collage mit Textil. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

70 x 55 cm, Ra. 75 x 60 cm.

600 €



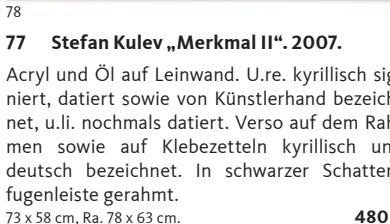
78

76 Stefan Kulev „Zeichen II“. 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

73 x 58 cm, Ra. 78 x 63 cm.

480 €



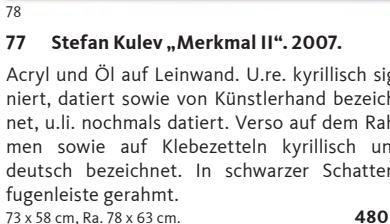
79

78 Stefan Kulev „Blauer Brief“. Wohl 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

76 x 58 cm, Ra. 81 x 63 cm.

480 €



79

79 Stefan Kulev „Sonniger Ort“. 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

1100 €



79



81



80

80 Alexander Lefort, Sommerlandschaft mit Planwagen. 1. H. 20. Jh.**Alexander Lefort** 1908 – 1954

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „ALEX LEFORT“. In grünlicher Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, ein Fleck am o. Rand.

33 x 41 cm, Ra. 37 x 45 cm.

240 €**81 Herbert Lehmann, Blumenstilleben mit Glaskaraffe. Mitte 20. Jh.****Herbert Lehmann** 1890 Dresden – ?

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Herbert Lehmann“. In profiliert, ornamentale verzierte Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Malschicht gesamtflächig mit vereinzelten Retuschen. Malträger neu gespannt, Bildausschnitt dabei etwas verkleinert.

85 x 65,5 cm, Ra. 93 x 74 cm.

950 €**Herbert Lehmann** 1890 Dresden – ?

Lehmann war Schüler an der Dresdner Akademie und lernte u.a. bei E. Bracht. 1914 unternahm er eine Italienreise. Ansässig in Dresden.



82

82 Louis Lejeune, Landschaft im Vorfrühling. 1904.**Louis Lejeune** 1877 Charlottenburg – 1954 Niederlungwitz

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Louis Lejeune“ und datiert. In dunkler Holzleiste mit goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malträger etwas verwölbt.

36 x 50 cm, Ra. 49,5 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €**Louis Lejeune**1877 Charlottenburg –
1954 Niederlungwitz

Landschafts- und Bildnismaler
in Berlin, Schüler von Eugen
Bracht.

83 Jean Leppien, Komposition mit Quadraten. 1977.**Jean Leppien** 1910 Lüneburg – 1991 Courbevoie bei Paris

Tempera über Blei auf Rupfen, auf eine sehr kräftige Sperrholzplatte maroufliert. Verso in Tusche bezeichnet „HAUT“ monogrammiert und datiert „JL 9/77“, nummeriert und bezeichnet „XXVII Fght. 18“ sowie signiert „Leppien“.

Bildträger an den Ecken o. und u. re mit winzigen Läsionen.

22,3 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €**Jean Leppien**1910 Lüneburg – 1991
Courbevoie bei Paris

Geboren als Kurt Gottfried Johannes. 1929/30 Studium am Bauhaus Dessau bei Josef Albers und Wassily Kandinsky. 1930–33 Fotograf bei Lucia Moholy und László Moholy-Nagy in Berlin. 1933 Emigration über die Schweiz nach Paris, 1944 Deportation und nach Kriegsende Rückkehr nach Paris. 1946 Mitbegründer des Salon des Réalités Nouvelles und Beginn der Auseinandersetzung mit geometrischer Abstraktion.



83



86

84 Erich Lindenau „Stillleben“. 1915.**Erich Lindenau** 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Lindenau“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei undeutlich bezeichnet. Im goldfarbenem Modellrahmen.
Malträger etwas wellig, doubliert und an den Rändern ausgefranzt. Malschicht mit Krakelebildung und kleineren Retuschen in den Randbereichen.

46 x 56 cm, Ra. 56 x 66 cm.

600 €**Erich Lindenau** 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- u. Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.

44 GEMÄLDE 20./21. J.H.

84

85

85 Friederike Löffler, Blumenstillleben. 20. Jh.**Friederike Löffler** 20. Jahrhundert

Öl auf Holz. U.re. signiert „F. Löffler pinx.“. Im Stuckrahmen.
50 x 40 cm, Ra. 62 x 52 cm.

240 €**86 Carl Lohse, Bildnis Rose Scheunemann. Wohl 1930er/1940er Jahre.****Carl Lohse** 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Öl auf Sperrholz, im Bereich des Kleides mit sparsamer Farbstiftüberarbeitung. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Rose Scheunemann Bischofswerda“ u.li. In profiliertter, holzmästerter Leiste gerahmt.
Malträger und Malschicht im Bereich des Kleides re. sowie der Wange u.re. mit waagerechtem Trocknungsriß. Malschicht angeschmutzt. Bildträgerrand o.Mi. mit kleinem Materialverlust.

56,5 x 44,5 cm, Ra. 66,5 x 55 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €**Carl Lohse**

1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunsgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Guest der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstaustellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



87

87 Georg Lührig, Landschaft mit breitem Weg. 1919.**Georg Lührig** 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. U.li. monogrammiert „G.L“ und datiert. Verso von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Malträger am li. und re. Rand ungerade geschnitten.

27 x 36 cm.

1100 €



88

88 Konrad Maass „Steinbruch bei Meissen“. 1992.**Konrad Maass** 1952 Rostock

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „K.M.“. Verso auf der Leinwand und dem Keilrahmen signiert „K. Maas“, auf dem Keilrahmen datiert. In schwarz-silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit vereinzelten, winzigen Abplatzungen.

35 x 50,5 cm, Ra. 41 x 56,5 cm.

600 €

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithographienlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstabakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauingenieur. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



89 Siegfried Mackowsky, Dresden – Blick auf die winterliche Elbe und das Neustädter Ufer mit dem Turm der Dreikönigskirche. Wohl um 1905.

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „S. MACKOWSKY“. In brauner Holzleiste gerahmt.

Siegfried Mackowsky zeigt sich mit dieser winterlichen Stadtansicht von Dresden ganz als Schüler der Dresdner Impressionisten Eugen Bracht und Gotthardt Kühn. Jenseits des beinahe zugefrorenen Flusses mit zahllosen Eisschollen ist die Silhouette der Dresdner Neustadt zu sehen. Mackowsky zeigt bewusst nicht die berühmte

und von der Kunstgeschichte mit Bedeutung aufgeladene Altstadtansicht, sondern den Standort, den die Betrachter einnehmen müssen, um diese mit Canalettos Augen zu sehen. Diese individuelle Standortbestimmung ermöglicht Mackowsky eine unbelastete Bestandsaufnahme und verschafft der Konzentration auf die Darstellung der Elblandschaft Raum.

Malschicht mit einzelnen winzigen Abplatzungen im Bereich der Wellen und minimalem Abrieb u.Mi. Am Bildrand re. mit kleinsten Fleckchen. Bildträger unscheinbar verwölbt und mit minimalen Stauungen an den Rändern. Verso Reste einer alten Verklebung.
49 x 67,2 cm, Ra. 61,5 x 79,5 cm.

1800 €

Siegfried Mackowsky
1878 Dresden – 1941 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstabademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und im Stadtmuseum Dresden.



90

90 Frans Masereel, Boote im Hafen. Mitte 20. Jh.**Frans Masereel** 1889 Blankenberge – 1972 Avignon

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. Mi.li. monogrammiert „FM“. Verso in Blei signiert „Masereel“ und in weißer Kreide nummeriert „493“. In profiliertem Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, Malträger gewölbt.

17,8 x 23,4 cm, Ra. 24,3 x 30,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

91

91 Max Möbius, Blick vom Weifberg in das Kirnitzschtal (Sächsische Schweiz). 1940.**Max Möbius** 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „M. Möbius“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei unleserlich bezeichnet und nochmals signiert. In profiliertem Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Malträger gelockert, am o. Rand 2 cm angestückt, im u. Bereich stärker knicksprugig. Malschicht gesamtflächig mit Retuschen sowie aufgrund einer früheren Rollung mit ausgeprägtem Vertikalkrakelee.

101 x 126,5 cm, Ra. 116,5 x 142 cm.

600 €**Frans Masereel 1889 Blankenberge – 1972 Avignon**

Masereel war Schüler von Jean Delvin an der Genter Akademie und vorwiegend als Holzschnieder und Zeichner tätig. Von 1909 bis 1921 unternahm er mehrere Auslandsreisen, u.a. nach England, Tunesien und Frankreich. Masereel schloss sich dem Kreis um Romain Rolland an und übernahm 1924 einen Lehrauftrag in Saarbrücken. Seine Motive entspringen vorwiegend pazifistischen Hintergründen und beziehen ihre Themen aus den allgemeinen Mißständen der bürgerlichen Gesellschaft.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der „ASSO“. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunsthochschule. Soldat im Zweiten Weltkrieg.



92

92 Richard Müller „Carl Maria von Weber“. 1952.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Öl auf Malpappe, auf Pappe aufkaschiert. O.li. schwer leserlich geritzt signiert „[...] Rich. Müller“ und datiert. Verso in violettem Farbstift von Künstlerhand ausführlich bezeichnet, signiert und datiert „Karl Maria Freih. von Weber geb. 18.12. 1786 in Eutin, gest. 5.6.1826 in London. Schöpfer der deutschen u. romantischen Musik. Einer der größten deutschen Komponisten. Hervorragender Dirigent u. Pianist, Musikschriftsteller. gemalt von Rich. Müller [Sept]1952“ sowie in rotem Farbstift bezeichnet „6.) Eigentum Christa Mäurich.“

Provenienz: Nachlaß der Sängerin Christa Mäurich, Dresden.

Ecken des Malträgers leicht gestaucht. Verso etwas angeschmutzt und fleckig.

35 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

93

93 Richard Naumann-Coschütz „Großer Bärenstein (Sächsische Schweiz)“. 1921.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Öl über Kohle auf Papier, auf Malpappe aufgezogen. In Blei u.re. monogrammiert „RNC“ und datiert. Verso in Tusche betitelt, signiert „Richard Naumann-Coschütz“ und datiert sowie bezeichnet. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.

33 x 41,5 cm, Ra. 42,5 x 51 cm.

600 €**Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz**

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppeler Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstabakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Nach beendeter Lithographenlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstabakademie Dresden, u.a. bei Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.



95

94 Paul Paede „Mädchen mit Badetuch“. 1919.

Paul Paede 1868 Berlin – 1929 München

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Paede“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet und mit einem Klebezettel versehen, darauf in Tusche von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Im bronzefarbenen, ornamentierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit vereinzelter Krakeleebildung im Bereich des Tuchs, vereinzelte Früh-schwundrisse im braunen Farbbereich. Minimale Farbverluste in der Ecke o.li.

44,5 x 36,5 cm, Ra. 66 x 58 cm.

1900 €

95 Frank Panse, Abstrakte Komposition. 1997.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert „Panse“ und datiert.

Minimal angeschmutzt.

60 x 70 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Seit 1942 Beschäftigung mit Malerei. 1968–74 Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden. Seit 1974 freischaffend. 1996 und 2006 Stipendiat des Freistaates Sachsen. 2008 Gründung der FHP-Galerie.



94



98



97



50 GEMÄLDE 20./21. JH.

96 Wolfgang Peuker, Sitzende Dame. 1970er Jahre.**Wolfgang Peuker** 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Tempera auf Malpappe. Unsign. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt. Angeschmutzt und stockfleckig. Ecken und Ränder leicht berieben, Ecke u.li. gestaucht.
50 x 34,4 cm, Ra. 59 x 43,5 cm.

480 €**97 Heinrich Pforr, Bildnis eines Paars. 1932.****Heinrich Pforr** 1880 Laudenbach (Kassel) – 1970 Hannoversch-Münden

Öl auf Leinwand, auf Spanplatte maroufliert. Signiert „H. Pforr“ und datiert o.li. Nicht im WVZ Reher.
90,8 x 68,3 cm.

300 €**98 Max Pietschmann, Landschaft mit kleinem Haus.****1. H. 20. Jh.****Max Pietschmann** 1865 Dresden – 1952 ebenda

Tempera auf Zeichenkarton. In Blei u.re. sign. „M. Pietschmann“. Im Passepartout hinter Glas in farbiger Holzleiste gerahmt. Umlaufende feine Rille in der Malschicht, vermutlich von einem alten Passepartout.
33,5 x 51,3 cm, Ra. 50 x 65 cm.

480 €**Wolfgang Peuker** 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstabakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden zusammen entdeckt er Goppeln bei Dresden, als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppeler Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit Hans Unger verbringt er nach seinem Studienabschluss zwei Jahre in Italien. Danach folgt ein Studium an der Julianischen Akademie in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmet. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder u. ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdner „Sezessionisten“.

Heinrich Pforr

1880 Laudenbach (Kassel) – 1970 Hannoversch-Münden

Deutscher Genremaler. Studium an der Akademie in Karlsruhe. Vertreten in den Kunsthallen Karlsruhe und Marburg an der Lahn.



99

99 Rudolf Poeschmann „Kirchgang“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „Rud. Poeschmann Dr.“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen betitelt o.li. und nochmals signiert „Rud. Poeschmann Dr.“ sowie nummeriert „A 24“. Am Keilrahmen u.re. wiederum sign. „Rud. Poeschmann Dresden“. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographisch Angaben zum Künstler. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Leinwand verso fleckig. Malschicht im Bereich des linken Arms des Mannes krakeliert.

83,3 x 70,4 cm, Ra. 107 x 93,5 cm.

800 €

100

100 Rudolf Poeschmann (zugeschr.), Blick vom Neustädter Ufer unter der Carolabrücke auf die Kathedrale, den Hausmannsturm und das Ständehaus. 1. H. 20. Jh.

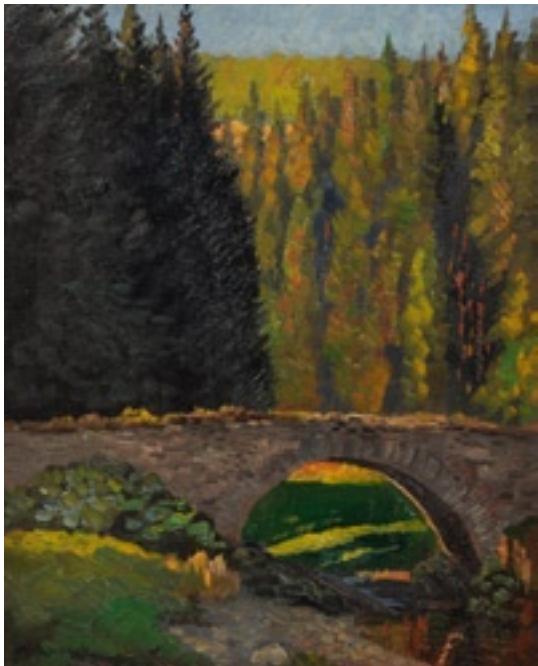
Öl auf Leinwand. Unsigned. In brauner, profiliertem Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung. Leinwand mit restauriertem Loch re. des Brückenpfeilers, winzige Retusche im Bereich des Wassers.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 59,5 x 69,5 cm.

750 €**Rudolf Poeschmann** 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



101

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Preller des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Grafiker und Maler. 1991-1994 Studium der Malerei und Grafik. 1999 Mitbegründer des Ateliers „Oberlicht“ in Radebeul, ab 2009 alleiniger Inhaber. Zwischen 1997 und 2007 Studienreisen nach Südfrankreich, Italien, Kuba und Indien.



102

101 Karl Quarck „Abend“. Wohl 2. Viertel 20. Jh.**Karl Quarck** 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quarck“ u.li. Verso nochmals in Tusche signiert „K. Quarck“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt o.Mi., u.re. ein Klebeetikett mit biographischen Angaben zum Künstler. In schmaler, profilierter Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers minimal bestoßen.
45,8 x 36,8 cm, Ra. 51,5 x 42,8 cm.

500 €**102 Markus Retzlaff, Meißen – Schlepper Kai. Ende 1980er Jahre.****Markus Retzlaff** 1963 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso von fremder Hand auf dem Rahmen bezeichnet. In weißer Holzleiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler Markus Retzlaff, Radebeul, für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt.
46 x 58 cm, Ra. 53,5 x 65 cm.

480 €

103 Jochen Rohde „Die Woge“. 1989.

Mischtechnik auf Hartfaserplatte. U.re. signiert „Jrode“. Verso in Faserstift betitelt, mit einer Widmung versehen sowie datiert und nochmals signiert „J.Rohde“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren Farbablösungen im gesamten Bildbereich.

100 x 125 cm, Ra. 128,5 x 102,5 cm.

950 €

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1985–86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meißen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzscher Pflege.





Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

104 Wilhelm Rudolph, Feuerlilie. Wohl um 1960.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Rudolph“. Verso von fremder Hand mehrfach bezeichnet. In profilierter, schwarzer Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Pentimenti erkennbar, unregelmäßiger Firnis. Verso Reste von braunem Klebeband und aufgeklebter Pappe.
43,5 x 35 cm, Ra. 65,5 x 48,5 cm.

2200 €

105 Wilhelm Rudolph, Fingerhut. 1956/1957.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Rudolph“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert und bezeichnet o.li. Im originalen, schmalen Künstlerrahmen.

Beide Werke gehören zu der mehr als 80 Arbeiten umfassenden Gemäldeserie „Um Haus und Garten“, welche Wilhelm Rudolph nach seinem Umzug aus einem Hinterhofgebäude im Hechtviertel in die naturnahe Umgebung der Eugen-Dietrich-Straße 28b, Dresden-Niederpoyritz, schuf.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden, Dresden, 2015. S. 21 und 149.

Im Falzbereich unscheinbare Farbspuren, wohl vom Anstrich des Rahmens stammend.

64,9 x 42,8 cm, Ra. 66,7 x 44,8 cm.

2200 €





107



108



106

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Zunächst Studium an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen, ab 1928 an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Georg Lührig. 1941–45 künstlerischer Leiter der Malerabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Nymphenburg bei München und 1945/46 Leiter der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen.

Hubert Rüther 1886 Dresden – 1945

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908, 1911–14 an der Kunstakademie Dresden bei Zwintscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann, wo er sich der neu entstandenen Bewegung des Expressionismus zuwandte. 1934 Berufsverbot als Maler, galt als „entarteter“ Künstler. Reisen nach Frankreich prägten das Schaffen Rüthers.

Karl Schlageter 1894 Luzern – 1990 Zürich

Studium an der Akademie in München bei A. Jank. Aufenthalte in Wien, Rom, Paris und München. 1928/32 Präsident des Deutschen Künstlerverbandes. Ab 1932 ansässig in Berlin, 1944 in Zürich. Sein Gesamtwerk umfasst Bildnisse, Akte, Landschaften und Stillleben.

106 Hubert Rüther, Fragment einer Kampfszene. 1920er/1930er Jahre.

Hubert Rüther 1886 Dresden – 1945

Öl auf Papier, vollständig auf braunes Untersatzpapier klebemontiert. U.re. signiert „Hub. Rüther“. Im braunen Passepartout hinter Glas in einer braunen Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit großen Fehlstellen und Einrissen an den Rändern, Knicke, Fehlstellen und partielle Schollenbildung.

Darst. 39 x 76 cm, Ra. 75,5 x 106 cm.

750 €

107 Gerhard Schiffner, Zwei Frauen mit Pflanzschalen. 1960.

Gerhard Schiffner 1905 Neugersdorf (Oberlausitz) – 1975 Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert „Gerh. Schiffner“ und datiert o.li.

Malträger etwas wellig. Malschicht mit Krakeleebildung im gesamten Bildbereich, Früh-schwundrisse am o. Rand. Vereinzelte winzige Fehlstellen in der Malschicht, an den Rändern stärkerer Farbabrieb.

70,5 x 98,5 cm.

480 €

108 Karl Schlageter, Abendliche Flusslandschaft. 1944.

Karl Schlageter 1894 Luzern – 1990 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert „Schlageter“ und datiert u.li. In profiliert, weißer Holzleiste gerahmt.

Vom Künstler zweitverwendete Leinwand. Im Falzbereich vereinzelt kleine Retuschen. Mehrere kleine Bildträgerverwölbungen und Krakeleebildung durch punktuelle Druckeinwirkung. U.li. eine kleine Fehlstelle mit aufstehenden Malschichträndern. Restaurierungsbedürftig.

30,5 x 41 cm, Ra. 46 x 56 cm.

220 €

**109 Hans-Otto Schmidt,
Berliner Straßenzug. 1980.**

Öl auf Leinwand. U.li. geritzt signiert „Schmidt“ und datiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Aufstehende Malschicht im Bereich der hellen Hauswand, der Bäume und der Straße. Winzige Fehlstelle in der Mal- schicht u.li.

42 x 45 cm, Ra. 48 x 51 cm.

1200 €

Hans-Otto Schmidt
1945 Bützow/Mecklenburg –
lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

S. schloß 1962 seine Tischlerausbildung ab und arbeitete bis 1975 in diesem Beruf im Landestheater in Halle. 1964 folgte die Entscheidung, Maler zu werden. Als Autodidakt beschäftigte er sich mit den Werken von H. Metzkes, O. Knebel und O. Niemeyer-Holstein. Heute lebt er als freischaffender Maler in Berlin und Großkölpin. Seine Werke wurden u.a. in Einzelausstellungen in Berlin, Chemnitz und Dresden gezeigt.





110 Armin Schulze „Das Fischgericht“. 1958.

Öl auf Sperrholz. Verso mit einem verworfenen Doppelbildnis. In der originalen, weißen Künstlerleiste gerahmt, darauf signiert „Armin Schulze“, betitelt, datiert und technikbezeichnet. WVZ Wilding OEHO0003.

Abgebildet in: Wilding, Erdmute; Hebecker, Michel: Die Feier des Daseins. Armin Schulze 1906 - 1987. Malerei. Altendiez, 2002. Abb. 37.

Wir danken Frau Erdmute Wilding, Altendiez, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Krakeleebildung, in den pastosen Bereichen feingliedrig. Die Darstellung verso mit großem Malschichtverlust am li. Rand.

69 x 58,5 cm, Ra. 81 x 69,7 cm.

3500 €

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Nach dem Abitur 1925–27 erwarb er seine fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem Otto Hettner, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Richard Müller. Dort lernte er auch Willy Wolff, Curt Querner und Ernst Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete er als freischaffender Künstler. 1932 erhielt Schulze eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des „Verbandes Bildender Künstler der DDR“.



111

111 Alfred Schütze „Selbst“. 1950.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „ALFRED SCHÜTZE“, datiert und betitelt. In profiliert, ungefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren kleinen Farbabplatzungen sowie im Randbereich durch die Rahmung berieben.
45 x 33,2 cm, Ra. 57 x 45,5 cm.

300 €



112

112 Alfred Schütze, Die Mutter des Künstlers. 1918.

Öl auf Leinwand, auf Karton maroufliert. U.re. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet. In profiliert der Holzleiste gerahmt.

Leinwand ungerade beschritten. Zwei waagerechte Knickspuren etwas oberhalb der Mitte. Vereinzelte kleine Farbverluste. Ein Farbfleck im u. Bereich.

42,5 x 30 cm, Ra. 47,5 x 35 cm.

220 €



113

113 Georg Siebert „Berge der sächsischen Schweiz“. 1963.

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Siebert“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen betitelt. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger verso im u. Bereich mit Oxidationsfleckchen.
69,5 x 57 cm, Ra. 79,5 x 67,5 cm.

950 €



113

Georg Siebert

1896 Dresden – 1984 Köln

Deutscher Landschafts- und Bildnis maler. Studium an den Akademien in Dresden und München. Von 1933–42 war er als Professor an der Karlsruher Kunsthakademie tätig. 1942–45 lebte und arbeitete er wieder in Dresden.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithographischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der portät- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



114



(114)



(114)



115

114 Joh. Tendler, Drei Landschaftsgemälde. 1921.

Öl auf Malpappe. Alle Arbeiten u.re. bzw. u.li. signiert „Joh. TENDLER“ bzw. „JOH. TENDLER“ und datiert. Je in einer schwarzen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.
Min. 16 x 20,5 cm, Ra. 23,8 x 28 cm.
Max. 29 x 40 cm, Ra. 37,5 x 48 cm.

250 €**115 Toon Verplak, Holländische Winterlandschaft. Mitte 20. Jh.**

Toon Verplak 1901 – 1966

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „TOON VERPLAK“. In breiter, profiliertener Holzleiste mit Wurzelfurnier gerahmt.

Leinwand doubliert, Spannrahmen erneuert, dabei Format minimal vergrößer. Umlaufende Bereibungen an den Rändern.
60,5 x 80 cm, Ra. 73,5 x 94 cm.

240 €



117

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 ebenda

Deutscher Maler und Graphiker. Lebte längere Zeit in Paris und Südfrankreich.



116

116 Richard Otto Voigt „Vorstadthäuser mit Eisbahn“ (Leipzig?). Um 1926.

Öl auf Leinwand. Unsigned. Verso with a sketchy, thin-painted architectural drawing. In a black wooden frame. A black ribbon label from the Berlin Academy of Fine Arts is attached to the frame with information about the painting and the artist.

Carrier board in the left and lower edge with slight pressure marks, u.re. a small punctual pressure point with minimal color loss.

58 x 70,5 cm, Ra. 62,5 x 74,5 cm.

1200 €**117 Richard Otto Voigt, Mädchen mit Blütenkranz und Blume.****2. Viertel 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signed Mi.re. „R. O. Voigt“. Verso in lead by another hand, unreadable. In a brown wooden frame.

Painting layer minimally stained.

40,5 x 32,5 cm, Ra. 46,5 x 38,5 cm.

750 €



Erich Wegner 1899 Gnoien (Mecklenburg) – 1980 Hannover
1917/18 Lehre in der Malerwerkstatt des Rostocker Stadttheaters, ab 1919 Studium in Hannover, wo er zum Freundeskreis um Grethe Jürgens gehörte. Nach einer längeren Deutschlandreise kehrte er schließlich wieder nach Rostock zurück. Heute gilt Wegner als einer der bekanntesten Vertreter der Neuen Sachlichkeit in Hannover.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowksi. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Käsbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

118 Erich Wegner, Cafhäuser bei Nacht. Wohl 1940er Jahre.

Tempera, Wachskreiden und Tusche auf Malpappe. Signiert u.re. „Wegner“. Verso mit einem Sammlungsstempel. Hinter Glas in hochwertigem Modellrahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malträger minimal ungerade geschnitten, Ecken leicht bestoßen. Malschicht im mittleren Bereich mit kleinen Fehlstellen. Verso am Rand umlaufende Klebstoffrückstände und fleckig.

41,8 x 57,5 cm, Ra. 78,5 x 65,5 cm. 1900 €

119 Albert Wigand
„Rathaus – Hinterhäuser
Bankstraße“ (Dresden). 1939.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978
Leipzig

Öl auf Sperrholz. Signiert „Wigand“ u.li. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt und datiert o.re. sowie am oberen Bildträgerrand bezeichnet. O.li. mit einem alten Klebeetikett versehen, darauf von Künstlerhand in Tinte signiert „Alb. Wigand“ sowie bezeichnet „Dresden A Bernhardstr. 115 Schnee“, in Blei betitelt „Rathaus“ sowie in blauem Farbstift nummeriert „8“. Nachträglich auf eine farbig lasierte Sperrholzplatte randmontiert und freigestellt in einer profilierten, braun-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt, die Rückseite des Malträgers sichtbar.

WVZ Grüß-Wigand A-1946-6, mit abweichenden Angaben zur Datierung und Bezeichnung.

Das wohl am Beginn des 2. Weltkrieges entstandene kleinformative Öl Bild zeigt den Blick aus einem hoch gelegenen Fenster über die schneedeckten Dächer der Dresdner Altstadt in Richtung Rathaus. Die kleinen Formate, die diese Schaffensphase im Werk Wigands dominieren sind wohl vielmehr durch Sachzwänge begründet als durch künstlerische Überlegungen. So nimmt es auch kaum Wunder, dass der Maler neben wenigen Straßenszenen vor allem Stillleben oder – wie hier – Blicke aus dem Fenster schuf.

Der Blick aus dem Fenster in Richtung Rathaus hat neben diesen arbeitsökonomischen Aspekten auch eine symbolische Komponente. Der Künstler zeigt nicht nur eine im Grau des trüben Wintertages verschwimmende Stadtlandschaft, sondern zugleich sein Bild



der fragwürdig gewordene Obrigkeit. Der Repräsentationsbau des Staatswesens wird in diesem Bild zu einer nicht einschätzbaren Chimäre. Das Scheitern der Demokratie in Deutschland findet sein Bild in diesem grauen(haften) Rathaus. Wie die Materialisierung eines kleinen Hoffnungsschimmers hat Wigand dagegen die reinen Farben auf die Häuserfassade gesetzt. Sparsam leuchten Blau, Rot und

Gelb dem Betrachter entgegen und so zeigt das Gemälde den Maler zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Malschicht sehr vereinzelt in den pastosen Bereichen mit unscheinbaren FrühschwundrisSEN. Ränder von Künstlerhand ungerade geschnitten.
29 x 37 cm, Ra. 40 x 48 cm.

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

14000 €



120

120 Paul Wilhelm „Stillleben mit Kanne und Früchten“. Um 1908.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Unsigniert. Verso in blauem Faserstift mit einer Authentizitätsbestätigung und Datierung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden. Originaler Wachsfirnis des Künstlers. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers bestoßen und mit minimalen Fehlstellen in der Malschicht, im Hintergrund Retuschen. Am Bildrand li. o. ein Klebebandstreifen. Verso Reste einer älteren Montierung.

37,5 x 41,6 cm, Ra. 41,5 x 45,5 cm.

2000 €

121

121 Paul Wilhelm „Selbstporträt“. 1907.

Öl auf Leinwand. Signiert „PWilhelm“ und datiert o.li. Verso mit einem Portrait einer Dame mit Kopfschmuck.

Malträger unscheinbar wellig, Keilrahmen erneuert. Am Bildrand li. zwei Retuschen.

39,5 x 35 cm.

1800 €



122 Paul Wilhelm „Die Brücke von Niederwartha“ (bei Dresden). Um 1930.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. In Blei signiert „P.Wilhelm“ u.li. Verso in blauer Kreide nochmals signiert „P. Wilhelm“ und bezeichnet „Niederwarthaer Brücke“ sowie mit verschiedenen Annotationen in Faserstift und schwarzer Kreide. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Recto Bildränder umlaufend mit braunem Papierklebeband montiert.

31,5 x 41,5 cm, Ra. 36 x 45,5 cm.

1800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



123

Arthur Wirth 1899 Leipzig – 1973 Annaberg-Buchholz (Erzgebirge)?

1919–22 Studium an der Akademie in Dresden und Berlin, dreijähriger Studienaufenthalt in New York. Anschließend freischaffend tätig in Annaberg-Buchholz (Erzgebirge).

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Ab 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat mit der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergruppe“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstreis der Stadt Gera.



124

123 Arthur Wirth „Blick vom Blössenstein auf Schwartenberg“. Um 1930.

Arthur Wirth 1899 Leipzig – 1973 Annaberg-Buchholz (Erzgebirge)?

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Arthur Wirth“. Verso beschriftet und bezeichnet. In einer neuen Leiste gerahmt.

Malschicht mit leichtem Farbabrieb im u. Falzbereich.

74 x 94 cm, Ra. 80 x 100 cm.

400 €

124 Alexander Wolfgang, Spätsommerliche Flusslandschaft bei Gera (?). 1936.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „A Wolfgang“ und datiert. In profilierter bronzenfarbener Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung, besonders in den pastosen Bereichen, Malschicht an den Rändern leicht berieben. Restaurierter Riß in der Leinwand zwischen den Bäumen.

50 x 60 cm, Ra. 61,5 x 71,5 cm.

600 €

125 Walter Womacka, Fischkutter am Strand von Loddin (Usedom). 1965.

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „Wo.“ und datiert. Im profilierten, weißen Rahmen mit bräunlicher Sichtleiste.

Minimal angeschmutzt.

70 x 91 cm, Ra. 81 x 102 cm. **2400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Walter Womacka 1925 Obergörgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturbundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.



126



127



128



129

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.

126 Silvio Zesch, Stillleben mit Früchten und blauer Blume. 2009.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Zesch“ und datiert u.re. Verso ausführlich datiert. In weißer Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand verso atelierspurig, mit Farbstrichen des Künstlers.

24,3 x 32,3 cm, Ra. 27,8 x 35,8 cm. **480 €**

127 Sächsischer Maler, Winter im Erzgebirge. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In silberfarbener Holzleiste gerahmt. Am Übergang zur Spannplatte zwei kleine Fehlstellen in der Malschicht.

50 x 60 cm, Ra. 58,5 x 68 cm. **350 €**

128 Deutscher Maler, Blick über die Dächer. 1929.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. U.li. gekratzt datiert. In weißer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung, leicht angeschmutzt.
25,5 x 30,5 cm, Ra. 31,5 x 36 cm. **300 €**

129 Deutscher Künstler, Zwei Kühe im Schatten eines Baumes. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. undeutlich signiert „E. Be[...]scheck“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht mit Krakeleebildung im gesamten Bildbereich. Teils mit ungleichmäßig aufgetragenem Firnis. Malträger am Keilrahmen mit Rostspuren. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

75 x 93,5 cm. **480 €**

140 Jacob Binck (wohl nach), Zwei Landsknecht-Darstellungen. 2. H. 16. Jh.

Jacob Binck um 1500 – 1569

Kupferstiche auf Bütten. Unsigniert. Jacob Bincks Serie mit Soldatendarstellungen wurde 1559 von Frans Isaac Brun kopiert. Die beiden Blätter stehen ebenfalls im Zusammenhang mit dieser Serie. Jeweils im Passepartout. Schmales Rändchen um die Einfassungslinie. Beide Blätter etwas gebräunt und verso fleckig.

Darst. je 7,6 x 4,9 cm, Bl. je ca. 7,9 x 5,2 cm, Psp. 38,2 x 28 cm. **120 €**



141 Jean Jacques de Boissieu, Zwei Landschaften nach Ruysdael und nach Fouquieres / „Ansicht von Saint-Andeo-l-le-Château“ / „Die Flussüberquerung“. 1772–1790.

Jean Jacques de Boissieu 1736 Lyon – 1810 ebenda

Radierungen auf Bütten, Kupferdruckpapier und aufgewalztem China. Alle vier in der Platte monogrammiert und datiert, teils mit weiteren Bezeichnungen. Ein Blatt mit Sammlerstempel von Dr. Wilhelm August Ackermann (1793–1865), (L.791).

Perez 1994, 56, 59, 76 (späterer Abdruck, aufgewalzt).

Blätter teils stärker stockfleckig und lichtrandig. Ein Blatt mit teils durchgebrochener Plattenkante und stärkerem Lichtrand, alle verso angeschmutzt und teils mit Bezeichnungen in Blei. „Flussüberquerung“ mit verpresster Plattenkante.

Darst. min. 19,5 x 30 cm, max. 38,3 x 47,6 cm, Bl. min. 29,5 x 40,2 cm, max. 41,4 x 50 cm. **180 €**



142 Gian Giacomo Caraglio „Jupiter“ / „Pluto“ / „Vulkan“. 1526.

Gian Giacomo Caraglio um 1505 – 1565

Kupferstiche auf Bütten. In der Platte bezeichnet und nummeriert „3“, „7“, „19“ u.re.

Bartsch 26, 30, 42, Abzüge von den durch Francesco Villamena retouchierten Platten.

Teils bis knapp an die Plattenkante beschnitten, zwei Blätter mit hauchdünner Vlieshinterlegung versehen. Ein Blatt etwas verwölbt und verso etwas fleckig.

Bl. je ca. 21,5 x 10,8 cm. **120 €**

120 €



(142)

Jean Jacques de Boissieu 1736 Lyon – 1810 Lyon

Französischer Maler und Kupferstecher. Schüler eines gewissen Lombard, später des Historienmalers Chr. Frontier. 1758 erste veröffentlichte Radierungen. Aufenthalte in Paris u. Italien. Zu Lebzeiten in Frankreich u. im weiteren Ausland hoch angesehen u. noch heute mit zahlreichen Zeichnungen in Museen u. Privatsammlungen vertreten.



145



143

Adriaen Collaert Um 1560 Antwerpen – 1618 ebenda

Niederländischer Kupfer- und Ornamentstecher und Graphikhändler. 1580 als Meistersohn mit dem Vermerk „plaetsnyder“ (Kupferstecher) in die St.-Lucasgilde eingeschrieben, 1596/97 Dekan. 1580–93 Mitarbeiter von Philipp Galle. 1593 eigener Verlag und Graphikhandlung. Arbeiten in reinem Kupferstich, saubere und feine Technik beeinflusst von Philipp Galle.



144

143 Adriaen Collaert, Christus vor Pilatus.
1585–1586.

Adriaen Collaert Um 1560 Antwerpen – 1618 ebenda

Kupferstich auf Bütten. In der Platte sign. „Adria. Coll. sculp.“ u. bezeichn. u. Mi. Nach einer Vorlage von Johannes Stradanus, verlegt von Phillips Galle. Unter der Darstellung in zwei Kolumnen ausführlich bezeichnet. Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. Auf Untersatzpapier.

Blatt o. u. li. bis knapp in die Darstellung beschnitten, re. fehlt ein ca. 2 cm breiter Streifen. Blatt partiell mit unscheinbaren oberflächlichen Bereihungen. Fachmännisch vollflächig mit einer zarten Vlies hinterlegung versehen.
Bl. 19 x 24,1 cm, Unters. 30,3 x 35 cm.

146

145 Étienne Delaune (zugeschr.), Kain erschlägt Abel mit dem Eselskinnbacken. 2. H. 16. Jh.

Étienne Delaune 1518 – 1595

Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich mit dem Bibeltext bezeichnet. Im Passepartout auf Untersatzkarton, dort von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Blatt bis auf die Einfassungslinie beschritten, etwas knickspurig und angeschmutzt, leicht konvex verwölbt, verso mit alten Kleberresten.
Bl. 7,8 x 10,2 cm.

120 €

100 €

146

146 Daniel van den Dyck, Susanna und die beiden Alten. Mitte 17. Jh.

Daniel van den Dyck 1610 – 1670

Radierung auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit Sammlerstempel L.5k, Raffaele Alianello.

Nicht bei Dumesnil, Holstein 2.

Breitrandiges Blatt, vereinzelt etwas fleckig, Quetschfalte am Rand o.

Pl. 14,8 x 22 cm, Bl. 19,3 x 26,4 cm.

80 €

Pl. 34,2 x 19,7 cm, Bl. 37,7 x 24,2 cm, Unters. 40 x 29,5 cm. 80 €





149

147 Giacinto Gimignani „Tornacum captum anno 1581 (Die Einnahme von Tournay)“ 1647.**Giacinto Gimignani** 1606 Pistoia – 1681 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. auf einem Stein signiert „Hyacintus Gimignanus Pistois invent. sculp.“ und datiert, o.Mi. in einer bannerförmigen Kartusche ausführlich betitelt und bezeichnet sowie o.re. nummeriert „147“. O.re. u. u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Breitrandiges Blatt, etwas knickspurig. Blattränder etwas quetschfältig und gebräunt, vertikaler Mittelfalz verso gebräunt. Rand u. mit mehreren hinterlegten EinrisSEN.

Pl. 29,7 x 40,2 cm, Bl. 31,7 x 42,7 cm.

240 €

Vereinzelte kleine oberflächliche Fehlstellen im unteren Bereich. Papier im Bereich der Plattenkante teils gebrochen, Ränder alt mit Flüssigpapier hinterlegt mit vereinzelten kleinen EinrisSEN, mittig und an den Ecken weitere größere Hinterlegungen von EinrisSEN im Bereich des Beines der Venus und im oberen Drittel der Darstellung. Blatt unscheinbar stockfleckig und wellig.

Pl. 61 x 39,2 cm, Bl. 61,8 x 40 cm.

190 €**149 Johann Jakob Haid „Jacobus Frey“. Nach 1740.****Johann Jakob Haid** 1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg

Mezzotinto auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert u.re. „J. Jacob Haid sculp. et excudit A.V.“ sowie mit weiteren Bezeichnungen und Betitelung versehen. Nach einer Zeichnung von J.G. Bergmüller und einem 1740 entstandenen Porträtmalerei von Dominicus Dupra.

Blatt stark gebräunt, insgesamt stockfleckig, fleckig, wellig, verso angeschmutzt. Ränder mit EinrisSEN und knickspurig.

Pl. 40,1 x 26,5 cm, Bl. 46,5 x 33,5 cm.

80 €**148 Valentine Green, Venus entsteigt dem Meer. 1772.****Valentine Green** 1739 Salford – 1813 London

Mezzotinto auf Bütten. In der Platte signiert „V. Green fecit“ u.re., mittig mit der Verlegeradresse von John Boydell und datiert sowie u.li. bezeichnet „Jas. Barry Pinxit“ u.li.

Chaloner Smith 146.



147



148

Giacinto Gimignani 1606 Pistoia – 1681 Rom

Italienischer Maler, Zeichner und Stecher. Ausbildung in der Werkstatt des Vaters, ab spätestens 1630 in Rom tätig, dort frühe Protection und Einführung beim päpstlichen Hof. 1632 Fresken im Palazzo Barberini und im Baptisterium von San Giovanni in Laterano. 1652 Übersiedlung nach Florenz, Beginn der Tätigkeit für den großherzoglichen Hof der Medici.



150

150 Wenzel Hollar
„Der Kirchgang“. 1651.
Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677
London

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (bekröntes Wappen, nicht identifiziert). In der Platte signiert „WHollar fecit“ u.re. und datiert sowie unterhalb der Darstellung ausführlich in Latein bezeichnet. Blatt 3 der Serie „Empfang des Grafen von Thurn und Taxis in Hemissen“. Verso mehrfach von fremder Hand bezeichnet. Parthey 564.

Provenienz: Vormals Sammlung Wilhelm Eduard Drugulin, Leipzig (L. 2612), verso mit Sammlerstempel. Blatt mit schmalem Rändchen um die Darstellungskante. Rand re. etwas wellig, dort verso Wasserrand, etwas gebräunt, größerer brauner Fleck o.l. Mit Flüssigpapier hinterlegter, unscheinbarer, vertikaler Mittelfalz.
Bl. 24 x 41 cm.



152

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.



151

151 Johann Jakob Kleinschmidt
„Ferdinand Leopold Anton [...] von Hohenzollern“ /
Johann Christoph Sysang
„Marie Anne [...] von Sachsen“. Um 1750.
Johann Jakob Kleinschmidt um 1687
– 1772 Augsburg

Kupferstiche sowie Radierung und Kupferstich auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „J.I.Kleinschmidt sculpsit A.V.“ bzw. „Sysang fc.“ u.re., mittig ausführlich betitelt. Das Blatt von Kleinschmidt nach einem Gemälde von Franz Lippold. Beide Blätter im Passepartout hinter Glas in einer vergoldeten und profilierten Leiste gerahmt.

Blätter unfachmännisch auf die Passepartoutrückwand montiert. Blattränder teils etwas fleckig und unregelmäßig geschnitten, vereinzelt kleine braune Fleckchen. Blatt von Sysang o.m.i. mit runder, hinterlegter Fehlstelle (hinter Passepartout). Darst. max. 27 x 19,5 cm, min. 27,7 x 16,5 cm, Bl. max. 34,3 x 21,7 cm, min. 32 x 18,8 cm, Ra. max. 46 x 33,8 cm.

100 €



(151)

152 Johann Christian Klengel
„Uferszene“. 1773.

Johann Christian Klengel 1751
Kesselsdorf b. Dresden – 1824
Dresden

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „J.C.Klengel f. d'apres la nature“ und datiert. WVZ Fröhlich G 76 mit abweichender Maßangabe.

Blatt stark knitterfältig und angeschmutzt. Bl. 17,5 x 21,6 cm, Bl. 20,7 x 25 cm.

80 €

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden
Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresden Kunstabademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstabademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umnutzung in eine ordentliche Professur.



154

153 Johann Ulrich Kraus „Bacchanal“. Um 1700.

Johann Ulrich Kraus 1655 – 1719
Augsburg

Vernis mou (?) auf Bütten. In der Platte sign. „Joann Ulrich Kraus fecit“ u. re. Verso von fremder Hand bezeichnet u. nummeriert. Le Blanc 214.

Blatt bis in die Darstellung beschnitten und unscheinbar knickspurig u.li., Ecken ganz unscheinbar lädiert.

Bl. 18,5 x 14,1 cm. 120 €

154 Valentin Lefebre „Europa und der Stier“. 1682.

Valentin Lefebre 1642 Brüssel – 1682 Venedig

Radierung auf Bütten. In der Platte sign. „V.lefebvre del sculp“ u.li., mittig bezeichnet „T[iti]an. in.“ und in hellbrauner Tusche von alter Hand bezeichnet „In Ca Grassi“ u.Mi. Verso in Blei nummeriert. Blatt aus den „Opera selectiora“, die in mehreren Auflagen gedruckt wurden. Verso mit Sammlerstempel: L.4536,

Robert Johannes Meyer, Hamburg.
Im Passepartout.
Ruggeri 2001 I.22.

Blatt unscheinbar angeschmutzt. Vertikaler Mittelfalz mit partieller Hinterlegung mit Flüssigpapier.
Pl. 22,1 x 30,7 cm, Bl. 25,7 x 34 cm,
Psp. 31,5 x 39,8 cm. 100 €

155 Christian Gottfried Matthes, Musenthron. 1764.

Christian Gottfried Matthes 1738 – 1805

Radierung auf Bütten. Unsigniert, in Blei von fremder Hand bezeichnet, wohl ein Probedruck vor der Schrift. Verso eine weitere Radierung „Der gute Rath“, signiert „C.G. Matthes fec.“ und datiert u.re., mittig betitelt, u.li. bezeichnet. Nach einer Vorlage von Bernhard Rode. Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. Im Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt mit kleiner oberflächlicher Materialfehlstelle o.re. und verso.

156

156 Matthäus I Merian, Sultanin Zaffira und ihr Sohn. Um 1640.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich aus dem „Theatrum Europaeum“. Unsign. Zwei Darstellungen auf einer Platte, in der Platte mehrfach bezeichnet u. mit Angaben zu den Dargestellten.

Max. 2,3 cm breiter Rand um die Plattenkante. Blatt knickspurig, mit vertikal hinterlegter Mittelfalte, Ränder gebräunt und mehrfach eingerissen.
Pl. 29,8 x 38 cm, Bl. 34 x 39,5 cm. 80 €

Matthäus I Merian
1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich u. des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy u. Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwägerliche Kunsthändlung in Frankfurt.



153



155



158



159



(159)



157

157 Johann Gotthart von Müller „Alexandre vainqueur de soi-même“. 1781.

Johann Gotthart v. Müller 1747 – 1830

Kupferstich auf Bütten. In der Platte unter der Darstellung ausführlich signiert „Dessiné et Gravé à Stuttgart, par J.G. Müller [etc.]“ u.re. sowie betitelt und mit weiteren Bezeichnungen und einer Widmung an Sophie Dorothee von Württemberg, als zweite Frau des russischen Kaisers Paul I. Kaiserin „Maria Feodorowna“ von Russland u.Mi. Nach einem Gemälde von Govert Flinck, das Alexander und Kampaspe im Atelier des Apelles zeigt.

Blatt etwas gebräunt, an drei Seiten bis an die Einfassungslinie beschnitten, Ränder re., li. und u. schmal hinterlegt, o.li. ein hinterlegter Einriss. Ränder etwas fleckig. Verso Ränder mit alten Kleberesten und etwas knickspurig.

Darst. 34,5 x 47,8 cm, Bl. 39,4 x 48 cm. **150 €**

158 Johann Andreas B. Nothnagel, Brustbild eines sitzenden Bauern mit hoher Mütze. 1772.

Johann Andreas B. Nothnagel 1729 – 1804

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „Nothnagel fecit“ und datiert am Rand li. Im Passepartout. WVZ Gwinner 46, Hüsgen 34.

Blatt mit schmalem Rand um die Plattenkante, unscheinbar knickspurig, ganz vereinzelt fleckig. An zwei Seiten fest Untersatzpapier montiert. Passepartout stark gegläbt. Pl. 11 x 8,8 cm, Bl. 11,3 x 9,3 cm, Psp. 35 x 24 cm.

80 €

159 Adrian van Ostade „Die Spinnerin vor dem Haus“ / „Die Trictrac-Spieler“. 1660–1670.

Adrian van Ostade 1610 – 1685

Radierungen auf Bütten unterschiedlicher Stärke. In der Platte monogrammiert u.li. bzw. signiert „Av. Ostade“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. TIB. 25, 39.

Provenienz: Ein Blatt verso mit Besitzervermerk „Frederic Geissler graveur a Paris 1804 (L.1072). Das andere Blatt verso mit zwei Sammlerstempeln von E. Fabricius (L.847a und L.919ter).

Etwas blasses Drucke mit schmalem Rändchen um die Plattenkante. Blätter ange- schmutzt und teils starker knickspurig, teils etwas fleckig. Ein Blatt stärker druckspurig. Ein Blatt mit kleinen Einrissen am Rand, teils hinterlegt und mit Materialanhafung u.li. Bl. 10 x 8,2 cm / Pl. 8,6 x 7,4 cm, Bl. 8,7 x 7,6 cm. **150 €**



162

160 Salvatore Rosa, Zwei Figurinen und ein Titelblatt. 2. H. 17. Jh.

Salvatore Rosa 1615 Arenella – 1673 Rom

Radierungen auf kräftigem Bütten, das Titelblatt auf dünnerem Bütten. Die Figurinen in der Platte ligiert monogrammiert „SR“ u.li. (Monogramm seitenverkehrt) bzw. u.re., das Titelblatt in der Platte bezeichnet und dediziert. Alle von fremder Hand in Blei bezeichnet verso. Das Titelblatt einzeln, die Figurinen gemeinsam auf Untersatzpapier.

Bartsch 25, 30, 31.

Provenienz: Zwei verso mit Sammlerstempel KM im Kreis (nicht bei Lügt), alle verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg.

Seiten teils unregelmäßig beschnitten, alle teils unscheinbar fleckig. Ein Blatt (B. 31) mit vertikaler Quetschfalte re.

Bl. je ca. 17,2 x 12,2 cm, Unters. je 30 x 21,1 cm. **100 €**



161

161 Jan Saenredam „Der verlorene Sohn bei den Schweinen“. 1618.

Jan Saenredam 1565 Zaandam – 1607 Assendelft

Kupferstich auf Bütten. In der Darstellung signiert „J. Saenredam sculp. et excudebat“ auf dem Wagenrad und bezeichnet „A. Bloemaert inve.“ u.re., sowie mittig mit der späteren Adresse von Johannes Jansson und datiert. Lateinische Inschrift in fünf Kolumnen unterhalb der Darstellung mit der Angabe des Schreibers Theodorus Schrevelius. Auf Untersatzkarton montiert.
Hollstein Dutch 27-3(5).

Blatt bis auf die Einfassungslinie beschnitten, mit vertikalem Mittelfalz, vereinzelt Fleckchen, etwas gebräunt, Ecke u.li. stark knickspurig, die übrigen Ecken etwas etwas lädiert. Blatt vollständig auf Untersatzkarton aufgeschichtet. Untersatz verso an den Rändern umlaufend mit Kleberresten, fleckig und etwas angeschmutzt und mit vereinzelter oberflächlichen Materialverlust.

Bl. 43,2 x 63 cm. **300 €**



160



(160)

(160)





164



166

163 Georg Friedrich Schmidt „Darstellung Christi im Tempel“. 1769.

Georg Friedrich Schmidt 1712 Schönerlinde
– 1775 Berlin

Radierung auf strukturiertem Papier. In der Platte u.re. signiert „G.F. Schmidt, fec: 1769“, u.Mi. ausführlich betitelt und bezeichnet, u.li. bezeichnet „C.W.E. Dietrich. pinx: 1739“.



165

Nach einem Gemälde von Chr. W. E. Dietrich aus dem Jahr 1739, das sich in der Sammlung der Berliner Bankiers Carl Philip César (1726–1795) befand. Verso mit Besitzervermerk: „Jean Martin Geisler graveur en paysages a Paris 1811“ in Feder (L.1072) sowie in Blei bezeichnet. Im Passepartout. Wessely 1887, 164 III v. III.

Blatt etwas fleckig und angeschmutzt, Ränder unregelmäßig geschnitten. Passepartout etwas unfrisch, Rückwand innen schadhaft, unfachmännisch mit altem Klebeband montiert.

Pl. 23,5 x 28 cm, Bl. 24,2 x 29 cm. 120 €

**164 Augustin de St. Aubin
„Comptez sur mes sermens“. 2. H. 18. Jh.**

Augustin de St. Aubin 1736 – 1807

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten. In der Platte signiert



163

„Dessiné et Gravé par Aug. de St. Aubin“ u.Mi. und mit weiteren Bezeichnungen versehen.

Blatt unten bis auf die Plattenkante beschnitten, gebräunt, lichtrandig, mittig drei auffällige bräunliche Flecken, verso fleckig und mit hinterlegtem linken Rand.

Bl. 36 x 26,8 cm. 80 €

165 Jan Stolker, Portrait von Aechje Claesdr. „Avia“. Mitte 18. Jh.

Jan Stolker 1724 – 1785

Mezzotinto auf Bütten. In der Platte signiert „J. Stolker Fcc & Excid:“ u.re., mittig betitelt und u.li. bezeichnet „Rembt. Pinx.“. Verso mit Sammlerstempel L.138,

Ary Johannes Lamme (1812–1900).

Blatt mit schmalen Rand, ganz vereinzelt kleine Stockfleckchen. Verso minimal angeschmutzt, am oberen Rand mit Kleberesten.

Pl. 20,3 x 15,2 cm, Bl. 21,1 x 16 cm. 80 €

166 Théodore, Die Landschaft mit den Hasen. 1640–1680.

Radierung auf Bütten nach einem Gemälde von Francisque Millet. In der Platte bezeichnet „Francisque pinxit“ u.li. und „ex. cum pri. regis“. Am Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet. Bartsch 8, späterer Abzug mit fehlendem „Simon“ vor dem Privileg.

Breitrandiges Blatt etwas knickspurig und quetschfaltig in der Darstellung u.re.

Pl. 20,3 x 29,9 cm, Bl. 27,3 x 38,2 cm. 80 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. 80 €



168



(168)



(168)



167

(168)

**167 Anthonie Waterloo „Der in dem Bache trinkende Hund“.
Um 1650.**

Anthonie Waterloo vor 1610 Lille/ Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (Herz zwischen Buchstaben A D über Schriftzug). In der Platte monogrammiert „A.W. in. et.f.“ o.li. Verso in Blei bezeichnet.

Bartsch 120.

Blatt unscheinbar stockfleckig und Ecken leicht knickspurig, verso etwas angeschmutzt.

Pl. 29,5 x 23,7 cm, Bl. 33,7 x 24,8 cm.

120 €

168 Jeremias Wolff (Verlag), Fünf Interieurs nach Johann Jacob Schübler. Wohl 1730er Jahre.

Jeremias Wolff 1663 Augsburg – 1724 ebenda

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte bezeichnet „Jeremias Wolff exc. Aug. Vind.“ u.re., mittig ausführlich bezeichnet und mit dem hoheitlichen Privileg versehen, u.li. bezeichnet „Ioh. Iac. Schübler inv. et. del.“.

Alle mit breitem, etwas unregelmäßigem Rand, dieser teils etwas lichtrandig und knickspurig, o.Mi. mit jeweils zwei Löchlein. Drei Blätter mit schmalem Wasserrand u.li.

Pl. je 30,2 x 19,5 cm, Bl. je ca. 40 x 26 cm.

170 €

Anthonie Waterloo

vor 1610 Lille/ Utrecht o. Amsterdam – 1690 Utrecht

Anthonie Waterloo war ein holländischer Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer. Er hielt sich einige Zeit in Amsterdam, Hamburg und Lüneburg auf und arbeitete in Süddeutschland, Danzig und Italien. Bilder von ihm befinden sich u.a. in Amsterdam, Florenz, Berlin, London und Kiew. Der romantische Charakter der Zeichnungen und Radierungen Waterlos scheint eine besondere Wirkung auf die Hamburger Landschaftsmalerei der 1. Hälfte des 19.Jhs. gehabt zu haben.

Jeremias Wolff 1663 Augsburg – 1724 Augsburg

Süddeutscher Kupferstecher und Kupferstichverleger. Gelernter Uhrmacher und Automatenhersteller. Unterhielt einen bedeutenden Kupferstichverlag, welcher nach seinem Tode von seinem Schwiegersohn Joh. Balth. Probst übernommen wurde und für den die besten Stecher seiner Zeit arbeiteten. Ob die mit „Jer. Wolff exc.“ bezeichneten Arbeiten von ihm selbst herführen, lässt sich nicht endgültig feststellen.





169



(169)



(169)



(169)



(169)



(169)



170



(170)



(170)



(170)



(170)



(170)

**169 Unbekannter Kupferstecher, Zehn biblische Frauengestalten.
Wohl spätes 17. Jh.**

Kupferstiche auf Bütten. Alle in der Platte betitelt o.Mi. und nummeriert o.li. Es handelt sich spätere Drucke oder um Wiederholungen von Darstellungen aus einer Serie von biblischen Illustrationen von Philippus Galle (1537–1612), Theodorus Galle (1571–1633) oder Joannes Galle (1600–1676). Alle aus einem deutschsprachigen Gebetbuch entnommen und jeweils paarweise auf Untersatzpapier montiert.

Alle maximal bis auf die Plattenkante beschnitten, teils unscheinbar fleckig, ein Blatt etwas geeilbt.
Bl. je ca. 19,5 x 14,5 cm, Unters. je 21 x 29,7 cm.

100 €

**170 Verschiedene Künstler, Elf Portraits berühmter Persönlichkeiten.
17.–18. Jh.**

Radierungen, Kupferstiche und Mischtechniken. Teils signiert, teils datiert, alle betitelt. Dargestellt sind: Paganini, Robespierre, Cromwell, Vasco da Gama, Tilly, Newton, Papst Clemens XI., Jean de Witt, Johannes Clericus, Graf zu Solms Braunsfels, Graf von Borcke. Alle einzeln auf Untersatzpapier montiert.

Altersentsprechend gute Zustände, teils etwas fleckig oder vereinzelt knickspurig.

Verschiedene Maße, je ca. 14 x 10 cm, Unters. je 29,6 x 21 cm.

100 €



172

171 Karl Konrad Bauer
„Schopenhauer-Studie II“ /
„Beethoven“.
1899 (?) Spätes 19. Jh.

Farblithographien auf kräftigem Bütten.
Jeweils im Stein signiert „KARL BAUER“
o.re. bzw. u.re. und jeweils nochmals in
Blei signiert „Karl Bauer“ u.re., beide u.li.
in Blei betitelt. „Schopenhauer“ unleser-
lich datiert u.re. und im Stein abwei-
chend betitelt o.re., „Beethoven“ num-
meriert u.li. Beide verso mit dem
Stempel der Kunstdruckerei des Kün-
stlerbundes Karlsruhe versehen und num-
meriert.

Blätter etwas gegilt, Ränder etwas knick-
spurig, mit vereinzelten Einrissen, Ecken teils deutlich
knickspurig. Verso partiell ganz unscheinbar an-
geschmutzt.

Unterschiedliche Steinmaße, Bl. je. 64,5 x 48 cm.



(172)

**172 Karl Konrad Bauer, Vier Por-
traits (Goethe, Schiller, Luther)
und eine „Christus-Studie“.**
Spätes 19. Jh.

Farblithographien auf kräftigem Bütten.
Jeweils im Stein signiert „KARL BAUER“.
Alle Blätter in Blei nochmals signiert,
teils datiert, alle betitelt. Vier verso mit
dem Stempel der Kunstdruckerei des
Künstlerbundes Karlsruhe versehen und
nummeriert.

Blätter teils etwas gegilt, Ränder etwas knick-
spurig, mit vereinzelten Einrissen, Ecken teils deutlich
knickspurig. Verso partiell ganz un-
scheinbar angeschmutzt, teils mit Resten alten
Klebebandes.

Unterschiedliche Steinmaße, Bl. je. 64,5 x 48 cm.

80 €



(172)

Karl Konrad Bauer
1868 Stuttgart – 1942 München
Studierte in Stuttgart bei N. v. Grünewald,
Keller und Igler. Nach einem Aufenthalt
1893 in Paris siedelte er nach München
über. Bauer war vor allem als Historienmal-
er für Kirchenräume und Porträtist tätig.
Außerdem arbeitete er als Graphiker.



171

(171)





173



174

173 Albert Heinrich Brendel, Zwei Baumstudien / „Planwagen“ / „Hirtin mit Kuh“. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen, teils in weißer Kreide gehöht, auf unterschiedlichen Papieren, eines auf kräftigem Karton. Ein Blatt mit angeschnittenem, bzw. verso mit ganzem Nachlassstempel. Teils bezeichnet, teils auf Untersatzpapier. Ein Blatt mit Sammlerstempel L.4643, Werner Strähnz, Leipzig.

Blätter ganz vereinzelt etwas fleckig, teils mit kleinen Randmängeln, die Arbeit auf Karton mit kleinen Löchlein in den Ecken und etwas fleckig am Rand u.

Verschiedene Maße, Unters. max. 66,5 x 49,5 cm.

180 €

174 Albert Heinrich Brendel, Drei Studien mit Schafdarstellungen. 2. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf Bütten, eine davon sparsam mit Tusche überarbeitet und mit zwei nachträglich aufgebrachten, ergänzenden rechteckigen Detailzeichnungen, eine Federzeichnung auf Japan. Zwei Blatt mit Stempelsignatur, eines zusätzlich mit Nachlassstempel, die Federzeichnung unsigniert, von fremder Hand in Kugelschreiber künstlerbezeichnet. Alle auf Untersatzpapier hinter Schutzfolie.

Zwei Blätter mit vereinzelten Fleckchen. Japanpapier etwas angeschmutzt und knickspurig. Verschiedene Maße, Unters. max. 49,8 x 34,8 cm.

360 €



(174)



(174)

Albert Heinrich Brendel
1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. Von 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.



(173)

(173)





175

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden
Illustrator, Holzschnieder, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.

175 Hugo Bürkner, Spielendes Kinderpaar und Großmutter. 1862.

Aquarell über Blei auf festem Papier. In Blei signiert „HBürkner“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand nummeriert.

Farbschicht an den Blatträndern minimal berieben, Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Reste alter Montierungen und anhaftender Papierstreifen.
15,2 x 10,6 cm.

480 €



176

176 Hugo Bürkner, Zwei Mädchen bei der Toilette. 1859.

Aquarell über Blei auf festem Papier. In roter Gouache signiert „HBürkner“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand nummeriert.

Farbschicht an den Blatträndern und Ecken ganz minimal berieben. Verso Reste alter Montierungen und anhaftender Papierstreifen.
15,2 x 10,7 cm.

600 €



178



(178)



(178)



(178)



177

177 Ernst Cramer, Mädchen mit Blumenkorb. Wohl 3. Viertel 19. Jh.**Ernst Cramer** 1809 – 1886

Farbige Pastellkreide über Blei. Signiert „E. Cramer“ u.re. Hinter Glas in einer breiten, qualitätvollen Berliner Leiste gerahmt.

Im Bereich des Himmels fleckig. Oberfläche stellenweise etwas berieben, Malgrund am Rand o. etwas wellig.

38 x 31 cm, Ra. 46 x 39 cm.

150 €**178 Louis Dupré, Sieben Orientalen-Bildnisse. 1. Viertel 19. Jh.****Louis Dupré** 1789 Versailles – 1837 Paris

Lithographien, handkoloriert. Alle Blätter im Stein signiert „L.Dupré“, ein Blatt datiert „1819“. Teils mit weiteren Bezeichnungen im Stein, in Französisch, teils in der Darstellung in Griechisch bezeichnet. Einige Blätter mit Trockenstempel, Initialie „LD“(ligiert, Dupré's eigener Stempel?), nicht bei Lugt.

Ränder mit teils stärkeren Läsionen, Einrissen, teils umgeschlagen. gebräunt, fingerspurig, knickspurig und vereinzelt stockfleckig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 62 x 47 cm.

550 €**Louis Dupré** 1789 Versailles – 1837 Paris

Französischer Maler, Lithograph, Radierer und Zeichner. Schüler von Jacques-Louis David. 1812 wurde er zum Hofmaler des Königs von Westfalen, Jérôme Bonaparte, in Kassel ernannt. 1814–16 Aufenthalt in Neapel und 1816–19 in Rom. Es folgten immer wieder wechselnde Aufenthalte in beiden Orten. 1817 nahm Dupré zum ersten Mal am Pariser Salon mit einem Porträt des Malers Dunouy teil. In Italien studierte und kopierte er antike Denkmäler und Vasenmalereien und übte sich in Porträt- und Landschaftsmalerei. In seinem späteren Leben war er in Paris ansässig.

Friedrich Otto Georgi 1819 Leipzig – 1874 Dresden

Künstlerische Ausbildung durch den Vater Friedrich Traugott Georgi sowie an der Leipziger und Dresdner Kunstabademie. 1843–46 Teilnahme als Zeichner an der preußischen Expedition nach Ägypten, Nubien und Palästina unter Richard Lepsius, seitdem fast ausschließlich Beschäftigung mit Motiven des Orients. 1853–55 Arbeit in Rom, später bei Meißen und ab 1859 in Dresden. 1868/69 Studienreise durch Bayern und Tirol nach Italien.



179

179 Robert Erbe (zugeschr.), Gebirgs- wiesen mit Gehöft und Bauern. 1876.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Bleistiftzeichnung auf Karton. In Blei signiert „Rob. Erbe“, sowie unleserlich bezeichnet und datiert u.re.

Blatt etwas fingerspätig und leicht angeschmutzt. Verso Reste alter Klebemontierungen, vereinzelt fleckig und bleistiftspuren.

12,2 x 20,5 cm.

80 €



180

181 Eduard Fleischer (zugeschr.), Flussufer mit Stadtansicht. Mitte 19. Jh.

Eduard Fleischer 1815 Dresden – 1869 Dresden

Aquarell über Bleistift auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt leicht geglättet und angeschmutzt, Ecke o.li. mit hinterleger Fehlstelle, u.li. leicht bestoßen, Knickspur o.re. Verso etwas angeschmutzt mit alten Montierungsspuren.

13,8 x 21,1 cm.

60 €



181

180 Johann Christoph Erhard „Der vom Baume beschattete Bauer“. 1815.

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Radierung auf kräftigem Bütten. In der Platte signiert „J.C. Erhard inv. et. fec.“ und datiert u.re. Apell 80 II (von II), wohl deutlich späterer Abzug von der verstählten (?) Platte.

Blatt etwas angeschmutzt, am Rand li. mit hellem, schmalen Abdruck einer Zeitungssseite. Druck ganz minimal verschoben.

Pl. 15,3 x 19,3 cm, Bl. 19 x 26 cm.

60 €



182

182 Friedrich Otto Georgi, Beduinen in der Wüste. Wohl 1866.

Friedrich Otto Georgi 1819 Leipzig – 1874 Dresden

Aquarell auf dünnem Karton. Unsigniert. In der Darstellung in Blei bezeichnet „181/66“ u.re. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit zwei Sammlerstempeln (L.3951 und Stempel nicht bei Lugt) versehen. Im Passepartout.

Partiell minimal angeschmutzt und fleckig, Ränder ganz unscheinbar wellig. Ecke o.re. knicksprig. Passepartout mit oberflächlicher Materialfehlstelle.

21 x 38 cm, Psp. 44,5 x 57,5 cm.

350 €

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Bereits in jungen Jahren erfuhr Erhard eine starke Förderung seines zeichnerischen Talents. Von 1805-09 genoss er aufgrund dessen eine Ausbildung an der Städt. Zeichenschule in Nürnberg, zunächst bei C.J.S. Zwinger, später dann bei A. Gabler, der ihn zum Zeichnen nach der Natur anhielt. Zusammen mit seinen Künstlerfreunden J.A. Klein, C.G. Wilder und C. Wießner unternahm er einige Reisen nach Süddeutschland und Österreich, die sein Schaffen nachhaltig beeinflussten und ihn vor allem ab 1811 dazu verleiteten, sich auch der Druckgrafik zuzuwenden und sich von Vorbildern wie D.N. Chodowiecki zu lösen. Nach seiner Rückkehr nach Nürnberg lässt er sich zunächst in Wien nieder, folgt dann aber 1819 seinem Freund J.A. Klein nach Rom. Aufgrund einer anhaltenden schweren Krankheit wählt er 1822 in Rom den Freitod.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.



185

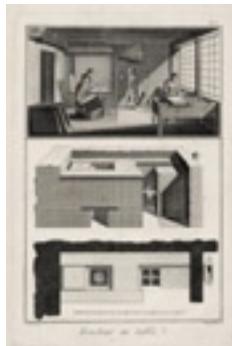


184

Louis-Jacques Goussier 1722 Paris – 1799 Paris

Studierte zunächst Geisteswissenschaften, sowie Mathematik u. Philosophie an der freien Schule des Mathematiker und Philosophen Pierre-André Leguay de Prémontval u. wurde dort später Professor für Mathematik. Die Schule wurde im Jahre 1744 geschlossen. Als Autodidakt fertigte er Illustrationen für unterschiedlichste Publikationen. 1792 wurde er in der technischen Abteilung der Künste und Handwerke durch das Innenministerium eingestellt und im Jahre 1794 in der Sektion Waffen und Rüstung durch den Wohlfahrtausschuss. Im selben Jahr veröffentlichte er im Auftrag des Conservatoire des Arts et Métiers eine Sammlung mit Abbildungen von Maschinen und Kunstwerkzeugen. 1747 wurde er von Jean le Rond d'Alembert für die Encyclopédie gewonnen. Dieser Aufgabe hat er sich fast ein Vierteljahrhundert gewidmet.

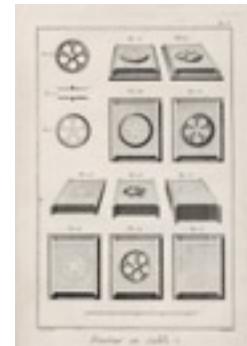
84 GRAFIK 19. JH.



183



(183)



(183)

183 Louis-Jacques Goussier (Zeichner der Vorlage) „Fonte de L'or, de L'argent et du cuivre“. Wohl um 1760.

Louis-Jacques Goussier 1722 Paris – 1799 Paris

Kupferstiche auf Bütten, gestochen von Benard. Deckblatt mit Erläuterungen in Französisch und sechs Blätter mit Bildern zum Sandgußverfahren aus Diderot und d'Alembert: Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. Unterhalb der Darstellung jeweils typografisch bezeichnet li. „Goussier Del“ und re. „Benard Fecit“.

Blätter knickspurig und angeschmutzt, teilweise fleckig. Ränder mit Läsionen, stärkeren Knicken und einzelnen EinrisSEN. An den li. Rändern winzige Löchlein von einer alten Bindung.

Bl. 42,5 x 27,5 cm.

80 €

184 Carl Maria Nikolaus Hummel, Italische Landschaft. 1. H. 19. Jh.

Carl Maria Nikolaus Hummel 1821 Weimar – 1907 ebenda

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Darstellung u.re. signiert „C. Hummel“. Recto und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar fingerspurig und ganz leicht angeschmutzt, ganz unscheinbar fleckig.

Pl. 15,2 x 22,5 cm, Bl. 29,2 x 38 cm, Psp. 31,4 x 39 cm.

100 €

185 Johann Adam Klein (zugeschr.), Studienblatt. 1. Viertel 19. Jh.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Bleistiftzeichnung auf leicht grünlichem Papier. Darstellung der Rückenfigur eines Soldaten und einer zarten Stadtansicht mit einem ausgearbeiteten Gebäude. U.li. in Blei nummeriert „K II (?)“, u.re. in Blei bezeichnet „J.A. Klein“ und verso o.re. nochmals derart bezeichnet.

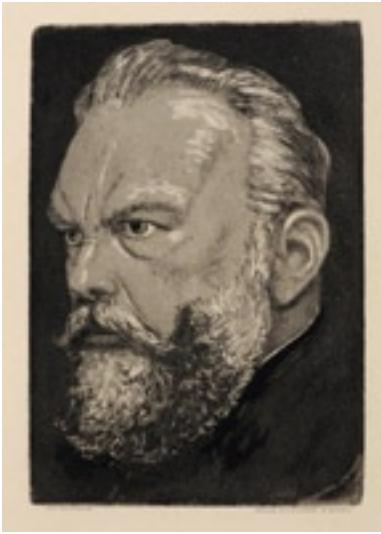
Blatt etwas stockfleckig und mit gebräunten, unscheinbar welligen Rändern, auffälliger brauner Fleck u.li., Ecke o.re. knickspurig.

14 x 19,7 cm.

300 €

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.



189

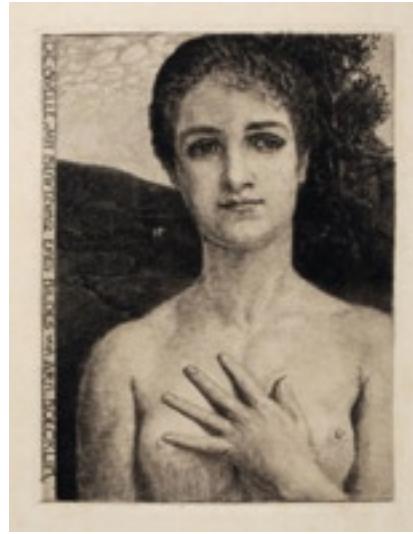
186 Max Klinger „Die Quelle, nach Böcklin“. 1889.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung mit Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout. WVZ Singer 325 III (von IV).

Leicht angeschmutzt und lichtrandig, etwas stockfleckig. Minimale Randaläsionen. Verso Reste einer Montierung.

Pl. 15,7 x 12 cm, Bl. 40,4 x 28,4 cm, Psp. 50 x 40 cm. **240 €**



186

187 Max Klinger „Simplicius in der Waldeinöde“.

Um 1881.

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.li. signiert „MAX KLINGER“, u.re. nummeriert „X“. Am unteren Blattrand in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt zehn der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 61 III (von III).

Blatt ganz unscheinbar fingerspürig und fleckig. Verso stärker stockfleckig, mit umlaufender Randverstärkung (partiell mit Fehlstellen) und etwas angeschmutzt.

Darst. 22,9 x 39,5 cm, Pl. 26,8 x 42,1 cm, Bl. 44,4 x 61,8 cm. **100 €**



188

188 Max Klinger „Ehrenbürgerbrief für Oberbürgermeister Dr. Otto Georgi“. 1899.

Kaltnadelradierung auf Japan, vollständig auf Karton aufgezogen. In der Platte u.li. monogrammiert „MK“, u.re. typographisch bezeichnet „Druck von GIESECKE & DEVRIENT“, o.re. lithographisch gestochenes Schriftfeld. Am u. Rand mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout. WVZ Singer 331 IV (von IV).

Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt und stockfleckig. Leicht knickspurig durch das Aufziehen auf Karton. Kleine Randaläsionen und Stauchungen. Winziges Reißzwecklöchlein o.Mi. Verso angeschmutzt und fleckig.

Pl. 57,6 x 47,8 cm, Bl. 69,7 x 57,5 cm, Psp. 80 x 60 cm. **150 €**



187

blatt von Wilhelm Wundt und Max Klinger“, Leipzig 1915. WVZ Beyer 423 V (von V).

Blatt angeschmutzt, stockfleckig und lichtrandig. Am u. Rand gestaucht und geknickt, o.li. Wasserfleck (3,5 x 1 cm), Mi.li. Klebstoff- und Papierrückstände.

Pl. 16,2 x 11,2 cm, Bl. 45,8 x 36,2 cm, Psp. 60 x 50 cm. **120 €**



190



193



191

190 Max Klinger „Ehrendiplom für Dr. Maercker“. 1882.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung u. Aquatinta auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte unterhalb des Schriftfeldes sign. „Max Georg Klinger“ u. dat. U.Mi. typographisch bezeichnet „Druck v. O. Felsing in Berlin“. Am u. Rand mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ Singer 330 III (von III). Auflagedruck von der verstählten Platte.

Besonders im Randbereich stockfleckig, gestaucht und mit kleinen Einrissen. Randläsionen u.li. Verso angeschmutzt und fleckig. Pl. 51,6 x 38,5 cm, Bl. 76,7 x 55,7 cm, Psp. 80 x 60 cm.

150 €



192

191 Max Klinger „Menu zum XVII. Kongress der Association litteraire“. 1895.

Aquatintaradierung auf China, auf gefaltetem Doppelblatt aufgewalzt. In der Platte u.re. monogrammiert „MK“ u. dat. Innen Konzertprogramm u. Speisekarte in typographischer Schrift. Von fremder Hand mehrfach in Blei bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout.

WVZ Singer 277 III (von III).

Papier gebräunt und leicht stock- und wasserfleckig. Knickspurig, mit kleinen Einrissen an den Rändern.
Pl. 31,9 x 20,5 cm, Bl. 40,5 x 28,5 cm,
Psp. 50 x 40 cm.

120 €

Max Klinger
1857 Leipzig –
1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstabakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

192 Max Klinger „Selbstbildnis mit Brille, nach halbrechts“. 1909.

Radierung auf breitrandigem Japan. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ u. dat. Probedruck für die Vorzugsausgabe von Singers Oeuvrekatatalog. Im Passepartout.

WVZ Beyer 398 I (von II).

Minimal fingerspuriig. Verso Reste einer alten Montierung.
Pl. 22 x 16,7 cm, Bl. 39,5 x 25 cm,
Psp. 50 x 40 cm.

240 €



196

193 Heinrich Koch, Alte Eichen an einem Weiher. 1834.

Heinrich Koch 1806 Krefeld – 1896 ebenda

Bleistiftzeichnung auf Karton. Signiert „H. Koch“ u. dat. u.re. Auf Untersatzpapier in Blei bezeichnet. Verso mit dem Sammlerstempel: L.4643, Sammlung Werner Strähnz, Leipzig.

Blatt verso etwas fleckig. Ecken ganz unscheinbar bestoßen, leicht berieben. Untersatz etwas stockfleckig.

19,1 x 22,8 cm, Unters. 30 x 34 cm.

100 €



195

195 Adolf von Menzel „Zwei Engelsköpfe“. 1888.

Adolf von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Radierung. In der Darstellung u.re. signiert „A. Menzel.“ und datiert. Titelblatt für den Berliner Verein für Original-Radierung, Heft II, 1888.

WVZ Bock 1154 II.

Blatt leicht fleckig, verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 14,3 x 23 cm.

80 €



194

194 August Wilhelm Ludwig Lehmann, Tulpe und Rosenzweig. 1824.

Aquarell über Blei. In Tinte signiert „Aug. Wilh. Louis Lehman“ u.re., u.li. ausführlich datiert und ortsbezeichnet „Zittau“. Auf Untersatzpapier.

Mehrere hinterlegte Einrisse am Blattrand, knitterfaltig und partiell stärker fleckig.

39 x 30 cm, Unters. 46 x 37,2 cm.

120 €

Adolf von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Maler, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-Jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.

Adolphe Léonard de Mol 1834 Brüssel – 1906 Brüssel

Maler, Zeichner, Aquarellist, Radierer, Bildhauer. Anfänglich wurde er von seinem Vater Jean De Mol in Dekorationsmalerei auf Porzellan und Glas ausgebildet. 1846–60 war er Schüler von Navez und Calamatta an der Brüsseler Akademie. De Mol arbeitete für die Unternehmen Stevens und Boch.

120 €



197 Ernst Erwin Oehme, Blick in die Kirche St. Afra in Meißen. 1865.

Aquarell und Tuschezeichnung auf festem Papier. U.re. in Tusche signiert „Erwin Oehme j.“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Acrylglas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Magirius, Radebeul, und Frau Andrea Sander, Dresden, für freundliche Hinweise zur Verortung des dargestellten Kircheninterieurs.

Farbschicht mit mehreren Kratzspuren, teils retuschiert, und teils mit oberflächlichen Bereibungen. Blatt mit winzigen Reißzweckenlöchlein in den Ecken. Verso fleckig, am Rand umlaufend mit altem, handbeschriebenen Papier hinterlegt, oben re. und li. Reste von Papiermontierungen. Rahmen mit mehreren kleinen Bestoßungen.

47,4 x 60 cm, Ra. 60,5 x 83,5 cm.

1500 €

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Seit 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. 1887 schließlich Professor an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Zahlreiche Reisen nach Süddeutschland, Tirol u. Böhmen.



198



(198)



(198)



(198)



(198)

198 Ferdinand I Piloty, Johann Nepomuk Strixner, Johann Baptist Stunz (?), 20 Lithografien nach Alten Meistern. 1808–1815.

Ferdinand I Piloty 1786 Homburg – 1844 München

Kreidelithographien auf verschiedenen Papieren. Alle Blätter im Stein signiert mit der Angabe des Schöpfers der Vorlage versehen. Arbeiten nach Raffael, La Fage, van Goyen u.a. Zum Teil mit zusätzlicher Tonplatte mit reliefgedrücktem Weißlinienschnitt. Aus: „Oeuvres Lithographiques par Strixner, Piloti et Compagnie“. Zumeist im Passepartout.

Blätter teils etwas stockfleckig. Ein Blatt mit stärkerer horizontaler Quetschfalte.

Verschiedene Maße. **360 €**

199 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.), Weite bergige Flußlandschaft. 2. H. 19. Jh.

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 Dresden

Bleistiftzeichnung auf fein strukturiertem Papier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt unscheinbar lichtrandig, fingerspurig und ganz leicht wellig, Ränder etwas ge-gilbt. O.li. ein kleiner Einriss.

Bl. 18,5 x 28 cm, Ra. 32,5 x 42 cm. **340 €**

Heinrich Woldemar Rau
1827 Dresden – 1889 Dresden

1841–52 Studium an der Dresdener Kunstabademie, wo er sich Ludwig Richter anschloß. 1858 ging er für vier Jahre nach Italien, es folgte ein zweiter Italienaufenthalt 1866/67, dort verkehrte er mit P. Mohn, A. Venus und C.W. Müller. 1863 wurde Rau Nachfolger des verstorbenen G.A. Hahn als Zeichenlehrer an das Dresdener Polytechnikum berufen; 1877 wurde er zum Professor ernannt. Die Arbeiten der 1870er Jahre zeigen eine impressionistische Auflöckerung.



199

Ferdinand I Piloty 1786 Homburg – 1844 München

Lithograph. Piloty gab 1808–15 mit Johann Nepomuk Strixner (1782–1855) eine Folge von 432 Lithografien nach Handzeichnungen alter Meister heraus, 1815 ein lithografisches Werk von den Galerien in München und Schleißheim, später auch von der Leuchtenbergschen Galerie. Er war ab 1836 in Verbindung mit Löhle an einem neuen Galeriewerk von der Alten Pinakothek tätig, das sein Sohn Carl Theodor von Piloty fortsetzte.



Jusepe José de Ribera 1588 Játiva (Valencia) – 1652 Neapel

Spanischer Maler, Zeichner und Radierer. Vermutlich Schüler Francisco Ribaltas in Valencia. 1609/10 Übersiedlung nach Rom. Freundschaft mit dem Maler Luis Tristán, beide standen unter dem Einfluß El Grecos. 1613 Aufnahme in die Accademia di San Luca in Rom. Intensive Auseinandersetzung mit der Bologneser Mal- und Zeichenkunst sowie dem Naturalismus der in Rom ansässigen Flamen. 1616 Umzug nach Neapel und Aufträge für den Herzog von Osuna.



**200 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.), Felsige Küstenlandschaft.
Wohl 1867.**

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 Dresden

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet und datiert u.Mi. Hinter Glas im Passepartout in einer lackierten Holzleiste mit gemaserter Textur gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, leicht gewellt, ganz unscheinbar wischspurig. Verso am Rand li. pinselspurig.

B. 22,5 x 32 cm, Ra. 34 x 43 cm.

340 €

201 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.) „Bei Brün“. 1870.

Bleistiftzeichnung auf hellbeigefarbenem Papier. Unsigniert. In Blei betitelt und ausführlich datiert u.li. Hinter Glas im Passepartout in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt mit ganz vereinzelten unscheinbaren Stockflecken, Blattränder ganz leicht gegilbt.
18,7 x 28 cm, Ra. 32 x 42 cm.

340 €



203

202 Jusepe José de Ribera
„Die Buße des Hl. Petrus“. 1621.
Jusepe José de Ribera 1588 Játiva (Valencia)
– 1652 Neapel

Radierung auf Bütten. In der Platte zweifach ligiert monogrammiert „SHP“ und „AR“(?) sowie spiegelschriftlich datiert u.re. Verso von fremder Hand mehrfach in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg.

Bartsch 7; Brown 6 I (von II), vor den InitiaLEN Frans van WayngaerdeS.

Blatt bis auf die Plattenkante beschnitten, insgesamt etwas angeschmutzt und fleckig. Blatt gewellt und unregelmäßig konvex gewölbt und verso mit alten Resten einer eingetrockneten Flüssigkeit. Zwei hinterlegte Einrisse u.re. u.am Rand u.li., u.re. dadurch etwas quetschfältig.

Darst. 31,6 x 23,7 cm, Bl. 32,6 x 24,4 cm,

Psp. 50,2 x 37,4 cm.

750 €



(203)

203 Rembrandt Harmensz. van Rijn/
Albrecht Dürer, Fünf Reichs-
drucke. Um 1900.

Tiefdrucke auf unterschiedlichen Papieren: Rembrandt „Landschaft mit Hütte und Heuschober“ (RD.Nr. 101), Ders. „Die große Judenbraut“ (RD.Nr. 789), Ders. „Die Landschaft mit dem Jäger“ (RD.Nr. 797), Ders. „Der Arzt Ephraim Bonus“ (RD.Nr. 585), Albrecht Dürer „Die Kreuztragung“ (RD.Nr. 448). Alle Blätter verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin versehen, vier u.re. mit gestempelter Nummer, teils mit Prägestempel „REICHS- DRUCK“. Teils in Blei bezeichnet.

Blätter etwas gebräunt, teils stockfleckig und etwas wellig im Druckbereich. Ein Blatt mit schwarzer Farbspur am Rand li.

Verschiedene Maße, Bl. max. 30,5 x 43 cm. 80 €



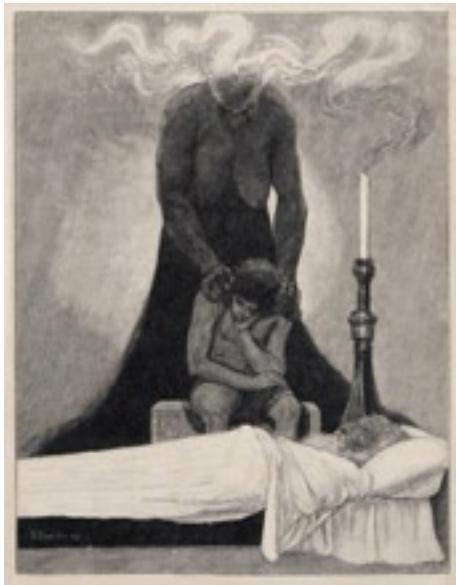
202



204

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



205

204 Sascha Schneider, Stehender Mann mit Florett. 1897.

Bleistiftzeichnung auf kräftigem, gräulichen Papier mit Perforationskante am oberen Blattrand. In Bleimonogramm „S. S.“ u. dat. u.re. Verso von fremder Hand nummeriert.

Blatt etwas wellig am Rand o., kleines Löchlein im Bereich des Kopfschattens, Knickspur o.l.i.

47,8 x 28,6 cm.

350 €

205 Sascha Schneider, „Der Gram“. 1895.

Holzstich auf China. Im Stock u.li. signiert „S.Schneider“ und datiert,



206

206 Sascha Schneider, „Der Herr der Erde“. 1895.

Holzstich auf China. Unsign. Im Stock u.re. Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt, Fehlstellen am li. Rand und an den Ecken und zwei Rissen am u. Rand.

Bl. 22,3 x 17,2 cm, Untersatzkarton 32 x 24 cm.

150 €

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt, Klebstoffrest u.re. Fehlstellen am li. Rand und an den Ecken.

Bl. 16 x 6,9 cm, Untersatzkarton 32 x 24 cm.

150 €



208

207 Sascha Schneider
„Um eine Seele“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg
– 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock u.li. sign. „Schneider“ u. dat., u.re. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt u. mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt u. an den Rändern verschmutzt, Ecken knickspurig. Bl. 18,5 x 21,5 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm.

120 €



209

208 Sascha Schneider
„Es ist vollbracht“. 1895.

Holzstich auf China. Im Stock u.li. monogrammiert „S“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt u. mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt, zwei winzige Flecken am u. li. Rand, u. re. Ecke leicht geknickt. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt und etwas berieben, Ecken abgerundet.

Bl. 18,8 x 26,5 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm.

180 €



207

209 Sascha Schneider
„Judas Ischariot“. 1895.

Holzstich auf China. Im Stock u.li. signiert „S. Schneider“, u.re. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt, an den Ecken knickspurig und gestaucht.

Bl. 24,3 x 15,4 cm, Untersatzkarton 32 x 24 cm.

150 €



210

212

210 Sascha Schneider „Der Mammon und sein Sklave“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock u.re. sign. „S. Schneider“, am re. Rand mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betit. u. mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt angeschmutzt und leicht fleckig, li. beide Ecken und Rand mit größeren Fehlstellen, o. bis in die Darstellung. Am u. Rand mehrere schräg verlaufende, lange Knicke.
Bl. 17,8 x 24,2 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm,
Ra. 29,5 x 36,5 cm.

120 €



211

211 Sascha Schneider „Christus in der Hölle“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J. J. Weber, Leipzig. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt angeschmutzt und leicht fleckig, li. beide Ecken und Rand mit größeren Fehlstellen, o. bis in die Darstellung. Untersatz angeschmutzt.
Bl. 18,7 x 25 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm,
Ra. 29,5 x 36,5 cm.

120 €

212 Julius Scholtz, Sitzendes Mädchen bei der Handarbeit. 2. H. 19. Jh.

Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Mit der Stempelsignatur des Künstlers (Lugt 2265j, „Sur ses propres œuvres“) u.re. Verso weitere Studien in Blei sowie unleserlich bezeichnet.

Blatt o.re. etwas angeschmutzt und mit unscheinbarer oberflächlicher Materialfehlstelle. Verso anhaftender Papierstreifen am Rand re., sowie Monierungsspuren o.li.

12,5 x 8,5 cm.

100 €



213

213 Alois Senefelder, Acht Orientalen-Porträts. 1. Viertel 19. Jh.**Alois Senefelder** 1771 Prag – 1834 München

Lithographien auf Bütten. Alle Blätter im Stein signiert, betitelt und bezeichnet.

Blätter stockfleckig, teils etwas angeschmutzt, Ränder teils knickspurig und mit vereinzelten kleinen Einrissen. Ein Blatt mit gefalzten Rändern.

Verschiedene Maße, Bl. je ca. 36 x 27 cm.

(213)

214 Wilhelm Moritz Sonntag „Bolgen“.
2. Viertel 19. Jh.**Wilhelm Moritz Sonntag** 1816 Dresden – 1842 Dresden

Graphitzeichnung auf Bütten. U.re. in Blei bezeichnet „Bolgen“, verso o.re. mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen. Hinter Glas in einer lackierten Holzleiste mit gemaselter Textur gerahmt.

Das Blatt zeigt wohl die Alm Bolgen am Riedberger Horn im Allgäu.

Blatt mit vereinzelten bräunlichen Fleckchen, größerer Fleck u.mi., etwas fingerspurig. Blatt verso wasserrandig.
22,2 x 30 cm, Ra. 29 x 35 cm.

80 €

(213)



(213)



214



Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 Dresden

1831/36 Studium an der Dresdner Kunstabademie bei C. Richter. Ab 1843 selbstständig als sächsischer Landschafts- und Architekturzeichner tätig. Darüber hinaus Gründung eines eigenen Kunstverlages. Ab 1850 zudem Lehrer für Freihandzeichnen an der Annenschule, später an verschiedenen Privatanstalten tätig. Wie A. Zingg gehörte auch Täubert zu jenen Künstlern, die sich für die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz eingesetzt hatten.

215 Robert Hermann Sterl „Der Saltner“. 1898.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, partiell weiß und grau gehöht, auf Velinkarton. In Tusche u.li. monogrammiert „RSt.“ und datiert, unterhalb der Darstellung betitelt. Im Passepartout hinter Glas in floral ornamentierter Jugendstilleiste gerahmt.

Blatt etwas angeschmutzt und fleckig.

30,5 x 18,5 cm, Ra. 52,5 x 41,5 cm.

950 €

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstabademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstabademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



216



(217)



(217)



(217)



(217)



(217)

216

**216 Johann Nepomuk Strixner, Reiterschlacht.
1. H. 19. Jh.**

Johann Nepomuk Strixner 1782 Altötting – 1855 München

Federlithographie auf chamoisfarbenem Papier nach einer Zeichnung von Luca Cambiaso. Im Stein signiert „N. Strixner fec.“ u.re. und u.li. bezeichnet.

Blattränder gebräunt und knickspurig mit vereinzelten Einrissen, teils hinterlegt. Ecken stärker knickspurig. Blatt verso fleckig.

Bl. 44,8 x 57,4 cm.

120 €

**217 Gustav Täubert (Zeichner der Vorlage), Sechs
Ansichten aus dem Elbsandsteingebirge.
Mitte 19. Jh.**

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 Dresden

Lithographien, koloriert und eiweißgehöht, auf kräftigem Papier. Unsigned. Mit den Darstellungen von Falkenstein, Prebischtor, Kuh-stall, Brand, Bastei, Cottas Ruhestätte, lithographiert u.a. von J. Riedel und G. von Gersheim. Alle Blätter hinter Folie im Passepartout, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Alle Blätter bis an die Darstellung beschnitten.

Bl. je 7,3 x 11 cm, Psp. 24 x 30 cm.

350 €





218



220



221



219

218 Elisabeth Weichardt, Bildnis der Alma von Goethe. 1861.
Elisabeth Weichardt 19. Jh.

Farbige Pastellkreide über Blei auf braunem „DAUM FRERES“-Papier nach dem Original von Luise Seidler, gemalt 1845. Signiert „E. Weichardt“ und datiert u.re. Blatt auf Rahmen aufgezogen, dort in Blei bezeichnet. Verso ein alter Klebezettel mit ausführlicher Bezeichnung zu Zeichnerin und Dargestellter. Hinter Glas in einer profilierten dunkelbraunen Holzeiste gerahmt.

Blatt an den Rändern und Ecken etwas wellig und teils unscheinbar berieben.
41,2 x 33,5 cm, Ra. 49 x 41,5 cm. **360 €**

219 Dresden Radierer „Dresden von der großen Treppe des Brühlschen Gartens aus“. Um 1800.

Kolorierte Umrißradierung auf Bütten. In der Platte am unteren Rand in Deutsch und Französisch betitelt und u.Mi. mit der Verlagsadresse von Friedrich August von Lawrence versehen.

Blatt gegiltet, stockfleckig, lichtrandig mit drei vertikalen und zwei horizontalen Falzspuren, Ränder an drei Seiten ergänzt, bzw. teil hinterlegt. Ecke o.li. knickspurig.
Darst. 33,1 x 48,6 cm, Bl. 41 x 55 cm. **180 €**

220 Deutscher Künstler, Kinderbildnis. Wohl 1. H. 19. Jh.

Rötelzeichnung auf „Schoellers-Hammer“-Papier. U.li. eine ange schnittene, nicht mehr lesbare Signatur. Auf der separaten Papprückwand in Tusche von alter Hand bezeichnet „Frau Marie Dorothee von Schwarzkopf/ geb. den ... 18 / gest. den 1. Novbr. 1866 Morgens 3 Uhr.“ Es handelt sich dabei wohl um die Dargestellte. Hinter Glas im ovalen, profilierten Rahmen.

Blatt etwas lichtrandig, stellenweise fleckig, etwas fingerspurig und unscheinbar berieben. Vier Ecken nachträglich diagonal beschnitten. Papprückwand mit umlaufendem, oberflächlichen Materialverlust.
37 x 30,5 cm, Ra. 49 x 43. cm. **130 €**



222

221 Deutscher Künstler, Mädchen mit Hund. 19. Jh.

Farbige Pastellkreide auf Papier. Unsigniert. In Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jahrhunderts gerahmt.

Stellenweise ganz unscheinbar berieben.

41,5 x 31,5 cm, Ra. 48 x 38 cm.

120 €

222 Deutscher Pastellmaler, Mädchen im weißen Kleid. 1814.

Farbige Pastellkreide auf Pergament, auf Keilrahmen aufgespannt. Unsigniert. Verso auf dem Pergament ausführlich datiert. Auf dem Keilrahmen bezeichnet. Hinter Glas mit Abstandshaltern in einer Biedermeierleiste mit akzentuierten Eckwürfeln gerahmt.

Malschicht stellenweise unscheinbar berieben, im Bereich des Gesichts fleckig. Rahmen teils etwas schadhaft.

42 x 34,5 cm, Ra. 51 x 44 cm.

240 €

223 Deutscher Zeichner „Arnstadt“. 1823.

Bleistiftzeichnung auf dünnem, faserigen Karton. Unsign. In Blei u.re. ortsbezeichnet, dat. u. ausführlich mit Angaben zur Farbigkeit des Gezeichneten bezeichnet, ebenso u.li. Verso von fremder Hand nummeriert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal angeschmutzt, u.re. kleine Materialanhaltung im Bereich des Daches. 8,5 cm von rechts Blatt vertikal nach hinten gefalzt. Blatt verso etwas bleistiftspurig und fleckig.

Bl. 23,8 x 44,5 cm (ausgefaltet), Psp. 60 x 40 cm, Ra. 60 x 40 cm. 120 €



223

224 Deutscher Zeichner „Die grüne Wiese bei Dresden“. 1832.

Aquarell über Blei auf gelblichem Papier. In Blei betitelt und ausführlich datiert o.re. Verso mit einer Bleistiftzeichnung der Stadtsilhouette von Mainz, von Wiesbaden-Biebrich aus gesehen, bezeichnet u.re. „Mainz von Biebrich. 29 Juli 1832“ sowie von fremder Hand mehrfach künstlerbezeichnet o.li.

Blatt etwas gegilt und vereinzelt mit kleinen sandkörnigen Druckspuren, fleckig und knickspurig o.li., kleiner Einriss in der Darstellung u.re. Verso anhaftende Papierreste am Rand re. und etwas fleckig. 11,7 x 19,8 cm. 110 €



224

225 Deutscher Zeichner, Norditalienische Stadtansicht. Wohl 1. H. 19. Jh.

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht, auf festem grünlichen Papier. In Blei am unteren Rand ausführlich unleserlich bezeichnet, u.re. „Augustus Jung“ (?), u.li. wohl mit einer Widmung versehen. Verso mit einer Waldstudie in Blei, sparsam weiß gehöht sowie in Blei bezeichnet und nummeriert.

Blatt etwas gebräunt, verso Reste alter Klebemonierungen und anhaftender Papierstreifen re. 13,1 x 20,2 cm. 150 €



225



226

227



100 GRAFIK 19. JH.

226 Wohl deutscher Zeichner, Weite Flußlandschaft. 1826.

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Verso mittig in brauner Tinte signiert „C.M. Fancy (?)“ und datiert. Im Passepartout in einer schmalen, goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.
Blatt mit vereinzelten kleinen Fleckchen. Verso Ecke o.re. und o.li. mit unscheinbaren Bereibungen, etwas angeschmutzt.

14 x 23 cm, Ra. 28,2 x 28 cm.

220 €

227 Wohl deutscher Zeichner „Auf Fanö“. 1888.

Farbstiftzeichnung über Blei und Aquarell auf faserigem, gelblichen Papier. Unsigniert. In Blei teils unleserlich bezeichnet „..., N.W. van Sönderhö“ u.li., u.re. ortsbezeichnet und ausführlich datiert. Hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.
Blatt etwas gebräunt. Verso eine Bleistiftspur und am Rand o. weiße Faseranhafungen.

14,8 x 20,7 cm, Ra. 28,8 x 35 cm.

180 €

**228 Verschiedene Künstler,
21 Portraits. 19. Jh.**

Kupferstiche, Radierungen, Lithografien. Teils in der Platte signiert und datiert. Zumeist in der Platte oder von fremder Hand in Blei mit dem Namen des jeweils Dargestellten versehen. Zumeist handelt es sich um Adlige und Herrscher.

Blätter stockfleckig, Ränder zumeist gebräunt und lädiert mit kleinen Eindrücken, teils stärker fleckig. Ein Blatt schimmelspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 39 x 32 cm. **80 €**



228



(228)



(228)

**229 Verschiedene Künstler, Zwölf
Portraits. 17. Jh. bis Spätes 19. Jh.**

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren, teilweise aufgewalzt. Überwiegend im Medium signiert. Portraits von Personen aus Adel und Gelehrsamkeit, u.a. Johann Joachim Winckelmann von Moritz Steinla.

Blätter teils stockfleckig, knickspurig und vereinzelt etwas wellig, fleckig oder mit kleinen Eindrücken am Rand, teils verso mit Resten alter Montierungen. Ein Blatt (Henriette Stuart v. N. de Larmessin) stark fleckig, mit vereinzelten Löchlein, lädierten Rändern und verso mit Resten alter Montierungen und Hinterlegungen, eines mit Wasserrand o.ii.

Verschiedene Maße, Bl. max. 47,5 x 35,2 cm.

80 €



229



(229)



(229)



(229)

(230)

**230 Verschiedene Künstler, Acht
Druckgrafiken. 18./19. Jh.**

Radierungen, Kupferstiche und Lithografien. Von Callot, Chodowiecki, Thoenert, Hartmann und unbekannten Künstlern. Teils in der Platte bezeichnet.

Blätter teils stockfleckig und knickspurig, gebräunt und angeschmutzt. Blatt von Callot vollflächig auf Unter- satzpapier aufkaschiert.

Verschiedene Maße, Bl. max. 24 x 20 cm. **100 €**





240

240 Alfred Ahner, Liebespaar in weiter Landschaft. Anfang 20. Jh.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Farbige Kreiden auf kräftigem Velin. U.re. signiert „A. Ahnert“. Hinter Acrylglas Scheibe in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt fingerspurig. Verso Rand mit schmalen Klebestreifen umlaufend hinterlegt, Reste alter Montierungen.

36,8 x 49 cm, Ra. 52,5 x 73 cm.

600 €

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911–13 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913–1914 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzler. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.



241

241 Gerhard Altenbourg „Fast ein Blick, dorther“. 1964.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Kreidelithographie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Tusche re. signiert „Altenbourg“ und datiert li. nummeriert „5/38“ sowie typografisch bezeichnet. In der Ecke u.re. mit dem Prägestempel des Künstlers versehen. Im Passepartout montiert, dort u.li. betitelt. WVZ Janda L 92.

Blatt leicht angeschmutzt, an den Rändern gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 22 x 22,5 cm, Bl. 31 x 25 cm, Psp. 39 x 32 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



242

242 Gerhard Altenbourg „Deine Stunde, zeige sie mir – Der Schluchten lockendes Hinüberrufen: dunkles Blühen“. 1985.

Kaltnadelradierung in Hellrot mit Tonplatte auf Bütteln. In Tusche neben der Darstellung li. nummeriert „1/12“. Am Rand u.Mi. mit dem Prägestempel des Künstlers versehen sowie datiert, signiert „Altenburg“ und ligiert monogrammiert „GA“. U.re. betitelt. Blatt acht der Folge „Schnepfenthaler Suite“, 1988.

WVZ Janda R 40 4.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 28,2 x 20,1 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



246

243 Elisabeth Andrae, Alpenländisches Bergdorf. 1. H. 20. Jh.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „E. Andrae“. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt fleckig und angeschmutzt.

BA. 36,5 x 47 cm, Ra. 55,7 x 66,7 cm.

244

120 €**245 Walter Arnold „Schwarzer Panther“. 1947.**

Holzschnitt auf „SCYLLA“-Bütten. Posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei re. bezeichnet „M. für W. Arnold“, li. betitelt, bezeichnet u. dat.

Blatt stockfleckig und fingerspurig, an den Rändern knickspurig.
Stk. 22 x 34,5 cm, Bl. 29 x 44,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



245

244 Walter Arnold „Anke“. 1965.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Kaltnadelradierung auf Bütten. Posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei re. bezeichnet „M. für W. Arnold“ und li. datiert, in den Ecken u.re. bezeichnet und u.li. betitelt.

Blatt leicht finger- und knickspurig, minimal fleckig.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 49,7 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €**246 Theo Balden „Studie zu einer Plastik - Stürzen und Aufsteigen“. 1972.**

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Zinkographie. In Blei u.li. signiert „Th. Balden“. Blatt zwei der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin.

Leicht knickspurig am rechten Blattrand, Blattkante o.r. leicht verfärbt.

Pl. 44 x 32 cm, Bl. 48,8 x 34,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

243



247 Ernst Barlach „Der Göttliche Bettler“. 1922.

Holzschnitt auf gelblichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „EBarlach“. Probendruck, Andruck-Exemplar der Pan-Presse. Blatt vier (von sieben) der Folge „Die Wandlungen Gottes“. Verlegt 1922 bei Paul Cassirer in zwei Vorzugsausgaben und einer Volksausgabe. WVZ Laur 69.06.2. Provenienz: Nachlaß des Bildhauers Gottfried Kohl (1921–2012), welcher mit Friedrich Schult in freundschaftlicher Verbindung stand.

Leicht gebräunt und lichtrandig. Verso leicht fleckig und mit Resten einer alten Montierung. Knickspurig.

Stk. 25,7 x 35,7 cm, Bl. 32,5 x 44,5 cm.

1800 €

Ernst Barlach

1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Dietz an der Kunstabakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.

Elisabeth Andrae

1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den Ahrenshooper ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkreis aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Walter Arnold

1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetzes. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizerreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

Theo Balden

1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.



248 Ernst Barlach „Der Erste Tag“. 1922.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschnitt auf gelblichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „EBarlach“. Probedruck, Andruck-Exemplar der Pan-Presse. Blatt eins (von sieben) der Folge „Die Wandlungen Gottes“. Verlegt 1922 bei Paul Cassirer in zwei Vorzugsausgaben und einer Volksausgabe. WVZ Laur 69.04.5 mit leicht abweichenden Blattmaßen; Schult 164B. Das Blatt steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Plastik „Der schwebende Gottvater“ von 1922.

Provenienz: Nachlaß des Bildhauers Gottfried Kohl (1921-2012), welcher mit Friedrich Schult in freundschaftlicher Verbindung stand.

Leicht gebräunt und knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 25,7 x 35,8 cm, Bl. 32,2 x 45,5 cm.

2600 €



249



(249)



(249)



250

249 Willy Becker, Neun Ansichten von Wernigerode im Winter. 1954.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 Dresden

Kohlestiftzeichnungen. Alle Arbeiten am unteren Rand bezeichnet und datiert. Sieben Blätter monogrammiert „B“.

Blätter leicht fingerspurig und minimal knickspurig. Ein Blatt leicht fleckig.

45,5 x 38 cm.

300 €

250 Fritz Beckert, Gärten vor der Stadtmauer. 1903.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Wasserfarben und farbige Kreide auf gräulichem Papier auf Karton kaschiert. Signiert „Fritz Beckert“ und datiert u.re. Hinter Glas im goldfarbenem Stuckrahmen.

Blatt an den Rändern und Ecken etwas knickspurig, leicht gestaucht und mit kleinen Läsionen.

31,3 x 48 cm, Ra. 36,7 x 53,8 cm.

300 €

Willy Becker

1903 Dresden – 1987 Dresden

Studium 1925–31 in Italien (Rom) und der Schweiz, später an der Akademie in Dresden. Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz und Österreich. 1939–45 Kriegsdienst und Verlust des Dresdner Ateliers. Bekannt für zahlreiche Ansichten der Stadt Dresden sowie Landschaften des Erzgebirges.

Fritz Beckert

1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstabakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalererei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

Rudolf Bergander

1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

Walter Beyermann

1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Deutscher Bildnis- u. Bauernmaler, der an der Dresdner Akademie bei Oskar Schindler, Robert Sterl, Richard Müller u. Carl Bantzer studierte.



251

251 Rudolf Bergander, Fassadenge- spräche. 1956.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Bergander“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in silberfarbener Metall-Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Schumann.

Verso stark gebräunt und etwas stockfleckig.
Bl. ca. 42,5 x 30,5 cm, Ra. 50,5 x 40,5.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



252

252 Walter Beyermann, Vier Por- traitzeichnungen, Um 1910.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Bleistiftzeichnungen mit Kreide in Schwarz und Weiß, teilweise durch Farbstift ergänzt auf grünlichem und orange-



(252)

(252)

farbenem Papier. Unsigniert und undatiert. Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet.

Ränder mit vereinzelten Einrissen und deutlichen Knickspuren, Blätter teilweise lichtrandig.

Min. 45,6 x 32,8 cm, max. 48,6 x 38 cm. 180 €

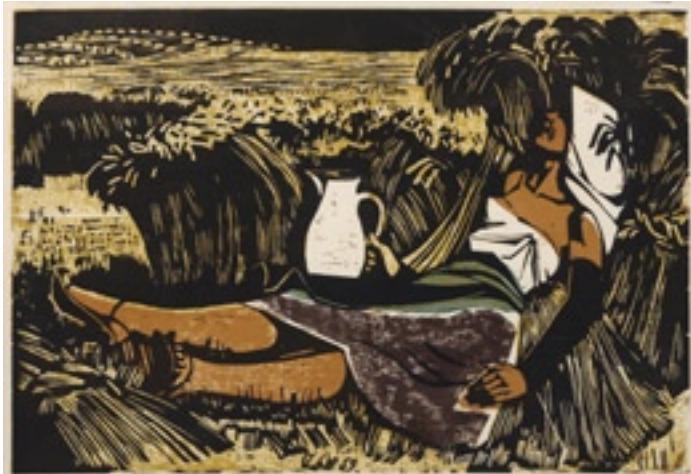
253 Eduard Bischoff, Ernterast. 1959.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farbholzschnitt in fünf Farben auf Bütten. Im Stock u.Mi. monogrammiert „EB“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert „EB“.

Blatt knickspurig, an den Rändern und Ecken leicht gestaucht. Am li. Rand mit einem 2 cm breiten Streifen Zeichenkarton hinterlegt.

Stk. 43,7 x 64,9 cm, Bl. 46,8 x 67,5 cm. 220 €



253



255

254 Eduard Bischoff, Rastende Fischerinnen. 1958.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Bütten. Im Stock u.re. monogrammiert „EB“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert „EB“.

Blatt knickspurig, an den Rändern und Ecken leicht gestaucht. Am li. Rand mit einem unregelmäßig geschnittenen ca. 3 cm breiten Streifen Zeichenkarton hinterlegt. Dort mit Einriß (ca. 8 cm, außerhalb der Darstellung).

Stk. 44 x 64,7 cm, Bl. 47,3 x 66,5 cm.

257

220 €**256 Eduard Bischoff, Fischer beim Einholen der Netze. Ende 1950er Jahre.**

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „EB“.

Blatt knickspurig, am o. Rand gestaucht, Einriß an der Ecke li.o. Am li. Rand mit einem ca. 2 cm breiten, unregelmäßig geschnittenen Streifen Zeichenkarton hinterlegt.

Stk. 45 x 64,5 cm, Bl. 48,7 x 66,2 cm.

100 €**255 Eduard Bischoff, Mutter mit Kind. 1957.**

Farbholzschnitt in drei Farben auf Bütten. Im Stock u.re. monogrammiert „EB“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert „EB“.

Blatt knickspurig, an den Rändern und Ecken leicht gestaucht. Fehlstelle (2 cm außerhalb der Darstellung) und Einriß (1 cm) an der Ecke o.re.

Stk. 65 x 44,2 cm, Bl. 68,2 x 46 cm.

220 €

254

100 €**Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest**

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenswohl, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

258 Fritz Bleyl, Sommerliche Elblandschaft, in der Ferne die Sächsische Schweiz. Um 1907.

Aquarell über Blei auf chamoisfarbenem, leichten Karton. Signiert „F. Bleyl“ u.re. Hinter Glas in einer einfachen schwarzen Metalleiste gerahmt.

Vgl. dazu eine ähnliche Zeichnung in: Lewey-Meier, Petra: Fritz Bleyl 1880 - 1966. Mitbegründer der Künstlergruppe „Brücke“. Ausstellungskatalog Städtisches Museum Zwickau. Zwickau, 1994. Kat.Nr. 65 „Kornhocken“, S. 68.

Wir danken Frau Dr. Petra Lewey, Zwickau, für freundliche Hinweise.

Fritz Bleyls sommerlich luftige Flusslandschaft stammt aus der Frühzeit des Künstlers und aus der Anfangszeit der Künstlergruppe „Brücke“. Es zeigt eine weiträumige flache Gegend, die mittig durch einen Fluss getrennt wird und deren hoch liegender Horizont ein in Bäumen und Büschen gebogenes Dörfchen zeigen. Möglicherweise handelt es sich bei dem Fluss um die Elbe, denn im linken Hintergrund meint man die Tafelberge des Elbsandsteingebirges zu erkennen. Interessant ist die stilistische Auffassung der Blumenwiese in unmittelbarer Nähe zum Betrachter. Sie erinnert an die pointillistische Naturdarstellung, mit der die Franzosen um Georges Seurat Ende des 19. Jahrhunderts experimentierten. Als ganz junger Mann, während seines Studiums in Dresden könnte Bleyl Arbeiten von Seurat, Théo van Rysselberghe und anderer Impressionisten in Dresden gesehen haben, engagierte sich doch die hiesige Galerie Arnold seit 1899 für die Bekanntmachung dieser Kunstrichtung. Bis 1914 fanden dort mehrere Ausstellungen dieser



Art statt, auch Arbeiten der Schule von Barbizon wurden hier gezeigt.

Vgl. Ruth Negendanck: Die Galerie Ernst Arnold (1893–1951). Kunsthandel und Zeitgeschichte. Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 1998.

Blatt im oberen Bereich leicht gebräunt und minimal lichtrandig. Knickspurig. Verso am oberen Blattrand Reste einer alten Montierung sowie ebenfalls leicht gebräunt. Am u. Rand drei Reißzwecklöchlein.

27,6 x 38,4 cm, Ra. 41 x 51,3 cm.

6000 €

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommititen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 Offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.



259 Fritz Bleyl, Dresden - Blick auf die Augustusbrücke elbaufwärts. Um 1904.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Wasserfarben und schwarze Kreide bzw. Kohlestift über Blei auf olivenfarbenem, kräftigen Velin. In Kreide u.re. signiert „Fritz Bleyl.“ Verso in Blei mit zum Teil gestrichenen Annotationen von fremder (?) Hand.

Siehe dazu eine motivisch vergleichbare Arbeit im Städtischen Museum Zwickau „Augustusbrücke in Dresden“, 1904 (Inv.Nr. V/67/123/

K2), abgebildet in: Lewey-Meier, Petra: Fritz Bleyl 1880 - 1966. Mitbegründer der Künstlergruppe „Brücke“. Ausstellungskatalog Städtisches Museum Zwickau. Zwickau, 1994. Kat.Nr. 21, S. 38 und Hermann Gerlinger; Heinz Spielmann (Hrsg.): Fritz Bleyl und die frühen Jahre der „Brücke“. Brücke-Almanach 1999. Schleswig, Zwickau. 2000. KatNr. 17, S. 64.

Wir danken Frau Dr. Petra Lewey, Zwickau, für freundliche Hinweise.
Verso Randbereiche umlaufend mit Resten einer alten Montierung.
16,8 x 26,5 cm.

Otto Richard Bossert

1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Portraitmaler und Graphiker. 1889–95 Studium an der Kunstgewerbeschule u. Akademie in Karlsruhe. Tätig als Zeichenlehrer, Dekorationsmaler. Ab 1904 Lehrer an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Erteilt auch Privatunterricht, u.a. Hilde Goldschmidt.

Max Burchartz

1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Deutscher Maler, Gebrauchsgrafiker, sowie Fotograf und Kunstpädagoge. Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf 1906–09 bei Keller, Willy Spatz und Eduard von Gebhard. Danach Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Burchartz lebte in München, Berlin und Paris, wo er in Kontakt mit Matisse, Picasso und Leger kam. Nach 1918 wohnte er kurze Zeit in Hannover und lernte dort Kurt Schwitters und El Lissitzky kennen. 1919 zog er nach Weimar. Beeinflussung durch das Bauhaus, den Dadaismus und Konstruktivismus, sowie Eintritt in die Gruppe De Stijl. Ab 1922 fertigte er keine Gemälde mehr, sondern nur noch Gebrauchsgrafik und Fotografie. 1926–33 Lehrtätigkeit als Professor an der Folkwangschule in Essen. In der Kriegszeit wendete Burchartz sich der Landschafts- und Stillebenmalerei zu.

2500 €

**260 Peter August Böckstiegel,
Im Gespräch. 1949.**

Peter August Böckstiegel
1889 Arrode – 1951 ebenda

Kreidezeichnung und Tusche, la-
viert. In Tusche u.re. signiert „A.
Böckstiegel“ und datiert. U.li. in
schwarzer Kreide ligiert monogram-
miert „PAB“. Im Passepartout hin-
ter Glas in silberfarbener Holzleiste
gerahmt.

Blatt leicht wellig und knickspurig. Um-
laufende Druckstellen eines alten Pas-
separtouts.

Darst. 26 x 26 cm, Ra. 50 x 44 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



261

**261 Otto Richard Bossert,
Dame mit Hut. 1906.**

Otto Richard Bossert 1874
Heidelberg – 1919 Leipzig

Radierung mit Tonplatte auf kräf-
tigem Papier. In der Platte signiert
„O.R.Bossert“ und datiert. In Blei
u.re. signiert, am unteren Blattrand
von fremder Hand datiert und be-
zeichnet.

Blatt knickspurig, angeschmutzt und mit
kleinem Einriß am linken Rand, recto Spu-
ren früherer Montierung.

Pl. 25 x 24,8 cm, Bl. 36,9 x 36,1 cm. **80 €**



262

**262 Frank Brangwyn,
Stürmische Landschaft.
Anfang 20. Jh.**

Frank Brangwyn 1867 – 1956

Aquatintaradierung auf Bütten. In
Blei u.re. signiert „Frank Brangwyn“.

Etwas knick- und fingerspurig. Verso Reste
einer früheren Montierung.

Pl. 8,7 x 11,4 cm, Bl. 18,5 x 23,6 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



260

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker-
u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Go-
dwols. Beginnt im selben Jahr an der Dresdner Akade-
mie zu studieren, begegnet Conrad Felixmüller. Ab 1914

Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstler-
isch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahres-
zeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen
im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalso-
zialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsverbot belegt,
erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bom-
bardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Da-
nach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender
der „Westfälischen Sezession 1945“.



265

Bernard Buffet 1928 Paris – 1999 Salernes

Studium der Kunstgeschichte am Lycée Carnot. 1943–45 an der École des Beaux-Arts in Paris. Ab 1945 freiberuflich tätig. Seit 1947 Mitglied des Salon d' Automne. 1948 Grand Prix de la Critique, woraufhin er von der Pariser Galerie David et Garnier unter Vertrag genommen wurde und alljährlich seine neuen Werke ebenda ausstellte. Mitglied der Pariser Künstlergruppe „L'homme témoin“. 1955 Ernennung zum wichtigsten Nachkriegskünstler von der Zeitschrift „Connaissance des Arts“. 1974 Mitglied der Académie des Beaux-Arts. Seine Parkinson-Erkrankung erschwerte in den 1990er Jahren zunehmend die Ausübung künstlerischer Tätigkeit, die ihn schließlich in den Freitod führte.

112 GRAFIK 20./21. JH.



264

263 Frank Brangwyn, Im Steinbruch. Anfang 20. Jh.

Frank Brangwyn 1867 – 1956

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Frank Brangwyn“, am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet „Frank Brangwyn, Männer, Orig.-Radg.“

Blatt deutlich fingerspurig und etwas fleckig, Ecken gestaucht. Verso Reste einer älteren Montierung.

Pl. 16,4 x 13,3 cm, Bl. 21,3 x 17,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

264 Hans Brockhage, Abstrakte Komposition. Wohl 1983.

Hans Brockhage 1925 Schwarzenberg – letzte Erwähn. 1995 ebenda

Siebdruck auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Brockhage“, u.li. undeutlich bezeichnet, mittig bezeichnet „E.A.“

Unterer Blattrand an zwei Stellen finger-spurig.
Med. 86,8 x 63,5 cm, Bl. 90 x 65,5 cm. **180 €**



263

265 Bernard Buffet "La route". 1961.Bernard Buffet 1928 Paris – 1999
Salernes

Farblithographie auf „ARCHE“-Büttenkarton. Im Stein signiert „Bernard Buffet“ und datiert, u.re. typografisch bezeichnet „CH. SORLIER GRAV“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert. Auf der Rückwand von fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Sorlier 305.

Blatt angeschnitten, gebräunt und lichtrandig. Verso alte Montierung.
St. 35 x 27 cm, Bl. 51 x 40 cm, Ra. 57 x 44,3 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



266

266 Max Burchartz „Schlafende Frau“. 1919.

Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Kreidelithographie auf gelblichem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Max Burchartz“. U.li. Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, I, 4, 1919, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe.

Leicht lichtrandig und knicksprig. Verso an den Ecken Reste alter Montierungen und teils durch deren Entfernung beseitigt.

St. 26 x 35,4 cm, Bl. 31 x 41 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

267 Walter Burger, Passierende. 1969.

Walter Burger 1923 Emmen / Luzern – 2010 Berg / St. Gallen

Farblithographie in fünf Farben auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Burger“ und datiert, li. nummiert „30/200“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt.

Bl. 77,5 x 56,5 cm, Ra. 112 x 83,5 cm.

280 €



267

268 Dietrich Burger „Tanzende“. 1983.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Lithographie auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Burger“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „120/155“.

St. 35 x 47 cm, Bl. 39,5 x 49,5 cm.

120 €



268

269 Dietrich Burger, Weiblicher Akt auf dem Sofa. 1967.

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Bütten, beidseitig bearbeitet. In Blei u.li. signiert „Dietrich Burger“ sowie verso in Blei signiert und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt und etwas fingersprig.

BA. 38 x 50 cm, Ra. 63 x 73 cm.

360 €



269

Walter Burger 1923 Emmen / Luzern – 2010 Berg / St. Gallen

Burger verbrachte die Jugendjahre in St. Gallen, wo er die Kunstgewerbeschule besuchte. Im Atelier Hans Stocker in Basel arbeitete er 1946/47 an Fresko- und Glasmalereien. 1948 verbrachte er einen Monat mit Carl Walter Liner und Werner Weiskönig in Paris. Im selben Jahr gewann Burger den Wettbewerb für die Ausgestaltung der Dreifaltigkeitskirche St. Gallen Heiligkreuz. Es folgten in den 1950er- und 1960er-Jahren viele weitere Gestaltungen, die seinen Ruf als Künstler in der Schweiz festigten.



270 Clara Mosch „CM 20“. 1997.

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten von: Michael Morgner, Ohne Titel (Reliquie Mensch I), Radierung, 1995, WVZ Juppe 17/9. Carlfriedrich Claus, Weiterarbeit an der Platte, 1997, WVZ Werner/Juppe G 162 I. Thomas Ranft, Weiterarbeit an der Platte. Dagmar Ranft-Schinke, Weiterarbeit an der Platte. Gregor-Torsten Kozik, Weiterarbeit an der Platte. Michael Morgner, ohne Titel (Reliquie Mensch II), Radierung in Braun, 1995, WVZ Juppe 18/95. Carlfriedrich Claus, Notiz: Diskontinuum Gedächtnis, Nebeneinanderdruck zweier Radierplatten, davon eine im Hochdruck, WVZ Werner/Juppe G 161 I e 3. Thomas Ranft, Niemals wird es so sein wie es immer war, Farbradierung in Blau in Rot, 1997. Dagmar Ranft-Schinke: Besuch bei Nano..., Radierung in Grün, 1997. Gregor-Torsten Kozik, Ohne Titel, Radierung, 1997. Blattweise signiert, teilweise datiert, nummeriert und betitelt sowie in der Platte signiert, datiert und betitelt. Exemplar 17 (von 30+). Eigenverlag Chemnitz. In der originalen Leinen-Klapptmappe.

Die Mappe entstand 1997 anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der bedeutenden Chemnitzer Künstlergruppe Clara Mosch (1977-1982). Die eigenwillige Benennung geht auf die Verwendung der Anfangsbuchstaben der Gründungsmitglieder zurück. Ihr gehörten die Künstler Carlfriedrich Claus (CL), Thomas Ranft (RA), Michael Morgner (MO) und Gregor-Torsten Schade (SCH) an. Später kam Dagmar Ranft-Schinke hinzu. Bis auf Schade haben alle Künstler in Leipzig studiert.

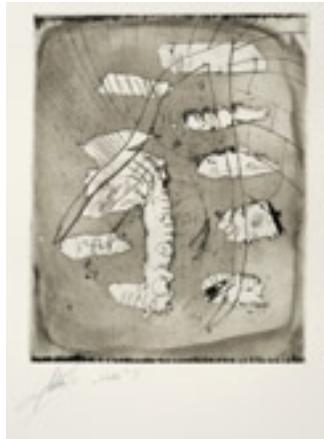
Mappe und Blätter in tadellosem Zustand.

Bl. 30,3 x 23,1 cm, 31,5 x 24,7.

1800 €

Clara Mosch

Die Chemnitzer Künstlervereinigung Clara Mosch wurde am 30. Mai 1977 von den Künstlern Carlfriedrich Claus (CL), Thomas Ranft (RA), Michael Morgner (MO) und Gregor-Torsten Schade (SCH) gegründet. Hinzu kam Dagmar Ranft-Schinke. Die Künstlervereinigung bestand bis 1982.



271 Carlfriedrich Claus/ Klaus Sobolewski „Codes“. 1986.

Radierungen. Kassette mit je fünf Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten von Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski sowie mit transparentem Titelblatt. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert und betitelt. Teils nummeriert „X/XX“. In der schwarzen Originalkassette mit serigraphierter Deckelillustration von Klaus Sobolewski. Dort auf der Innenseite ebenfalls nummeriert „X/XX“ (Gesamtauflage 20 röm. und 50 arab. nummerierte Exemplare). Herausgegeben von Gunnar Barthel für die Galerie Oben, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). WVZ Werner/Juppe G 78-81.

Schuber minimal angeschmutzt, mit zwei oberflächlichen Bereibungen und Kratzspuren, Ecken leicht gestaucht.

Bl. 53 x 38,7 cm, Kassette 55 x 40,5 x 3 cm.

2800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





272



273



274



(274)



275

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstabakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

272 Wilhelm Claudius, Knabe mit Regenschirm. Um 1900.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Zeichenpapier. Signiert o.re. „Wilh. Claudius. Dresden“. Blatt leicht gebräunt, etwas fleckig und fingerspurig. 21 x 15,5 cm.

100 €

273 Charles Crodel „Der königliche Garten in Athen“. 1925.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Farblithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ch. Crodel“, li. datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Steckner 258.

Leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, Ecke o.li mit schräg verlaufender Knickspur. Darst. 23,5 x 30 cm, Bl. 30,8 x 41 cm.

100 €

274 Lutz Dammbeck, Zwei Arbeiten zu „Vom eigensinnigen Kinde“. 1985.

Lutz Dammbeck 1948 Leipzig

Farbserigraphien auf Kupferdruckkarton. Beide Blätter unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dannbeck“ und datiert, Mi. betitelt und re. nummeriert „VIII-IX“. Blätter minimal angeschmutzt und am Rand gebräunt.

Bl. 63,5 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

275 Friedrich Decker, Hügellandschaft mit Baum. Wohl 1971.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Aquarell über Blei auf Torchon. U.li. sign. „Fr. Decker“ u. unleserlich datiert. Völlrandig im Passepartout montiert u. hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Blatt technikbedingt wellig sowie an den Blatcken leicht gestaucht sowie Farboberfläche partiell leicht gerissen.

24,2 x 32,3 cm, Psp. 30 x 40,2 cm,
Ra. 32 x 41,8 cm.

100 €

Kate Diehn-Bitt
1900 Berlin
(Schöneberg) –
1978 Rostock

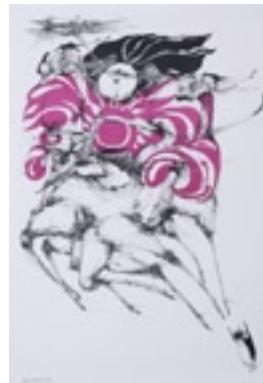
Deutsche Malerin.
1914–16 Zeichenunterricht beim ehemaligen Corinth-Schüler Rudolf Sieger. 1929–31 Studium an der privaten Kunstabakademie Dresden, bei Woldemar Winkler und Willi Kriegel. Ab 1935 galt ihre Kunst als „entartet“, sie erhielt Mal- und Zeichenverbot. Nach 1945 übernahm Sie anfangs verschiedene Funktionen im Kulturbetrieb der DDR, zog sich dann aber ins Privatleben zurück und beschäftigte sich mit dem Alten Testament und dem Judentum.



276



(276)



(276)



(276)



(276)

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfemung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Deutscher Maler und Restaurator. 1949–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Elisabeth Voigt und der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein Halle bei Carl Rödel und Kurt Bunge. 1956–69 Restaurator der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. 1969–77 Leiter der Abteilung Gemälderestaurierung der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. 1977–86 Dozent an die Hochschule für Bildende Künste Dresden. Spezialist für historische Maltechniken sowie Technik und Methode der Kopie. Ab 1968 auch als freier Maler tätig, besonders Landschaften und Stillleben.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

276 Gertrude Degenhardt „Die Beatles und Gertrude Degenhardt“. 12 Popbilder von, mit und über Sgt. Pepper“. 1968.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Farblithographien. Zyklus mit 12 Arbeiten: "A little help from my friends", "Lovely Rita", "When I'm sixty-four", "Good morning, good morning", "She's leaving home", "Sgt. Pepper's lonely hearts club band", "Lucy in the sky with diamonds", "Within you without you", "Being of the benefit of Mr. Kite!", "A day in the life", "Fixing a hole" und "Getting better". Alle Blätter jeweils im Stein signiert "Gertrude Degenhardt" und datiert sowie u.li. jeweils betitelt. Dazu ein loses Titelblatt mit Herausgebervermerk. Arbeiten in einer Klemmschiene zusammengefasst.

Blatt „Lovely Rita“ mit einem Abriss am oberen Blattrand bis über die Mitte und folgend beschritten. Blatt „Lucy in the sky with diamonds“ mit Quetschfalze mit dem Druck im unteren rechten Bildausschnitt. Einige Blätter verso sichtbarer Durchdruck aufgrund des dünnen Kartons. Titelblatt mit einem Einriß (0,7 cm) o.li. an der Blattkante. Decklatt (Karton) etwas stockfleckig.

Blatt „Lovely Rita“ mit einem Abriss am oberen Blattrand bis über die Mitte und folgend beschritten. Blatt „Lucy in the sky with diamonds“ mit Quetschfalze mit dem Druck im unteren rechten Bildausschnitt. Einige Blätter verso sichtbarer Durchdruck aufgrund des dünnen Kartons. Titelblatt mit einem Einriß (0,7 cm) o.li. an der Blattkante. Decklatt (Karton) etwas stockfleckig.

230 €

277 Kate Diehn-Bitt „Jüdischer Basar“. 1958.

Kate Diehn-Bitt 1900 Berlin (Schöneberg) – 1978 Rostock

Gouache und farbige Kreidezeichnung über Blei auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „KDB“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Am oberen Rand leicht gebräunt. Darst. 30,5 x 21,5 cm, Bl. 42 x 30 cm.

550 €





278



279

278 Otto Dix „Josef Hegenbarth“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Kreidelithographie auf chamoisfarbenem „van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dix“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „15/40“. WVZ Karsch 279.

Angeschmutzt und knickspurig, leicht fleckig. Verso o.re. und li. Reste einer alten Montierung.

St. 33 x 20,2 cm, Bl. 45,2 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

279 Helmut Dohrmann, Ohne Titel. 1998.

Helmut Dohrmann 1950 Gyhum bei Bremen

Farbradierung. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Helmut Dohrmann“ und datiert, li. nummeriert „12/60“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Pl. 61 x 45 cm, Ra. 97,5 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



281

280 Ferdinand Dorsch „Mittel-Steinkirch“ (Rittergut Mefersdorf, Niederschlesien). 1915.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Wasserfarben, farbige und schwarze Kreiden auf Malpappe. In Blei u.re. signiert „FERD. DROSCH“, bezeichnet „DRESDEN“, betitelt und datiert. Hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blattränder mit Klebstoffrückständen.

46,7 x 48,7 cm, Ra. 65,3 x 65,7 cm.

950 €



280

281 Andreas Dress „Szenerie“. 1984.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Farbradierung auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Dress“ und datiert, Mi. bezeichnet „an Beckmann“, li. nummeriert „5/20“ und betitelt.

Minimal fingerspurig. Verso angeschmutzt.

Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 56,5 x 79 cm.

100 €

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden
1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilkens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.
Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz
1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstreis.



284

282



283



282 Johannes Driesch „Familie V“. 1923.

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt
Erfurt

Radierung und Aquatinta mit Tonplatte auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jh. Driesch“ und datiert „u.li.“ betitelt. Dort und verso von fremder Hand bezeichnet.

Angeschmutzt, etwas fleckig und knickspurig. Schräg verlaufender Knick in der Ecke o.li., waagerechter Knick o.re. Druckstelle li. außerhalb der Darstellung und leichter Abrieb am li. Rand der Darstellung. Verso angeschmutzt.

PI. 22,8 x 25 cm, Bl. 35,5 x 26,4 cm. **150 €**

283 Albert Ebert „Mutter mit Kind II“. 1964.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Kaltnadelradierung auf Büttien. In der Platte monogrammiert „AE“ und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Albert Ebert“ und datiert, li. nummeriert „7/20“. Im Passepartout. WVZ Brade R 27.

Blatt minimal finger- und knickspurig.
PI. 12 x 9,6 cm, Bl. 29,8 x 21,2 cm,
Psp. 39,6 x 29,8 cm. **290 €**
Zzgl. Folgeregisters-Anteil 2,0 %.

284 Heinrich Ehmsen „Der bucklige Stelzfuß“. 1924.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Blleistiftzeichnung auf dünnem Velin mit perforiertem Blattrand o. In Blei u.li. signiert „Ehmsen“ und u.re. betitelt. Verso nochmals sign. u. nummeriert „1924/76“.

Blatt insgesamt knickspurig, an den Rändern angeschmutzt. Fleck in der Ecke o.li., Ecke o.li. und u.re. mit Materialverlust und Hinterlegung, einzelne unscheinbare Einrisse. Verso Reste älterer Montierungen, recto durchscheinend.
40 x 57,5 cm. **950 €**

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Absolvierte nach der Grund- und Knabenzzeichenschule eine Steinmetzlehre. Danach besuchte er drei Jahre lang eine Kunstgewerbeschule, 1918 begann er ein Studium an der Münchner Kunstabademie. 1919 siedelte er nach Weimar über, um dort eine Lehre beim Töpfermeister Max Krehan am neu gründeten Bauhaus zu beginnen. 1927 wandte sich Driesch von den Lehren des Bauhauses ab und widmete sich in seinen Gemälden komplexeren Inhalten, wie der Antiken Mythologie oder auch christlichen Themen. Ab 1928 arbeitete er freischaffend in Frankfurt am Main. Seine Werke wurden 1935–37 im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und größtenteils vernichtet.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Der aus einfachen Verhältnissen stammende und mit acht Geschwistern aufgewachsene E. gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt E. sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verlässt er die Hochschule ohne Abschluß, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstleben.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.



285

285 Heinrich Ehmsen „Revolution (Feierstunde)“. 1919.

Kaltnadelradierung auf Velinkarton. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Heinrich Ehmsen“. Eines von ca. zehn Exemplaren, es sind zwei Zustände bekannt.
WVZ Lang 45.

Motivgleich mit der Zeichnung „Ruhender Rotgardist“, 1919, abgebildet in: Lang, Lothar: Heinrich Ehmsen. Dresden, 1962.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, Ecken gestaucht, o. Ecken mit Fehlstellen. Ein Reißzweckenlöchlein am u. Rand.

Pl. 30 x 23 cm, Bl. 40 x 30 cm.

160 €



286

286 Heinrich Ehmsen „Gericht Marseille“. 1928.

Graphitzeichnung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ehmsen“, bezeichnet „Marseille“. U.li betitelt, u.re. nummeriert „97“. Verso mehrfach datiert, mit dem Künstlerstempel versehen und bezeichnet.

Blatt angeschmutzt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig. Ein schräger Knick (ca. 7 cm) an der u.re. Ecke. Verso Reste einer alten Montierung.
24 x 16,8 cm.

380 €

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.



287

287 Heinrich Ehmsen „Der Rollstuhl I“. 1924.

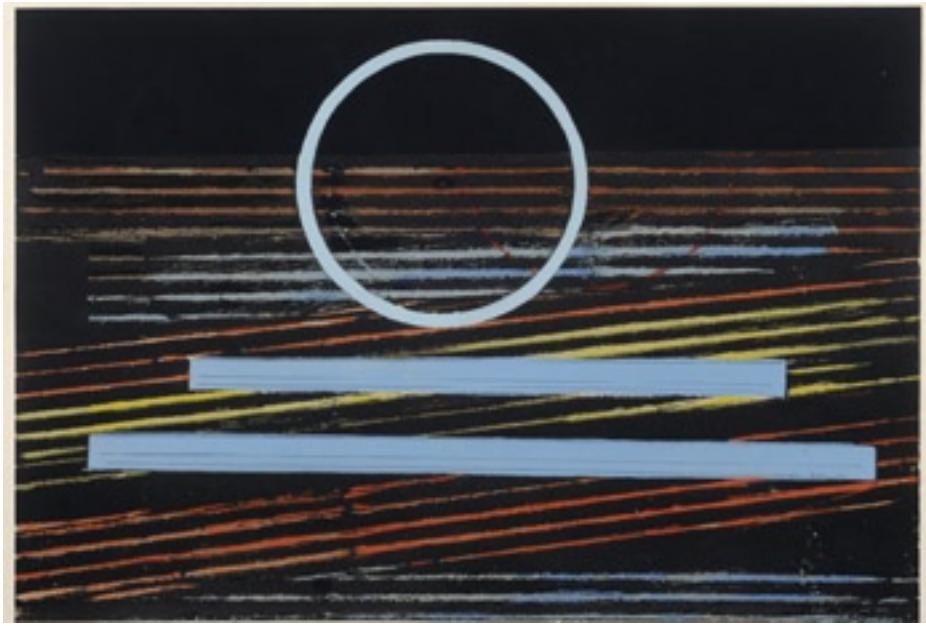
Kaltnadelradierung und Aquatinta auf Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HE“. Neudruck aus dem Jahr 1964.

WVZ Lang 58, mit abweichender Angabe zum Plattenmaß.

Blattkanten leicht wellig und fingerspurig, u. ein waagerechter Knick. Blattränder leicht gegiltbt. Verso etwas stockfleckig mit gelblichen Verfärbungen.

Pl. 37,4 x 30,5, Bl. 50,2 x 37,5 cm.

120 €



289

288 Ilse Engelberger „Bulgarische Mutter“. 1954.

Ilse Engelberger 1906 Dortmund – 1991
Essen

Pinselzeichnung in brauner Tusche und Wasserfarben auf gräulichem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „E“ und datiert, darüber in Kugelschreiber mit einer Widmung versehen, nochmals signiert „Ilse Engelberger“, datiert „71“ sowie in Blei bezeichnet. An den Ecken im dünnen Passepartout montiert.

Blatt unsauber geschnitten, leicht angeschmutzt und minimal lichtrandig.

50,5 x 34 cm, Psp. 54 x 42 cm.

60 €

289 Max Ernst „Das Meer“. 1957.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farbserigraphie über Klischeedruck u. Bleistift. Im Medium sign. „max ernst“ u.re., in Blei sign. „max ernst“ im unteren blauen Balken rechts. Unterhalb der Darstellung li. in Blei numeriert „17/50“. Verso wohl von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet. Exemplar 17 (von 50) der Galerie Der Spiegel, Köln. An drei Stellen auf Untersatzkarton klebemontiert u. hinter Glas gerahmt. WVZ Spies/ Leppien A 3 A (von C).

Minimal fleckig.

Med. 24,9 x 36,4 cm, Bl. 25,5 x 37,5 cm, Ra. 37 x 49 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



288

290 Michel Fingesten „Bhawani“. 1918/1919.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz (Schlesien) – 1943 Cerisano (Italien)

Kreidelithographie auf dünnem Papier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „MF“, o.re. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Michel Fingesten“. Verlegt in der Zweimonatszeitschrift „Marsyas“. Am li. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Gebräunt und minimal knickspurig.
Darst. 26 x 20 cm, Bl. 38,5 x 27,7 cm, Untersatz 47 x 34,5 cm.

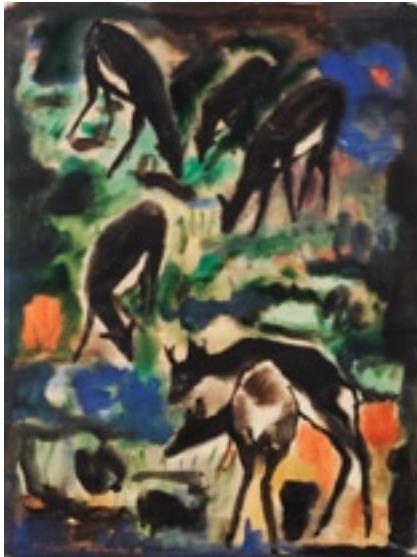
80 €

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Nach dem Abitur studierte Ernst an der Universität in Bonn, Philosophie, Psychologie u. Kunstgeschichte. Dort lernte er auch A. Macke kennen u. einige Zeit später H. Arp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1912 folgte seine erste Ausstellung in Köln. Von 1914–18 war er im I. Weltkrieg stationiert. 1924 erfand er die „Frottage-technik“. Während des II. Weltkrieges gehörten seine Werke zur entarteten Kunst. Ernst selbst wurde in Frankreich inhaftiert, konnte aber mit der Hilfe von Peggy Guggenheim fliehen, welche seine zweite Ehefrau werden sollte.



290



291

291 Günter Fink, Rehe am Bachlauf. 1980.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Aquarell auf Torchon. U.li. signiert „Günter Fink“ und datiert. Verso mit verworfener Landschaftsszenerie in Aquarell. Am o. Blattrand im Passepartout klebemontiert und ohne Glas in einfach profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig und an den Blattecken teils mit Knickspuren sowie am u. und o. Blattrand mit Einrissen und Fehlstelle (0,4-0,8 cm), am o. und u. Blattrand insgesamt mit acht Reißzwecklöchlein, Blattrand mit Abdruck vom Passepartout.

Bl. 64,3 x 48,3 cm, Psp. 79,8 x 63,9 cm, Ra. 87,3 x 71,3 cm.

180 €

292 Steffen Fischer, Umschlungenes Paar. 1986.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Gouache und Kohle auf dünnem, gestrichenen Papier. In Blei u.re. signiert „Fischer“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt insgesamt wellig mit vereinzelten Knitterspuren. An den Blattecken und -rändern mit Knickspuren, vereinzelten Läsuren und kleinen Einrissen (0,2-0,6 cm) sowie leicht staubrandig und am li. Blattrand mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso atelierspurg, in den Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

65 x 51,5 cm.

Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



292

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstabakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune“ aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune“ statt.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977-82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.



294

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerete Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.



295



(295)

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstabakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstabakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



293

Wieland Förster, Felsformationen. 1974.
Wieland Förster 1930
Dresden – Lebt in Berlin

Lithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei Mi. signiert „förster“ und datiert.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.
St. 38 x 45 cm, Bl. 40 x 50 cm.

180 €

Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

294 Erich Fraaß, Bauer auf dem Feld. 1. H. 20. Jh.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell über Kohlestiftzeichnung auf Bütteln. U.re. signiert „E. Fraaß“. Im Passepartout hinter Glas in hell gefärbter Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Hebecker.

Blatt angeschmutzt, knickspurig und fleckig. Blattecke u.re fehlt, die anderen mit Klebebandmontierung. Verso gebräunt, stockfleckig und Reste alter Montierungen.

63,5 x 47,5 cm, Ra. 80,5 x 64,5 cm.

480 €

295 Rudolf Franke, Frau und Gesichter / Abstrakte Komposition. 1967.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Farblinolschnitte auf Velin und Kupferdruckpapier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Franke“ und datiert, li. nummeriert „9/40“ bzw. „2/11“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 19 x 23 cm, Bl. 20,8 x 29,8 cm. /

Pl. 24 x 16 cm, Bl. 29,4 x 21,3 cm.

80 €

Rudolf Franke

1925 Erfurt – 2002 Erfurt

1944–49 Studium an der Landes-schule für angewandte Kunst in Er-furt und 1950–51 am Institut für Kunsterziehung ebda. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule Erfurt im Bereich Gra-fik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschu-le für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.



297

296 Rudolf Franke, Hahn / „Insel der Schwäne“. Wohl 1960er Jahre.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

Holzschnitt auf Kupferdruckpapier bzw. Farblinolschnitt in drei Farben auf Velin. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Franke“. Schwaneninsel li. numme-riert „5/9“ und betitelt.

Blätter minimal angeschmutzt.
Stk. 29,7 x 27 cm, Bl. 37,5 x 27,5 cm. /
Pl. 23,5 x 27,5 cm, Bl. 27 x 32,8 cm.

80 €

Passepartout unter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. Die Rückwand verso von fremder Hand betitelt.

Blatt am oberen Rand etwas fleckig, sowie am unteren Rand etwas gewellt. Ecken mit klei-nen Reißzwecklöchern.

52,4 x 73,5 cm, Ra. 65,8 x 87,3 cm. 240 €

298 Klaus Fußmann „Regen“.

1978.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Fußmann“ und datiert. U.li. nummeriert „198/300“. Im Passep-tout an vier Seiten montiert.

WVZ Fußmann Grafik 1957-1984 68.

Blatt etwas stockfleckig und an den Rändern leicht gewellt.

Pl. 44 x 49,5 cm, Bl. 53,6 x 76,4 cm,
Psp. 70 x 99,7 cm. 240 €



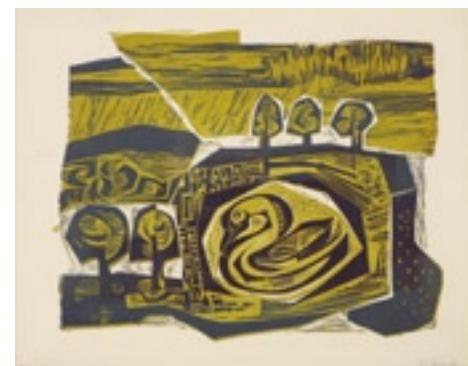
296



298

297 Robert Friedrich, Blick auf Kesselsdorf (bei Dresden). 1937.

Aquarell über Bleistift auf Bütten. Si-gniert u.re. „Robert Friedrich“ und datiert. Auf Untersatz montiert, im



(296)



299

299 Klaus Fußmann „Island“. 1982.

Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Fußmann“ und datiert. U.li. nummeriert „60/100“. Im Passepartout an zwei Seiten montiert.

WVZ Fußmann Grafik 1957-1984 93.

Blatt etwas fingerspurig und minimal stockfleckig. An den Rändern knickspurig.

Pl. 37,8 x 53,3 cm, Bl. 53,8 x 64 cm, Psp. 70 x 99,7 cm.

240 €

300

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957 bis 1961 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend von 1962 bis 1966 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974 bis 2005 Professor ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelingen an der Ostsee sowie in Berlin.

300 Klaus Fußmann „Ostsee“. 1989.

Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Fußmann“ und datiert, u.li. „e.a.“ bezeichnet. An der Oberseite im Passepartout montiert.

WVZ Spielmann 192, einer von 14 außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren gedruckten Abzügen.

Blatt minimal fingerspurig, verso an den Ecken und zwei Seiten Reste früherer Montierung.

Pl. 39,1 x 49,3 cm, Bl. 50,2 x 60 cm, Psp. 59,9 x 74,8 cm.

240 €**Helmut Gebhardt**

1926 Dresden - 1989 ebenda

1947-51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920-22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928-33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946-50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

301 Paul Gangolf

„Koksende Hure“. 1925.

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden
– 1939 Dt.-frz. Grenze

Lithographie auf dünnem Japan. Im Stein u.re. betitelt, signiert „Gangolf“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gangolf“. Aus „Die Schaffenden“, V, 2, 1926, eines von 25 Exemplaren der Vorzugsausgabe.

WVZ Rathenau 23 / HDO 72718-7.

Leicht gebräunt und fleckig.

St. 32 x 25 cm, Bl. 40,7 x 30,5 cm. **1200 €**



302

**302 Helmut Gebhardt,
Geometrische Komposition
in Violett. 1981.**

Helmut Gebhardt 1926 Dresden
– 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Helmut Gebhardt“ und datiert.

Pl. 47,6 x 38,2 cm, Bl. 50 x 39,7 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



303

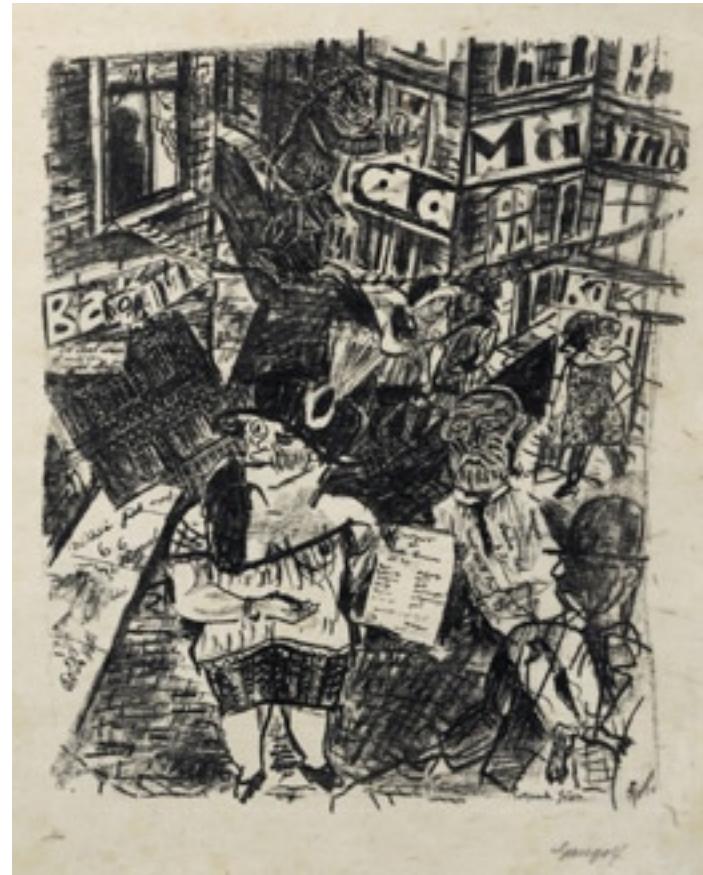
**303 Willi Geiger
„Stierkampf“. 1912.**

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971
München

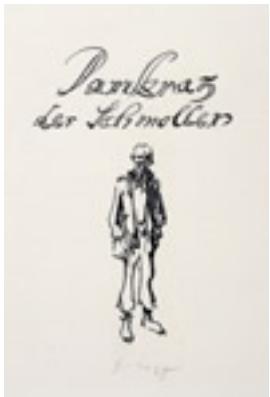
Radierung mit Tonplatte auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Willi Geiger“, datiert und bezeichnet „Madrid“. Im Passepartout, dort von fremder Hand u.li. datiert und betitelt „Stierkampf“.

Blatt lichtrandig, stockfleckig und finger-spuriig.

Pl. 22,6 x 24,7 cm, Bl. 34 x 31,7 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



301



304 Hanns Georgi, 14 Zeichnungen zu Gottfried Keller „Pankraz der Schmoller“. 1965.

Federzeichnungen in Tusche auf glattem Karton. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Georgi“ u. dat. In dünnen Passepartouts in schwarzer Klappmappe.

Alle Blätter ungerade beschnitten und leicht lichtrandig. Aus dem Psp. gelöst, an den o. Ecken Flecken durch Klebstoffrückstände. Psp.s fingerspurig am u. Rand leicht fleckig. Mappe berieben, am o. Rand eingerissen. Darst. ca. 10 x 8 cm, Psp. 33,5 x 25 cm,

Mappe 34,5 x 26,5 cm.

340 €

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



307

306 Hubertus Giebe, Blick auf die Dächer von Meißen. 1998.

Aquarell und Kohlestift. In Blei o.re. signiert „Giebe“, o.li. ortsbezeichnet und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Linker Rand unregelmäßig beschnitten mit minimalen Läsionen.

29,6 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €**307 Hubertus Giebe „Die Straße“. 1984.**

Kaltnadelradierung auf kräftigem „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Giebe“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „4/20“.

Minimal fingerspurig, am u. Rand einzelne recto durchscheinende Flecken.

Pl. 49,5 x 58,5 cm, Bl. 65 x 82 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

306

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



308 Hermann Glöckner „Große Ansicht von Lauenstein“. 1947.

Schwarze Kreide auf dünnem Velin. Unsigniert. Verso in Blei u.li. datiert „Juni 9 47“ sowie u.re. von Künstlerhand bezeichnet „Lauenstein etwa 1947“, von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „3132“ versehenen.

Insgesamt knickspurig. In den Randbereichen leicht angeschmutzt und fleckig. Rand li. unregelmäßig geschnitten, Blattrand re. mit kleinen Läsionen. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken.

56,2 x 72,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2000 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



309 Hermann Glöckner „Häuser zwischen Wiesen vor Hügelrücken“.

1946- 1952.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

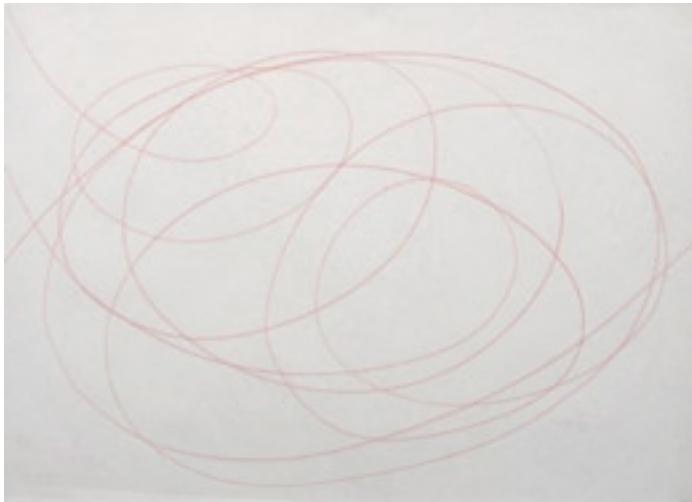
Aquarell über Blei auf dünnem Velin. Unsigniert. Verso in Blei mit der Nachlaßnr.
„2534“ versehen sowie bezeichnet „Fürstenau ?“.

In den Randbereichen minimal angeschmutzt. Technikbedingt minimal wellig. Rand li. unregelmäßig
geschnitten. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein an den Ecken und Rändern.

30,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



310

310 Hermann Glöckner „Rote Schwünge, mehrfach übereinander“. 1983.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

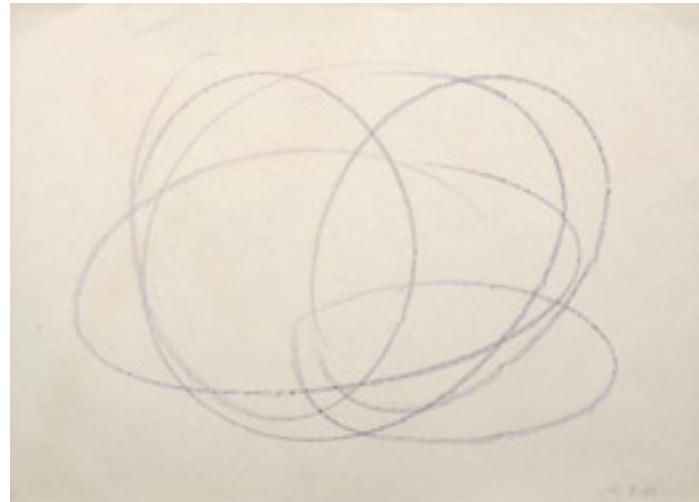
Farbkreidezeichnung auf Japanbütten. Verso in roter Kreide u.li. ligiert monogrammiert „HG“, u.re. ausführlich datiert „9.9.1983“ und bezeichnet „14.20 Freitag kühl“. Von fremder Hand u.li. in der Blattecke in Blei mit der Nachlaßnr. „2980“ versehen.

Bindrand li. und u. knickspurig.

50,5 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



311

311 Josef Goller

1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Diensttitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

311 Hermann Glöckner „Schwünge in Violett, in sich geschlossen“. 1983.

Farbige Kreide auf Japanbütten. In Blei u.re. ausführliche datiert „14.8.83“. Verso u.Mi. ligiert monogrammiert „HG“ sowie u.li. von fremder Hand mit der Nachlaßnr. „2002“ versehen.

In den Randbereichen minimal fingerspurig. Minimal wellig.

50,3 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



312

312 Josef Goller „Schreckenstein“ / „Amrum“ / „Keitum“. Um 1910.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Graphitzeichnungen und eine Bleistiftzeichnung. „Keitum“ in Blei betitelt u.Mi., auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei signiert „J. Goller“ u.re. „Keitum“ in Blei signiert u.re. „Amrum“ unsigniert; jeweils ebenfalls auf Untersatzpapier montiert.

„Schreckenstein“ gebräunt. Die beiden anderen Zeichnungen auf Papier mit Perforationsrand o. Knickspurig und angeschmutzt.

11,3 x 8,8 cm / 12,4 x 20,5 cm / 12,6 x 20,5 cm.



(312)

312 Dieter Goltzsche „Licht“. 1988.

Lithographie (Pinsel, Tusche, Kreide) auf kräftigem Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Goltzsche“, li. nummeriert „18/100“. Aus der Mappe „Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag“. WVZ Scharnhorst 618.

Minimal fingerspurig.

St. 31,5 x 42 cm, Bl. 36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

313

313 Dieter Goltzsche „Todgeweihte Stadt
(zu J. R. Becher)“. 1982.
Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Pinsellithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Goltzsche“, li. nummeriert „150/55“. WVZ Scharnhorst 391.

Blatt minimal finger- und knickspurig.

St. 43,5 x 53,5 cm, Bl. 65,3 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

100 €

80 €



314

314 Dieter Goltzsche „Sommer“ /
Plakat „Grafik-Editionen“. 1973/1983.

Lithographien. „Sommer“ unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Goltzsche“ und li. betitelt. Aus der Mappe „Neue Grafik 73“ hrsg. von Lothar Lang. WVZ Scharnhorst 277.

Plakat unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Goltzsche“, im Medium in Grün datiert.

WVZ Scharnhorst 501.

Ein Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Plakat leicht finger-spurig.

St. 32 x 39 cm, Bl. 35 x 49 cm / Bl. 49 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

314

315





317



134 GRAFIK 20./21. JH.



318

316 Eberhard Göschel, Blick ins Helle. 2000.

Eberhard Göschel 1943 Bubeneuth – lebt in Dresden

Aquatintaradierung in Braun auf chamoisfarbenem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Göschel“ u. dat., li. nummeriert „28/100“.

Blatt an den Rändern knick- und fingerspuriig. Am u. Rand nahezu durchgehender, waagerechter Knick.

Pl. 29,7 x 29,4 cm, Bl. 57,5 x 44,2 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

317 Karl Otto Götz „Linto“. 1994.
Karl Otto Götz 1914 Aachen

Farblithographie auf kräftigem Papier. In Blei u.re. sign. „K.O. Götz“, u.li. dat., betit. u. nummeriert „37/40“. St. 26,1 x 20 cm, Bl. 30,6 x 22,8 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



319

318 HAP Grieshaber „Feldarbeit“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbolzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigned. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „l“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/26.

Mit dem für die Buchauflage typischen Mitterfalfz. Angeschmutzt.

Stk. 54 x 31 cm, Bl. 55 x 37,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Karl Otto Götz 1914 Aachen
Bekannt als K.O. Götz. Nach Besuch der Webschule und Ausbildung an der Kunstmuseumsschule in Aachen erfolgte 1935 das Malverbot durch die Reichskulturrat. 1936–38 Militärplichtdienst bei der Luftwaffe und ab 1939 Soldat im Zweiten Weltkrieg. 1940/41 während eines Aufenthalts in Dresden Freundschaft mit Otto Dix und Will Grohmann. 1945 Verlust des Ateliers in Dresden. 1947 Ausst. in Paris und 1949 Mitgliedschaft in der Künstlergruppe Cobra sowie 1952 Gründungs-Mitglied der Gruppe Quadriga in Frankfurt/Main. Lebt seit 1975 in Niederbreitbach-Wolfenacker/Westerwald.

319 HAP Grieshaber „Schwarze Amerikaner“. 1964.

Farholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigned. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „l“, verso bezeichnet „b“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/25.
Mit dem für die Buchauflage typischen Mitterfalfz. Leicht fingerspuriig, verso leicht angeschmutzt.

Darst. 48 x 30 cm, Bl. 55 x 37,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



320

320 HAP Grieshaber „Black Family“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Verso unleserlich in Blei bezeichnet. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/24.

Mit dem für die Buchauflage typischen Mittelfalz. Leicht ange- schmutzt, verso etwas fleckig. Stk. 53 x 29 cm, Bl. 54,5 x 39 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



321

321 HAP Grieshaber „Gospelsänger“. 1964.

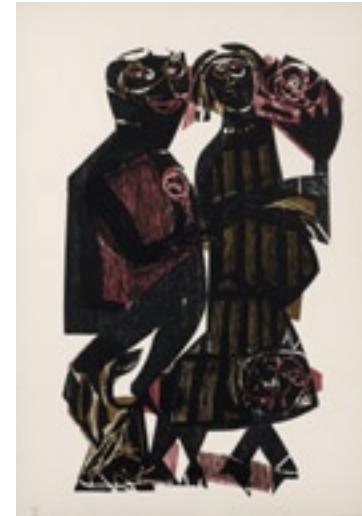
Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „1“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/23.

Mit dem für die Buchauflage typischen Mittelfalz. Leicht ange- schmutzt. Stk. 49,5 x 35,5 cm, Bl. 55 x 37,7 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



322

322 HAP Grieshaber „Dunkles Paar“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „1“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/22.

Mit dem für die Buchauflage typischen Mittelfalz. Leicht ange- schmutzt. Stk. 53 x 35,5 cm, Bl. 55 x 37,7 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



323

323 HAP Grieshaber „Mädchen mit der Schlange“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei li. bezeichnet „1“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnieder. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/15.

Mit dem für die Buchauflage typischen Mittelfalz. Etwas ange- schmutzt. Stk. 49 x 34 cm, Bl. 55 x 38 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



326



324



325

324 Hans Hendrik Grimmling „stadt-heimwärts“. 1984.

Hans Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Kaltadelradierung auf kräftigem „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „h.h.g.“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „16/25“.

Minimal knickspurig am oberen Rand.

Pl. 49,6 x 39,3 cm, Bl. 71 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

325 Rudolf Großmann, Illustration zu Kasimir Edschmids „Traum“. 1917-1919.

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Großmann“. Am u. Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet. Erschienen in der Zweimonatszeitschrift „Marsyas“.

Leicht angeschmutzt, an den Rändern knickspurig und fleckig.

Pl. 19,5 x 14,5 cm, Bl. 39,6 x 28,8 cm.

100 €

326 Curt Großpietsch „Die Schaubude“. 1970.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in brauner und schwarzer Tusche über Blei im Hintergrund zurückhaltend braun laviert, auf Zeichenkarton. In Tusche u.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt. Auf der Rückwand von fremder Hand betitelt und ausführlich bezeichnet.

Randbereiche knickspurig. Blatt in der li. Hälfte etwas fleckig, drei größere Stockflecken Mi.li. Verso am o. Rand durch Entfernung einer alten Montierung Papier stärker berieben sowie mit Resten alten Klebmontierungen.

23,5 x 33,8 cm, Ra. 39,5 x 50 cm.

950 €

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris, kehrte erst 1914 nach Deutschland zurück. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluß Cézannes großzügige Landschaften malte; sowie nach Schweden, Italien und in die Schweiz. 1929 Lehrauftrag an der Berliner Kunstschule. Erfinder der sog. Gelatine-Radierung, bei der die Konturen einer Zeichnung mit einer Nadel nachgezogen werden. Gilt neben Emil Orlik als der bedeutendste deutsche Grafiker der 1920er Jahre und suchte eine Synthese von Impressionismus und Expressionismus.



327 Curt Großpietsch „Liegende Nutte“. 1968.

Aquarell, Gouache und Federzeichnung in Tusche über Blei auf Velin. In Tusche signiert „Curt Großpietsch“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.
Blatt verso mit Resten einer älteren Montierung.

20,2 x 29,4 cm, Ra. 48 x 54 cm.

1200 €

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustratör der Groteske, des Grausigen u. Skurrilen einen Namen.



328



329

328 Curt Großpietsch, Zwei Dirnen.
Frühe 1920er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Federzeichnung in Blau auf gräulichem Zeichenpapier. In Blei und zusätzlich in Tusche unterhalb der Darstellung signiert „Curt Großpietsch“. Im Passepartout, auf Rückseite des früheren Passepartouts montiert.

Blattränder ungerade, Blatt fingersperrig.
24 x 15,9 cm, Psp. 50 x 40 cm.

329 Curt Großpietsch, Bordellszenen.
Frühe 1920er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf glattem Papier. In Tusche signiert „Curt Großpietsch“ in der Darstellung u.li.
Im Passepartout.

Blattwölbung oben links, Blattränder ungerade geschnitten.
19 x 29,1 cm.

480 €

360 €



332

330 Hans Grundig „Lernender Arbeiterjunge“. 1932.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Linolschnitt auf leichtem Karton. Unsigniert, posthumer Abzug. In Kugelschreiber u.re. von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Am unteren Rand mit Widmung versehen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Bernhardt D 72.

Verso angeschmutzt.

Pl. 28 x 25,5 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



331

331 Hans Grundig „Die Trommel“. 1936.

Kaltnadelradierung auf Bütten. Posthumer Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Tiere und Menschen“. In der Ecke u.li. mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

180 €

WVZ Bernhardt D 31.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, unscheinbarer länglicher Fleck li. der Darstellung. Verso angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen.

Pl. 25 x 25 cm, Bl. 53,5 x 38 cm, Ra. 75,8 x 58,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



330

332 Lea Grundig „Schwarz und weiß sind Freunde“. 1975.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Lithographie auf Bütten. Unsigniert. Blatt der Folge „Menschlein“ mit insgesamt sieben Arbeiten. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Wir danken Frau Dr. Maria Heiner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt wellig und teils fingerspurig sowie leicht knitterfältig, Blattecken knickfältig und Blattkante o.re. eingerissen.

St. 26,8 x 25,7 cm, Bl. 64,9 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Lea Grundig

1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HFBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



333

334

333 Lea Grundig „Unterm Hakenkreuz. Judenhass 2“.
1938.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Tonplatte auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt vier der Folge „Der Jude ist schuld“. WVZ Rose 102 mit abweichendem Titel „Stürmermaske“ sowie abweichender Datierung „1936“. Wohl einer der fünf frühen, unnummerierten Probendrucke.

Blatt etwas nachgedunkelt und fingerspurig, oberer Blattrand leicht gestaucht.

Pl. 24,8 x 19,8 cm, Bl. 32,9 x 26,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

150 €

334 Lea Grundig „Die 12 Artikel“. 1955.

Radierung auf strukturiertem Velin. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ u. datiert, u.li. bezeichnet und betitelt. Blatt vier der Folge „Deutscher Bauernkrieg“. WVZ Rose 122.

Am o. Blattrand teils gestaucht, u. Blattrand ungerade geschnitten sowie partiell angeschnutzt. Verso in den o. Blattecken teils mit Bereibungen sowie mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

Pl. 24,5 x 32,2 cm, Bl. 35,4 x 53,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

150 €



335

**335 Lea Grundig „Der Jude ist an allem schuld!
Der Watschenmann“.** 1937.

Radierung mit Tonplatte auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt „Der Jude ist an allem schuld! I Der Watschenmann“ sowie bezeichnet „Unterm Hakenkreuz“. Blatt drei der Folge „Der Jude ist schuld“. Eines von zehn Exemplaren. WVZ Rose 48 mit abweichender Datierung „1935“.

Blatt leicht knick- und fingerspurig sowie mit kleiner Fehlstelle unten links. Verso Reste früherer Montierung.

Pl. 24,7 x 22,8 cm, Bl. 37,6 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

336 Lea Grundig „Prof. Jerussalimski“. 1963.

Radierung mit Tonplatte auf festem, chamoisfarbenen Papier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. bezeichnet, am u.re. Blattrand bezeichnet. WVZ Bernhardt 141.

Blatt leicht wellig sowie minimal knickspurig, Blattränder partiell mit kleinen Läsionen. Insgesamt stärker stockfleckig, Darstellung leicht briesen.

Pl. 30,2 x 24,4 cm, Bl. 49,8 x 35,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



342



343

342 Lea Grundig, Schale mit Äpfeln. Mitte 20. Jh.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Federzeichnung in Tusche auf Bütten. Verso in Blei signiert „Lea Grundig“. An den o. Ecken auf kräftigen Untersatzkarton montiert.

Blatt im Randbereich minimal angeschmutzt, am u. Rand leicht knickspurig.

Bl. 24 x 31,5 cm, Untersatz 54 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

343 Lea Grundig, Am Rednerpult. 1969.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Velin. In Tusche u.re. signiert „Lea Grundig“ sowie datiert.

Blatt mit mehreren waagerechten Knickspuren, Blattecken partiell geknickt. Li. und re. Blattrand ungerade geschnitten. Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebemontierung, am u. Blattrand mit Papierabrieb.

50,4 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

344 Herta Günther, Im Lokal. Ohne Jahr.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und farbige Kreiden auf Bütten. Signiert u.re. „H. Günther“.

Verso fingerspurig.

23 x 18,1 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



345



346



344

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Seit 1957 freischaffende Tätigkeit.



347



348



349

347 Karl Hahn, Kapp-Putsch. 1920.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Farbige Kreiden auf Zeichenkarton. Monogrammiert „P.K.H.“ und datiert in der Darstellung u.re. Im Passepartout.

Blatt mit einer leichten Wölbung u.li. Verso atelier-spurig.

16,2 x 28 cm, Psp. 57,5 x 39,7 cm. **160 €**

348 Richard Haizmann, Frau mit Sternen und Maske, Wohl 1950er Jahre.

Richard Haizmann 1895 Villingen – 1963 Niebüll b. Hamburg

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock o.li. monogrammiert „RH“.

Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt an den Ecken knick- und fingerspurig. Rechter und oberer Blattrand leicht gestaucht.

Stk. 64,5 x 45,8 cm, Bl. 86 x 61 cm. **100 €**

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–1914 Studium an der Dresdner Kunsthochschule. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu Alphons Grimm, Otto Griebel und Werner Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluß aus dem Verband bildender Künstler.

349 Angela Hampel, Frau und Tier. Ohne Jahr.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Blattrand links minimal unregelmäßig geschnitten. Oberer Teil der Darstellung etwas fingerspurig. 19,5 x 24,5 cm, Untersatzkarton 30 x 40 cm,

Ra. 32,2 x 42 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Richard Haizmann

1895 Villingen – 1963 Niebüll b. Hamburg

Nach französischer Gefangenschaft kehrte Haizmann Ende des Ersten Weltkrieges nach Deutschland zurück und ließ sich nach ersten kaufmännischen Tätigkeiten in Hamburg nieder. Dort gründete er einen Kunstsalon, der zwar nur wenige Jahr bestand, ihn jedoch mit einflußreichen Künstlern seiner Zeit, u.a. mit den Vertretern der Brücke in Verbindung brachte, durch welche er zum eigenen künstlerischen Schaffen angeregt wurde. Als Autodidakt war Haizmann fortan malerisch und plastisch tätig.

**350 Angela Hampel,
Frau mit Leopard nach links.
Ohne Jahr.**

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“. Vollflächig auf Unterstratkarton montiert. In einfacher goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blattrand links unregelmäßig geschnitten.
19,2 x 24 cm, Untersatzkarton 28 x 40 cm,
Ra. 30,5 x 42,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



350

**351 Angela Hampel
„Love a wolf“. 1991.**

Farbserigraphie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Angela Hampel“, Mi. betitelt, li. nummeriert „59/100“.

Med. 96 x 70 cm, Bl. 110 x 80 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



352

**352 Angela Hampel
„Frau mit Schlange“. 1990.**

Bleistiftzeichnung und Wasserfarben auf Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet u. nummeriert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht fingerspuriig.
24,5 x 23,7 cm, Ra. 28,8 x 28 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



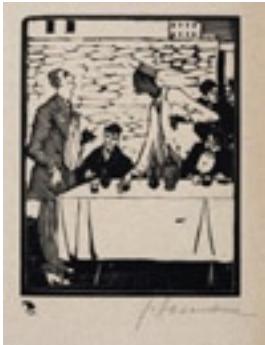
351

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.



356



(356)



(356)



(356)

**Arminius Hasemann
1888 Berlin – 1979 Berlin**

Deutscher Bildhauer u. Grafiker. Er besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin und anschließend die Großherzoglich Badische Kunstschule in Karlsruhe. Ab 1950 beauftragte ihn Richard Paulick mit der Neugestaltung der Statuen auf der Attika der Deutschen Staatsoper Unter den Linden. Kurz vor seinem Tod schenkte er dem Berliner Zoologischen Garten die Sandsteinskulptur Affengruppe, die vor dem Tropenhaus aufgestellt wurde.



355



353

353 Andreas Hanske, Komposition mit blauen Rechtecken und schwarzem Oval. 1995.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Farbmonotypie auf bräunlichem Bütten. U.re. signiert „a. hanske“ und datiert, li. bezeichnet „Probe“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig.

Bl. 74,5 x 49,5 cm, Ra. 96 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

180 €

355 Werner Haselhuhn „Weg zum Dorf“. 1973.

Holzschnitt auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „5/10“. WVZ Haselhuhn 92.

Leicht angeschmutzt, Ränder knickspurig. Am o. Rand mehrere kleine Einrisse und stärkere Knickspuren.

Stk. 49 x 65 cm, Bl. 61,7 x 77,5 cm.

180 €

356 Arminius Hasemann, Fünf Druckgraphiken. 1912/14 und 1915.

Arminius Hasemann 1888 Berlin – 1979 Berlin

Holzschnitte auf gräulichem Bütten. Alle Arbeiten im Stock u.re. monogrammiert „AH“ und in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A. Hasemann“. Jeweils im Passepartout. Einige Blätter aus der Mappe „Himmel und Hölle auf der Landstraße“. Verlegt im B. Behrverlag, Berlin und Leipzig.

Blätter leicht lichtrandig.

Stk. ca. 20,4 x 16,3 cm, Bl. ca. 34 x 26 cm,

Psp. 49,5 x 35 cm.

240 €



354

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinenschlosser. Studierte 1971 bis 1975 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.



357

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen –
2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



358

357 Ernst Hassebrauk „Nächtlicher Strom“ (Bogen der zerstörten Carola-brücke mit Blick auf Erlwein-Speicher und Yenide). 1947–1949.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. U.re. signiert „Hassebrauk“, am Blattrand u.li. betitelt „Nächtlicher Strom (aus dem Zyklus „Dresdner Visionen“)“, bezeichnet u.re. „Ein erfolgreiches 1956!“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „aus dem Nachlaß Elisabeth Voigt“. Blatt zwei der Folge „Dresdner Visionen“. Im Passepartout. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 127.

Senkrechter Knick entlang des rechten Blattrandes, linker Blattrand gestaucht und mit vier Eindrissen von 1 bis 2,5 cm. Blatt knicksprig, angeschmutzt und teils mit Resten von Farbkreide.

PI. 30 x 49,5 cm, Bl. 42,9 x 61,2 cm. **150 €**

358 Ernst Hassebrauk „Spielkarten“. 1955.

Farblithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Hassebrauk“. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 293.

Blatt leicht angeschmutzt, knick- und fingersprig. Ecke o.li. mit längeren Knick. In den o. Ecken sowie mittig am li. und re. Rand der Darstellung je ein winziges Reißzwecklöchlein.

St. 24,7 x 38,5 cm, Bl. 36 x 50 cm. **100 €**



359

359 Ernst Hassebrauk, Herrenkopf. Um 1960.

Faserstiftzeichnung auf Maschinenbütteln. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“. Im Passepartout am oberen Blattrand montiert.

Blatt deutlich lichtrandig und etwas knicksprig.
63,4 x 49 cm.

480 €



361



360



(360)



(360)

360 Ernst Hassebrauk „Kind im Lehnstuhl“ / „Peter Albring“ / „Ria mit Brille“. 1947 / um 1956.

Kaltnadelradierungen auf „Hahnemühle“-Büttten. Alle Arbeiten unsigniert, postume Abzüge. In Blei unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso u.li. jeweils in Blei bezeichnet.

WVZ Schenkung Charlotte Hassebrauk 192. Zustand (von 2) mit abweichenden Plattenmaßen / 210 / 205 mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Jeweils an den Blattkanten leicht geknickt oder gestaucht, teilweise minimal angeschmutzt.

Pl. min. 38 x 28, max. 40 x 29,1 cm, Bl. 53,3 x 39,5 cm.

100 €

361 Ernst Hassebrauk „Blick auf zerstörte Kreuzkirche“. Um 1950.

Graphitzeichnung und Kohlestift auf Zeichenkarton. In Blei signiert u.re. „Hassebrauk“. Verso abermals signiert und betitelt. Auf Untersatzkarton montiert.

Blatt deutlich finger- und atelierspurig mit Aquarellresten aus der Entstehungszeit, partiell leicht vergilbt.

55 x 41,2 cm.

600 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



362

362 Ernst Hassebrauk „Orangerie im Pillnitzer Park“. 1949.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Strichätzung und Kaltnadel auf Karton. Signiert u.re. „Hassebrauk“. Verso auf montiertem Schildchen datiert und bezeichnet „Pillnitz - Orangerie“. An der oberen Blattkante auf Untersatzkarton montiert.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 141.

Blatt an den Rändern leicht fingerspurig und minimal stockfleckig.
Pl. 21,9 x 27,3 cm, Bl. 36,2 x 48,1 cm.

150 €



363

363 Ernst Hassebrauk, In der Porzellansammlung (Deckel einer asiatischen Vase auf Bureau Plat). Späte 1950er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. In Blei verso signiert „Hassebrauk“ und wohl von fremder Hand in grünem Faserstift bezeichnet „J3“. Auf Untersatzkarton an oberen Ecken montiert.

Blatt an den Rändern etwas gewellt sowie fingerspurig bis leicht angeschmutzt.

34,8 x 49,5 cm.

950 €



364 Ernst Hassebrauk, Napolikanne und Porzellankorb mit Früchten.
Wohl 1960er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Aquarell, Gouache und farbige Kreiden auf kräftigem Velin. In Graphit o.re. signiert „Hassebrauk“. Auf Untersatzkarton montiert, hinter Glas in beigegefärbter Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand wohl von fremder Hand ausführlich bezeichnet.

Technikbedingt minimal wellig. Untersatz leicht gebräunt.
45 x 75 cm, Ra. 54,5 x 84,5 cm.

1500 €



365 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Früchten und Porzellankrug. Wohl
1960er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Ölkreide auf Velinkarton. O.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit einem Stempel eines Vorbesitzers versehen.

Leicht knickspurig. Im Randbereich minimal fingerspurig. Ecken unscheinbar gestaucht. Verso o.re. und li. Reste alter Montierungen.

50 x 70 cm.

1800 €



366



152 GRAFIK 20./21. JH.

368

366 Ernst Hassebrauk „Königstein/Elbe“. 1927–1929.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kreidelithographie in Braun auf gelblichem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hassebrauk“. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 290.

An den Rändern minimal gestaucht.

St. ca. 17 x 32 cm, Bl. 33,8 x 35,1 cm. **150 €**



367

367 Ivo Hauptmann, Studie zweier sitzender Mädchen. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Graphitzeichnung auf dünnem Papier. U.Mi. mit der Stempelsignatur „Ivo Hauptmann“ versehen. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen und von fremder Hand in Blei nummeriert „55“. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert und im dünnen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt insgesamt knickspurig, leicht ange-schmutzt und minimal stockfleckig. Ein größerer Stockfleck am Arm des linken Mädchens.
Bl. 22,7 x 28,7 cm, Ra. 31,5 x 41,5 cm. **150 €**

**368 Ivo Hauptmann „ORO“. Wohl Mitte 20. Jh.**

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Pa-
per. U.re. betitelt und mit der Stem-
pelsignatur „Ivo Hauptmann“ ver-
sehen. Verso mit dem Nachlaßstempel
versehen und von fremder Hand in
Blei nummeriert „55“. An zwei Ecken
auf Untersatzkarton montiert und im
dünnen Passepartout hinter Glas ger-
ahmt.

Blatt insgesamt knick- und fingerspurig. Mit-
tiger waagerechter durchgehender Knick. Am
re. Rand mit zwei winzigen Einrissen.
Bl. 28,5 x 22,2 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.
28 x 20 cm.

120 €

Ivo Hauptmann
1886 Erkner(b. Berlin) –
1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart
Hauptmann. 1903 Reise nach
Paris, wo er Schüler der
Académie Julian wurde.
1903/04 Studium in Berlin
bei Lovis Corinth und 1904–
09 an der Kunstabakademie
Weimar bei Hans Olde, so-
wie als Meisterschüler bei
Ludwig von Hofmann. 1909–
12 zweiter Aufenthalt in Pa-
ris und Studium an der
Académie Ranson. Nach
dem Militärdienst im Ersten
Weltkrieg zog er 1925 von
Dresden nach Hamburg.
1955–65 als Dozent an der
HfbK Hamburg tätig.

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.



370

369 Erich Heckel „Meer bei Ostende“. 1916.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Heckel“ und datiert, u.li. nummeriert „4“. Hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Dube 133 wohl B (von B), mit leicht abweichendem Plattenmaß.

Blatt stark lichtrandig und braunfleckig. Verso an einzelnen Stellen Verfärbungen durch Kleberrückstände alter Montierungen.

Pl. 24 x 16 cm, Bl. 43,2 x 32,6 cm, Ra. 46,8 x 37 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

370 Erich Heckel „Stillleben mit Holzfigur“. 1960.

Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „EH“ u.Mi. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Heckel“ und datiert sowie li. mit der Widmung „Für Horst Weber“ versehen. Hinter Glas in schwarzer, floral ornamentierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Dube H 432 B (von C), wohl eines von 50 signierten Exemplaren der Vorzugsausgabe des „Almanach zum Lobe des Kunsthändlers Otto Lutz“, Stuttgart 1962.

Eine senkrechte unscheinbare Knickspur am u. Rand. Rahmen leicht bestoßen, Fassung mit Rissen.

Stk. 15,5 x 12 cm, Bl. 20,8 x 16 cm, Ra. 28,5 x 22,5 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



369



372



(372)



(372)



371

371 Fritz Hegenbart, Weiblicher Akt mit Schale. Um 1920.

Fritz Hegenbart 1864 Salzburg – 1943 Bayrisch-Gmein

Aquatintaradierung auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F.Hegenbart“, li. bezeichnet „Hein. Wetteroth München gdr.“

Minimal fingerspurig. Verso o.li. und re. Reste einer alten Papiermontierung.
Pl. 20,3 x 17,7 cm, Bl. 37,2 x 26 cm. 80 €

Fritz Hegenbart

1864 Salzburg – 1943 Bayrisch-Gmein
Er verbrachte seine Jugend in Prag u. wurde zunächst zum Musiker ausgebildet. Ab 1886 folgte dann die künstlerische Ausbildung in Prag u. später in München, bei Joh. Frank Kirchbach. In München ließ er sich letztendlich nieder. Seine oft sehr phantasiereichen Werke, lehnen sich vor allem an Max Klinger an.



373

373 Bruno Heroux „Kriegsnotspende für Leipzig“. 1916.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Kreidelithographie in zwei Farben auf dunkelgrünem Papier. Im Stein sign. „Héroux“ u. dat. u.li., unterhalb der Darstellung betit. U.re. typographisch bezeichn. „Druck v. Rösch u. Winter. Leipzig.“ Im Passepartout, hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.
BA. 43 x 29,5 cm, Ra. 62,8 x 47,8 cm. 120 €

Artur Henne

1887 Dresden – 1963 Liebstadt
1900/02 Besuch der Kunstgewerbevorschule Dresden, 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei E. Donadini. 1908–12 Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



375



(375)



(375)



(375)



(375)

374 Peter Herrmann, Im Biergarten. 1982.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Aquatintaradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert, li. nummeriert „III/XIII“. U.li. mit dem Prägestempel der „Grafik Edition“ versehen.

Knick- und fingerspurig.

Pl. 20,2 x 20,2 cm, Bl. 47,8 x 37,5 cm. **100 €**

375 Minni (Hermine) Herzing „Pillnitz“ Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Radierungen auf dünnem Büttenpapier. Gebundenes Album mit zehn Arbeiten und Umschlagradierung. Die Umschlag- und Deckblattradierung in der Platte betitelt und signiert „M. Herzing“. Album und Umschlag in Wasserfarben gestaltet von G. Reinhold, Dresden.

Radierungen vereinzelt mit deutlichen Knickspuren sowie an den Blatträndern vereinzelt mit bräunlichen Flecken. Partiell ungerade geschnitten. Album insgesamt leicht gebräunt, mit Knickspuren und leicht stockfleckig. Die Randbereiche leicht gestaucht und mit einzelnen Läsuren.

Pl. min. 9,8 x 7,3 cm, max. 10,1 x 12,5 cm, Bl. min. 12,2 x 9,1 cm, max. 12,1 x 14,2 cm, Album 22,9 x 24,9 cm.

100 €

376 Minni (Hermine) Herzing, Lupinen / Goldregen. 1961/1962.

Gouachen auf festem Papier, auf Untersatzpapier am li. und re. sowie o. Blattrand klebemontiert. Beide Blätter u.li. in Kugelschreiber signiert „Minni Herzing“, bezeichnet „Tann in der Rhön“ bzw. „Lengefeld“ und datiert, ein Blatt auf dem Untersatzpapier u.Mi. bezeichnet.

Blätter minimal angeschmutzt, ein Blatt teils fingerspurig und knitterfaltig sowie mit gelöster Klebemontierung am re. Blattrand. Untersatzpapier teils knitterspurig sowie Blattecken partiell knickspurig.

40,1 x 18,2 cm bzw. 40 x 23,8 cm, Untersatz 47,4 x 37,3 cm bzw. 47,1 x 35,5 cm.

150 €

374



376



(376)

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.

Peter Herrmann
1937 Großschönau – lebt in Berlin
Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



377



380

Lothar Homeyer 1883 – 1969 Berlin

Studierte an der Kunsthochschule u. später am Stern'schen Konservatorium in Berlin. Mitglied der Novembergruppe. Er gehörte zum Kreis um den Berliner Kunsthistoriker Salomo Friedlaender-Mynona. Für dessen Publikationen fertigte Homeyer Titelillustrationen an. Im Zweiten Weltkrieg ging fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



(377)

377 Walter Herzog „Weideland“ / „Äste“. 1987/1988.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Braun und brauner Tonplatte auf kräftigem „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Jeweils im Medium u.Mi. signiert „Herzog“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „Herzog“, Mi. betitelt „Deichland“ und „Äste“ sowie li. nummeriert „5/75“ bzw. „36/75“. „Weideland“ mit spiegelverkehrter Inschrift in der Platte.

WVZ Herzog/Sperling 127 und 153.

Blätter minimal fingerspurig.
Pl. 27,6 x 29,8 cm, Bl. 35,5 x 39,3 cm / Pl. 27,5 x 27,6 cm, Bl. 39 x 35,5 cm.

80 €

378 Joachim Heuer, Dame und Vogel im Interieur. 1970er Jahre.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 Dresden

Kreidelithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Heuer“, li. nummeriert „31/100“.

Minimal fingerspurig.
St. 34 x 27 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

80 €



378

379 Heinz Hoffmeister, Sitzender weiblicher Akt mit Pelzmantel. Um 1920.

Heinz Hoffmeister 1896 Leipzig – 1930 Leipzig

Radierung und Aquatinta auf Japan. In Blei u.re. signiert „Heinz Hoffmeister“. Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet „M II“. Verso mit einem Sammlerstempel „IMR“. Im Passepartout.

Blatt leicht knickspurig. Verso am linken Blattrand Reste früherer Montierung.
Pl. 26,5 x 20,7, Bl. 33,8 x 25,5 cm, Psp. 50 x 35 cm.

80 €

380 Lothar Homeyer, Selbstbildnis mit Tod und Engeln. 1. H. 20. Jh.

Lothar Homeyer 1883 – 1969 Berlin

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Zeichenkarton. In der Darstellung u.re. in Tusche monogramm. „LH“ und u.li. in Blei bezeichnet „D.“ Im Passepartout variabel montiert, dieses verso von fremder Hand betitelt.

Blatt finger- und knickspurig. Verso Reste früherer Montierung.
St. 30,5 x 24,4 cm.

100 €



379

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstabakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei G. Gelcke u. W. Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz.

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

Joachim Heuer

1900 Dresden – 1994 Dresden

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



381

381 Karl Hubbuch, Tanzendes Paar. Mitte 20. Jh.

Kreidezeichnung. Signiert u.li. „Hubbuch“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.
An den Rändern finger- und knickspurig, insgesamt leicht stockfleckig.

31,5 x 23,5 cm, Ra. 43 x 35 cm.
480 €



382

382 Karl Hubbuch „Martha“. 1925.

Kaltnadelradierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hubbuch“. Aus „Die Schaffenden“, VI, 2, 1929, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe.
WVZ Riester 84 / HDO 72720-1.

Am Rand finger- und knickspurig.
Pl. 22,5 x 22,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

480 €**Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda**

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.



384



(384)

Fritz Huhnen 1895 Krefeld – 1981 Krefeld

Nach Architektenlehre 1911 Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld. Während des Ersten Weltkrieges Soldat und Kriegsmaler in Frankreich und Russland. Mitglied der Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“ sowie der Rheinländer Sezession. 1924–70er Jahre Bühnenbildner am Stadttheater Krefeld, außerdem als Presse- und Karikaturezeichner tätig.

Horst Hussel 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraäß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.



(384)



383

383 Fritz Huhnen, Ohne Titel. 3. Viertel 20. Jh.**Fritz Huhnen** 1895 Krefeld – 1981 Krefeld

Aquarell und Federzeichnung in Tusche sowie Glitter auf Papier. Unsigniert, in Blei u. li. bezeichnet „G“. Auf der Rückwand wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Im rotbraunen Passepartout, hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht angeschmutzt. Verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt. Im o. und u. Bereich zwei Streifen, an denen das Papier dünner ist, ein unfachmännisch hinterlegter Riß mit einem winzigen Löchlein.

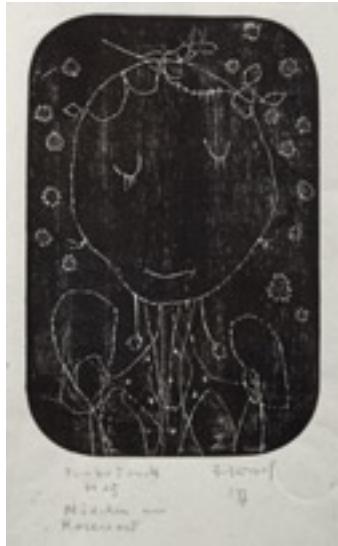
16 x 20,5 cm, Ra. 23,5 x 29 cm.

360 €**384 Horst Hussel, Vier Druckgrafiken. Um 1986.****Horst Hussel** 1934 Greifswald

Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb und innerhalb der Darstellung re. signiert „Hussel“, teilweise datiert, ein Blatt verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ränder etwas fingerspurig, Kanten leicht gestaucht, ein Blatt mit größerem Knick oberhalb der Darstellung.

Pl. min. 13,8 x 7,9 cm, max. 18,7 x 12,6, Bl. min. 25,7 x 20,4 cm, max. 30,7 x 20,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



386

385 Horst Hussel „*Cetonia aurata, Dieckmann – Goldmarmorierter Rosenkäfer*“ 1995.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Radierung mit Tonplatte, aquarelliert. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Hussel“, li. bezeichnet „e.a.“, typographisch in der Platte bezeichnet „Tab. 2“. Blatt zwei der Mappe „Die merkwürdigsten Käfer der Mark Brandenburg“, 11. Druck der Berliner Graphikpresse, 1995.

Minimal fingerspurig.

Pl. 18 x 12,3 cm, Bl. 28,1 x 19 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

386 Horst Hussel, Vier Druckgrafiken. 1997.

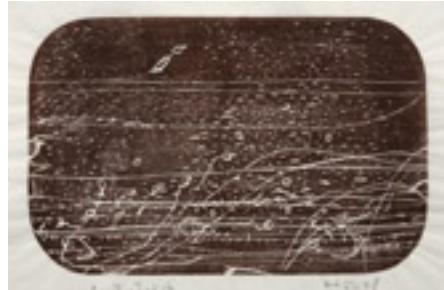
Farbholzschnitte auf verschiedenem Japanpapier und Bütten. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hussel“, datiert, ein Blatt in Blei u.li. bezeichnet „Mädchen aus Rosenow“, drei Blätter bezeichnet „Probedruck“.

Ein Blatt deutlich knickspurig, teils mit kreisförmigen Einprägungen, leicht stockfleckig, verso Reste früherer Montierung, übrige Blätter ebenfalls deutlich knickspurig, leicht beschmutzt sowie restaurierter Einriß von ca. 0,7 cm im Bereich der Darstellung.

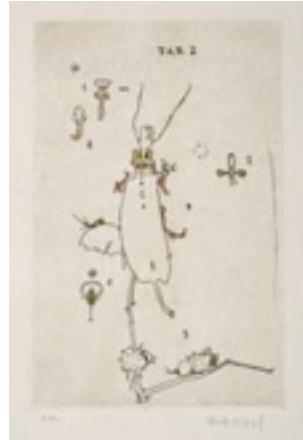
Stk. 22,8 x 14,9 cm, Bl. min. 32,9 x 20 cm,
max. 37 x 26,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(386)

385



(386)





387

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresden Kunstabademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.



388

387 Willy Robert Huth „Mädchen vor dem Spiegel“. 1922.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Maschinenbütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. R. Huth“ und datiert. U.li. Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, III, 3, 1922, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. HDO 72711-3

Leicht angeschmutzt und fingerspurig. Durchgehender waagerechter Knick am u. Rand, kleiner schräger Knick o.li.

Pl. 24 x 17,5 cm, Bl. 42 x 31 cm.

480 €

Willy Robert Huth
1890 Erfurt – 1977 Amrum

1904–06 Besuch der Kunstgewerbeschule Erfurt. 1907–10 Lehre bei dem Hofmaler Kämmerer in Stuttgart. 1910–14 Kunstgewerbeschule Düsseldorf; Mitarbeit im Atelier von Wilhelm Kreis. 1915–18 Soldat und englische Gefangenschaft. 1919 freier Maler in Berlin. 1922 erste Ausstellung in der Galerie Ferdinand Möller, Berlin. 1923–27 Reisen nach Italien, Spanien, Österreich, der Schweiz und nach Paris. 1934–39 erschwerte Arbeitsbedingungen und später Ausstellungsverbot. 1944 zum Grenzschutz eingezogen, russische Gefangenschaft. Atelier bei Luftangriff auf Berlin zerstört, alle Arbeiten vernichtet. 1945 Heimkehr nach Berlin. 1946 Lehren an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1947–57 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1949 Gründungsmitglied der Berliner Neuen Gruppe. 1965–67 jeweils drei Monate Ehrengast in der Villa Massimo, Rom.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin
1906–1908 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunsthochschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.

388 Walter Jacob, Paar. 1921.

Walter Jacob 1893 Altenburg – 1964 Hindelang

Pinselzeichnung in blauer Tusche auf Werkdruckpapier. In Blei u.re. monogrammiert „WJ“ u. dat. Verso mit dem Nachlaß-Stempel u. einer Nummerierung in Blei „74“ versehen. An allen Seiten mit Klebestreifen im Passepartout montiert. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Knickspurig und minimal angeschmutzt, am o. Rand leicht wellig.

60 x 42 cm, Ra. 72,7 x 52,7 cm.
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



389

389 Willy Jaeckel „Judith“. 1915.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

Kaltnadelradierung auf festem Papier. Unsigniert. Typographisch bezeichnet u.li. „Zeitschrift für Bildende Kunst 1915/16, Heft 11“, betitelt und bezeichnet u.re. „Originalradierung von Willy Jaeckel“. Im Passepartout.

WVZ Stiljanov-Nedo 13.

Ränder leicht angeschmutzt mit kleinem Knick u.re., Blatt etwas stockfleckig.

Pl. 12,2 x 16,9, Bl. 33 x 24,5 cm. 120 €



390

391 Joachim John, Hommage à Max Beckmann. 1984.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Kaltnadelradierung auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei Mi. signiert „John“ und datiert, li. nummeriert „5/20“.

Minimal fingerspurg.

Pl. 41 x 33,2 cm, Bl. 65 x 53,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



391

391 Joachim Jansong, „Unterschiedliche Begegnung“. 1989.

Joachim Jansong 1941 Berlin

Farbserigraphie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jansong“ und datiert, Mi. nummeriert „3/20“ und li. betitelt.

Minimal fingerspurg.

Med. 54,7 x 48,5 cm, Bl. 67,2 x 78,5 cm. 80 €

392 Anni Jung, Rückenakt. 1990.

Anni Jung 1938 Warschau

Farbkreidezeichnung auf Bütten. U.re. signiert „A. Jung“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler, weißer Metallleiste gerahmt.

Minimal fingerspurg.

70 x 49,5 cm, Ra. 95 x 63,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €





393

393 Beck & Jung „Computer ink plott II“. 1980.

Beck & Jung 1966 – 1997

Farbserigraphie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Faserstift re. signiert „Beck Jung“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Weathen-coch“ und nummeriert „8/70“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 21 x 30 cm, Ra. 44 x 54 cm. **100 €**

394 Peter Kallfels „Flußpferd“. 1997.

Peter Kallfels 1960 Bremen

Holzschnitt auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Peter Kallfels“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“, u.Mi. betitelt.



394

Blatt insgesamt fingerspurig und an den Blatträndern gewellt. Rollbedingt mit mehrfachen Knickspuren.
Stk. 48 x 60 cm, Bl. 80 x 60 cm. **100 €**

395 Hermann Kätelhön, „Drei Bäume in weiter Landschaft. Um 1915.

Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierung mit Tonplatte. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Hermann Kätelhön“. Hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt angeschmutzt und lichtrandig, an den Rändern um die Scheibe geknickt.

Pl. 29,5 x 24,5 cm, Ra. 42,4 x 35,7 cm. **120 €**

Anni Jung 1938 Warschau

Bildhauerin und Malerin. 1957–62 Studium an der HfBK Dresden, Malerei/Plastik bei Prof. Steger. 1962–66 Kunstpädagogin am Gymnasium Meißen. Seit 1966 freischaffend. 1968 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. Seit 1990 Mitglied im Künstlerbund Dresden. Lebt in Meißen.

Peter Kallfels 1960 Bremen

Studierte 1982–87 an der Hochschule für Gestaltung in Bremen. 1988 folgte ein Studienaufenthalt in New York. 1993 nahm er den Lehrauftrag an der Hochschule Bremen an. 1997 Umzug nach Chemnitz.



395



396

396 Hans Kinder, Bauer mit Sense. Wohl 1960er Jahre.**Hans Kinder** 1900 Dresden – 1986 ebenda

Aquarell und Kohlestift. U.li. monogrammiert „K“. Verso mit dem Nachlaß-Stempel des Künstlers versehen.
Blatt leicht wellig und knickspurig. Ein Einriß (1 cm) am li. Rand. Ränder und Ecken leicht gestaucht.

61,2 x 68,2 cm.
480 €



397

397 Jean Kirsten, Ohne Titel. 2003.**Jean Kirsten** 1966 Dresden

Farbserigraphie auf Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. Einzeldruck aus der „Magnolienserie“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Kirsten“ und datiert, li. bezeichnet „Unikat“.

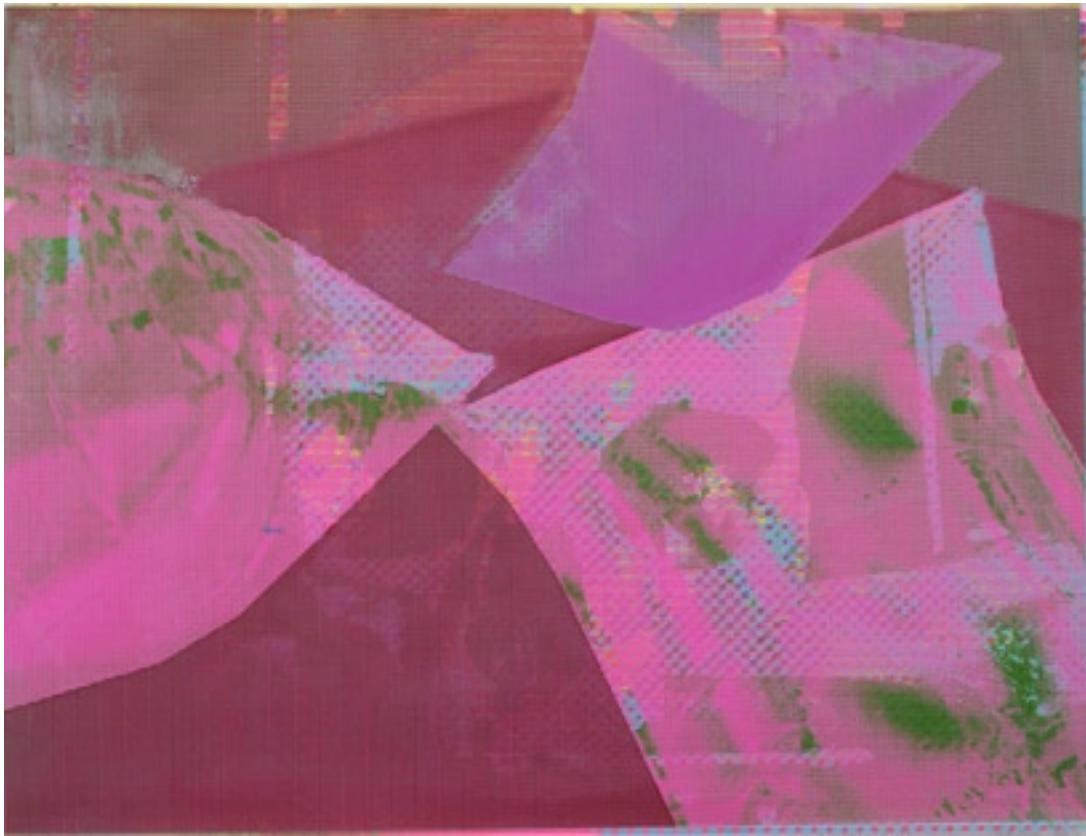
Minimal wellig.
95 x 120 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €**Hans Kinder** 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazaretttaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



398 Jean Kirsten „A. war nicht hohl“. 2004.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie auf Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Kirsten“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Unikat“.

Minimal wellig.

95 x 120 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

César Carl Robert Andreas Klein

1876 Hamburg – 1954 Pansdorf

Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, der Düsseldorfer Akademie und der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-museums in Berlin bei M. Seliger. Zunächst als Grafiker an der „Steglitzer Werkstatt“, ab 1903 auch an der Kunsthochschule in Berlin tätig. Bis 1909 mehrfache Ausstellungsbeteili-gungen mit Entwürfen für Bauschmuck und Illustration auf der Großen Berliner Kunstausstellung. 1907 als Maler an der Berliner Sezession beteiligt. Eine Studienreise nach Paris folgte, die seinen Stil entscheidend prägte. 1910 Mitbegründer der Berliner Sezession. Während des Krieges in Italien. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1919–37 Lehrtätigkeit an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, Leitung der Klasse für Wand- und Glasmalerei sowie Bühnenbildgestaltung.



400

399 Jean Kirsten, Magnolienblüte. 2011.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Siebdruck auf PVC-Träger. Unikaler Abzug. Verso in Blei signiert „J. Kirsten“. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt. Das Glas mit Reliefsatzung ist ein Fundstück und stammt nicht vom Künstler. Ausgestellt in der Personalausstellung „Letzte Blüten“ im Kunstbahnhof Ebernburg, Rheinland-Pfalz. 2012.

50 x 50 cm, Ra. 53 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

**400 César Carl Robert Andreas Klein „Frau mit Büchern“.
Um 1920.**

César Carl Robert Andreas Klein 1876 Hamburg – 1954 Pansdorf

Farbholzschnitt auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „C. Klein“, li. nummeriert „2/50“. Am u. Rand typographisch bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal lichtrandig und fingerspurig. Ecke u.li. mit schrägem Knick, li. Rand leicht gestaucht. Eine Druckstelle im u. Bereich der Darstellung.

Stk. 15 x 11 cm, Bl. 27,4 x 20,3 cm, Ra. 29,5 x 21,7 cm.

110 €



399



402



(402)



(402)



(402)



(402)



401

401 Werner Klemke „Jugend aller Nationen“ 1978.

Farblithographie auf leichtem, strukturierten Karton. Im Stein u.re. signiert „Klemke“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Faserstift u.re. signiert „Werner Klemke“ und nochmals datiert.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. An den Ecken Klebstofffrückstände einer älteren Montierung.

Darst. 31 x 35 cm, Bl. 34 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €**Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 Berlin**

Zeichnete u. illustrierte viele der beliebtesten Bilderbücher der DDR. Gestaltete fast drei Jahrzehnte lang das Titelbild der DDR-Monatsschrift „Das Magazin“. Ab 1956 Professor an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

402 Werner Klemke „Weidmanns Heil“ 1978.

Holzstiche, handkoloriert. Mappe mit zwölf Arbeiten auf Klappkarten. Auf dem Titelblatt in Blei signiert „Klemke.“ und datiert. Verlag Karl Quarch, Leipzig. In der originalen Einstechmappe mit Titelholzstich.

Mappe leicht angeschmutzt, Ränder geknickt, an der Einschublasche o. und u. gerissen.

Darst. ca. 11 x 6,5, Bl. 22 x 15 cm, Mappe 24,5 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



404



(404)



(404)



(404)



403

403 Walther Klemm, Regen / Schwäne. Um 1910.**Walther Klemm** 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt. Ein Blatt im Stock monogrammiert „WK“. An den oberen Ecken auf schwarzem Doppelblatt montiert.
„Regen“ mit kleinem Kugelschreiberstrich Mi.re. „Schwäne“ mit winzigem Fleck u.li. Untersatz minimal knickspurig und im Knick mit kleinen Löchern einer ehemaligen Bindung.

Bl. 18,5 x 13,8 cm. / Stk. 15 x 12 cm, Bl. 18,3 x 14,5 cm. /
Untersatz 33 x 24 cm.

120 €



405



(405)



(403)

404 Walther Klemm, Vier Fabelillustrationen.**1. H. 20. Jh.**

Radierungen auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „WKlemm“. Hinter Glas in schwarzen, profilierten Holzleisten gerahmt.
Blätter minimal knickspurig und stockfleckig. Drei Blätter stärker lichtrandig. Ein Blatt oberhalb der Darstellung berieben.

Pl. 15 x 10 cm, Ra. 31 x 24 cm. **100 €**

405 Walther Klemm, Fuchs in der Falle / Mann mit Pferd. Um 1911.

Holzschnitt. Beide Blätter im Stock monogrammiert „WK“, ein Blatt datiert. An den oberen Ecken auf schwarzem Doppelblatt montiert.

Untersatz minimal knickspurig und im Knick mit kleinen Löchern einer ehemaligen Bindung.

Stk. 14,7 x 12,1 cm, Bl. 17,5 x 14,6 cm. / Bl. 18,2 x 14,6 cm. / Untersatz 33 x 24 cm.

100 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



406

407



408

406 Alois Kolb „Eroica-Symphonie“. 1921.

Kaltnadelradierung und Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alois Kolb“, li. nummeriert „36/100“. Blatt aus dem Beethoven-Zyklus. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.
Pl. 27 x 45 cm, Ra. 54,3 x 69,5 cm.

120 €

407 Alois Kolb, Der Kuss. 1921.

Kaltnadelradierung und Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alois Kolb“, li. nummeriert „36/100“. Aus dem Beethoven-Zyklus. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.
Blatt wellig, vereinzelte helle Schimmelflecken.
Pl. 42 x 30 cm, Ra. 69,5 x 54,3 cm.

120 €

408 Alois Kolb, Fünf ringende Männer und Frau am Meer. Anfang 20. Jh.

Kaltnadelradierung und Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alois Kolb“, li. nummeriert „23/150“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.
Minimal knickspurig und stockfleckig.
Pl. 26,5 x 42,5 cm, Ra. 54,3 x 69,5 cm.

120 €

**Alois Kolb** 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstabakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



409

409 Käthe Kollwitz „Selbstbildnis am Tisch II. Fassung“. Wohl 1893.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Aquatintaradierung auf Kupferdruckpapier mit Blindstempel „v.d. BECKE Berlin Hallensee“ u.re. Unsigniert. WVZ Klipstein 14 V b (von V b).

Etwas stockfleckig und knickspurig im Randbereich, aufgerauhte Stellen. Reste einer alten Montierung am oberen Bildrand und verso.

Pl. 18,5 x 13,1 cm, 26 x 21cm. **180 €**



410

410 Käthe Kollwitz „Frauenkopf“. 1905.

Vernis mou auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Mit dem Blindstempel „v.d. BECKE Berlin Hallensee“ u.re. WVZ Klipstein 76 III (von V).

Stockfleckig und knickspurig im Randbereich. Reste einer alten Montierung am oberen Bildrand und verso.

Pl. 23,1 x 14 cm, 30,5 x 20,8 cm. **220 €**



411

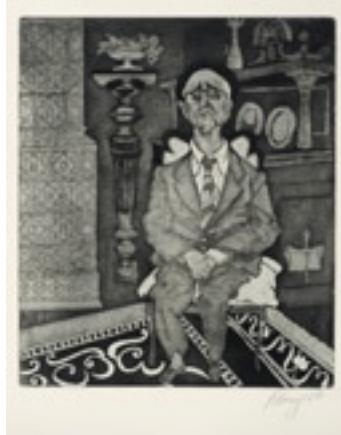
411 Käthe Kollwitz „Verbrüderung“. 1924.

Kreidelithographie auf gelblichem Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kollwitz“. In der Ecke u.li. mit rotem Stift bezeichnet „53“. Verso von fremder Hand betitelt.

WVZ Klipstein 199 e (von e), wohl ein Abzug außerhalb der Auflage von 20 Exemplaren.

Lichtrandig, angeschmutzt und leicht fleckig. Ecken u.re. und li. minimal gestaucht. Winzige Reißzweckenlöchlein in den Ecken und am o. und u. Rand. Kleiner Einriß am rechten Rand. Verso angeschmutzt, Reste alter Montierungen.

Darst. 24 x 17 cm, Bl. 50 x 35,3 cm. **850 €**



412 Hans Körnig „Fastnachtsspu� im Wallgäßchen“. (1953–59). 1988.

Aquatintaradierungen. Kassette mit 15 Aquatintaradierungen auf Bütten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Mit Titelblatt, Vorwort von Werner Schmidt und Inhaltsverzeichnis. Dort nummeriert „40“ von 50 Exemplaren. Alle Blätter mit der WVZ-Nr. versehen. Edition der eikon Graphik-Presse, Verlag der Kunst Dresden. Gedruckt in der Werkstatt der Obergrabenpresse Dresden nach dem mit dem Künstler 1987 vereinbarten Andruck der im Kupferstich-Kabinett aufbewahrten Platten. In der originalen Leinen-Kassette mit Titelaquatintaradierung „Stadtbild“ auf Japan.

Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. S. 17, Nr. 49.

Titelblatt finger- und knickspurig. Kassette minimal fingerspurig. Titelgrafik leicht stockfleckig.

Bl. 53 x 39 cm, Kassette 41,8 x 55,3 cm.

1800 €

Hans Körnig
1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgäßchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



414

413 Hans Körnig „Der Ofen“. 1953.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. U.re. und verso von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ der Aquatintaradierungen 29.

Pl. 25,7 x 16,8 cm, Bl. 53 x 39,5 cm, Psp. 64,8 x 50 cm.

240 €



413

414 Rolf Krause „Sommer“. 1954.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. U.re. und verso von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ der Aquatintaradierungen 109.

Blatt minimal fingerspätig.

Pl. 24,7 x 35,2 cm, Bl. 39,5 x 54 cm, Psp. 50 x 64,8 cm.

220 €



415

415 Bernhard Kretzschmar „Der Maler mit Familie im Atelier“. 1953.

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

415 Hans Körnig „Der Maler mit Familie im Atelier“. 1953.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. U.re. und verso von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

WVZ der Aquatintaradierungen 66.

Pl. 24,2 x 17,7 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm, Psp. 64,8 x 50 cm.

220 €



417



416



418



419

416 Karel Kostial, Bildnis einer älteren Dame mit weißer Haube. Anfang 20. Jh.

Karel Kostial 1878

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht auf bräunlichem Papier. In Blei u.re. signiert „K. Kostial“. Hinter Glas in filigraner Ornamentleiste gerahmt. Blatt gebräunt, an allen Seiten ungerade beschritten. An den Rändern knickspurig, mit Läsionen und einem Einriß u. 39,5 x 39,5 cm, Ra. 41,5 x 41,5 cm. **100 €**

417 Johannes (Hans) Kotte, Schleppkähne auf dem nächtlichen Elbstrom. 1957.

Johannes (Hans) Kotte 1908
Dresden – 1970 Pirna

Aquarell auf Zeichenpapier. Unsigniert, u.re. datiert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Im Passepartout montiert.

Blatt knick- und fingerspurig. Zahlreiche restaurierte Einrisse im Randbereich. 42,1 x 57,4 cm, Psp. 53,9 x 70,3 cm. **240 €**

418 Felix Krause, Märkische Landschaft mit tanzendem Paar. 1908.

Felix Krause 1873 Berlin – 1943 Berlin

Pastellkreide auf kräftigem Papier. Signiert u.Mi. „Felix Krause“ und datiert. Im weißen Randbereich in Blei von fremder Hand bezeichnet. Verso mit Skizzen. In profiliert, dunkler Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Im Randbereich mehrere Reißzwecklöchlein. Knickspur an der Ecke u.re. Einriß am Blattrand links und unten (max. 2 cm). Im weißen Rand Ecke u.li. ausradierte Bezeichnung in Blei. Partiell stockfleckig. Rahmen umlaufend mit Materialausbrüchen.

Darst. 41 x 46,5 cm, Bl. 47,8 x 53,2 cm, Ra. 53,5 x 58,5 cm. **100 €**

Johannes (Hans) Kotte
1908 Dresden – 1970 Pirna
1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, u.a. bei G. Erler und A. Drescher.



420

419 Rolf Krause „Urlaub am Darß“. 1970er/1980er Jahre.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farholzschnitt in sieben Farben auf strukturiertem, gelblichen Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. betitelt, li. signiert „Rolf Krause“ und bezeichnet „Holzschnitt / Handdruck“.

Angeschmutzt, gebräunt und leicht fleckig. Ränder knickspurig, am o. Rand kleine dunkle Flecken.

Stk. 43 x 69 cm, Bl. 60 x 89,5 cm.

180 €



421

420 Bernhard Kretzschmar „Im Fleischerladen“. 1920.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Radierung und Aquatinta mit Tonplatte auf „J.W. Zanders“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B. Kretzschmar“ und datiert „1921“. U.re. Prägestempel.

1921 als Blatt sechs in die I. Ganymed-Mappe der Marées-Gesellschaft aufgenommen. Druck Jacob Hegner, Hellerau. Eines von 200 Exemplaren.

WVZ Schmidt / Werner R 64 b (von b).

Knickspurig. Verso o.li. und re. Reste einer alten Papiermontierung.
Pl. 26,7 x 29 cm, Bl. 33 x 44,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

421 Willy Kriegel, Baumpilz. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf Karton. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit schwarzer Sichtleiste gerahmt.

Blatt etwas lichtrandig. Verso umlaufend Reste einer alten Montierung.

27,0 x 20,6 cm, Ra. 39,5 x 32,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €



423

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstabademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



422

422 Willy Kriegel, Schneeballblüte. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Gouache und Aquarell über Blei auf braunem Velin. U.re. in Kohle monogrammiert „K.“. Verso u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Lose im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Blatt mit mehreren Knickspuren, am li. sowie o. Blattrand z.T. etwas deutlicher. Blatt-rand o. mit bräunlichem Fleck sowie partiell lichtrandig und ungerade geschnitten.

17 x 20,7 cm, Psp. 39,9 x 39,9 cm, Ra. 45,1 x 45,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €**423 Willy Kriegel, Rote Edelrose. 1930er/1940er Jahre.**

Mischtechnik auf kräftigem Karton. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilebezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Blatt minimal stockfleckig. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend Reste einer alten Montierung.

27,0 x 20,3 cm, Ra. 41,5 x 35,0 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €**Karl Kröner**

1887 Zschopau – 1971 Radebeul
Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden.
1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstabademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Paul Kuhfuss

1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werkschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberreal-schule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozent für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. Ab 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



426

424 Gotthold Krippendorff, Portrait von Robert Koch. 1910.

Gotthold Krippendorff
1886 Neustadt an der Orla/
Thüringen – 1914

Holzschnitt in Braun auf hauchdüninem Japanbütten. Am oberen Rand auf hellbraunes Bütten montiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Portrait als Schulterstück vor einem Landschaftshintergrund. Blatt ungerade beschnitten. Ecke o.l. an der Montierung ausgerissen.

Stk./Bl. 35 x 40 cm, Psp. 55 x 59,7 cm.

100 €

425 Karl Kröner, Im Hafen. 1924.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Radierung mit Tonplatte. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Karl Kröner“ und dat.



427

Hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.
Blatt angeschmutzt und lichtrandig.

Pl. 20 x 30 cm, Ra. 36,5 x 44,5 cm.

100 €

426 Rudolf Krüger „Die Mutter Dresdens den Müttern der Welt“. 1960.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Ecken mit stärkeren Knicken.

Pl. 43 x 34,5 cm, Bl. 58,5 x 42 cm.

100 €

427 Rudolf Krüger „Nur Friede auf Erden“. 1960.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li.

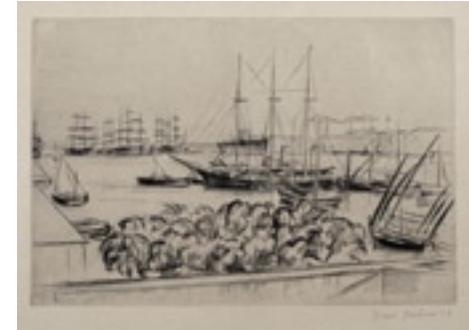


428

428



429



425

Blatt angeschmutzt, knick- und fingerspurig.
Pl. 44 x 35 cm, Bl. 55 x 43 cm.

100 €

429 Rudolf Krüger „Der verlorene Sohn“. 1964.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Handdruck“.

Blatt angeschmutzt, an den Rändern knickspurig. Ecken mit stärkeren Knickspuren. Wasserfleck an der u.re. Ecke (3 cm). Pl. 45 x 35,2 cm, Bl. 57 x 44 cm.

100 €



424

signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Handdruck“.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Ecken li. mit stärkeren Knicken. Seitliche Blattränder mit mehreren Einstichen.

Pl. 47,7 x 38,3 cm, Bl. 61,5 x 47 cm.

100 €

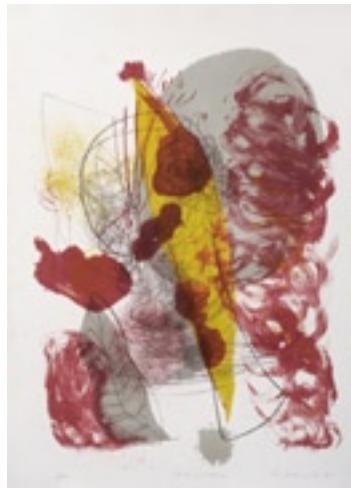
428 Rudolf Krüger „Der Tanz um das goldene Kalb“. 1968.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalhanddruck“.



430

433



431



432

430 Paul Kuhfuss, Anlegestelle mit Dampfer. 1930.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Papier. Verso in Blei signiert „Kuhfuss“ und datiert. Im Passaport hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Hellwisch/Röske.

Blatt knicksprig, wellig, angeschmutzt, stock- und fettleckig. Am o. Rand Recto durchscheinende braune Flecken einer alten rückseitigen Montierung.

BA. 31,5 x 39,5 cm, Ra. 48 x 55 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

431 Katrin Kunert „Schauspielerin“. 1995.

Katrin Kunert 1962 Leipzig

Farbserigraphie in drei Farben auf „HAHNE-MÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „K. Kunert“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „8/11“.

Minimal finger- und knicksprig.
Pl. 66 x 53 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



Gotthold Krippendorff
1886 Neustadt an der Orla/
Thüringen – 1914

Studium an der Staatlichen
HfBK Weimar, Meisterschüler
bei Hans Olde. Als Soldat
gefallen. Aufgrund seines
frühen Todes hinterließ er
nur ein kleines Oeuvre.

Rudolf Krüger
1893 Leipzig – 1977 Dresden

1913/14 Studium an der Kunst-
gewerbeakademie Dresden.
Bis Januar 1919 Frontsoldat im
Ersten Weltkrieg. 1919/20
Fortführung des Studiums an
der Dresdner Kunstgewerbe-
akademie. Ab 1920 freischaf-
fend tätig. Nach 1945 über-
wiegend als Glasmaler tätig,
Ausstattung zahlreicher Kir-
chen und Schulen.



434

434 Michael Kunert, Ohne Titel. 1988.

Michael Kunert 1954 Leipzig

Farbserigraphie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Michael Kunert“ und datiert, li. nummeriert „147/250“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Verso an den Ecken Reste alter Montierungen.

Med. 29,8 x 21,3 cm, Bl. 43,5 x 34 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



435

Unsigniertes Blatt leicht angeschmutzt, an den Rändern knickspurig und mit kleinen Einrissen. Zweites Blatt angeschmutzt, etwas fleckig, am o. und u. Rand sowie an den Ecken gestaucht, knickspurig und mit mehreren Einrissen. Großer Wasserfleck o. li.
Pl. 41 x 30,3 cm, Bl. 66,5 x 49,5 cm. / Pl. 43 x 33,5 cm, Bl. 67,5 x 51 cm.

80 €**436 František Kupka, Etude pour blanc sur jaune. Um 1932.**

František Kupka 1871 Opotschna – 1957 Paris

Farbstiftzeichnung u. Blei auf dünnem Papier. In Blei u.re. sign., „Kupka“. Verso mit dem Künstlerstempel in Rot versehen. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt. Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Pierre Brulle, Paris, vom 5.7.2007.

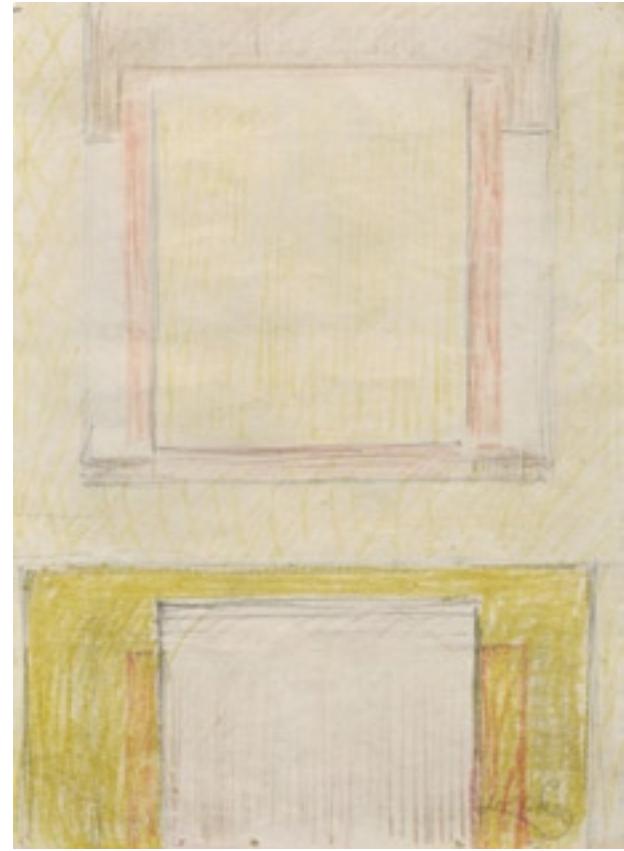
435 Hermann Kupferschmid, Zwei Ansichten vom Münchner Marienplatz. 1930er/1940er Jahre.

Hermann Kupferschmid 1885 Waldshut (Baden) – 1975 Achern (Baden)

Kupferstiche auf Kupferdruckkarton. Ein Blatt unsigniert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kupferschmid“ und u.li. bezeichnet „München Marienplatz“. Verso schlecht erkennbarer Sammlungstempel.

Finger- und knickspurig, durchgehender geglätteter Rand am li. Rand. Winzige Läsionen und Einrisse an den Rändern und Ecken. Reißzwecklöchlein o.re. und am u. Rand. Papier an einigen Stellen ausgedünnt. Verso nahezu vollflächig mit Klebstoffrückständen.

20,5 x 15 cm, Ra. 40 x 33,5 cm.

950 €

436

František Kupka 1871 Opotschna (Böhmen) – 1957 Paris-Puteaux

1889–91 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag bei František Sequens, anschließend an der Akademie in Wien. Ab 1894 in Paris ansässig, arbeitet u.a. als Modezeichner und Religionslehrer. Teilnahme an der Pariser Weltausstellung 1900. 1906 Übersiedlung nach Puteaux bei Paris, wo er sich 1911–13 der Puteaux-Gruppe anschließt. Arbeit im Umkreis von Delaunay, Léger und Picabia. Ab 1919 Professor an der Akademie in Prag. 1940–45 Rückzug nach Beaugency.



440



442



443

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler u. Lackierer war Lachnit ab 1918 als Dekorationsmaler tätig u. besuchte parallel erste Kurse an der Dresden Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr u. G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstabakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Gründig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ u. 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresden Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



441

440 Wilhelm Lachnit, Hockender, weiblicher Akt mit Obstschale. Wohl 1950er Jahre.

Pinsel- und Federzeichnung in schwarzer und grauer Tusche auf Japan. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Wilhelm Lachnit“. Vollständig auf Umsatzpapier montiert.

Blatt lichtrandig, angeschmutzt und mit deutlichen Randläsionen aufgrund einer früheren Montierung sowie Loch im Untersatzpapier o.re. 19,6 x 32,6 cm.

441 Wilhelm Lachnit „Mutter und Kind I“. Um 1950.

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert, posthum Abzug. Verso in Blei o.li. von unbekannter Hand bezeichnet „W. Lachnit“ und „von Weidensdorfer (Weber) vom Original gedruckt aus dem Nachlaß“.

Blatt knickspurig.
Stk. 18,8 x 25,7, Bl. 30,2 x 45,7 cm.

80 €

442 Wilhelm Lachnit, An der Waschschüssel. 1958.

Aquatintaradierung auf Velin. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Wilhelm Lachnit“.

Blatt leicht knick- und fingerspurig, minimal fleckig, an einzelnen Stellen Verfärbungen durch Kleberrückstände alter Montierungen.

PI. 32,2 x 24,6 cm, Bl. 50,4 x 37,5 cm. 120 €

443 Wilhelm Lachnit, Sitzender weiblicher Akt. Um 1957.

Aquatintaradierung auf Velin. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Wilhelm Lachnit“.

Blatt leicht knickspurig, etwas angeschmutzt und minimal fleckig, an einzelnen Stellen Verfärbungen durch Kleberrückstände alter Montierungen.

PI. 32,2 x 24,2 cm, Bl. 46,7 x 34,7 cm. 120 €

Louis Legrand 1863 Dijon – 1951 Livry-Gargan

Eigentlich Auguste Mathieu, war ein französischer Pastellmaler, Zeichner und Druckgraphiker.

Hernando León

1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago

Studierte 1952–58 an der Universidad de Chile in Santiago Wandmalerei u. Kunsterziehung u. 1958–61 an der HfBK Dresden Zeichnen und Grafik bei H. T. Richter. Ab 1962 mehrere Lehrtätigkeiten an der Akademie in Valdivia und in Antofagasta. Aufgrund politischer Verfolgung emigrierte León 1974 in die DDR, wo er an der HfBK Dresden lehrte und verschiedene Bühnenbilder entwarf. Seit 1992 freiberuflich tätig.



444

444 Louis Legrand „L'Heure de la chauve-souris“. 1895.

Louis Legrand 1863 Dijon – 1951
Livry-Gargan

Radierung und Aquatinta mit Tonplatte. In der Platte u.re. betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung Mi. typographisch bezeichnet, re. in Blei signiert „L. Legrand“. Verso von fremder Hand bezeichnet. WVZ Arwas 101.

Leicht fingerspurig, am re. Rand zwei, teils bläulich gefärbte Wasserflecken. Verso o.re. und li. Reste alter Montierungen.

Pl. 16 x 22 cm, Bl. 19,5 x 25,6 cm. **150 €**

Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.
Leicht fingerspurig und angeschmutzt.
Verso Reste alter Montierungen.

36 x 48 cm. **240 €**



445

445 Horst Leifer, Blumenstillleben. 1974.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/
Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell auf Aquarellkarton. In Kugelschreiber u.re. signiert „HORST LEIFER“ und datiert.



446

446 Hernando León „Zirkus“. 1989.

Hernando León 1933 Yungay (Chile)
– lebt in Dresden, Pirna und Santiago

Gouache, Tusche, Kreide und Kohle auf „Hahnemühle“-Bütten. In Kreide u.re. signiert „H. León“ und datiert, in Kohle u.re. bezeichnet. Verso u.re. in Blei bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie fingerspurig, an den Blatträndern teils gestaucht sowie an den Blattecken teils deutlich knickspurig. Verso leicht atelierspurig.
56,4 x 78,5 cm. **600 €**

Horst Leifer
1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz
Freischaffender Maler. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer u. Holzschnieder tätig.



447



450

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



448

447 Gerda Lepke „Hohen Wippel“. 1988.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf hauchdünнем gelblichen Japan. In Tusche u.re. signiert „Lepke“, datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Drei durchgehende vertikale Falzungen. Am unteren linken und rechten Rand ebenfalls eine Knickspur, im linken unteren Randbereich zudem Materialverlust auf einer Länge von 3,6 cm. Zwei Löchlein im oberen Bildausschnitt. Verso Reste einer alten Montierung.

41 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

50 €

448 Walter Libuda „Das Treffen“. 1984.

Walter Libuda 1950

Holzschnitt auf dünnem, wolkigen Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Libuda“ und datiert, Mi. betitelt und bezeichnet „für Beckmann“, li. nummeriert „5/20“.

Minimal knicksprig.

Stk. 56,5 x 41,5 cm, Bl. 77,8 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

120 €



449

449 Max Liebermann „Gestürzter Reiter“. 1914.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

Kreidelithographie auf bräunlichem Papier. Im Stein u.re. signiert „Mliebermann“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Aus: Paul Cassirer „Kriegszeit. Künstlerflugblätter“, Berlin 1914. Ohne Nummerierung und Blindstempel. Am li. Rand im Passepartout montiert.
WVZ Schiefler 200.

Papier gebräunt, minimal knicksprig. Passepartout. ange- schmutzt.

Bl. 31,5 x 25 cm, Psp. 46 x 34 cm.

50 €

450 Max Liebermann „Badende Jungen beim Hemdanziehen“. 1922.

Federlithographie auf Japan. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“.

Nicht im WVZ Schiefler, WVZ Achenbach (1974) XX (H), Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag (2002) 61.

St. 9,3 x 13,5 cm, Bl. 14 x 20 cm.

Max Liebermann

1847 Berlin – 1935 Berlin

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



451

451 Max Liebermann „Gehende Männer“. 1920er Jahre.

Holzschnitt auf dünnem Papier. In Blei signiert „Mliebermann“ u.re., nummeriert u.li. „27/30“. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Nicht im WVZ Schiefler, nicht im WVZ Achenbach (1974), Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag (2002) 71.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht fingerspurig.

Stk. 8,8 x 13,3 cm, Bl. 12,2 x 16 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €**452 Max Liebermann „Am Strand“. Um 1920.**

Holzschnitt. In Blei signiert „Mliebermann“ u.re., nummeriert „27/30“ u.li. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Schiefler und Achenbach (1974) Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag (2002) 76.

Blattränder ungerade beschnitten, minimal fingerspurig.

Stk. 10,5 x 12 cm, Bl. 13 x 15 cm, Einlegebl. 37,5 x 26,5 cm.

120 €

452

453 Max Liebermann „Drei alte Weiber“. Wohl um 1910.

Holzschnitt auf dünnem Papier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Mliebermann“, nummeriert in der Blattecke u.li. „13/30“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei vom Holzschnieder monogrammiert „R.H.sc.“. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Schiefler, nicht im WVZ Achenbach (1974), Verzeichnis Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag (2002) 80.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht fingerspurig, am u. Rand knickspurig. Braune Flecken im o. Bereich. Darst. 9 x 10 cm, Bl. 12 x 12,3 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €



454



455

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz u. W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 30er Jahre Professor an der Berliner Akademie, ab 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Meissner Porzellanmanufaktur. Mitglied der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste.



456

454 Georg Lührig,
Männlicher Akt in
Bewegung. 1930.

Georg Lührig 1868
Göttingen – 1957
Lichtenstein/Erzgebirge

Kohlestiftzeichnung auf „Ingres“-Bütten. U.li. ligiert monogrammiert „GL“ u. datiert. Blatt mit zwei Reißzwecklöchlein in oberen Ecken, außerdem finger- und knickspurig. Ein sichtbarer Knick u.li. Fehlstelle am oberen sowie restaurierte Fehlstelle am unteren Bildrand.

48,5 x 61,5 cm. 180 €

455 Klaus Magnus,
Stilleben mit Blumen
und Muscheln. 1981.

Klaus Magnus 1936
Gumbinnen – lebt in Fulda

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „magnus“ und datiert, u.li. nummeriert „101/150“. Randbereich etwas angeschmutzt, minimal stockfleckig.
Pl. 16 x 32,4 cm, Bl. 37,3 x 47,6 cm.

100 €

Georg Lührig

1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge
Lithographielehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

Klaus Magnus

1936 Gumbinnen – lebt in Fulda
1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.

456 Mechthild Mansel,
Kauernder.
1993/1994.

Mechthild Mansel 1959
Dresden

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Mansel“ und datiert, li. nummeriert „8/12“. Blatt leicht lichtrandig, minimal finger- und knickspurig.
Pl. 47,5 x 39,5 cm, Bl. 78,5 x 53,5 cm.

80 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



458

**457 Georg Alexander Mathéy
„Cirque de Paris“. 1922.**

Georg Alexander Mathéy 1884
Hermannstadt (Siebenbürgen) – 1968
Buchendorf bei München

Holzschnitt auf Bütten auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GA Mathey“. U.li. Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, III, 3, 1922, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe.
Söhne HDO 72711-6.

Angeschmutzt und fleckig, Ränder gebräunt.
Stk. 25,5 x 22,3 cm, Bl. 41,5 x 29,8 cm.

480 €

459

WVZ Jentsch 346 III b (von III c), dort abweichend datiert „1921“ und betitelt „Kleine Flußlandschaft mit zwei Mädchen“.

Blatt knick- und fingerspürig, obere Blattecken leicht angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 11,2 x 10,5 cm, Bl. 25,2 x 20,9 cm.

100 €**459 Hans Meid „Lust und Qual“.
1925.**

Kreidelithographie auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Meid“. Blatt 16 der Folge von 23 Lithographien zu J. W. v. Goethe „Gedichte“, Verlag Paul Cassirer, Berlin 1925. Eines von 100 Exemplaren. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebemoniert.

WVZ Jentsch 512 a (von b).

Wellig und fleckig, größerer Fleck u.li.
St. 25 x 20 cm, Bl. 35 x 25,7 cm.

120 €

457

Georg Alexander Mathéy 1884 Hermannstadt (Siebenbürgen) – 1968 Buchendorf bei München

Maler, Graphiker, Buchkünstler und Schauspieler. Zunächst Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in Budapest, Tätigkeit als Schauspieler, 1911–14 Studium an der Kunstgewerbeschule in Berlin bei Bruno Paul, ab 1916 dortiger Assistent. 1916/18 Redakteur der Kunstschrift „Wieland“. 1921 Professor an der Akademie für Graphische Künste Leipzig, 1929 Übersiedlung nach Berlin und später nach Offenbach als Leiter des Klingspor-Museums für Schrift- und Buchkunst.



460



461

Else Meidner 1901 Berlin – 1987 London

Deutsche Malerin. Gegen den Widerstand der Eltern entscheidet sie sich für ein Kunststudium und zeigt sich so talentiert, dass Käthe Kollwitz und Max Slevogt auf sie aufmerksam werden und sie fördern. Auch der Maler Ludwig Meidner, doppelt so alt wie sie, erkennt ihr Talent und verliebt sich in sie und ehelicht sie 1927. 1933 erhält die Jüdin Berufsverbot. 1939 wenige Tage vor Kriegsbeginn, emigrieren beide nach London.



462



(462)



(462)



463

460 Else Meidner „Alfred Döblin“. 1927.
Else Meidner 1901 Berlin – 1987 London

Kaltnadelradierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Else Meidner“ und datiert. Aus „Die Schaffenden“, VI, 2, 1929, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. HDO 72720-10.

Leicht knickspurig. Am re. Rand gebräunt und leicht gestaucht. Winziges Loch u.re. Pl. 18 x 14 cm, Bl. 41 x 31 cm.

150 €

461 Harald Metzkes „Hommage an Max Beckmann“. 1983.
Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Harald Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „24/125“. Aus der Mappe „Grafik-Edition XVI“, Leipzig, Philipp Reclam 1983.

Minimal fingerspuriig. Reißzwecklöchlein mit winzigen Rostspuren u.li.

St. 32,2 x 42,8 cm, Bl. 39,4 x 50 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

462 Harald Metzkes „... Wer kann die Wahrheit nackend sehen?“. 1982.

Holzsätze auf Velin. Mappe mit fünf Leporellos. Jedes mit einer Fabel von C.F. Gellert, I. Krylow, M.G. Lichtwer, D. Schiebeler oder G.E. Lessing versehen und mit einem Holzstich von Harald Metzkes illustriert, jeweils in Blei

signiert „Metzkes“ und datiert. Erschienen im Verlag Karl Quarch Leipzig, Typografie von Volker Küster. Im originalen Halbleinen-Pappschuber.

Randbereiche der Leporellos minimal fingerspuriig. Schuber leicht angeschmutzt und von fremder Hand bezeichnet.

Schuber 21,5 x 10,5 cm,
Leporello 42 x 21 cm.

160 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

463 Harald Metzkes, Weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1964.

Lithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Metzkes“ und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, Ränder mit stärkeren Knickspuren und einzelnen Einrissen. In den Ecken winzige Reißzwecklöchlein.

St. 42 x 55 cm, Bl. 50 x 62 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Harald Metzkes
1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



465

464 Constantin von Mitschke-Collande, Stillleben mit Frauenschuh. Vor 1945.

Constantin von Mitschke-Collande 1884 Collande/
Schlesien – 1956 Nürnberg

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht, auf gelblichem Papier. U.re. monogrammiert „CMC“. Verso in Blei u. li. wohl von Künstlerhand (?) bezeichnet „Constantin v. Mitschke-Collande Dresden“ sowie mit einem Sammlerstempel versehen (L.3549, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Insbesondere die Randbereiche knickspurig und mit vereinzelten Einrissen, diese verso alt hinterlegt.

44,8 x 49,7 cm, Psp. 66 x 69,9 cm, Ra. 80,1 x 76 cm. **750 €**

465 Arno Mohr, Der Maler Bernhard Kretzschmar. 1972.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Mohr“ und datiert.

Blatt leicht knickspurig, minimal fleckig, mit zwei winzigen Reiß-zwecklöchlein.

St. 31,7 x 21 cm, Bl. 44,2 x 34,2 cm, Psp. 62 x 51,2 cm. **100 €**



464

Constantin von Mitschke-Collande
1884 Collande/ Schlesien – 1956 Nürnberg

Der Porträtmaler, Holzschnieder und Lithograph entstammt dem schlesischen Adelsgeschlecht „Mitschke-Collande“. 1923 heiratete er die Tochter des Dresdner Theaterdirektors Paul Wiecke.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.



466



(466)



467



(467)

466 Otto Möhwald „Verfall“ / „Wenn es Frühling wird...“. 1970er/1980er Jahre.

Otto Möhwald 1933
Krausebuden – lebt in Halle

Lithographien. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Möhwald“, Mi. betitelt und li. nummeriert „40/21“. Beide Arbeiten zu Werken von Johannes R. Becher. Jeweils im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.
BA. 32,5 x 42 cm, RA. 51,5 x 61,5 cm.

170 €

467 Otto Möhwald „Lied von Flüssen“ / „Abschied vom Sommer“. 1970er/1980er Jahre.

Farblithographien. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Möhwald“, Mi. betitelt und li. nummeriert „40/21“. Beide Arbeiten zu Werken von Johannes R. Becher. Jeweils im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.
BA. 32,5 x 42 cm, RA. 51,5 x 61,5 cm.

170 €



469

468 Michael Morgner „Figur im Raum“. 1982.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Siebdruck auf grünlichem Naturpapier. In Blei signiert u.re. „morgner“ und datiert, u.li. betitelt. Nach einer gleichnamigen Zeichnung. WVZ Druckgrafik 8/82 wohl a (von b).

Blatt leicht knickspurig, Einriß o.re. (ca. 2 cm).

Bl. 67,8 x 50,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

470

**470 Alfred Traugott Mörstedt, Ohne Titel.
1987.**

Collage (Papier, Faserstift, Blei) auf hellen Karton, auf grauen Untersatzkarton montiert. In Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.li. nummeriert „0638“.

Minimal fingerspurig.

14,9 x 10,5 cm, Untersatz 19,3 x 15 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**469 Alfred Traugott Mörstedt „Wolkenklein“. 1993.**

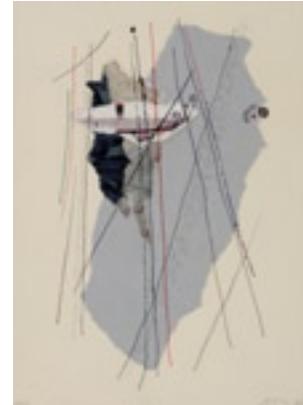
Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche, Mischtechnik und Collage auf Karton. In Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „1748“. Verso nochmals nummeriert und betitelt. Im Passepartout.

Darst. 22,5 x 29,5 cm, Psp. 33,8 x 40,3 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



470



468

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Linde-nau-Museums in Altenburg verliehen.



471



472

471 Alfred Traugott Mörstedt „Drachentod“. 1968.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche, Mischtechnik und Collage über Lithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. wohl von fremder Hand bezeichnet „OV 30“ und betitelt.

Blatt minimal fingerspürig und leicht fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

20,3 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

472 Alfred Traugott Mörstedt „Vogelscheuche aus Fernost 9“. 1968.

Federzeichnung in Tusche, Wasserfarben, Collage aus Papier über Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Tusche re. signiert „A.T. MÖRSTEDT“ und datiert, li. betitelt. Wohl von fremder Hand in Blei nummeriert „OV 9“. Im Passepartout, dort nochmals betitelt.

Blatt leicht fleckig.

Bl. 20,3 x 29,5 cm Psp. 36 x 47,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

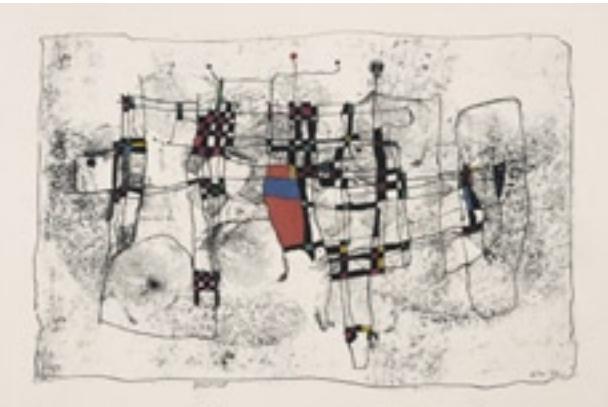
473 Alfred Traugott Mörstedt „Balance“, 1971.

Federzeichnung in Tusche und Wasserfarben über Lithografie. In der Darstellung in Tusche u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „451“. Auf Untersatzpapier im Passepartout montiert.

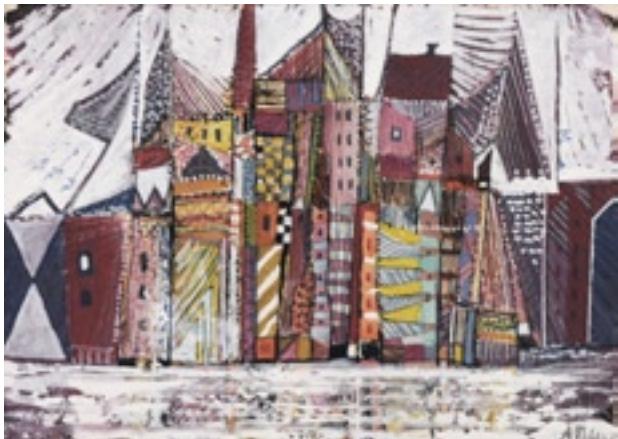
13 x 19 cm, Untersatz 20,5 x 29,7 cm, Psp. 24 x 32,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



473



475

**474 Alfred Traugott Mörstedt,
Komposition. 1985.**

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt
– 2005 Weimar

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ATM“ und datiert, Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort in Kugelschreiber betitelt. „28/100“.

Nicht mehr im WVZ Bruns.

Minimal finger- und knickspurig.
Pl. 31,5 x 19,8 cm, Bl. 48 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



476

**475 Alfred Traugott Mörstedt,
„Frühlingsfest“. 1963.**

Federzeichnung in Tusche und Mischtechnik auf festem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort in Kugelschreiber betitelt. Minimal fingerspurig.

9,8 x 13,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

474

476 Michael Müller, „Feuerglocke“.

1988.

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „M“ und datiert, Mi. betitelt, li bezeichnet „E/A“.

Blatt minimal angeschmutzt. Am re. Rand knickspurig, Ecken li. o. und u. mit mehreren schrägen Knicken. Verso Reste einer Montierung.

31,5 x 36 cm; Bl. 41,8 x 60,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €





478



479

Hans Nadler
1879 Elsterwerda –
1958 Gröden (Sachsen)

Studium an der Akademie in Dresden, wo er Schüler von K. Bantzer und Meisterschüler G. Kühls war. Anschließend folgten Studienreisen nach Holland und Frankreich. War mehrere Jahre in München tätig. In Dresden wirkte er anschließend im Akademischen Rat der Hochschule für Bildende Künste und erhielt 1918 den Titel Professor verliehen.



190

477 Otto Müller-Hartau, Abend am Meer. Mitte 20. Jh.

Otto Müller-Hartau 1898 – 1969

Farbige Pastellkreide auf grauem Velourpapier. U.li. signiert „Otto Müller-Hartau“. Im Passepartout hinter Glas in brauner, verzierter Holzleiste gerahmt.

Drei winzige Löchlein. Verso umlaufend mit Resten einer alten Klebebandmontierung.
30,5 x 43 cm, Pap. 40,5 x 50,5 cm, Ra.46 x 55,5 cm.

180 €

478 Hans Nadler, Liebeslied. 1. H. 20. Jh.

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Kreidelithographie auf kräftigem Pergamentpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Nadler“, li. nummeriert „9-75“.

Wellig, leicht gebräunt und fleckig. Zwei winzige Löchlein im Bereich des Baumes und des Himmels.

St. 22,5 x 26,6 cm, Bl. 24,8 x 29,5 cm.

100 €

479 Hans Nadler „Vor dem Stall“. Wohl um 1920.

Radierung auf dünnem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Nadler“ und li. bezeichnet „11-75“. Im Passepartout montiert, dieses verso von fremder Hand bezeichnet.

Oberer Blattrand leicht beschmutzt, stellenweise leicht gewellt.
Pl. 16,6 x 29,2 cm, Bl. 26,8 x 29,1 cm, Psp. 29,9 x 39,8 cm.

100 €



480

480 Otto Nagel „73jährige Proletarierin“. 1927.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Velin. In Blei signiert „Otto Nagel“, betitelt und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk. Berlin, 1974. Abb. 95.

Papier mit vorperforiertem Rand. Angeschmutzt und knickspurig. Winzige Einrisse und Reste alter Montierungen am Blattrand o. Verso deutlich angeschmutzt, Klebemittel- und Montierungsreste.

49 x 36,7 cm, Ra. 63 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €



481

481 Otto Nagel, Feierabend. 1926.

Graphitzeichnung auf bräunlichem Karton. Signiert u.re. „Otto Nagel“. Am o. Rand in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Verso Portrait- und Figureskizzen in Graphit, in Farbstift bezeichnet „l.“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung zwei Klebetiketten; eines mit Angaben zum Gemälde in Kugelschreiber und eines mit dem Stempel des Otto-Nagel-Archivs, Kuhwalk.

Wohl eine Vorarbeit zum 1927 entstandenen gleichnamigen Gemälde.

Vgl. Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk. Berlin, 1974. Abb. 71.

Stärker lichtrandig, angeschmutzt und stockfleckig. Oberflächliche Materialverluste am Bildrand o. und an den Ecken. O.Mi. und u.Mi. je ein breiter Klebestreifen. Verso angeschmutzt, mit Resten älterer Montierung und Materialverlusten in den Ecken.

32,6 x 50 cm, Ra. 53,5 x 73 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Als Autodidakt mit anfänglicher Tätigkeit im Bereich der Glasmalerei, avancierte N. in der ersten Hälfte seiner Schaffensperiode zum gesellschaftskritischen Beobachter, Schilderer und Anwalt der unterdrückten Arbeiterklasse. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. N. war u.a. Organisator der 1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer und Mitarbeiter der Illustrierten Wochenschrift Alz (1926–33) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927–33). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten; nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.



482

482 Otto Nagel „In der Volksküche“. Um 1924.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Pinselzeichnung in Tusche, Wasserfarben und farbige Pastellkreiden auf weißem Karton. U.li. und u.re. schwer lesbarlich in rotem Farbstift monogrammiert „O.N.“ Im Passepartout montiert, hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit dem Nachlass-Stempel und zwei Klebetiketten Mi. li. und u.re. Darauf Angaben zum Blatt und zum Vorbesitzer.

Abgebildet in Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 123.

Linker Rand schräg geschnitten, insgesamt knickspurig. Winzige Läsionen an den Rändern und der Ecke u.re., kleiner Einriß o. Reißzwecklöchlein in den Ecken, winziges Löchlein u.li. Verso Blattrand o. mit Papierstreifen hinterlegt.

31,5 x 41 cm. Ra. 52,5 x 68,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

483

483 Otto Nagel „Richard, der Wirt“. Um 1926.

Bleistiftzeichnung auf Zeichenpapier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

3500 €

Portraitstudie zum Polyptychon „Die Budike - Wedding-Kneipe“. Vgl. Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 82 und 83.

Vorperforierter Rand am Blattrand li. Angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig, deutlicher Knick im Bereich der Jacke. Verso angeschmutzt, Rest einer alten Montierung.

45 x 33 cm, Ra. 63 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €





484

484 Hermann Naumann „Susanne im Bad“ / „Daniela“. 1973/1976.

Lithographien in Schwarz und Grün auf Velin. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. nummeriert „11/30“ bzw. „9/30“ sowie betitelt „Daniela“ im Medium u.re. betitelt sowie u.li. monogrammiert „HN“ und datiert, mit einem Prägestempel der Schreiter-Presse Dresden.

Blätter leicht angeschmutzt, finger- und knickspurig.
St. 48 x 38 cm, Bl. 75 x 46,5 cm. / St. 44,5 x 35 cm, Bl. 64,5 x 46,5 cm.

90 €



484

485 Hermann Naumann „Zu Isaak Babel: Die Witwe“. 1962.

Federzeichnung in Tusche auf Bütten, auf Untersatzpapier montiert. O.Mi. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Insgesamt leicht fingerspurig und vereinzelt fleckig.
29,8 x 41,4 cm, Untersatz 37,4 x 50 cm.

120 €



485

486 Hermann Naumann, Zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“. 1958.

Holzschnitt auf Velin. Im Stock u.li. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und nochmals datiert. Vollständig auf textilen Untergrund und Malpappe montiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.
Minimal angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 27,8 x 24,1 cm, Bl. 30,4 x 25,9 cm, Ra. 32 x 27,5 cm. **180 €**

486





487



488



489



489



(489)

487 Hermann Naumann, Zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“. 1957.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Punzenstich auf Velin. Im Stock u.re. monogrammiert „H.N.“ und spiegelverkehrt datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und nochmals datiert, li. betitelt und bezeichnet „17. Selbstdruck“. Hinter Glas gerahmt.

Leicht angeschmutzt und fingerspurig.
Stk. 27,8 x 24,3 cm, Bl. und Ra. 40 x 31 cm.

180 €

488 Hermann Naumann „Der Prophet Sacharja“ / „Zu Tewje der Milchhändler von Scholem Alechem“. 1958/1963.

Radierung in Braun. In der Platte u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, betitelt u.li. sowie nummeriert „8/23“. Ganz u.li. von unbekannter Hand bezeichnet.

Holzschnitt auf festem Papier. Im Stock u.re. monogrammiert „HN“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. betitelt. Aus der Folge „Zu Scholem Alechem: Die Geschichte Tewjes des Milchhändlers“. Im Passepartout.

„Der Prophet Sacharja“ insgesamt leicht abgegriffen, Ecken und Kanten minimal gestaucht.

„Zu Tewje der Milchhändler“ o.li. und re. jeweils mit einem Reißzwecklöchlein sowie auf dem Stock mit einzelnen Farbspuren, verso o.li. mit abgelöster Klebemontierung. Passepartout leicht angeschmutzt und knicksprugig.

Pl. 50 x 40 cm, Bl. 60 x 47 cm. / Stk. 15 x 27,1 cm, Bl. 22,4 x 36 cm,
Psp. 39,4 x 53,4 cm. 80 €

489 Hermann Naumann „Beim Advokaten“ zu Kafka, Der Prozeß / Narr und Mädchen. 1952/1964.

Radierung und Holzschnitt auf Velinkarton. Radierung in der Platte u.re. monogrammiert „HN“, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“, li. ausführlich betitelt und bezeichnet „14. Selbstdruck“. Holzschnitt im Stock u.re. monogrammiert „H.N.“, in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. bezeichnet „17. Selbstdruck“, am u. Rand mit Widmung.

Ein Blatt leicht angeschmutzt und knicksprugig, das andere minimal fingerspurig.

Pl. 29 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. /
Stk. 14 x 10 cm, Bl. 23,5 x 16 cm.

60 €



490

490 Hermann Naumann, zu Arthur Rimbaud „Das Trunkene Schiff“. 1971.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herrmann Naumann“ und datiert.

Im Randbereich leicht finger- und knickspurig, am o. Rand gestaucht und mit restauriertem Einriß (3 cm).

Pl. 49,7 x 32 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

491

491 Hermann Naumann, zu Dostojewski „Erniedrigte und Beleidigte“. 1950.

Farbradierung in Grün auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herrmann Naumann“ und datiert, li. betitelt.

Minimal finger- und knickspurig

Pl. 35,2 x 43,4 cm, Bl. 50 x 64,3 cm.

120 €

120 €



492

492 Hermann Naumann, Zu Scholem Alejchem „Tewje der Milchmann“. 1960.

Holzschnitt auf Velin. Im Stock Mi.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herrmann Naumann“ und nochmals datiert, am u. Blattrand betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Minimal angeschmutzt und fingerspurig. Glasscheibe u.li. zerbrochen.

Stk. 28 x 24,3 cm, Bl. und Ra. 40 x 31 cm.

180 €





493 Olaf Nicolai „Zeichenbuch“. 1989.

Olaf Nicolai 1962 Halle / Saale – lebt und arbeitet in Berlin

Farbserigraphien. Künstlerbuch im Quer-4-Format mit 12 Arbeiten, davon drei doppelblattgroß sowie drei farbigen Zeichnungen. Transparenzes Titel-, Text- und Impressumssblatt. Im Impressum signiert „Olaf Nicolai“, datiert und römisch nummeriert „VI/XV“ sowie mit einer Widmung versehen. Ein Exemplar der 15 Vorzugsausgaben mit den drei Originalzeichnungen vom Künstler. Gesamtauflage 65 Exemplare. Druck der Haufenpresse Dresden als Begleitbuch zur Ausstellung der Galerie EIGEN + ART Leipzig. Halbleinenband mit Kordelheftung, umgeschlagenem, hellblauem Papier-einband und kleiner Titelvignette.

Einband etwas angeschmutzt, ausgebllichen und mit Einriß (ca. 4 cm). Titel- und Impressumssblatt stockfleckig. Bindung gelockert, so daß einzelne Blätter lose sind.

20,2 x 36,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



494

494 Akos Novaky „Die Lebensbahn“. 2006.

Akos Novaky 1951 Sopron/Ungarn

Farbholzschnitte. Triptychon mit Predella, bestehend aus insgesamt sechs Holzschnitten. In Blei signiert im aufgeklappten Zustand u.re. „Novaky“. Verso nummeriert „29/70“ und datiert. Hinter Glas in Form eines Flügelaltars in schwarzen Holzleisten gerahmt.

Ra. 59,8 x 100,5 cm x 6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



(494 offen)

495

Akos Novaky 1951 Sopron/Ungarn

1971–76 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fachrichtung Buchkunst bei Prof. Irmgard Horlbeck-Kappler. Novaky lebt und arbeitet in Leipzig.

Erich Ockert

1889 Dresden – 1953 Weixdorf (Dresden)

Schüler der Dresdner Akademie. Studium bei Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Carl Bantzer. Beeinflusst von Hodler und G. Schrimpf.

495 Erich Ockert, Portrait des Malers Hermann Lange. 1920er Jahre.

Erich Ockert 1889 Dresden – 1953 Weixdorf (Dresden)

Bleistiftzeichnung auf Zeichenkarton. In Blei am Blattrand re.Mi. monogrammiert „E.O.“. Im Passepartout.

Blatt fingerspurig, Blattränder ungerade. Spuren von Reißzwecken in allen vier Ecken.
27,8 x 23,6 cm, Psp. 50 x 40 cm.

240 €





496

496 Karl Ortelt, Köpfe. Um 1960.

Pinselzeichnung in Tusche auf Velin. Unsigniert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.
Minimal angeschmutzt, wellig und an den Rändern leicht gebräunt.

42 x 29,5 cm.

280 €



497

497 Karl Ortelt, Im Omnibus. Um 1958.

Pinselzeichnung in Tusche auf Velin. In Blei u.li. signiert „ORTELT“. Aus der Folge „Von meiner Zeit“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.
Minimal angeschmutzt, wellig und an den Rändern leicht gebräunt.

42 x 29,5 cm.

280 €

Vgl. dazu die motivähnliche Zeichnung „Im Omnibus“ in: Hebecker, Ilona; Hebecker, Michel (Hrsg.): Von meiner Zeit. Zeichnungen Karl Ortelt. Weimar, 2001. Abb. 23.

Minimal angeschmutzt, leicht wellig und an den Rändern etwas gebräunt.

42 x 29,5 cm.

280 €



498

498 Karl Ortelt, Bordellszene. Um 1960.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf Velin. Unsigniert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.
Leicht angeschmutzt, wellig und an den Rändern etwas gebräunt.

42 x 29,5 cm.

280 €

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

1921–27 Lehre als Bauschlosser in Mühlhausen. 1931/32 Bühnenmaler in einem Theaterverlag. 1932–34 Besuch der Abendklasse für Zeichnen u. Malen. 1934–40 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar bei A. Hierl, Meisterschüler von Hierl. 1946–50 Freischaffender Maler u. Grafiker. 1951/52 Dozent für Wandmalerei an der Hochschule für Architektur in Weimar.



500

499 Karl Ortelt „Die Lexstütter“. 3. Viertel 20. Jh.

Wasserfarben, Kohle u. farbige Kreiden auf kräftigem Papier.
Signiert u.re. „ORTELT“, betitelt u.li., verso nochmals signiert.

Blatt knickspurig, Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern.

60 x 79,5 cm. 300 €



499

500 Monogrammist M.P., Wintertag. Ohne Jahr.

Gouache über Blei auf Velin. In Blei u.re. monogrammiert „PM“. Verso in Blei bezeichnet.

Malschicht teils mit leichtem Materialverlust. Blattecken leicht gestaucht, partiell angeschmutzt. Verso angeschmutzt und in den Randbereichen mit Resten einer älteren Montierung.

18,8 x 25,2 cm. 130 €



502

502 Otto Paetz „Im Sommer“. 1978.

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „O. Paetz“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „13/75“.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und gebräunt. Am u. Rand ungerade geschnitten.

Pl. 17,7 x 23,5 cm, Bl. 37 x 50 cm.



501

501 Otto Paetz, Hügelige Landschaft mit Obstbäumen. 1946.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „O. Paetz“ und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt, kleine Fehlstelle an der Ecke u.re.

Pl. 7,4 x 12 cm, Bl. 17,9 x 23,9 cm. 80 €

Otto Paetz

1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis
1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962–90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunsterzieher des Bezirks Erfurt.

80 €

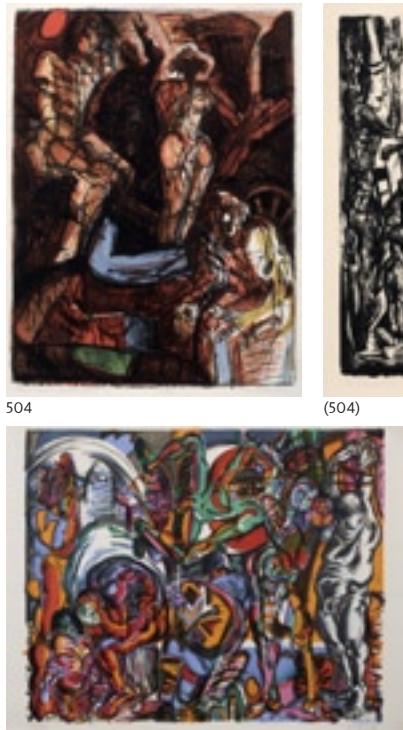


505

503

503 Otto Paetz „Landschaft“. 1967.

200 GRAFIK 20./21. JH.



504

(504)



(504)

504 Ronald Paris, Figuren 1976 / „Hommage à Max Beckmann“. 1984 / „Der Runde Tisch“ 1989.

Ronald Paris 1933 Sonderhausen (Thüringen) – letzte Erwähnung 1985

Zwei Farblithographien und eine Lithographie. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Paris“ bzw. „Ronald Paris“ und datiert, li. und Mi. betitelt und nummeriert „13/85“ / „16/20“ / „41/50“.

Minimal finger- und knickspurig.

St. 59 x 72 cm, Bl. 61 x 81 cm. / St. 75 x 55 cm, Bl. 79 x 59 cm. /

St. 53 x 42,5 cm, Bl. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €**505 Max Peiffer-Watenphul „Frau mit Fruchtschale“. 1921.**

Max Peiffer-Watenphul 1896 Weferlingen – 1976 Rom

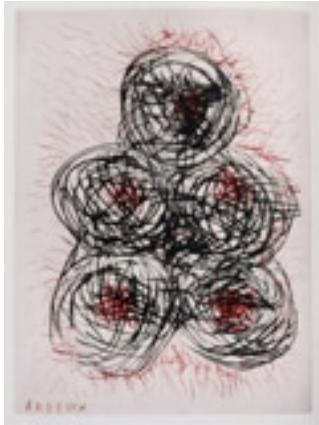
Radierung mit Tonplatte auf Maschinenbütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Max Peiffer-Watenphul“ u. dat. U.li. Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, III, 3, 1922, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. HDO 72711-8.

Leicht gebräunt und angeschmutzt, am o. Rand knickspurig, ein kleiner Fleck o.li.

Pl. 28,5 x 19,9 cm, Bl. 41 x 30,8 cm.

480 €

Max Peiffer-Watenphul
1896 Weferlingen – 1976 Rom
Nach einem Jura- und Medizinstudium, lernt er Paul Klee in München kennen und begibt um 1919 nach Weimar ans Bauhaus. 1924 arbeitet Watenphul in Salzburg auf dem Gebiet der Emailmalerei. In Essen übernimmt er 1927–31 eine Lehrtätigkeit an der Folkwang-Schule. Arbeitet und lebt ab 1933 immer wieder in Italien. Er erhält u.a. folgende Preise: Rompreis (1931), Preis der Berliner Akademie der Künste (1932), Preis des Carnegie-Instituts, Pittsburgh (1933). 1965 wird er Mitglied der Bayerischen Akademie der Künste.



506 A.R. Penck „Jewish Jetset“. 1989.

Farbradierungen auf „BFK Rives“-Bütten. Künstlerbuch mit acht Arbeiten zu Gedichten von Sascha Anderson. Alle Blätter in der Platte u.li. signiert „A R PENCK“. Im Impressum in Blei von Künstler und Schriftsteller signiert „ar. penck“ und „s. anderson“. Exemplar „10/40“ der Normalausgabe. Herausgegeben von Sascha Anderson in Zusammenarbeit mit dem Maximilian Verlag, München und mit Hilfe der Galerie Springer, Berlin. Im Halbleinen-Einband, Einband und Schuber mit handgeschöpftem roten Papier bezogen.

Einband minimal kratzspurig und mit oberflächlichen Bereibungen. Schuber angeschmutzt und kratzspurig, am Rand o. und u. eingerissen.
Pl. ca. 40 x 30 cm, Bl. 46 x 34,5 cm,
Einband 47,4 x 35,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €



A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DE-WAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig. 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Aus-

stellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Berlin und Dublin.



507

**507 A.R. Penck „Nicht vor mir selber.
Nicht vor der Partei“. Um 1990.**

A.R. Penck 1939 Dresden

Lithographie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „ar.penck“, li. bezeichnet „e.a.“.

Minimal fingerspurg, verso an den Ecken Reste alter Montierungen.

Darst. 39 x 29 cm, Bl. 63 x 45,5 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



508

**508 Hanns Petschke „Im Darß (Fischland)“.
Wohl 1951/1952.**

Hanns Petschke 1884 Bautzen – 1963 Bautzen

Pastellkreide auf grünlichem Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Unsigned. Am u. Blattrand in Blei nummeriert. Verso auf dem Untersatzkarton o.l. mit dem Ausstellungsetikett der „5. Deutschen Kunstausstellung Dresden 1953“, darauf betitelt und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, partiell goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt teils wellig sowie atelierspurg, am re. Blattrand oberflächlich berissen sowie an der li. Blattecke mit kleinem Materialverlust. Untersatzkarton verso mit Resten einer älteren Montierung.

Darstellung 31,9 x 45,5 cm, Bl. 46,3 x 59,2 cm, Ra. 49,8 x 62,6 cm.

100 €



(509)

**509 Wolfgang Peuker „Die Düne“. 1995 /
Harpyie. Ohne Jahr.**

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Farblithographien auf „Hahnemühle“-Büttten. Jeweils im Stein signiert „Peuker“, eine Arbeit datiert. „Harpyie“ mit dem Nachlaß-Stempel und der Nummerierung „707“ versehen.

Ein Blatt leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, das andere minimal fingerspurg.

St. 36,5 x 48 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. / St. 55 x 42 cm,
Bl. 79 x 53,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke
1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

510 Stefan Plenkens, Interieur. 1985.

Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf Bütten. Signiert „Plenkens“ und datiert u.re. U.li. nochmals ausführlich datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht wellig und minimal fingerspurig, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

63 x 49 cm, Untersatz 67 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.





512



511 Stefan Plenkens „Stillleben am Meer“. 1976.

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Farblithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Plenkens“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Probe- druck“. Mit einer Widmung versehen u.Mi.

Mehrfach lichtstrandig, etwas angeschmutzt. Einriß am u. Rand (1cm).

St. 32,5 x 25,7 cm, Bl. 47,5 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Hans Purmann
1880 Speyer – 1966 Basel
Ab 1898 Studium an der Kun-
gewerbeschule in Karlsruhe und
1900–05 an der Münchner Aka-
demie bei F. v. Stuck. 1905 Um-
zug nach Berlin und Aufnahme
in die Berliner Sezession. 1906–
14 Parisaufenthalt, wo er die Be-
kanntschaft u.a. mit H. Matisse
machte, mit welchem er die
„Academie Matisse“ gründete.
1914 Rückkehr nach Deutsch-
land. 1923–28 Romaufenthalt.
Zur Zeit der Nationalsozialisten
wurden seine Werke als entartet
ausgeschrieben. Purmann ging
sodann ins Exil nach Florenz und
1944 nach Montagnola/Tessin.

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) –
1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36
Studium an der Kunstabakademie
von Simonson-Castelli in Dres-
den unter Woldemar Winkler.
1936–38 Studium an der Kunsta-
kademie Dresden bei Schramm-
Zittau. 1938–39 Unterricht an der
Akademie von S. Castelli in Dres-
den. Seit 1945 lebte und arbeite-
te der Maler und Grafiker in Rein-
hardtsgrima/Osterzgebirge.

512 Stefan Plenkens, Ohne Titel. 1987.

Pinselfzeichnung in Tusche und Wasserfar-
ben. Plakatentwurf. Unterhalb der Darstel-
lung Mi. in Blei signiert „Plenkens“ und da-
tiert. Verso von fremder Hand in Blei
bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und wellig.
34 x 24,7 cm, Untersatz 60 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



514

513 Hans Purmann „Sitzender weiblicher Akt“. Um 1920.

Hans Purmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Kreidelithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „H. Purmann“, li. nummeriert „24/100“. Aus der Mappe „Siebzehn Steinzeichnungen“ der Freien Sezession Berlin 1921. WVZ Heilmann 69.

Hersetstellungsbedingt wellig. Im Randbereich leicht knicksprig, Ecken o.li. und u.li. mit winzigen Knicken. Kleiner Papierausriss im breiten linken Rand. Verso o.li. und re. Reste alter Montierungen. St. 24 x 17 cm, Bl. 45 x 34,5 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

514 Richard Pusch „Wanderfalken-paar in der Sächsischen Schweiz“. 1955.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquatintaradierung auf Velin. In der Platte signiert „R. Pusch“, unterhalb der



515

Darstellung in Blei re. nochmals signiert „R. Pusch“, li. bezeichnet „5. Handabzug“. Im dünnen, originalen Passepartout, dort in Blei betitelt. Blatt Nr. 6 aus einer Sammelmappe des Künstlers, diese mit Auflistung der Grafiken, Betitelung und Datierung vom 10.10.1955.

Blatt leicht angeschmutzt, Psp. leicht fleckig. Pl. 23,5 x 17 cm, Bl. 33 x 25,7 cm, Psp. 40 x 32 cm. **100 €**

515 Richard Pusch „Der Wallpavillon im Aufbau Zwinger Dresden“. 1950.

Aquarell auf Velinkarton. Auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Pusch“ und datiert „1950“. Blatt Nr. 2 aus einer Sammelmappe des Künstlers, diese mit Auflistung der Aquarelle, Betitelung und Datierung vom 16.8.1950.

Karton leicht knicksprig, Ecke o.re. gestaucht. 24,5 x 18,2 cm, Untersatzkarton 46,5 x 34 cm. **100 €**



513

7. Sonnenuntergang



516



(516)



(516)



517



(517)



(517)



518

516 Richard Pusch, 13 Druckgrafiken. 1950er Jahre.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick)
– 1998 Tegernsee

Radierungen. Teilweise in der Platte signiert und datiert. Teilweise in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, u.li. bezeichnet „Handabzug“. In fünf Passepartouts montiert, darauf teilweise betitelt.

Blätter teilweise gebräunt, Passepartout leicht angeschmutzt.
Pl. min. 7 x 4,2 cm, max. 15,9 x 23,7 cm,
Psp. min. 34,8 x 44,8 cm, max. 44,8 x 34,9 cm.

100 €

517 Richard Pusch, Drei Pferdedarstellungen. 1940er/ 1950er Jahre.

Farbholzschnitte auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „RP“. Unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet. Auf dem Passepartout in Blei signiert „R. Pusch“ und bezeichnet „Farbschnitt Handabzug“.

Fleckig, Passepartout leicht angeschmutzt.
Bl. min. 14,2 x 15,2 cm, max. 21,5 x 13,6 cm,
Psp. 35,6 x 31 cm.

100 €

518 Richard Pusch „Bildhauer bei der Arbeit im Zwinger Dresden“. 1950.

Aquarell auf Velinkarton. Auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Pusch“ und datiert, li. betitelt. Blatt Nr. 1 aus einer Sammelmappe des Künstlers, diese mit Auflistung der Aquarelle, Betitelung und Datierung vom 16.8.1950.

Karton leicht knickspurig.
17,2 x 24,5 cm, Untersatzkarton 34 x 46,5 cm.

100 €

519 Curt Querner, Winter in Karsdorf. 1969.

Aquarell. In Graphit u.re. monogrammiert „Qu.“ und ausführlich datiert „23.2.69“ u.re. Verso bezeichnet „XoX“.

Nicht im WVZ Dittrich.

Angeschmutzt. Blattränder umlaufend mit kleinen Läsionen, Ecke o.re. minimaler Einriß, zwei Fehlstellen u.li. Verso Reste älterer Montierungen.

36,8 x 48,7 cm. **4000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner

1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunsthochschule bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.





520 Curt Querner
„März-Landschaft
(Diebels Grund)“. 1965.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976
Kreischa

Aquarell auf Bütten. In Blei u.re. monogrammiert und ausführlich datiert „Qu. 17.3.1965“. Verso in Blei bezeichnet „XX“ sowie in Graphit „XoX“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Dittrich B 1447.

Der untere Blattrand mit kleinen Einrissen.
In den Blattecken Reißzwecklöchlein, Ecke
u.li. mit Abriß. Verso Reste einer alten
Montierung.

48,8 x 61,9 cm, Ra.72 x 91,5 cm. 4200 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**521 Curt Querner „Stehender weiblicher Rückenakt, die Hände hinter dem Kopf“.
1968.**

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976
Kreischa

Graphitzeichnung. Monogrammiert „Qu“ und datiert u.re. Verso bezeichnet „XoX“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Gräfikleiste gerahmt.

WVZ Dittrich C 683.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein im o. und u. Randbereich. Am re. Rand einzelne Flecken. Verso schmaler Wasserfleck am Rand sowie mittig Rest einer Klebebandmontierung.

79,6 x 30 cm, Ra. 98 x 47,5 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

522 Curt Querner, Portrait des Schriftstellers Otto Ernst Kuderer. 1946.

Bleistiftzeichnung. In Blei u.re. signiert „Querner“ und datiert. Nicht im WVZ Dittrich, vgl. motivisch jedoch mit WVZ Dittrich A 77. Aus dem Nachlaß von Otto Ernst Kuderer.

Minimal angeschmutzt und knickspurig. In den Ecken jeweils winzige Reißzwecklöchlein. Kleiner hinterlegter Einriß am re. Rand. 31,9 x 24,6 cm. (inkl. MwSt.: 749 €)

700 €

(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



522



521



523



(523 verso)



524

524 Thomas Ranft „Das große A“. 1984.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Farbradierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. In der Ecke u.re. nummeriert „9/20“ und mit Prägestempel. WVZ Wenke 242 b (von b).

Blatt minimal angeschmutzt und knickspurig. Pl. 20,1 x 15 cm, Bl. 54 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

525 Thomas Ranft „Keine Landschaft“. 1984.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.Mi. signiert „Ranft“ und u.li. monogrammiert „TR“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. In der re. Ecke nummeriert „3/15“. Im Passepartout. WVZ Wenke 245.

Blatt leicht angeschmutzt, minimal knickspurig. St. 37 x 46 cm, Bl. 50 x 60 cm, Psp. 55 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



525

526 Thomas Ranft
„Der große Berg“.
1973.

Farbradierung auf Bütten. In der Platte u.li signiert „Ranft“, u.re. datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert Ranft“, li. betitelt. In der Ecke u.re. bezeichnet „E/A“. Blatt vollständig im Passepartout montiert.
WVZ Wenke 79.
Pl. 8,6 x 6,5 cm, Bl. 18,5 x 13 cm,
Psp. 30 x 24 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



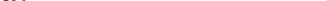
526

527 Thomas Ranft,
„Ohne Titel“. 1987.

Lithographie auf Bütten. Im Stein signiert u.re. „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung bezeichnet. Neujahrsgruß des Künstlers. Blatt vollständig im Passepartout montiert.
Nicht mehr im WVZ Wenke.
St. 8,4 x 6,1 cm, Bl. 15 x 9,9 cm,
Psp. 30 x 24 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

526

527



527

528 Thomas Ranft
„Mala Fatra“. 1983.

Bleistiftzeichnung auf dünnem Bütten. U.Mi. signiert „Ranft“ und datiert, u.re. bezeichnet. Im Passepartout.
An den Rändern minimal fingerspuriig, vereinzelte winzige Fleckchen, ein größerer Fleck an der Ecke u.re. 29,8 x 41,7 cm, Psp. 50 x 60 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



528

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

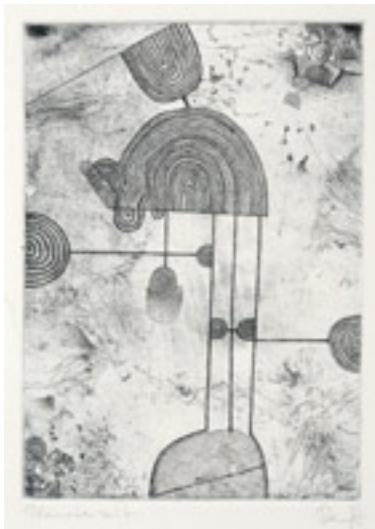


529

531



212 GRAFIK 20./21. JH.



530

529 Thomas Ranft „Wachstum“. 1974.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz
Bleistiftzeichnung u. Farbstiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u.re. sign. „Ranft“ u. dat., li. betit.
Blatt leicht finger- und knickspurig, vereinzelt leicht fleckig.
59,5 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

530 Thomas Ranft „Planetenzzeit“. 1979.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. Aus der Mappe „Gavriniš“, Kassette mit zehn Radierungen, Edition eikon Grafik-Presse, Dresden, Auflage von 40 Exemplaren.
WVZ Wenke 195.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig sowie minimal stockfleckig. An der Ecke u.re. berieben.
Pl. 17 x 12 cm, Bl. 53 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



532



(532)

531 Thomas Ranft „Der Zauberer“. 1987/1988.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt und bezeichnet „(für L.L.)“.

Nicht mehr im WVZ Wenke.

Pl. 17,5 x 17,7 cm, Bl. 48 x 36 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

532 Werner Ranze, Sechs sächsische Landschafts- und Stadtansichten. 1992–2002.

Werner Ranze 1923 Neugersdorf – 2013 Dresden

Aquarelle über Blei auf Aquarellkarton. Alle Arbeiten u.re. signiert „W. Ranze“ bzw. monogrammiert „WR“ sowie datiert. Fünf Arbeiten u.li. betitelt.

Minimal angeschmutzt und knickspurig.

Ca. 36 x 47,5 cm.

110 €

Werner Ranze 1923 Neugersdorf – 2013 Dresden

Deutscher Zeichner und Aquarellmaler. Lehre zum Schlosser und Dreher, anschließend Maschinenbau-Studium an der Technischen Hochschule Dresden. 1942 - 1945 Soldat im Zweiten Weltkrieg, amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg Abschluß des Studiums als Diplom-Ingenieur. Danach tätig als Berufsschullehrer, Oberschullehrer sowie später als Dozent für Mathematik in Dresden. Besuchte seit den 1990er Jahren als Autodidakt diverse Zeichenkurse und Malzirkel unter anderem bei Klaus Drechsler und Hans-Ulrich Wutzler. Schuf innerhalb von zweit Jahrzehnten eine beachtliche Anzahl qualitätsvoller Landschaften und Stadtansichten in und um Dresden, im Osterzgebirge und in der Sächsischen Schweiz. Einzelausstellungen Sparkasse und Marienkirche in Pirna.

533 Neo Rauch, Ausstellungsplakat. 1993.

Farbserigraphie in drei Farben auf Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „Rauch“ und datiert, u.li. nummeriert „6/30“. Hinter Glas in grauem Wechselrahmen gerahmt.
WVZ Wahala/Krüger/Leimbach S. 58.

Entstand anlässlich der Ausstellung „Neo Rauch. Strahlungen“ in der Kabinett-Galerie, Berlin und der Galerie EIGEN+ART, Leipzig 1993.

100 x 62 cm, Ra. 120 x 85 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Neo Rauch 1960 Leipzig

Wegbereiter der „Neuen Leipziger Schule“. Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink, 1981–86. Ebd. Meisterschüler bis 1990 bei Prof. Bernhard Heisig. Stil durchdrungen von sozialistischem Realismus mit Elementen aus Pop-Art und Comic, konzeptionell dem Surrealismus nahe stehend. Internationaler Erfolg. Werke ausgestellt im Metropolitan Museum of Art in New York, in der Schweizer Albertina und im Museum der bildenden Künste in Leipzig u.a.





534 Neo Rauch, Ohne Titel. 1996.

Neo Rauch 1960 Leipzig

Farbserigraphie auf Zeichenkarton. Unsigniert. Eines von 230 Exemplaren.

WVZ Wahala/Krüger/Leimbach S. 72.

Med. 37,1 x 58 cm, Bl. 40 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

535 Hans Theo Richter „Sechs Kinder, in der Mitte ein sich abwendendes Mädchen“. 1946.

Lithographie in Rötelton auf China, auf Bütten aufgewalzt. In Blei signiert u.re. „Richter“. Aus der Mappe „Badeende Kinder“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.
WVZ Schmidt 167.

Blatt minimal fingerspurig.
Darst. 6,5 x 10,8 cm, Bl. 30 x 21,5 cm,
Untersatz 43 x 31,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



536

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunsthochschule, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



535

537 Hans Theo Richter „Schützende Hände“. 1968.

Lithographie (Feder, Pinsel und Kreide) auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Richter“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.
WVZ Schmidt 614.

Leicht angeschmutzt, etwas knickspurig und fleckig, am Rand leicht wellig.
St. 35,5 x 16,5 cm, Bl. 62,7 x 50 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



537



538

539
Hans Theo Richter, Stehender weiblicher Akt. 1950er Jahre.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969
Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf gelbem Umdruckpapier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „KK/22“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, mehrere kleine Reißzwecklöchlein außerhalb der Darstellung und in den Ecken, u. ausgerissen.

42 x 32,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

539 Hans Theo Richter, „Mädchen, ein Kind umfassend“. 1962.

Lithographie (Kreide, Pinsel und Feder) auf gelblichem Bütten. Unterhalb der Darstel-



540

lung li. signiert „Richter“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „528“. WVZ Schmidt 528.

Minimal knickspurig.
St. 38 x 21,5 cm, Bl. 53,5 x 37,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

540 Hans Theo Richter, Sitzendes Mädchen. 1950er Jahre.

Kreidezeichnung auf gelbem Umdruckpapier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel und Nachlaßinventarnummer „15“ versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Minimal angeschmutzt und knickspurig, ein Fleck u.li., unscheinbare Läsionen am u. Rand, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso leicht angeschmutzt, o. re. und li. Reste alter Papiermontierungen.

41,8 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €





541

541 Hans Theo Richter „Weiblicher Akt im Sessel“. 1958.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie (Kreide und Pinsel) auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“ und nummeriert „4/15“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Schmidt 394.

Minimal angeschmutzt und knickspurig, am o. und u. Rand leicht wellig.

St. 39 x 29,5 cm, Bl. 53 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



542

542 Hans Theo Richter „Mutterbildnis V“. 1952/1953.

Kreidelithographie. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. Von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet „8“, u.li. nummeriert „53/90“, verso bezeichnet.

WVZ Schmidt 231.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. 34 x 23,5 cm, Bl. 43,4 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



543

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstabakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.

543 Georg Richter-Lößnitz, Junge Dame im Pelz. 1920er Jahre.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Pinselzeichnung in Tusche, laviert, mit Farbstift auf Zeichenpapier. In der Darstellung signiert „G. Richter-Lößnitz“. Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet.

Blatt lichtrandig und mit deutlichen Knickspuren an den Rändern sowie größeren Resten einer älteren Montierung am oberen Blattrand. Dort hinterlegter Einriss von ca. 2,5 cm Länge und kleine Flecken. Zarte Bleistiftlinie über die gesamte Blattbreite oberhalb und unterhalb der Darstellung.

59,6 x 49,8 cm.

100 €



**544 Theodor Rosenhauer,
Strandlandschaft an der
Ostsee. Wohl um 1980.**

Aquarell auf „Fabriano“-Bütten. In Graphit signiert „Th. Rosenhauer“ sowie mit einer Widmung versehen und datiert u.re.

Blatt technikbedingt wellig. Die Randbereiche und Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Blattecken knickspurig, o.re. deutlicher. An der Blattecke u.re. ein Löchlein, verso mit einer Papierhinterlegung, vorderseitig partiell retuschiert.

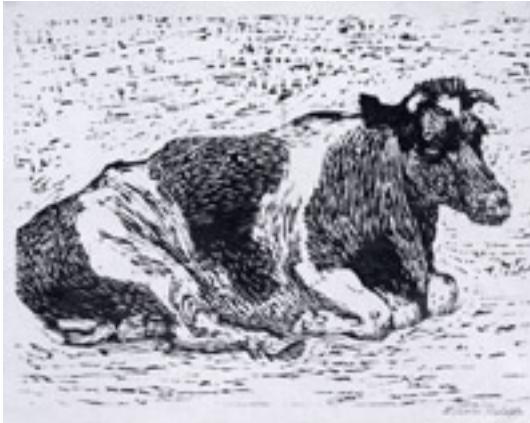
49,7 x 62,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3800 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum

Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört – mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.



545

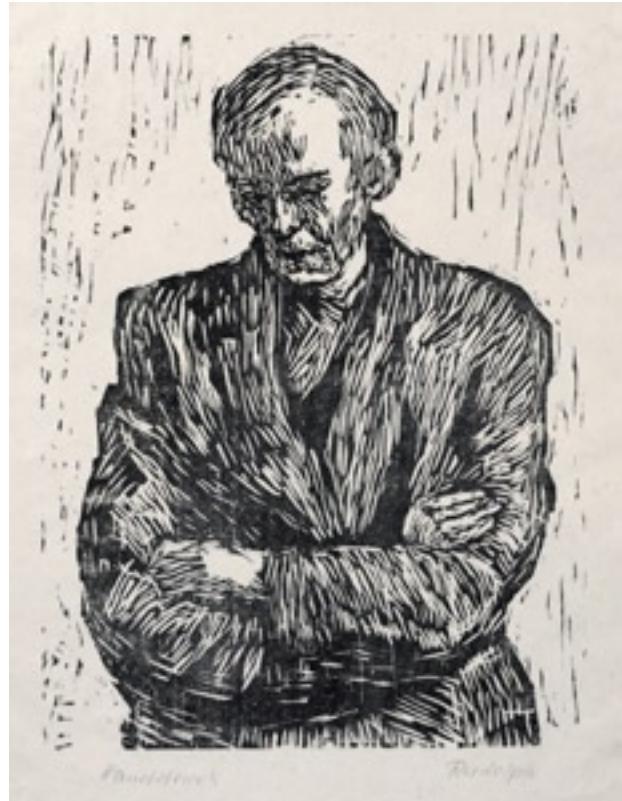
545 Wilhelm Rudolph, Liegendes Rind. Wohl 1940er Jahre.

Holzschnitt auf dünnem Bütten. U.re. mit der Stempelsignatur versehen, späterer Abzug von 1988. Verso u.re. mit dem Stempel „Handdruck: B. Koban“ und zusätzlich in Blei vom Drucker monogrammiert und datiert „B.K. 88“. Zudem in Blei bezeichnet und datiert.

Unterer Blattrand ausgefasert.

Stk. 30 x 40 cm, Bl. 35 x 42 cm.

120 €



546

546 Wilhelm Rudolph „Portrait Fritz Schmalfuß“. Nach 1945.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 131, Abb. S. 122.

Ränder knick- und fingerspuriig, am o. li. und re. Rand drei kleine bräunliche Flecken.

Stk. 37,4 x 28,5 cm, Bl. 45,7 x 36,0 cm.

360 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



547



549

547 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Brücke. 1974.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Graphitzeichnung auf Papier. U.re. signiert „Rudolph“. Verso mit dem Nachlaß-Stempel und einer Datierung versehen. An den o. Ecken auf Velourpapier montiert und hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.
Blatt angeschmutzt und knickspurig, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.
23 x 32 cm, Ra. 41 x 51 cm.

180 €

548 Wilhelm Rudolph, Büffel. Wohl 1940er Jahre.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“.

Blattränder knick- und fingerspurig.
Stk. 23,5 x 28 cm, Bl. 39 x 46 cm.

180 €

549 Hubert Rüther „Stettin“. 1915.

Hubert Rüther 1886 Dresden – 1945

Graphitzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei u.li. signiert „Hub Rüther“, datiert und betitelt. Vollständig auf Untersetzkarton klebemontiert.
Blatt etwas angeschmutzt und nachgedunkelt. Untersatz ebenfalls nachgedunkelt, angeschmutzt und fingerspurig.

Bl. 20,8 x 25,5 cm, Untersatz 36,8 x 43,3 cm.

120 €



548

Hubert Rüther

1886 Dresden – 1945

Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden 1908; 1911–14 an der Kunstabakademie Dresden bei Zwintscher und Kuehl. Ab 1919 im Meisteratelier bei Gußmann, wo er sich der neu entstandenen Bewegung des Expressionismus zuwandte. 1934 Berufsverbot als Maler; galt als entarteter Künstler. Reisen nach Frankreich prägten das Schaffen Rüthers.

**550 Horst Sakulowski
„Schuh XY (Reihe Spuren)“
1997.**

Aquarell, Graphit und Farbstift auf violettem, kräftigen Bütten. In Graphit signiert o.Mi. „Hsakulowsik“ und datiert. Im Passepartout hinter Acrylglas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ 658.

Wir danken Herrn Peter Thoms, Mühlhausen, für freundliche Hinweise.

Abgebildet in: Horst Sakulowski. Zeichnung, Malerei, Grafik, Video, Installation, Fotografie. Künstler in Thüringen 6. Rudolstadt, 2001. Blatt leicht knickspurig, minimal lichtrandig und angeschmutzt.

31 x 40,3 cm, Ra. 54 x 67,5 cm. **1800 €**



Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

1962-67 Studium an der HGB Leipzig bei B. Heisig. Seit 1967 freischaffend tätig. 1974-80 Reisen nach Bulgarien, Mittelasien, Sibirien und Zypern. 1984 Kunstpreis der DDR, erste Beschäftigung mit Kleinplastik. Ab 1992 verstärkte Hinwendung zur Plastik.
Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Städtische Kunstsammlungen Chemnitz, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Staatliche Galerie Moritzburg Halle/Saale.

Lebt und arbeitet in Weida/Thüringen.



551

551 Edwin Scharff „Die Brüder“. 1920/1921.**Edwin Scharff** 1887 – 1955

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet. Aus „Genius. Zeitschrift für werdende und alte Kunst“, Vol. 3, Nr. 1. Herausgegeben von C. G. Heise und H. Mardersteig. Kurt Wolff Verlag, München. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Söhn HDO 12005-1.

Blatt leicht angeschmutzt, minimal fleckig und leicht lichtrandig.
St. 27,5 x 17,5 cm, Bl. 35,2 x 25 cm, Psp. 45,8 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**552 Rudolf Scheffler „Treppenhausmusik“. 1917.****Rudolf Scheffler** 1884 Zwickau – 1973 Old Lyme (Connecticut)

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rud. Scheffler“, datiert und u.li. betitelt. Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet.

Randbereich links nachgedunkelt, sonstige Ränder knick- und finger-spurig. Blatt leicht stockfleckig mit Spuren früherer Bleistiftbezeichnung oben rechts.

Pl. 19,8 x 26,7, Bl. 38,7 x 51,2 cm.

100 €

553

**553 Jutta Schlichting, Sächsische Schweiz –
Blick auf den Falkenstein. 1997.****Jutta Schlichting** 1927 – letzte Erw. 1997

Aquarell auf „Hahnemühle“-Bütten. In Tusche u.re. signiert „Schlichting“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher weißer Metalleiste gerahmt. Blatt technikbedingt wellig, am re. Blattrand leicht gestaucht, verso leicht atelierspurig sowie in den Blattecken partiell mit Bereibungen und Resten einer älteren Montierung.

47,1 x 65,6 cm, Psp. 70,2 x 90,2 cm, Ra. 71 x 91 cm.

120 €

552



556

554 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit großem Hut. 1980.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. monogrammiert „Ki“. Verso von fremder Hand betitelt und mehrfach bezeichnet.

Minimal finger- und knickspurig, vier kleine braune Flecken. Verso Reste alter Montierungen.

36,5 x 50,8 cm.

480 €



554

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

555

555 Helmut Schmidt-Kirstein, Liegender weiblicher Akt. 1980.

Lithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, minimal fleckig.

St. 38,5 x 47,5 cm, Bl. 50 x 60 cm.

150 €

**556 Helmut Schmidt-Kirstein, Ohne Titel. 1959.**

Farbmonotypie. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „S Kirstein“, u.li. datiert.

Blatt leicht knickspurig, an der Ecken u.re. leicht fleckig.

St. 22 x 16,3 cm, Bl. 32,2 x 24 cm.

150 €



558



557



(559)



(559)



(559)



(559)

**557 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Fächer. 1980.
Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden**

Lithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Kirstein“, li. nummeriert „5/25“, Mi. datiert.
Blatt leicht angeschmutzt, knickspurig und minimal fleckig. Knick am li. Rand.
St. 37,5 x 47,5 cm, Bl. 50 x 60 cm.

150 €

**558 Helmut Schmidt-Kirstein,
Komposition vor Schwarz. 1964.**

Farbmonotypie in Schwarz und Rot auf wolkigem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und datiert. Am o. Rand auf Untersetzkarton montiert.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, am o. Rand zwei Einrisse.
Med. 43 x 29,7 cm, Bl. 36,5 x 50,5 cm, Untersatz 56 x 43 cm.

420 €

**559 Helmut Schmidt-Kirstein,
Vier Mädchenbildnisse. 1982/1983.**

Lithographien auf Velin. Drei einzelne Abzüge außerhalb der Mappenausgabe „Mädchen“ von 1982. Jeweils in Blei bzw. Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und u.li. nummeriert. Ein Blatt im Medium datiert und unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber re. signiert „Kirstein“ und li. nummeriert „84/100“.

Blätter minimal finger- und knickspurig.
St. ca. 14,5 x 9,5 cm, Bl. 30 x 24 cm. / St. 14,5 x 10,3 cm,
Bl. 21,8 x 15,1 cm.

190 €

**560 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition
mit Schwüngen. 1955.**

Lithographie auf dünnem, chamoisfarbenen Bütt-en. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. sign. „Schmidt Kirstein“, u.Mi. nummeriert „4/7“ und u.li. datiert.

Blatt insgesamt leicht fleckig, an den Rändern stärker knick- und fingerspurig. Am u. Rand Einriß (1 cm).
St. 27 x 33 cm, Bl. 42,5 x 60 cm.

180 €

**561 Helmut Schmidt-Kirstein „Königin von
Saba“. Um 1980.**

Lithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und betitelt, li. nummeriert „11/25“.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, minimal fleckig.
Am o. Rand gestaucht.
St. 37,3 x 47 cm, Bl. 50 x 60 cm.

150 €



560



562



(562)



(562)



561



(562)



(562)



(562)

562 Sascha Schneider „Empor zum Licht“. 1904/1905.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Lithographien auf Umdruckkarton. Mappe mit 25 Arbeiten zu Werken von Karl May. Mit einem einführenden, zwölfsseitigen Text von Johannes Werner. Alle Arbeiten im Stein signiert „Sascha Schneider“ bzw. „S. Schneider“ oder monogrammiert „S.S.“ (außer Blatt 10 und 15) und betitelt, teilweise bezeichnet „A. Schuler“ und datiert. Verlegt im Karl-May-Verlag, Radebeul 1924.

Sehr guter Erhaltungszustand. Blätter teilweise minimal angeschmutzt, zwei Blätter leicht fleckig, Ränder teilweise leicht gestaucht. Einführung leicht gebräunt und fleckig. Mappe leicht gebräunt, etwas kratzspurig und fleckig, am Falz brüchig.

Bl. 41,5 x 30,2 cm, Mappe 42,8 x 30,7 cm.

420 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



563



564

563 Monika Scholz, Sitzende junge Frau mit grünem Haarband. 1979.

Farbkreidezeichnung auf gräulichem, dünnen Bütten. In Blei u.li. signiert „M. Scholz“ und datiert.

An den Rändern angeschmutzt und knickspurig, durchgehender senkrechter Knick am re. Rand.

59,2 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €
150 €

564 Hermann Schweigl, „Winzerin“. 1945.

Gouache über Blei auf Velin. U.re. monogrammiert „HS“ u. dat. Auf dem Passepartout in Blei u.re. sign. „H. Schweigl“ u. nochmals dat., li. betit. u. bezeichn. „Weißenkirchen/Wachau“. Verso mit einer verworfenen männlichen Aktstudie. Am oberen Rand montiert u. hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt knickspurig. An den Rändern Klebstoffreste und leicht stockfleckig. Kleine Randläsionen, winzige Reißweckenlöchlein in den Ecken. Psp. gebräunt und angeschmutzt.

39,8 x 30 cm, Ra. 53,5 x 41,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



565



566

565 Elly Schreiter, Landschaft. 1985.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Aquarell und farbiger Tusche. In Faserstift u.li. sign. „Elly Schreiter“ u. dat. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Minimal angeschmutzt, eine Montierung gelöst.

18,7 x 23,4 cm, Untersatz 25,2 x 31 xm.

80 €

566 Otto Schubert, Schweinekoben. Mitte 20. Jh.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Aquarell. Unsigniert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Otto Schubert“.

Blatt leicht fingerspurig und minimal fleckig. Am re. Rand schräger Einriß (ca. 3 cm), am li. Rand winziger Einriß. Winziges Reißweckenlöchlein o.Mi. 39,4 x 48,8 cm.

180 €



569

Otto Schubert
1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

567 Günther Albert Schulz, Figurengruppe / Paar. 1991.

Günther Albert Schulz 1921 – 2004

Farbradierungen in Grün auf Velin. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GASchulz“, li. nummeriert „4/I (10)“ und datiert. Blätter minimal angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 38,5 x 30 cm, Bl. 64,5 x 49,8 cm. **100 €**

568 Franz Theodor Schütt, Drei Mädchenköpfe. Wohl Mitte 20. Jh.

Franz Theodor Schütt 1908 Berlin – 1990 Wiesbaden-Biebrich

Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Pergamentpapier. U.li signiert „Schütt“. Im Passepartout.

Blatt insgesamt wellig. Ein kleines Löchlein li. und winzige Einriße am li. und re. Rand.

Darst. ca. 24 x 23 cm, Bl. 51 x 37,5 cm, Psp. 60 x 50 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

569 Franz Theodor Schütt, Vier Frauen am Strand. Wohl Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in grauer Tusche, laviert, auf festem Bütten. U.re. signiert „Schütt“.

Blatt leicht knickspurig, etwas lichtrandig und stockfleckig. Verso Reste alter Montierungen.
Darst. ca. 34 x 58 cm, Bl. 44,7 x 58,7 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



568



567



(567)

Franz Theodor Schütt 1908 Berlin – 1990 Wiesbaden-Biebrich

Deutscher Maler und Zeichner. Anfangs durch den Vater Franz Friedrich Schütt unterrichtet, später Studium der Bildhauerei bei Kurt Schwertfeger. Bis 1931 Studium der Innenarchitektur in Stettin und München. Schütt muss 1937 Stettin verlassen und geht nach Danzig, wo er auf dem Bau arbeitet. 1947 Übersiedlung nach Frankfurt/Main und Wiesbaden. 1971–78 Lehre an der TH Darmstadt.



571



572



573



570

570 Franz Theodor Schütt, Weibliche Akte am Strand. 1950.**Franz Theodor Schütt** 1908 Berlin – 1990 Wiesbaden-Biebrich

Federzeichnung in Tusche auf rosafarbenem Bütten. U.re. signiert „Schütt“ und datiert.

Blatt leicht lichtrandig und knickspurig, Ecken re. o. und u. mit stärkeren Knicken. Einriß (ca. 3 cm) am o. Rand. Am re. Rand durchgehend gefalzt.

Darst. ca. 29 x 50 cm, Bl. 48 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

571 Alfred Schütze (zugeschr.), Stillleben mit Steinkrug, Pfeife und Zigarrenkasten. 1940.**Alfred Schütze** 1892 Dresden – 1969 Dresden

Aquarell über Bleistift. Signiert „CHARL SCHÜTZ“ und datiert u.re. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Aus dem Nachlaß von Alfred Schütze.

Minimal fingerspurig.

31 x 40,5 cm, Ra. 57 x 67 cm.

100 €

Hugo Steiner-Prag
1880 Prag – 1945 New York

1901–03 Besuch der Kunstabakademie München; 1905 Konvertierung vom jüdischen zum katholischen Glauben. Ab 1910 Lehrstuhl an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig; hier u.a. Erich Ohser als Schüler. Verlor im Dritten Reich seine Professur und ging zurück nach Prag, wo er mit Unterstützung der tschechischen Regierung die Officina Pragensis, eine Lehrstätte für Nachwuchstalente, ins Leben rief. Emigrierte 1939 nach Schweden und 1941 in die USA, wo er lehrte und als Illustrator tätig war. An seine Erfolge in Europa konnte er jedoch nie wieder anknüpfen.

572 Alfred Schütze (zugeschr.), Stillleben mit Geige, Noten, Mörser und Weinflasche. 1941.

Aquarell über Bleistift. Signiert „CHARL SCHÜTZ“ und datiert u.li. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Aus dem Nachlaß von Alfred Schütze.

Winzige Reißzweckenlöschlein in den Ecken.

46 x 59 cm, Ra. 57 x 67 cm.

150 €

573 Alfred Schütze (zugeschr.), Stillleben mit Geige, Noten und Kerzenständer. 1941.

Aquarell über Bleistift. Signiert „CHARL SCHÜTZ“ und datiert u.li. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Aus dem Nachlaß von Alfred Schütze.

Winzige Reißzweckenlöschlein in den Ecken.

45,2 x 57,5 cm, Ra. 57 x 67 cm.

150 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Schüler der Dresdner Akademie. Mehrfache Teilnahme an der Kunstausstellung in Dresden. Lebte und arbeitete in Meißen.

Volker Stelzmann
1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 arbeitet er in seinem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an seiner Hochschule, ab 1982 erhält er eine Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.



574

574 Alfred Schütze, Zehn sächsische Ansichten, 1950er/60er Jahre / Frauenportrait, 1920er Jahre.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Radierungen und Aquatintaradierungen, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schütze“, betitelt, bezeichnet und teilweise datiert, neun Ansichten von Meißen und eine Ansicht vom Königstein. Frauenporträt. Mischtechnik über Blei auf Zeichenkarton, unsigniert.

Ansichten angeschmutzt, knickspurig und leicht fleckig, leichte Randläsionen. Portraitblatt gewellt und angeschmutzt, Einrisse an den Rändern, waagerechter Knick mit Einriß am u. Rand und Randläsionen, Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso fleckig.

Max. 36,5 x 32 cm.

100 €



574

Leichter Farbabrieb am o. Rand und u.li. Winzige Randläsionen, Ecke u.li. geknickt.

46,5 x 58,5 cm, Ra. 57 x 67 cm.

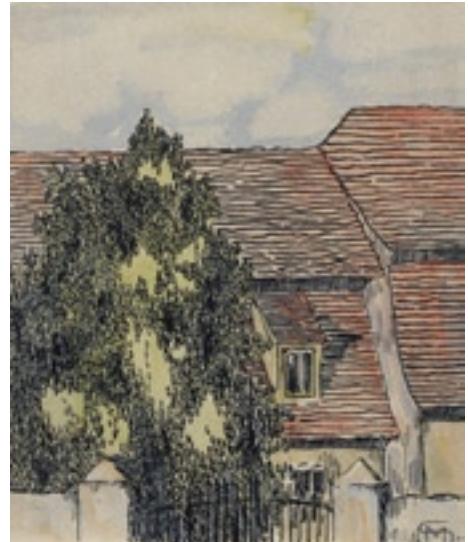
575

120 €



576

220 €



577

575 Alfred Schütze (zugeschr.), Stillleben mit Zinnkrug, Kerzenständer und Pfeife. Wohl 1941.

Aquarell über Bleistift. Undeutlich signiert „CHARL SCHÜTZ“ u.li. Hinter Glas in heller Holzleiste gehahmt.

Aus dem Nachlaß von Alfred Schütze.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstabakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



577



578



577 Max Schwimmer, Gartenkolonie hinter der Düne. 1918.
Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

Bleistiftzeichnung. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Schwimmer“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Angeschmutzt und knickspurig.
17,5 x 19 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

578 Max Schwimmer, Straßenzug einer Kleinstadt. Ohne Jahr.

Kreidezeichnung auf Karton. U.re. monogrammiert „MS“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Leicht angeschmutzt und stockfleckig.
16,5 x 20,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

579 Else Sehrig-Vehling, Angelnde Kinder. 1977.
Else Sehrig-Vehling 1897 – 2005

Aquarell auf kräftig strukturiertem Papier. U.re. in Kugelschreiber signiert „Else Sehrig-Vehling“ und datiert sowie bezeichnet „In Erinnerung an [...]\". Hinter einfacher Glasscheibe gerahmt.

Blatt gebräunt.

27,7 x 21 cm, Ra. 30 x 24 cm.

120 €

Lothar Sell
1939 Treuenbrietzen –
2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

580 Jürgen Seidel, Ohne Titel. 1965.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Farbmonotypie auf Bütten. In Blei u. re. signiert „J. Seidel“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt leicht atelier- und deutlich knickspurig, insbesondere am oberen und unteren Blattrand.

Med. 38,2 x 56 cm, Bl. 49 x 63,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden
Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



584

581 Lothar Sell „Neukamern“. 1970.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf dünnem, wolkigen Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „L Sell“ und datiert, li. betitelt.

Unscheinbar gebräunt, in den Randbereichen minimal knickspurig.

Stk. 25,8 x 34,7 cm, Bl. 40,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

583

583 Hugo Steiner-Prag „Kriegsnotspende für Leipzig“. 1916.

Hugo Steiner-Prag 1880 Prag – 1945 New York

Kreidelithographie in zwei Farben. Unterhalb der Darstellung im Stein signiert "Hugo Steiner-Prag" und datiert. In der Darstellung betitelt und nochmals datiert. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

BA. 44 x 34 cm, Ra. 60 x 50 cm.

120 €

582

581

584 Volker Stelzmann, Kampf. 1984.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Volker Stelzmann“ und datiert, li. nummeriert „17/20“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 34,7 x 34,2 cm, Bl. 78,5 x 53,5 cm.

120 €**582 Alice Sommer, Bildnis einer Frau mit Kopftuch. 1924.**

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

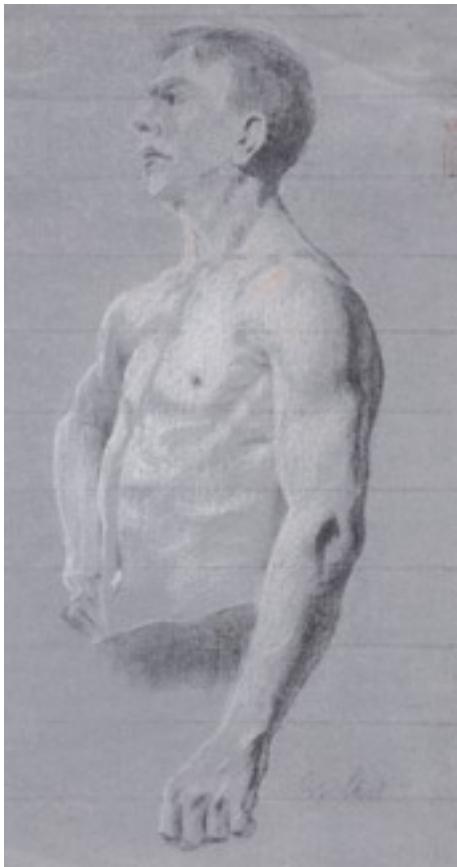
Fettkreide auf dünnem Velin. Unsigniert, u.re. datiert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Angeschmutzt und knickspurig. In den o. Ecken je ein ausgerissenes Reißzwecklöchlein.

32,2 x 24,5 cm, Psp. 48,2 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



587

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1924 schließt Alice Sommer ihr Studium in Dresden n bei Max Feldbauer an der Akademie der bildenden Künste mit einem Ehrenzeugnis ab. Ein Hauptteil ihres künstlerischen Schaffens verbrannte 1945 in Dresden; es verblieb eine Kollektion von Zeichnungen, die eine außergewöhnliche Qualität aufweisen.



585

585 Robert Hermann Sterl „Sinfonie Volbach“. 1928.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Lithographie auf gelblichem „Holland“-Bütten. Im Stein u.li. monogrammiert „R.St.“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Becker 105.

Druckgrafische Wiederholung der Bleistiftzeichnung aus dem Jahr 1909. Vgl. Becker, Heinrich: Robert Sterl als Zeichner. Bielefeld, 1952. Abb. 46.

Mit leichtem zweifachen Lichtrand. Insgesamt leicht knickspurig, re. Rand geknickt.

Darst. 20 x 16,5 cm, Ra. 44 x 38,2 cm.

220 €

586 Robert Hermann Sterl „Arbeiter im Eisenwerk“. 1918.

Lithographie auf leichtem gelblichen Karton. Unsigned. Veröffentlicht in der VIII. Mappe der Freunde graphischer Kunst, Leipzig 1920. Im Passepartout der Leipziger Freunde graphischer Kunst, mit Prägestempel u.Mi., auf dem Passepartout in Blei von fremder Hand bezeichnet u.li. WVZ Becker 103.

Blattecke u.li. und o.re. mit mehreren Knickspuren, am o. Blattrand mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Klebemontierung, partiell mit Materialabrisse.

30,8 x 16,6 cm.

420 €



586

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.
Blatt etwas gebräunt, am oberen und rechten Randbereich deutlicher, ganz vereinzelt minimal braunfleckig. Das Passepartout in den Randbereichen gebräunt.

St. 30,1 x 34,2 cm, Bl. 49,5 x 40,5 cm, Psp. 54 x 44 cm. 120 €

587 Robert Hermann Sterl, Männlicher Halbakt nach links. Um 1907/08.

Pastellkreide, partiell weiß u. beige farben gehöht, auf dunkelgrauem Bütten (Papier der Königlichen Kunstabakademie, mit dem angeschnittenen Stempel o.re.). In Blei u.re. sign. „Rob. Sterl“. Verso in Blei u.Mi. bezeichnet. Dieser sehr seltene Halbakt entstand vermutlich während des Unterrichts im Aktsaal an der Dresden Kunstabakademie um 1907/08 und steht im Zusammenhang mit den Gemälden der Elbeschiffer (WVZ Popova 720) und des Waldbauern (WVZ Popova 727).

Blattecke u.li. und o.re. mit mehreren Knickspuren, am o. Blattrand mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Klebemontierung, partiell mit Materialabrisse.

588 Erich Wilhelm Stiefvater „Patmos“. 1976.

Erich Wilhelm Stiefvater 1915 – 1994

Aquarell und lavierte Federzeichnung in Tusche auf Zeichenkarton. U.re. monogrammiert „EWS“, datiert und nummeriert. Vollständig auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei u.re. nochmals datiert und monogrammiert und in Feder u.li. beschriftet. Im Passepartout, hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt .

Karton wellig, Untersatz minimal fleckig.

20,4 x 28,5 cm, Ra. 42,5 x 51 cm.

100 €



589



590



(590)

**589 Hildegard Stilijanov-Kretzschmar,
Stillleben mit Sonnenblumen. 1964.**

Hildegard Stilijanov-Kretzschmar 1905 Dresden
– 1981 Dresden

Holzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Hildg. Stilijnov“ und mit einer Widmung versehen.

Zwei Einrisse (2 cm, 10 cm) am unteren und am rechten Rand, verso mit transparentem Klebestreifen (2,8 cm, 12,5 cm) hinterlegt, recto durchscheinend. Kleinere Einrisse bis 0,6 cm im Randbereich. Mehrfache horizontale Knickspuren, besonders im unteren und oberen weißen Rand.

Stk. 29 x 64cm, Bl. 36,3 x 100 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**590 Werner Stötzer „Skulpturen und Zeichnungen“ / Liegender weiblicher Akt.
1995/1998.**

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langсow/
Oderbruch

Heft mit fünf Lithographien und literarischen Texten. Alle Arbeiten in Blei signiert „Stötzer“ und datiert. Verso nummeriert „43“ und nochmals signiert / Kaltnadelradierung auf Maschinenbüttchen. Unterhalb der Darstellung in Farbstift re. signiert „Stötzer“ und datiert.

Heft finger- und knickspurig, mit einzelnen kleinen Druckstellen. Blatt minimal finger- und knickspurig.

Heft 40,2 x 26,7 cm. / Pl. 13,3 x 18,3 cm, Bl. 30,3 x 40,3 cm.

120 €



588



(590)

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstabakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als

Lehrer an die Dresdner Kunstabakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



594

Hildegard Stilianov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 Dresden

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsdorf/Oderbruch

1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. 1951–53 Studium an der HFBK Dresden. 1954–58 Meisterschüler. 1975 Käthe-Kollwitz-Preis. 1975–78 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 Nationalpreis der DDR. 1978 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, 1987 Professor. 1990–92 Vizepräsident der Akademie der Künste zu Berlin. 1994 Ernst Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei.



591

591 Horst Stempel
„Häuserfront mit Bäumen in Alt-Moabit“. Nach 1953.

Horst Stempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Kohle-/Grafik-Zeichnung und Aquarell auf Velin. Signiert „Stempel“ u.li. Verso in Blei betitelt. Hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.
Nicht im WVZ Saure.



592

Blatt minimal knickspurig, Klebstoffreste am li. Rand.
76,7 x 51 cm, Ra. 80,3 x 54,2 cm. 360 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



593

592 Klaus Süß „Sommer“. 1987.
Klaus Süß 1951 Crottendorf/
Erzgebirge

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottel-presse Gohlis“. Blatt drei der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottel-presse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner.

Verso technikbedingt mit Durchdruck.
Pl./Bl. 70 x 49 cm. 150 €

594 Klaus Süß „Lanzenfrau (grün)“. 1992.

Wasserfarben auf „Hahnemühle“-Bütten. Signiert und datiert in Wasserfarbe u.re. „K Süß“, sowie verso u.re. in Blei signiert „K Süß“ und datiert sowie u.li. betitelt.
Blatt technikbedingt etwas gewellt, Ränder leicht gestaucht, teils mit kleinen Einrissen von max. 1,5 cm (teilweise restauriert).
106,2 x 78 cm. 900 €

Horst Stempel

1904 Beuthen/Schlesien –
1975 Berlin

Lehre zum Dekorationsmaler. Ab 1921 Besuch der Kunstabademie Breslau, Schüler von O. Müller u. O. Moll. Ab 1927 Studium bei K. Hofer. 1933 Emigration nach Paris. 1945 Rückkehr nach Berlin, ab 1947 Dozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1949 Ernennung zum Professor. 1953 Übersiedlung nach West-Berlin.

593 Klaus Süß „Männer bei Kerze“. 1987.

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottel-presse Gohlis“. Blatt drei der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottel-presse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner.

Verso technikbedingt mit Durchdruck.
Pl./Bl. 70 x 49 cm. 150 €

595 Peter Sylvester „Zwei Sonnen“ / Felsige Landschaft mit Ausblick. 1967/1983.

Radierung auf Velin und Farbradierung in Grün auf Bütten. „Zwei Sonnen“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“ und datiert. Geklappt und mit Neujahrsgrüßen.

WVZ Penndorf 71.

Farbradierung unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sylvester“ und datiert, li. nummeriert „2/40“. Nicht mehr im WVZ Penndorf.

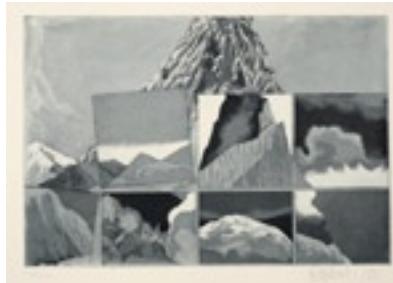
Neujahrsgruß verso mit Resten einer alten Montierung. Landschaft minimal angeschmutzt.

Pl. 7,9 x 27,8 cm, Bl. 10,5 x 30 cm. / Pl. 12,4 x 14 cm,
Bl. 19,1 x 18,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



596



597



598

596 Peter Sylvester, Gesteinsstrukturen. 1970.

Farbaquatintaradierung in Braun auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sylvester“ und datiert, li. bezeichnet „E/A“.

Nicht im WVZ Penndorf.

Angeschmutzt und knickspurig, am o. Rand langer Waage-rechter Knick.

Pl. 27,3 x 21,5 cm, Bl. 53 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

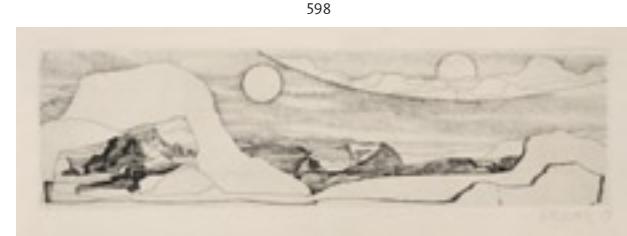
100 €

li. bezeichnet „Bel. Ex.“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Penndorf 133 II (von II).

Angeschmutzt, knickspurig und leicht fleckig, ein Einriß am li. Rand.

Pl. 37 x 43 cm, Bl. 50 x 69,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



595

599 Peter Sylvester, Felsige Landschaft mit Ausblick. 1983.

Farbradierung in Grün auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Sylvester“ u. datiert, li. nummeriert „1/40“. Nicht mehr im WVZ Penndorf.

Blatt minimal angeschmutzt.

Pl. 12,4 x 14 cm, Bl. 19,1 x 18,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



599



600

600 Peter Sylvester „Beobachtung aus dem Kosmos“. 1984.

Farbaquatintaradierung in Blaugrün auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sylvester“ und datiert, li. bezeichnet „Zustand 1“.

Nicht mehr im WVZ Penndorf.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 27 x 39,5 cm, Bl. 39,5 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

597 Peter Sylvester „Gebirgsvarianten“. 1973.

Farbaquatintaradierung in Grünschwarz auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Sylvester“ u. datiert, li. bezeichnet „1. Probe“. WVZ Penndorf 123.

Minimal fingerspurig.

Pl. 23,2 x 34,5 cm, Bl. 36,5 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

598 Peter Sylvester „Erde – Hauptziel kosmischer Forschung II“. 1973.

Farbaquatintaradierung in Grün und Dunkelviolett auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sylvester“ und datiert,

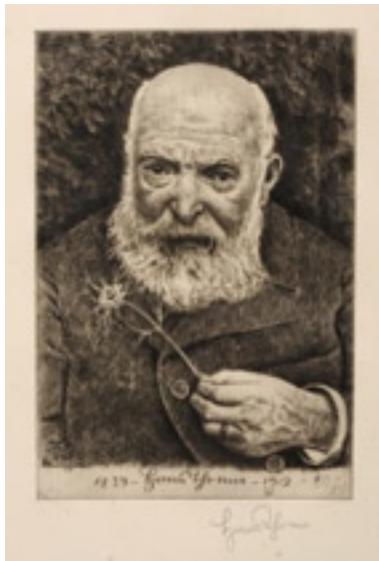
Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 27 x 39,5 cm, Bl. 39,5 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



604



601

601 Hans Thoma „Selbstbildnis VI mit Blume“. 1919.

Hans Thoma 1839 Bernau/
Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Radierung auf Velin. In der Platte u.
Mi. ligiert signiert „Hans Thoma“
und datiert, innerhalb der Darstel-
lung u.li. ligiert monogrammiert,
datiert und unleserlich bezeichnet. Au-
ßerhalb der Darstellung in Blei u.re.
signiert „Hans Thoma“. Verso von
fremder Hand bezeichnet.

WVZ Behringer 237 V (von VI).

Blatt knickspurig und mit zwei ca. 1,5 cm
großen Einrissen links und rechts sowie
deutlich stockfleckig außerhalb der Darstel-
lung. Verso Reste früherer Montierung.

Pl. 24,5 x 16,6 cm, Bl. 51,7 x 36,3 cm. **120 €**



602

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres
u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris.
1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u.
Museumsdirektor in Karlsruhe.



603

**602 Ernst Timm, Rastende
Bauern. 1914.**

Radierung auf Velin. In Blei unter-
halb der Darstellung re. sign. „Ernst
Timm“ und datiert. Im Passepartout.

Blatt etwas lichtrandig und leicht ange-
schmutzt. Verso kleine grüne Farbflecken.
Pl. 16 x 30,1, Bl. 29,9 x 43 cm, Psp. 35 x 50 cm.

80 €

Randbereich minimal fingerspurig, Mi.re.
unscheinbarer herstellungsbedingter
Farbfleck.

Med. ca. 84 x 49 cm, Bl. 89,8 x 70 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**604 Fritz Tröger, Stehender
männlicher Akt. 1924.**

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978
Dresden

Federzeichnung in Tusche auf kräf-
tigem Papier. O.re. signiert „Tröger“
und datiert. Verso in Blei bezeichnet
„XXX“.

Blatt insgesamt angeschmutzt. Besonders
am re. und u. Rand knickspurig, dort mit
mehreren winzigen Einrissen. Reißzweck-
löchlein in den Ecken, u.li. ausgerissen.

64,3 x 48,5 cm. **180 €**

Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/
Erzgebirge

1976–81 Studium der Ma-
lerei und Grafik an der
Hochschule für Bildende
Künste Dresden bei Prof.
Gerhard Kettner. Seit
1981 freiberuflich in
Dresden und Nürnberg
tätig. Mitglied der Dresden-
ner Sezession 89. 1996
erhielt sie das Philip-
Morris-Stipendium in
Moritzburg.



605

605 Fritz Tröger, Schilf am Schmerlitzer Teich bei Rosenthal über Kamenz (Sachsen). 1938.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

Aquarell auf Aquarellkarton. In Tusche u.re. signiert „Fritz Tröger“, datiert sowie nummeriert „VII.“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt, Rostfleck o.re., Ecke u.li. leicht gestaucht.

42 x 54 cm, Ra. 63 x 83,5 cm.

220 €



606

Blatt insgesamt leicht wellig und fingerspurig, Blattecken vereinzelt knicksprorig.

St. 20,9 x 35,6 cm, Bl. 39,5 x 53,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

607 Werner Tübke „Ruhe auf der Flucht“. 1984.

Federlithographie in Rötelton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Im Stein u.re. sign. „Tübke“ und datiert, in Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „15/60“. WVZ Tübke 140 mit leicht abweichenden Maßen.

Blattränder und -ecken leicht knicksprorig sowie vereinzelt mit minimalen Randläsionen.

St. 27,6 x 35,6 cm, Bl. 36 x 48,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

606 Werner Tübke „Sonntagnachmittag“. 1986.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithographie auf Torchon. Im Stein u.Mi. spiegelverkehrt signiert „Tübke“, u.li. datiert, in Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „31/60“.

WVZ Tübke 156.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.





610

608

609

608 Werner Tübke „Im Kaukasus“. 1984.

Federlithographie im Sepiaton auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.re. signiert „Tübke“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „34/60“.

WVZ Tübke 143 mit abweichendem Höhenmaß.

Blatt mit leichten Randläsionen, partiell fingerspurig und minimal angeschmutzt.

St. 21,8 x 31 cm, Bl. 34,1 x 49,4 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

220 €**609 Werner Tübke „Trauergäste“. 1986.**

Lithographie auf Torchon. Im Stein o.Mi. seitenverkehrt datiert, in Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „32/60“.

WVZ Tübke 155 mit leicht abweichenden Maßen.

Blatt leicht wellig, Blattecken vereinzelt knickspurig und am re. Blattrand angeschmutzt.

St. 22,7 x 33,5 cm, Bl. 39,5 x 53,7 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

300 €**610 Werner Tübke „Kreuzigungsszene“. 1984.**

Kreidolithographie in Rotbraun auf grünlichem Bütten. Im Stein u.re. datiert und signiert „Tübke“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Tübke“, li. nummeriert „11/60“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Tübke 149 mit abweichender Angabe zur Druckfarbe.

Leicht knickspurig, minimal angeschmutzt.

Darst. 49,4 x 46,1 cm, Bl. 60 x 54,3 cm.

420 €

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.



Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg, 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald, 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



612

611 Herbert Tucholski „Am Gosener Graben (Spreewald). 1954.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Radierung mit Aquatinta auf dünnem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Herbert Tucholski“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Vgl.: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum. Berlin, 1976. S. 115, KatNr. 242.

Blatt wellig, leicht gebräunt und etwas fleckig.

Pl. 31,8 x 39,7 cm, Bl. 35,4 x 41,8 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.



613

612 Wilhelm Ueberrueck, Drei Männer im Gespräch. 1915.

Wilhelm Ueberrueck 1884 Breslau – 1954 Rüthen/Westfalen

Lavierte Federzeichnung in grauer und schwarzer Tusche. Signiert u.re. „W. Ueberück“ und datiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal fleckig.

19,8 x 20,3 cm, Ra. 32,5 x 32,5 cm.

180 €

613 Max Uhlig, Sommerliche Landschaft (Mecklenburg?). 1977.

Max Uhlig 1937 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Japan. Unsign. U.re. in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „14.VIII.77“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt knitterspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöcklein. In den oberen Rand-bzw. Eckbereichen mit vereinzelten bräunlichen Flecken. Verso am Blattrand re. und li. mit unscheinbaren Resten älterer Montierungen.

47,7 x 75,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



611



615

616

614 Max Uhlig „Männerkopf R. M.“ 1988/1991.

Farbserigraphie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „26/100“.

Kleiner Farbfleck o.li.

Pl. 68 x 63 cm, Bl. 90,5 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

615 Max Uhlig, Ohne Titel. 1977.

Pinselzeichnung in Tusche auf hauchdünнем Japan. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert.

Blatt insgesamt leicht knick- und knitterspurig, im oberen Bildbereich gesamtflächig mit winzigen braunen Fleckchen, Wasserfleck am li. Rand. Kleiner Einriß am re. Rand, Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

96,5 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



614

616 Max Uhlig „Kopf G.H.“ 1987/1989.

Lithographie auf beigeifarbenem, festen Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert, u.li. nummeriert „32/80“, u.Mi. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert „M 110505“. Aus der Mappe „Köpfe“, Edition Berliner Graphikpresse, 1990.

Blatt insgesamt leicht wellig und o. li. Ecke leicht knickfaltig.

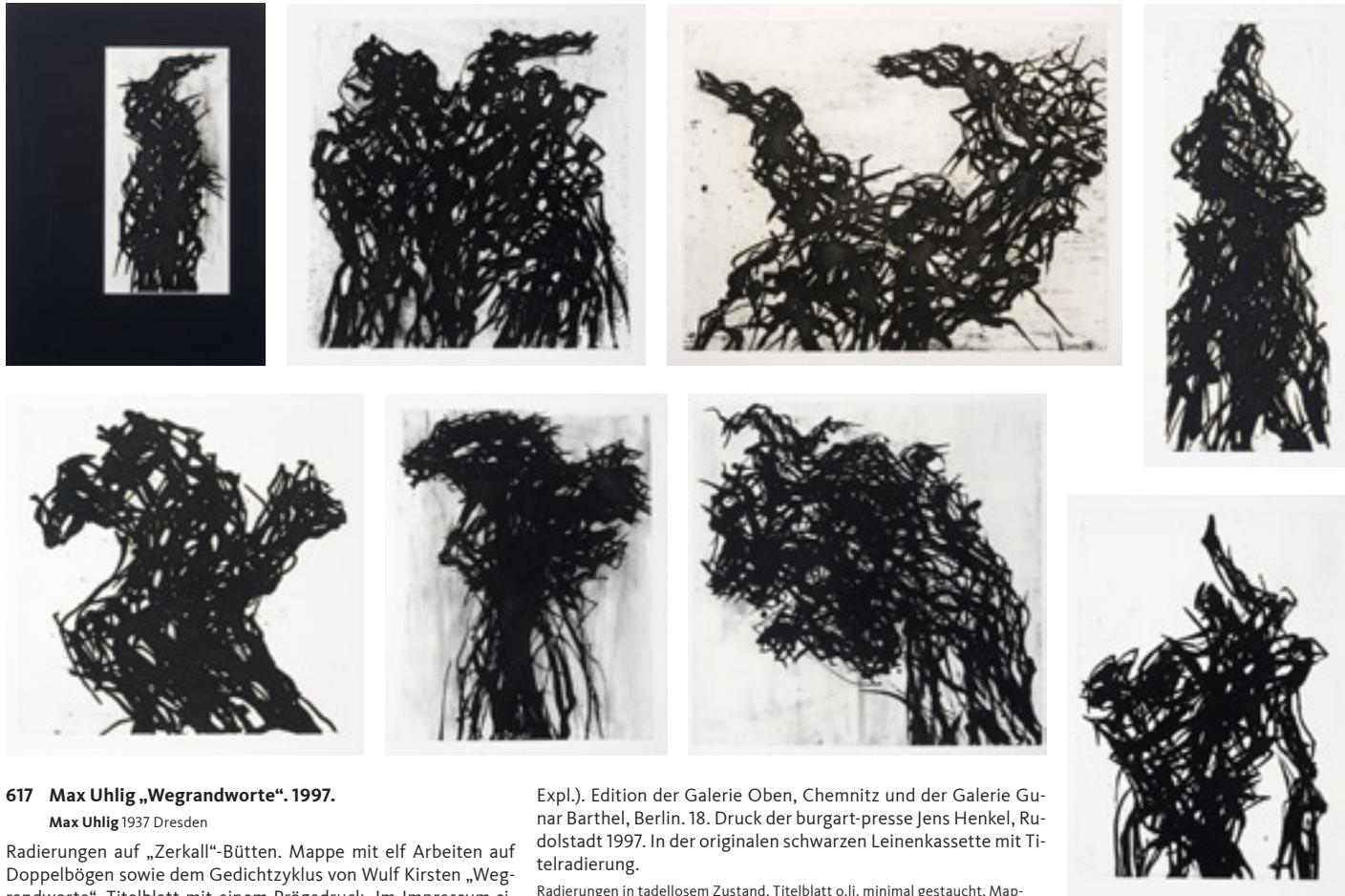
St. 55,7 x 41,9 cm, Bl. 59,3 x 44,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



617 Max Uhlig „Wegrandworte“. 1997.

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierungen auf „Zerkall“-Bütten. Mappe mit elf Arbeiten auf Doppelbögen sowie dem Gedichtzyklus von Wulf Kirsten „Wegrandworte“. Titelblatt mit einem Prägedruck. Im Impressum signiert „Max Uhlig“ und „Wulf Kirsten“ sowie nummeriert „40“. Ausgabe C (von C), Nr. 40 von 50 Exemplaren (von insgesamt 70

Expl.). Edition der Galerie Oben, Chemnitz und der Galerie Gunnar Barthel, Berlin. 18. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt 1997. In der originalen schwarzen Leinenkassette mit Titelradierung.

Radierungen in tadellosem Zustand, Titelblatt o.l.i. minimal gestaucht. Mappedeckel mit Kratzspuren und leichtem Abrieb.
Bl. 57,4 x 40,5 cm, Mappe 59,5 x 42,8 cm.
950 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



618

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunsthochschule bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppeln Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



619



(619)

Rudolf Veit

1892 Bensenville b. Tetschen – 1979 Dresden
Lernte an der Architekturabteilung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.
Ansässig in Dresden.

618 Hans Unger, Mutter und Kind. Wohl um 1912.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbige Kreiden über Bleistift auf grautönem, doppelböigen Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand u.re. bezeichnet „H. Unger.“

Vgl. dazu das motivähnliche Gemälde „Mutter und Kind“, um 1912, Öl auf Holz, abgebildet in: Günther, Rolf: Hans Unger: Leben und Werk. Dresden, 1997. S. 38, KatNr. 27.

Blatt fingerspurig, am unteren Rand ungerade geschnitten, kleiner Knick o.li.

34,8 x 25,3 cm.

550 €

619 Rudolf Veit, Blick auf die Dresdner Schloßbrücke / Blick auf das Kanzleihaus und das Dresdner Schloß. 1927.

Rudolf Veit 1892 Bensenville b. Tetschen – 1979 Dresden

Farbaquatintaradierungen auf Bütten. „Kanzleihaus“ in der Platte u.li. signiert „R. VEIT“, datiert und bezeichnet „DRESDEN“. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Veit“.

Am Rand minimal gebräunt und fingerspurig.

Pl. ca. 26 x 18,5 cm, Bl. ca. 45,5 x 34 cm.

120 €

Olaf Wegewitz

1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

1970–80 autodidaktische Beschäftigung mit dem Werk Oskar Schlemmers, Wladimir Tatlins und den Ideen des Bauhauses, Arbeit mit vorgefundene Material. 1971–75 Plakatkleber in Leipzig. Ab 1975 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig. 1978 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Seit 1980 gemeinsame Arbeiten mit Frieder Heinze; verschiedene Bücherprojekte, konsequent nicht gegenstandsbezogene Arbeiten. 1990 Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Arbeiten zur Naturauffassung des Menschen.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 Halle/Saale

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönlebers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibrismaler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.



620

620 Hans Richard von Volkmann, Ansicht von Kroonenburg in der Eifel. 1904.

Farblithographie in drei Farben auf Velin. Im Stein u.li. betitelt, monogrammiert „HR.v.V.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans v. Volkmann“. Verso mit einem Verlagsstempel.

Finger- und knickspurig, lichtrandig und leicht fleckig. Blattecke u.re. fehlt.

St. 26,7 x 29,4 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

80 €

621



(621)



(621)

**621 Hans Richard von Volkmann,
Drei Landschaftsdarstellungen. 1904–1911.**

Eine Farblithographie in drei Farben auf Velin. Im Stein u.li. monogrammiert „HR.v.V.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. lithographisch betitelt „An der Klostermauer“, li. in Blei signiert „Hans v. Volkmann“. Zwei Radierungen auf Velin und Bütten. In der Platte signiert bzw. monogrammiert und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert. Alle Blätter verso mit einem Verlagsstempel versehenen.

Finger- und knickspurig, leicht lichtrandig.

St. 20,5 x 28,4 cm, Bl. 36 x 49,5 cm. / Pl. 17,2 x 22,5 cm., Bl. 23 x 42 cm.
/ Pl. 8,5 x 13,4 cm, Bl. 21 x 25,7 cm.

120 €

622

622 Steffen Volmer „Dazwischen verbunden!“ 1995.**Steffen Volmer 1955 Dresden**

Mischtechnik auf Japan, auf Untersatz aufgezogen. In Blei u.re. signiert „Volmer“, betitelt und ausführlich datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Bildträger vom Künstler aus zwei Einzelpapieren zusammengesetzt. Verso atelierspurig mit Resten früherer Montierungen.

73,5 x 51,5 cm.
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



624

(624 verso)



625



(625 verso)



623

Frank Wahle 1953 Schönebeck

Deutscher Grafiker. Wahle studierte 1979–82 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei den Professoren Rolf Kuhrt und Karl-Georg Hirsch. Seit 1993 erfüllt er einen Lehrauftrag für Holzschnitt an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. 1998 war er Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Harald Metzkes. Frank Wahle lebt und arbeitet in Leipzig.

623 Frank Wahle „Face“. 1989.

Frank Wahle 1953 Schönebeck

Holzschnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Bleire. signiert „F. Wahle“ und datiert, Mit. betitelt, li. nummeriert „2/20“. Minimal fingerspurig, vereinzelte winzige Flecken am u. Rand.

Stk. 48,5 x 66 cm, Bl. 63 x 93 cm. **120 €****624 Ernst Walter, Mädchenakt. Ohne Jahr.**Ernst Walter 1915 Schweidnitz/
Schlesien – 1985 Konstanz

Farbige Kreiden und Farbstift auf Papier. Unsigniert. Verso weiblicher Akt in farbiger Kreide- und Farbstiftzeichnung. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Kleine Randläsionen, Blatt leicht ange-
schmutzt.

14,2 x 8,2 cm. **280 €****625 Ernst Walter, Trinkende Antilopen. Ohne Jahr.**

Farbige Kreiden und Farbstift auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso farbige Kreide- und Farbstiftzeichnung mit gleichem Motiv. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers. Ränder leicht nachgedunkelt, verso weißer Farbfleck.

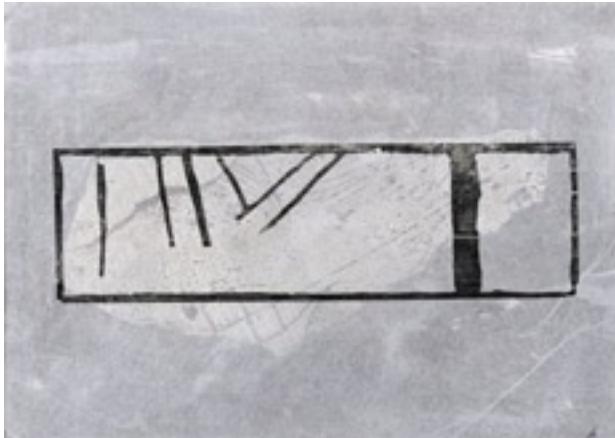
17,5 x 19,6 cm. **350 €****Ernst Walter**

1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Freischaffender Maler und Grafiker. Mitglied der Künstlergruppe „Der Kreis“. Arbeitete neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Schaffner.

Carl Walther 1880 Leipzig – 1954 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Zwintscher und R. Müller, dessen Lieblingsschüler er war.



626

Carl Walther, Acht Druckgrafiken / Männerstudie. Anfang 20. Jh.

Carl Walther 1880 Leipzig – 1954 Dresden

Sechs Radierungen und zwei Lithografien sowie eine Temperamalerei über Blei auf Raufaserplatte. Die grafischen Arbeiten überwiegend in Platte und Stein“ monogrammiert „CW“ und teilweise datiert. Alle Grafiken in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert oder signiert „C.Walter“ sowie teilweise datiert. Überwiegend mit nummeriertem Nachlaß-Stempel.

Zeichnung gebräunt und mit mehreren Einrissen am Rand. Grafiken angeschmutzt und gebräunt, teilweise mit Einrissen, Knicken und Montierungsresten.

Verschiedene Maße: max. 76 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Falko Warmt, Komposition mit Figur. 1987.

Falko Warmt 1938 Gera

Aquarell auf „Hahnemühle“-Bütten. Mi.re. signiert „Falko Warmt“ und datiert.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt, Ränder gestaucht.

78,5 x 65,5 cm.

600 €

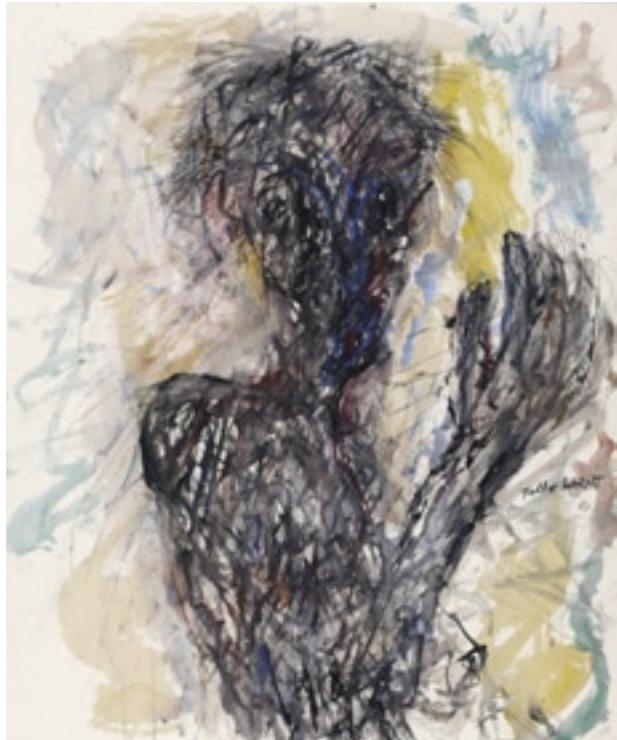
Olaf Wegewitz, Ohne Titel. 1988.

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck

Farbmonotypie auf Japan, zwei Blätter leicht versetzt übereinander gelegt. In Faserstift signiert u.re. „Weg.“, verso mit Künstlerstempel ligiert monogrammiert „WgW“, datiert und nummeriert „19/40“.

Ca. 70 x 50 cm.

240 €



627

626

(626)

(626)



Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluß als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalt u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.



629

632



630



631

**629 Claus Weidensdorfer „Alter Hafen“. 1980.**

Farblithographie in fünf Farben auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „72/225“. Aus der Mappe „landschaft“ der Grafik-Edition VIII, hrsg. von Lothar Lang und Hans Marquardt, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.

WVZ Muschter 288.

Minimal knickspurig.

Bl. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

120 €

WVZ Muschter 227, dort mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blatt knick- und fingerspurig, Ecke oben rechts gestaucht.

St. 41,4 x 58,5 cm, Bl. 43,6 x 62,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

630 Claus Weidensdorfer „Zirkusreiterin I“. 1964.

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert, li. betitelt. U.li. von fremder Hand nochmals betitelt. Nicht im WVZ Muschter.

Minimal gebräunt, angeschmutzt und knickspurig.

St. 41 x 32 cm, Bl. 49 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

150 €

631 Claus Weidensdorfer „Junge Familie“. 1976.

Kreidelithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „22/35“.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Friaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schönefeld. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



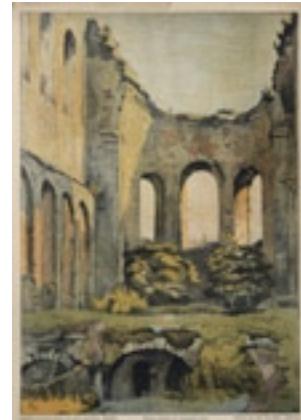
633

633 Claus Weidendorfer „Landschaft am See“. 1961.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Aquatintaradierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidendorfer“ und datiert, li. nummeriert „5/20 II“. Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet. WVZ Muschter 19, dort abweichend „1962“ datiert.
WVZ Muschter 19, dort abweichend „1962“ datiert.

Knick- und Stauchspuren am unteren Blattrand sowie links unten und oben. Etwas fingerspurig.
Pl. 12,1 x 21 cm, Bl. 53,3 x 39,5 cm.
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



635

634 Claus Weidendorfer „Drei Frauen“. 1998.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Weidendorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „27/30“.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier, vgl. jedoch die verkleinerte Variante als Katalogbeigabe der Galerie Oben WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 85.

Ränder minimal fingerspurig, obere rechte Ecke leicht knickspurig.

St. 37 x 24 cm, Bl. 53,7 x 39,1 cm.

Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



(635)

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunsthochschule bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.



634

635 Otto Westphal, Sieben Stadtansichten und Landschaften. Anfang 20. Jh.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographie. Im Stein ligiert monogrammiert „OW“. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet. Erschienen im Verlag Max Westphal, Herfeld, gedruckt von den Gebrüder Gotthelf, Lithographische Kunstanstalt, Kassel.

Blätter gebräunt und angeschmutzt. Ränder stark gestaucht und eingerissen, teilweise mit Fehlstellen.

St. 36 x 27 cm, Bl. 40,2 x 30,2 cm.

80 €



637



636

636 Albert Wigand „Für Werner Wittig“. 1972.

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Wigand“ und datiert, in der Darstellung oben und rechts betitelt und mehrfach undeutlich bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert, dort u.re. bezeichnet „I“. Nicht im WVZ Grüß-Wigand.

Leicht fingerspurig, Ecke u.li. fehlt, mittig durchgehender waagerechter Knick.
20,4 x 14,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

637 Albert Wigand, Sitzender weiblicher Akt mit Obstschale. 1926.

Graphitzeichnung und blaue Kreide auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Grüß-Wigand, vgl. jedoch WVZ Grüß. Wigand B-1926-/4.

Blatt angeschmutzt und fleckig, mehrere restaurierte Einrisse und Fehlstellen am o. und u. Rand. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso fleckig und angeschmutzt.

67 x 43 cm, Psp. 89,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

650 €

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Œuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



638 Paul Wilhelm „Moritzburg“. Vor 1947.

Aquarell über Blei auf kräftigem Japan. In Pinsel u.re. signiert „P. Wilhelm“. Hinter Glas in schmäler, bronzierter Holzleiste gerahmt.
Abbildung des Aquarells in der beiliegenden Wochenzeitung „Sonntag“ vom 28.01.1947.

Unscheinbar fleckig im Bereich des Himmels o.Mi., leichter Feuchtigkeitsfleck am li. Rand. Blattränder im Malprozeß von Künstlerhand geschnitten, o.re. ungleichmäßig auslaufend. Blattecken u.re. und li. mit winzigen Reißzwecklöchlein. Verso Papier o.re. etwas abgerieben, die Randbereiche umlaufend mit einer älteren Klebebandmontierung.
36 x 53,3 cm, Ra. 40,2 x 57,3 cm.

1800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

**639 Paul Wilhelm, Stillleben mit Dahlien und Birnen.
Wohl 1930er Jahre.**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell über Blei auf kräftigem Japan. U.re. signiert „P. Wilhelm“.

Blatt etwas wellig, mit vereinzelten Knickspuren und Stauchungen. In den Blattecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Verso in den Blattecken mit Resten älterer Montierungen.
36,9 x 26,7 cm.

800 €

640 Woldemar Winkler „Buß- und

Betttag“. 1964.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004

Gütersloh

Federzeichnung in Tusche und Mischtechnik auf einem Kalenderblatt.

Monogrammiert „WI“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet „Nr. 2193“. Verso auf dem Karton in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet „Woldemar Winkler 3. Decembre 1964“. Mit Klebestreifen im Passepartout randmontiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt wellig. Passepartout leicht lichtrandig.

Bl. 21 x 14,5 cm, Ra. 31,5 x 24,5 cm. **750 €**



641

641 Werner Wittig „Leere Verpackung“. 1977.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013

Radebeul

Farbholzriß in zwei Farben auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „19/50 II“. Blatt acht der Mappe „Novemberwind“.

WVZ Reinhardt 94.

Leicht fingerspurig, Ecke o.re. mit zwei langen schrägen Knicken.

Stk. 38,5 x 38,5 cm, Bl. 59 x 46,3 cm. **150 €**



642

642 Werner Wittig „Gehöft im Schnee“. Wohl 1970er Jahre.

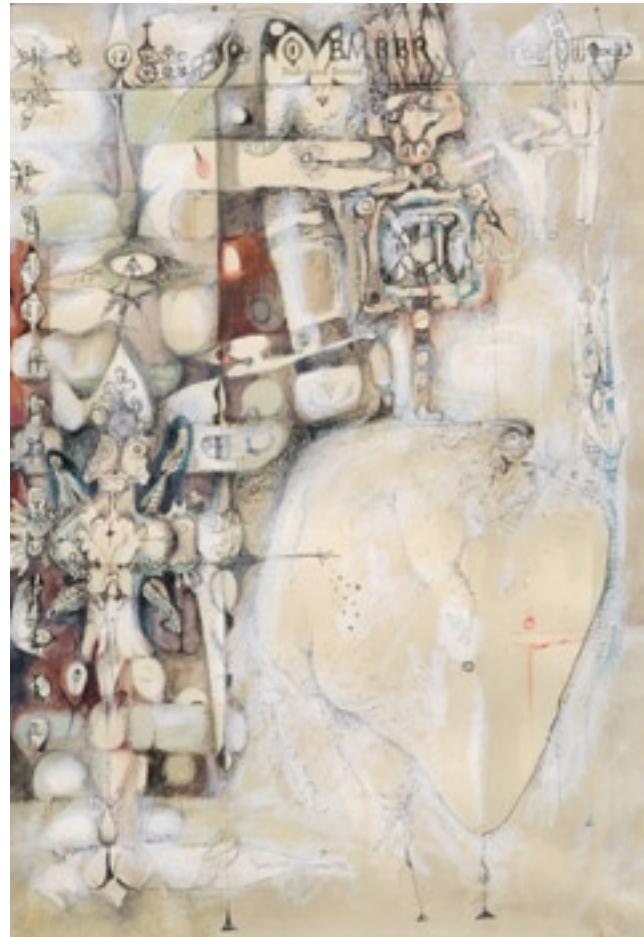
Lithographie auf chamoisfarbenem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „II/25“.

Minimal fingerspurig, leicht knickspurig, am Rand leicht wellig.

St. 38 x 44,5 cm, Bl. 42,5 x 52,5 cm. **100 €**



643



640



644



(644)

644

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Deutscher Bildhauer, Maler, Grafiker und Kunstschriftsteller. 1900–05 lebte Wolff in Rom, wo er in der Bildhauerwerkstatt von Arthur Volkmann arbeitete. Ab 1906 unternahm er Studienreisen nach Russland und auf den Balkan. Ab 1908 begann er sich, nun in Paris, der Malerei zu widmen. Im Jahr 1914 brach er wieder zu Studienreisen nach Spanien und Nordafrika auf, jedoch unterbrach der Ausbruch des Ersten Weltkrieges seine weiteren Reisepläne. Wolff wurde 1916–18 in Granville bei Cherbourg in Frankreich als Kriegsgefangener interniert. Nach dem Krieg war Wolff in Berlin als Bildhauer tätig. 1931 erhielt er eine Berufung als Leiter der Bildhauerklasse an der Staatlichen Kunstabakademie von Leningrad, kehrte aber schon 1932 enttäuscht nach Berlin zurück.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunstschieler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzt.



643

645

643 Werner Wittig
„Straße mit Gestrüpp“. 1987.

Werner Wittig 1930 Chemnitz
– 2013 Radebeul

Farbholzschnitt in drei Farben auf dünnem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „GHW“. Aus „Die Schaffenden“, V, 1, 1926, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe, jedoch ohne Editionsstempel. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Reinhardt 178.

Minimal knickspurig.
Stk. 28 x 28 cm, Bl. 48 x 36 cm. **100 €**

644 Werner Wittig „Heller Weg“ / „Einfahrt in Hoflößnitz“ / „Weinberge im Schnee“. 1971/1973.

Holzrisse auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „E.A.“ WVZ Reinhardt 25 / 43 / 52.

Minimal fingerspurig.
Stk. ca. 20 x 25 cm, Bl. ca. 25 x 32 cm.

180 €



645



646

645 Gustav Heinrich Wolff
„Europa“. 1924.

Gustav Heinrich Wolff 1886 Barmen – 1934 Berlin

Holzschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „GHW“. Aus „Die Schaffenden“, V, 1, 1926, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe, jedoch ohne Editionsstempel. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Holthusen 55.

Leicht finger- und knickspurig, etwas fleckig. An der Montierung o.li. leicht eingerissen.
Stk. 14,5 x 19 cm, Bl. 31,1 x 40,5 cm. **150 €**

646 Willy Wolff, Schwarze Scheiben auf rot-schwarzem Grund. Wohl 1975.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

Farblinoischnitt auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wolff“. Aus der Mappe „Grafische Etüden. Sachlich. Konstruktiv. Experimentell. Grafikedition XIII. Leipzig, Philipp Reclam jun. 1982“. Pl. 40,7 x 27,4 cm, Bl. 49,8 x 40 cm. Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **120 €**



647

**647 Alexander Wolfgang,
Maisfeld hinter der Stadt.
1. H. 20. Jh.**

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt –
~ 1970 Gera

Federzeichnung in Tusche über Blei-
stift auf Velin. Unsigned. Verso mit
Nachlaßstempel versehen. Im Passe-
partout.

Blatt fingerspurig, etwas fleckig und mit
einzelnen aufgerauten Stellen innerhalb der
Darstellung.

27,4 x 36,6 cm, Psp. 45 x 53,6 cm. **120 €**

**648 Walter Womacka, Mutter und
Kind mit Lorbeerzweig. 1970.**

Walter Womacka 1925
Obergeorgenthal (Tschechoslowakei)
– 2010 Berlin

Offsetlithographie auf Velin. Unter-
halb der Darstellung in Blei re. sign.
„Womacka“ und undeutlich datiert.

Blatt minimal finger- und knickspurig, leicht
wellig.

St. 52 x 39 cm, Bl. 64,7 x 48 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**649 Joseph Fritz Zalisz „Iphigenie
auf Tauris“. 1920er Jahre.**

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971
Holzhausen

Mappe mit zwölf Kreidelithographien
und einem Titelblatt auf Kupferdruck-
papier. Alle Blätter u.re. in Blei si-
gniert „Fr. Zalisz“. Auf dem Titelblatt
typographisch bezeichnet und mit ei-
ner Widmung versehen. In der origi-
nalen Halbleinenmappe.

Blätter leicht bebräunt, an den o. Rändern
leicht knickspurig. Titelblatt am o. Rand
geknickt und mit kleiner Läsion.

Bl. 48 x 38 cm, Mappe 49 x 39,5 cm. **280 €**



648

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera
1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegs-
dienst, erste Malversuche als Autodidakt. Ab 1930
freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto
Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat der
Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter
der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied
und teilweise auch Vorstandsmitglied des Ver-
bandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis
der Stadt Gera.



649



(649)



(649)



651



(651)



652

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen
1911 Studium an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. Studienaufenthalt in Berlin. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im 1. Weltkrieg. Ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig mit zeitweiligem Studienaufenthalt in München. Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien. 1940 Umzug nach Holzhausen.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.



(651)

650 Heinz Zander „Das Konzert in den Klippen“. 1980.
Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Radierung mit grüner Tonplatte. In der Platte u.re. beschriftet, signiert „ZANDER“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Probe“, nochmals signiert „Zander“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig.
Pl. 15 x 24 cm, Ra. 39 x 51,5 cm.
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

651 Baldwin Zettl, Drei Illustrationen zu Richard Wagner „Siegfried“ und „Die Walküre“.
1995/1998.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger

Kupferstiche auf „Hahnemühle-Bütten“. Blatt fünf „Wotan (Wandere) Alberich+Fafner“ der Folge von zwölf Kupferstichen zu „Siegfried“ sowie Blatt vier und fünf der Folge von fünf Kupferstichen „Die Walküre“. Zwei Arbeiten in der Platte monogrammiert „Z“ und datiert, alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“. WVZ Lübbert 95/10; 98/15; 98/16 jedoch ohne die Nummerierungen in den Platten.

Minimal finger- und knickspurig.
Pl. min. 13,8 x 9 cm, max. 13,5 x 36,5 cm, Bl. 51 x 46,7 cm. 250 €
Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



650

652 Heinrich Zille „Eine kleine Freundin hat doch jedermann, eine kleine Freundin braucht man dann und wann –“. 1924.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

Offsetlitographie. Mit der gedruckten Signatur „H. Zille“ u.re., u.li. in Blei nummeriert „431/500“, verso typografischer Auflagen- und Ausstellungsvermerk. Nachdruck aus dem Jahr 1988 zur Stiftung des Heinrich-Zille-Preises des Kiwani Clubs Ratzeburg. Vgl. zur Originallithographie WVZ Rosenbach 187.

Blatt am linken Rand mit Einriß (ca. 2 cm), verso hinterlegt. Minimal knickspurig.

Darst. 34,5 x 27 cm, Bl. 45 x 29,8 cm.

80 €

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)
1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhrt.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithographielehre u. Besuch der Königlichen Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.

Pia Zunker

Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Dübier

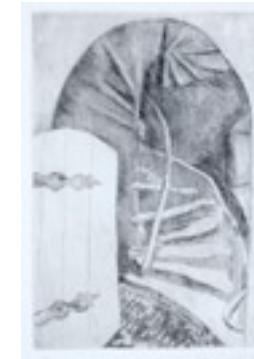
Dreijähriges Abendstudium in Malerei, Grafik und Skulptur an der HfBK Dresden. Seit 1989 freischaffende Künstlerin. 1999 erste Einzelausstellungen in der Galerie Artitude Paris, danach durch diese Galerie international vertreten. Im selben Jahr Aufnahme in den internationalen Katalog le Séma-diras. 2002 Teilnahme an der Triennale de Paris. Mit ihren farbenfrohen Landschaften, Portraits und Stillleben war sie bisher u.a. in China, Spanien, Frankreich sowie in zahlreichen Städten in Deutschland vertreten.



653



(653)



(653)



(653)

655

653 Pia Zunker, Künstlerkalender 1994, 1992.

Pia Zunker Dresden – lebt und arbeitet in Dresden und Dübier

Radierungen und Aquatintaradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten, teilweise koloriert. Kalender mit zwölf Arbeiten. Alle Blätter außerhalb der Platte in Blei signiert „Pia Zunker“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „18/30“ u.li. Deckblatt mit Federzeichnung, signiert „Pia Zunker“ u.Mi.

Ecke o.re. minimal gestaucht. Das Deckblatt am Blattrand re. minimal angeschmutzt.

Bl. 49,5 x 34,5 cm.

260 €



654



(654)



180 €

654 Beatrice Zweig, Zwei Bildnisse von Arnold Zweig. 1970.

Beatrice Zweig 1892 – 1971

Lithographien auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Beatrice Zweig“ u.re., betitelt und datiert u.li. Mit einer Widmung versehen.

Beide Blätter leicht finger- und knickspurig, minimal gebräunte Ränder. Blatt zwei mit kleinem Einriß o.re.

Darst. 20 x 15 cm, Bl. 37,5 x 25,5 cm / Darst. 23,5 x 19 cm, Bl. 50 x 38 cm.

50 €

655 Französischer Künstler, „Fischgeschäft Honfleur“. 1913.

Bleistiftzeichnung, Wasserfarben und weiße Kreide auf bräunlichem Papier. In Blei u.li. französisch betitelt, undeutlich signiert und datiert. Hinter Glas in schmaler goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt mit Reißzwecklöchlein o.Mi.

Darst. 24 x 20,5 cm, Ra. 42,3 x 38 cm.

180 €



656



(656)



(656)



(656)



657



(657)



(657)



(657)



(657)

656 Verschiedene Berliner Künstler „Junge Berliner Kunst“. 1920.

Lithographien auf beigeifarbenem Papier. Mit Arbeiten von Kurt Badt, Ernst Fritsch, Arthur Grunenberg, Franz Heckendorf, Willy Jäckel, Adolph Köglspurger, Wilhelm Kohlhoff, Bruno Krauskopf, Erika M. Künzig, Ludwig Meidner, Max Pechstein, Martel Schwichtenberg u. Erich Waske. Mit einer Einleitung u. biographischen Notizen. Teilweise im Stein monogramm. od. sign. Einband mit Farblithographie von Adolph Köglspurger auf grauem Papier, mit Kordelbindung. Herausgegeben von Joachim Kirchner: Wasmuths Kunsthefte. Heft 6: Junge Berliner Kunst. Verlag E. Wasmuth A.G. Berlin 1920.

Blätter gebräunt, angeschmutzt und leicht fleckig, teilweise mit kleinen Läsionen an den Ecken. Einband angeschmutzt, fleckig und knickspurig, mit stärkeren Randläsionen und beschädigtem Rücken.

32 x 24 cm.

256 GRAFIK 20./21. JH.

240 €

657 Verschiedene deutsche Künstler, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1. H. 20. Jh.

Vier Holzschnitte auf Bütten von Otto Paetz von 1946, in Blei u.re. signiert und teilweise datiert. Ein Holzschnitt auf Velin von Alfred Hanf „Alraune“ von 1918, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alfr. Hanf“, datiert und bezeichnet „Probedruck“. Vom selben Künstler ein Monotypie „Südfranzösische Wäscherinnen“, signiert „Alfred Hanf“ und datiert sowie betitelt. Ein Holzschnitt auf Bütten von Alexander Olbricht, verso in Blei bezeichnet „Nachlaß Alexander Olbricht“.

Blätter von Paetz minimal fingerspurig, Blätter von Hanf leicht angeschmutzt und fleckig, Blatt von Olbricht leicht knickspurig.

Verschiedene Maße: min. 15 x 10,5 cm, max. 22 x 17,5 cm.

240 €



658



(658)



(658)



(658)



(658)



659



(659) (659)



(659)

658 Verschiedene Künstler, Vier Studien. Ende 19. Jh.– 1. H. 20. Jh.

Aquarelle, eine Bleistiftskizze und eine Lithographie. Mit Arbeiten von Hans Schulze-Görlitz „Mein Kamerad Gebhard“, unsigniert / Ferdinand Rayski (zugeschr.), unsigniert / Alexander Baranowsky, Kostümwürfe zu A. Tschechow „Der Bär“, signiert in Blei „ABaranowsky“ u.re./ Max Feldbauer „Liegender Löwe“, in Blei signiert „Max Feldbauer“ und datiert u.re. jeweils im Passepartout.

Teilweise knickspurig, angeschmutzt, lichtrandig oder angebräunt.

Bl. min. 10,1 x 14,5 cm, Bl. max. 31 x 19 cm,

Psp. max. 57,5 x 42 cm.

659 Verschiedene Künstler, Konvolut von 19 druckgraphischen Arbeiten und drei Gouachen. 20. Jh.

Joachim Böttcher (1980, Aquatintaradierung), Walter Libuda („Bett“, 1989, Lithographie), Gerhard Kettner (Kinderbildnis von, 1963), HAP Grieshaber (Farbholzschnitt aus: Totentanz von Basel), Erwin Weiß („Österliches“ 1973, Holzschnitt) Verers (zwei Farbmonotypien), Raoul Ubac (Lineare Strömung) und Arbeiten weitere Künstler sowie drei abstrakte Kompositionen in Gouache.

Blätter teilweise angeschmutzt und knickspurig. Teilweise mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Verschiedene Maße.

190 €





660



(660)



(660)



(660)



661



(661)



(661)



(661)



(661)

660 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Fünf druckgrafische Arbeiten. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Ein Farbholzschnitt von 1990 von Louise Steinbach-Weinhold, eine Radierung vom Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche von Hans Auerwald, ein Holzschnitt „An der Elbe“ von Horst Jockusch von 1966, ein Tiefdruck von Gunter Herrmann „Vorfrühling“ von 1988 und eine Lithographie von Peter Harnisch „Schütze“ von 1992. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teilweise datiert und betitelt.

Drei Blätter leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt (Jokusch) leicht angeschmutzt und lichtrandig.

Verschiedene Maße.

100 €

schnitt). Karl Heinz Scharf (Paar mit Kind, 1970, Lithographie). Erhard Gallau („Junge Familie“, 1966, Farblinolschnitt). Ingrid Griebel-Zietlow („Familienglück“, 1968, Lithographie). Claus Weidendorfer (Mutter und Kind, 1976, Lithographie). G. Arnold (Jungen am Strand, 1966, Radierung). Otto Bertl (Mutter mit Kind, 1957, Lithographie). Fred Walther („Mutter und Kind“, 1967, Radierung). Ursula Wendorff-Weidt („Chile“, Lithographie). Margit Renner („Zum Frauentag“, 1972, Holzschnitt). Aini Teufel (Kinderkopf, 1969, Lithographie). Gertrud Trieb („Mutter und Kind“, Holzschnitt). Ingeborg Lahl-Grimmer (Mutter mit Kind, Lithographie). Fritz Cremer (Männerstudie, 1960, Federlithographie). Siegfried Berndt (Windmühle, 1942, Tusche und Wasserfarbe). Friedrich Herzog („Pieschener Hafen mit Blick auf Dresden“, 1972, Holzschnitt). Johanna von Baschwitz (?) (Auf der Holland-Reise, 1937, Pastell). Gerhard Stengel („Ägyptische Impressionen“, 1975, Neun von ursprünglich 16 Lithographien in einer Leinenmappe. Monogrammiert) und mehrere Arbeiten von unbekannten Künstlern.

Alle Blätter leicht knick- und fingerspurig, mit Verfärbungen durch Kleberrückstände alter Montierungen.
Verschiedene Maße.

240 €



662

**662 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn
Stadtansichten und Architekturdarstel-
lungen. Wohl 1910–1940.**

Holzschnitte, Lithographien und eine Radierung. U.a.
mit Arbeiten von Gerhard Stengel und Jutta Schlichting.
Alle Arbeiten in Blei signiert, überwiegend betitelt und
datiert.

Blätter teilweise lichtrandig, angeschmutzt und mit Knickspuren.
Eines auf Untersatz montiert und eines verso und recto mit Resten
früherer Montierungen sowie einer Läsion im Blatt.

Bl. min. 29,2 x 20,2 cm, Bl. max. 69,7 x 50,3 cm. **80 €**



(662)



(662)

**663 Unbekannter französischer Künstler
„Portrait d'une maison vide“. 1952.**

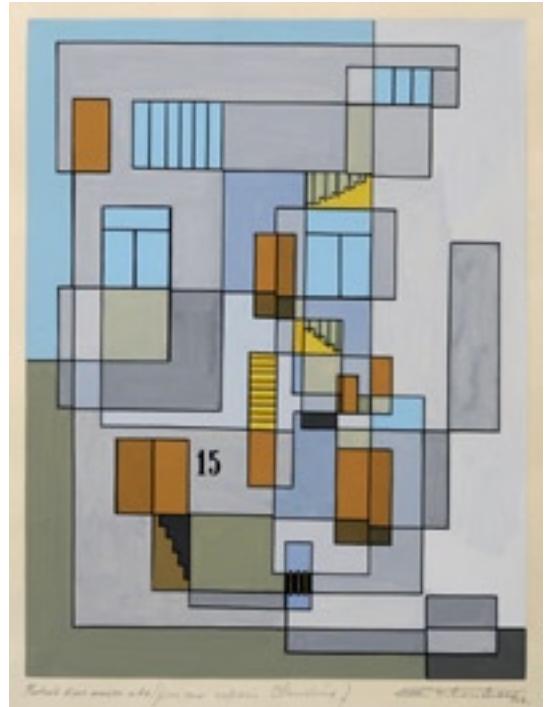
Wasserfarben auf Velin. Unterhalb der Darstellung in
Blei re. signiert und datiert, li. betitelt und undeutlich
bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt angeschmutzt, lichtrandig und leicht fleckig, Montierungs-
reste o.Mi. und u.Mi. Verso etwas stockfleckig.

Darst. 32,9 x 25,1 cm, Bl. 45 x 36 cm, Psp. 50 x 40 cm. **240 €**



(662)



663



664



(664)



(664)



665



(664)

664 Ostdeutsche Künstler, Sechs druckgrafische Arbeiten. 1960er Jahre/1980.

Eine Radierung von Claus Weidensdorfer von 1965, eine Lithographie von Helmut Müller von 1964, drei Farblinolschnitte von Rudolf Franke, 1960er Jahre und ein Farblinolschnitt von S. Körber von 1980. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teilweise datiert und nummeriert.

Blätter teilweise minimal angeschmutzt.

Bl. min. 10,4 x 21,4 cm, max. 29,4 x 22 cm.



(664)

665 Deutscher Künstler „Partie im Löhrbachgrund (Elgarsburg)“. 1968.

Graphitzeichnung auf Papier. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt und unleserlich bezeichnet, re. datiert. Im Passepartout, hinter Glas in profiliertter Holzleiste gerahmt. Papier im unteren Bereich beschnitten und gefalzt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, etwas lichtrandig und stockfleckig. Darst. 41 x 32 cm, Ra. 64 x 51 cm.

60 €

110 €



666



(666)



(666)



(666)



667



(667)



(667)



(667)

666 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut mit 51 Gelegenheitsgrafiken. 1965–1980.

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. U.a. mit Arbeiten von H. Lohmar (sechs teilweise kolorierte Lithos), H. Mrozninski (vier Lithos, zwei Linolschnitte), E. Schulze-Knabe (zwei Holzschnitte), D. Beirich (zwei Linolschnitte), W. Hofmann (zwei Linolschnitte, eine Handzeichnung). Die Blätter überwiegend signiert, monogrammiert oder datiert.

Teilweise knickspurig, angegilbt und mit gestauchten Ecken.

Verschiedene Maße, Bl. max. 27 x 28 cm.

240 €

667 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1983.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Christine Wahl (Federlithographie, 1982), Roswitha Grüttner (Linolschnitt, 1982), Gitta Kettner (Radierung, 1982), Christine Perthen (Radierung, 1982), Sabine Curio (Aquatinta, 1982), Eva-Maria Viebeg (Offset-Druck, 1981), Marika Voß (Lithographie, 1982), Sibylle Leifer (Holzschnitt, 1981), Sabine Grzimek (Radierung, 1981), Giesela Neumann (Lithographie, 1982), Antje Fretwurst-Colberg (Aquatintaradierung, 1982), Herta Heydenreich (Lithographie,

1982). Alle Blätter in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert und datiert sowie u.li. nummeriert „3/200“ und u.li. mit Trockenstempel der Grafikdition des Staatlichen Kunsthändels der DDR, ein Blatt in Blei u.Mi. betitelt. Auf festem Untersatzvelin mit typographischem Kalendarium und vorgesetztem Künstlerverzeichnis, an der Oberkante mit Heftbindung.

Blätter vereinzelt leicht lichtrandig und stockfleckig sowie teils atelierruspig.
Stk. 25,1 x 31,1 cm, St. min. 22,3 x 14,6 cm, max. 28,4 x 31,7 cm,
Pl. min. 19,7 x 18,6 cm, max. 34,3 x 32,2 cm.

180 €



668



(668)



(668)



669



(668)

(668)



668 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“ 1983.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Christine Wahl (Lithographie 1982), Roswitha Grüttner (Linolschnitt 1982), Gitta Kettner (Radierung 1982), Christine Perthen (Radierung 1981), Sabine Curio (Aquatinta 1982), Eva-Maria Viebeg (Offsetlithographie 1981), Marika Voß (Lithographie 1982), Sibylle Leifer (Holzschnitt 1981), Sabine Grzimek (Radierung 1981), Gisela Neumann (Lithographie 1982), Antje Fretwurst-Colberg (Aquatintaradierung 1982) und Herta Heydenreich (Lithographie 1982). Alle Blätter in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert und datiert sowie u.li. nummeriert „1/200“ und mit dem Trockenstempel des Staatlichen Kunsthändels der DDR, u.Mi. ein Blatt bezeichnet. Blätter auf hellem Untersatzpapier montiert, mit typographischem Kalendarium und Angaben zu Künstlern und Blattinhalt, am o. Rand mit Heftbindung.

Blätter teils leicht fingerspurig sowie partiell ungerade geschnitten und angeschmutzt. Teilweise leicht lichtrandig und staubrandig, ein Blatt leicht stockfleckig. Kalenderblätter am Blattrand angebräunt.

St. min. 22,5 x 15 cm, max. 27,3 x 31,6 cm, Pl. min. 20,8 x 14,4 cm, max. 35 x 31,1 cm, Stk. 25 x 31 cm, Kalender 48,1 x 35,2 cm.

180 €

669 Unbekannter Künstler „Waldrand“ 1984.

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. undeutlich signiert und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „IV/V“ und bezeichnet „h.c.“.

Leicht angeschmutzt, finger- und knickspurig. Ecke u.re. mit schrägem Knick. Pl. 28,9 x 24,8 cm, Bl. 53,6 x 39,5 cm.

50 €



670



(670)



(670)



(670)



671



(671)



(671)



(671)

670 Verschiedene Künstler, Vier Arbeiten aus der Mappe „Fuß-lahm“. 1989.

Serigraphien. Vier von ursprünglich 13 Arbeiten von Tobias Ellmann, Roland Borchers, Lothar Böhme und Wolfgang Henne. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert, li. nummeriert „1-150“.

Minimal fingerspürig, Ränder leicht gebräunt.

Med. ca. 70 x 60,5 cm, Bl. ca. 75 x 64,5 cm.

240 €

671 Verschiedene Künstler „Cafe Leipzig“. 1990.

Mappe mit zehn Grafiken von Wolfram Ebersbach (Farbserigraphie), Ulrich Hachulla (Radierung), Günther Huniat (Farbholzschnitt), Gisela Kohl (Radierung), Reinhard Minkewitz (Farbradierung), Rolf Münzner (Lithographie), Peter Schnürpel (Radierung), Peter Sylvester (Radierung), Heiner Ulrich (Radierung) und Baldwin Zettl (Kupferstich). Jedes Blatt signiert, datiert, nummeriert „43/100“ und überwiegend betitelt. Mit einem Textteil. Herausgegeben im Auftrag des Kulturbundes e.V. von Ulla Heise, 1990. In der originalen Leinenmappe.

Mappe minimal angeschmutzt.

Bl. 48 x 34 cm, Mappe 49,5 x 36 cm.

480 €





672



(672)



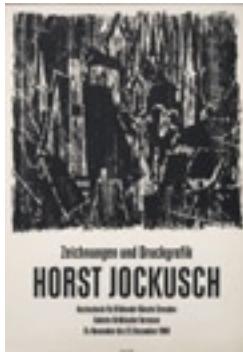
(672)



(672)

ALBRECHTSBURG MEISSEN
3.7.-16.8.1993GALERIE SALOME MÜNCHEN
PROJEKTSTRAßE 5
26.6.-8.8.1993

673



(673)



(673)



(673)

672 Verschiedene Künstler „Shalom-Mappe“. 1992.

Mappe mit zwölf druckgaphischen Arbeiten. Anna und Bernhard Blume (Fotografie), Michael Buthe (Serigraphie, handkoloriert), Walter Dahn (Fotografie), Felix Droese (Serigraphie), C. O. Paeffgen (Ingres, Ofsettdruck), Georg Karl Pfahler (Serigraphie), Otto Piene (Ofsettdruck), Bernhard Schultze (Ofsettdruck), K. R. H. Son-derborg (Ofsettdruck), Norbert Tadeusz (Ofsettdruck), Rosemarie Trockel (Serigraphie) und Franz Erhard Walter (Serigraphie). Jeweils sign. u. dat., teilweise betitelt, verso mit einem Stempel versehen sowie nummeriert „62“ (von 100). Mit einem Titelblatt. Herausgegeben vom Politischen Club Colonia für Studien und Aktionen zum Frieden e.V. In der originalen Klapp-Mappe. Blätter an den Rändern minimal knickspurig. Mappe knickspurig und berieben.

Bl. 80 x 60 cm, Mappe 80,5 x 61 cm.

673 Verschiedene Künstler, Konvolut von 60 Ausstellungsplakaten. 1980er/1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. U.a. Plakate zu Ausstellungen von H. Giebe, S. Klotz, J. Heuer, M. Ernst, Ch. Sommer-Landgraf, E. v.d. Erde, G. Horlbeck und verschiedenen Gruppenausstellungen, u.a. der HfBK Dresden, vorrangig aus dem Raum Dresden. Jeweils unsigniert, zumeist typografisch in der Darstellung bezeichnet.

Teilweise knickspurig und mit kleineren Randläsionen. Fingerspurig und vereinzelt etwas angeschmutzt.

Bl. min. 50 x 36 cm, Bl. max. 65,5 x 59,5 cm.

80 €



674

**674 Verschiedene Künstler,
Acht druckgrafische
Arbeiten. 1977–1995.**

Hans Hendrik Grimmling („frei ist die Liebe...“, Farblithographie, 1977), Dietrich Burger („Tennispiel“, Lithographie, 1978), Wolfgang Henne („Das Auge des Szenier“, Farblithographie, 1985), Günther Huniat („dynamisch“, Farbserigraphie, 1987), Christl Maria Göthner („Träumer mit Maske“, Lithographie, 1987), Steffen Volmer („Kuss“, Farbadierung, 1989), Tatjana Petkova („Sepal“, Farbadierung, 1995), Peter Schnürpel (Farbinolschnitt). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung signiert, datiert (außer Peter Schnürpel), betitelt und teilweise nummeriert. Jeweils gleich im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Verschiedene Maße, Ra. 67 x 51,5 cm.

600 €

(674)



674



(674)

(675)



675 Verschiedene Künstler, Drei Druckgraphiken. 1984–1995.

Günter Vierig „Vergewaltigung“, Kaltnadelradierung, 1984. Christel Göthner „Wir zwei“, Kreidelithographie, 1987. Andreas Weissgerber „Vogelmassiv“, Farbadierung, 1995. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert.

Minimal fingerspurig.

Bl. min 38,5 x 53,5 cm, max. 62 x 53 cm.

120 €



676



(676)



(676)



(676)



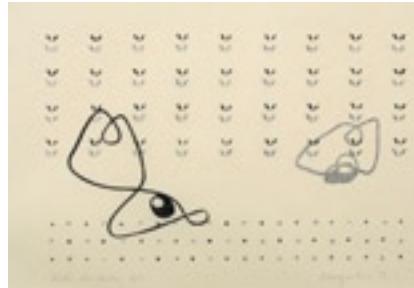
(676)



677



(677)



(677)



(677)

676 Verschiedene Künstler „Beethoven“. 2002/2003.

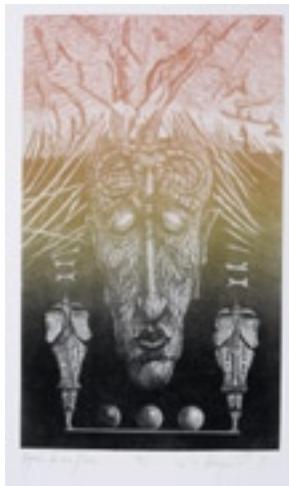
Mappe mit neun Arbeiten von Sighard Gille (Farbradierung), Ulrich Hachulla (Aquatintaradierung), Oliver Kossack (Farblithographie), Uwe Kowski (Farblithographie), Reinhard Minckewitz (Radierung), Rolf Münzner (Lithographie), Robert Schmiedel (Radierung), Christian Weihrauch (Radierung) und Baldwin Zettl (Radierung) auf Bütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert, nummeriert „19/70“ und teilweise betitelt. Mit Textteil auf grauem Bütten. Im originalen Leinenschuber mit Titelprägung.

In der 222. Gewandhaus-Saison 2002/03 brachte das Gewandhausorchester unter Leitung des damaligen Kapellmeisters Prof. Herbert Blomstedt einen Zyklus sämtlicher Sinfonien Ludwig van Beethovens zur Aufführung. Aus diesem Anlaß und zum 75. Geburtstag von Prof. Blomstedt gab die Sparkasse Leipzig und das Gewandhaus zu Leipzig eine Künstlermappe heraus. Diese Grafikmappe wurde von Prof. Gert Wunderlich gestaltet.

Blätter minimal fingerspätig.

Bl. 47,5 x 34 cm, Schuber 50,3 x 36 cm.

400 €



677 Verschiedene Leipziger Künstler „Zweivier“. 1995.

Mappe mit sechs Arbeiten von Michael Triegel („Stadtgottesacker zu Halle“, Radierung), Harald Alff („o.T.“, Farbserigraphie), Thomas Müller (Holzschnitt), Christiane Baumgartner („Hinter der Hecke“, Linolschnitt), Anke Theinert („November“, Aquatintaradierung), Stefan Knechtel („Ausflug“, Linolschnitt). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, betitelt und nummeriert „18/30“.

Blätter minimal fingerspurig, erstes Blatt leicht angeschmutzt von der Mappe. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren, ein Fleck und Abrieb o.li.

Bl. 48 x 34 cm, Mappe 49,5 x 35,5 cm.

480 €

678 Verschiedene Künstler „Die Zeit vor dem Traum“. 1999.

Mappe mit vier druckgraphischen Arbeiten. Christian Lang („Traumsuche I“, Farbradierung), Hanna Siebenborn („Jondevana Land“, Serigraphie), Siegfried Otto Hüttengrund („Requiem für einen Narren“, Farbholzriß) und Sonja Näder („Geisterwege“, Farbradierung). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert, li. betitelt und teils datiert. Mit Titelblatt, Textblatt und Impressum. Auf dem Titelblatt nummeriert „15“ von 25 Exemplaren. Herausgegeben vom Chemnitzer Künstlerbund. In der originalen Flügel-Pappmappe.

Blätter minimal fingerspurig. Mappe minimal angeschmutzt.

Bl. 51 x 39 cm, Mappe 53 x 39,5 cm.

120 €



FOTOGRAFIE



680



(680)



(680)



(680)



681



682

**680 F. & O. Brockmann's Nachfolger,
Johannes Schillings
„Vier Tageszeiten“. Nach 1871.**
Albuminabzüge der Modelle in Gips. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, darauf unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet und mit dem Firmenprägestempel versehen.
Wellig, angeschmutzt, fleckig und kratzspurig.
Min. 27,5 x 20,1 cm, max. 35,8 x 23,5 cm,
Karton 46,2 x 35 cm.

100 €

**681 Christian Borchert, Die Skulptur
„Weibliche Figur“ von Uwe Lammert.
1958/1959.**
Christian Borchert 1942 Dresden – 2000 Berlin
Fotografie. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit dem Stempel der SLUB versehen. Im Passepartout, hinter Acrylscheibe in schwarzer Leiste gerahmt.

Das Foto entstand auf der IV. Kunstausstellung der DDR im Dresdner Albertinum.
In den Randbereichen minimal knickspurig.

50,5 x 40,5 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. 130 €

**682 Christian Borchert, Die Skulptur
„Schwangere“ von Eugen Hoffmann.
1958/1959.**

Fotografie. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit dem Stempel der SLUB versehen. Im Passepartout, hinter Acrylscheibe in schwarzer Leiste gerahmt.

Das Foto entstand auf der IV. Kunstausstellung der DDR im Dresdner Albertinum.
In den Randbereichen minimal knickspurig.

50,5 x 40,5 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. 130 €

683 Christian Borchert, Die Bronze „Brecht“ von Jana Grzimek. 1958/1959.

Christian Borchert 1942 Dresden – 2000 Berlin

Fotografie. Unsigned. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit dem Stempel der SLUB versehen. Im Passepartout, hinter Acrylscheibe in schwarzer Leiste gerahmt.

Das Foto entstand auf der IV. Kunstausstellung der DDR im Dresdner Albertinum.

In den Randbereichen minimal knickspurig.

50,5 x 40,5 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm. **130 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



683



684



685

684 Christian Borchert, Querner im Atelier. 1975.

Silbergelatineabzug (?). Unsigned. Verso wohl vom Künstler datiert und bezeichnet „nicht gut!!!“ sowie mit dem Adressstempel des Künstlers versehen. Hinter Acrylglas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Es handelt sich wohl um ein vom Künstler verworfenes Motiv.

Oberfläche minimal kratzspurig sowie mit unscheinbaren Läsionen an den Rändern.

23,7 x 16,2 cm, Ra. 33,8 x 24,6 cm. **220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

685 Sven Marquardt, Portrait des Robert Paris. 1985.

Sven Marquardt 1962 Berlin

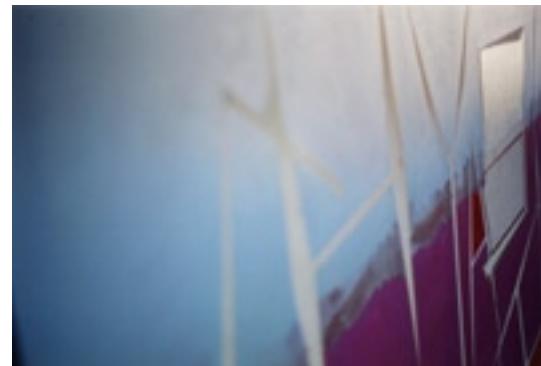
Fotografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sven Marquardt“ und datiert, li. nummeriert „8/51“. Abzug der Trottelpresse Gohlis. Vollständig auf Untersatzkarton klebemontiert.

Abzug leicht wellig und angeschmutzt, an den Rändern teils knickspurig. Untersatzkarton angeschmutzt und stockfleckig. Abzug 36 x 25 cm, Untersatz 70 x 50 cm. **120 €**

686 Thomas Scheibitz, Ohne Titel. 2003.

Thomas Scheibitz 1968 Radeberg (Sachsen)

Farbfotografie. Verso in Kugelschreiber u.re. sign. „scheiblitz“ u. datiert, u.li. nummeriert „30/100“. Abzug 21 x 31,4 cm. **180 €**



686



690 Johannes Götz „Balancierender Knabe“. Nach 1888.

Bronze, schwarzbraun patiniert, die Kugel poliert. Auf einer Kugel balancierender, nackter Jüngling, seitlich auf der Kugel im Model bezeichnet „Götz fec: Berlin.“. Guß wohl von Oscar Gladenbeck, Berlin, jedoch ohne Gießereistempel. Auf einem hohen Marmorsockel montiert.

Das Erstlingswerk des Künstlers, welches noch während seines Meisterstudiums bei Reinhold Begas an der Berliner Akademie der Künste 1888 entstand, ist gleichwohl zu seinen Hauptwerken zu zählen. Die Firma Gladenbeck führte die Statuette in den Größen 76 cm, 48 cm und 25 cm und bezeichnete sie in ihrem Verkaufskatalog als „Kugelläufer“. Die Berliner Nationalgalerie erwarb im Jahr 1889 eine große Ausführung.

Vgl. Bloch, Peter; Einholz, Sibylle: von Simson, Jutta: Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914. Berlin, 1990. KatNr. 89, S. 112f mit Abb.

Der kleine Finger der linken Hand mit einem Riß aus dem Gießprozeß (im Gesamtbild unauffällig). Kugel verso minimal beschliffen, Reste einer Inschrift erkennbar.

H. 48 cm, H. 61 cm (mit Sockel).

1800 €

Johannes Götz 1865 Fürth – 1934 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, später an der Kunstabakademie Berlin bei Schaper und Begas. 1891/92 Romaufenthalt. Regelmäßige Teilnahme an Kunstaustellungen in Berlin und München. Mitglied des Dt. Künstlerbunds. Schuf zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum.

**691 Liegender Bär. Eisenkunstgießerei
Kasli, Russland. 1895.**

Eisenguss, schwarz patiniert. Am Boden die Herstellermarke mit Datierung „KAS 31895“, die Doppelmarke mit dem Konterfei Nikolaus II. sowie mit dem Gießerstempel „W. Samoiliv“ in Kyrillisch.

L. 31 cm.

750 €





692 Ernst Barlach „Die Tänzerin“. 1927.

Terrakotta, rötlicher Scherben, mit ziegelfarbener Engobe versehen. Verso am seitlich linken Rand geritzt signiert „Barlach“. Erste Figur aus dem „Fries der Lauschenden“ mit vier annähernd gleichgroßen, aufrecht stehenden Gewandfiguren („Die Tänzerin“, „Der Wanderer“, „Der Begnadete“, „Die Erwartende“. Vgl. dazu WVZ Schult I 320, 318, 326, 325.). Wohl eines von sechs bzw. sieben Exemplaren. Ausgeformt in der Ziegelei Bützow.

WVZ Schult I, 320; WVZ Laur 406, jedoch ohne die bei dem vorliegenden Exemplar vorhandene Ritzsignatur und abweichender Angabe zur Farbe des Scherbens.

Provenienz: Nachlaß des Bildhauers Gottfried Kohl (1921–2012), von ihm in den 1950er Jahren von Friedrich Schult erworben, welcher mit Kohl in freundschaftlicher Verbindung stand.

Den „Fries der Lauschenden“ entwarf Barlach 1926 für ein Beethoven-Denkmal in Berlin, welches jedoch nicht zur vollständigen Ausführung kam. Von den neun konzipierten Gewandfiguren wurden vier in Gips abgeformt und in Terrakotta gebrannt. 1930 gab Ludwig Katzenellenbogen den Auftrag, den Fries als Ausschmückung für ein Musikzimmer in Eichenholz umzusetzen. Nach der Ausführung der Figuren „Der Wanderer“, „Die Tänzerin“ und „Die Träumerin“ kam das Vorhaben abermals zum Erliegen. Schließlich konnte der halb-

plastische Fries 1935 entsprechend des Wunsches Hermann F. Reemtsmas um „Der Empfindsame“, „Der Gläubige“, „Der Blinde“, „Die Träumende“ und „Die Pilgerin“ (WVZ Laur 403–416, 441, 471f, 570–585) erweitert und vollendet werden. Alle Figuren werden thematisch verknüpft über das Motiv der Innerlichkeit, des Lauschens und Einfühlens. Sie bestehen folglich weniger in der visuellen Umsetzung einer Klangvorstellung des Komponisten.

„Die Tänzerin“ aus dem ersten Entwurfs ist gekennzeichnet durch den scheinbaren Widerspruch von skurriler Eigenwilligkeit und Anmut. In stiller Verzückung neigt die langstreckte, in ein schlichtes Tuch gekleidete Frau den Kopf zur Seite und legt die Hände sanft an die Wangen. Ihre Augen sind geschlossen, die Brauen hinaufgezogen und der Mund zu einem kindlich naiven Lächeln geformt. Abermals verbindet Barlach intime Beobachtungsgabe mit stilisierter Monumentalität, die alles Überflüssige vernachlässigt. In der späteren Ausführung in Holz von 1935 wirken die spitzbübischen Züge der Tänzerin zugunsten einer dezidiert weiblichen Physiognomie zurückgenommen und der Körper in Haltung und Faltenwurf weniger bewegt.

Bereits 1924/25 hatte der Künstler „Die Tänzerin“ in einem Blatt aus der 1927 erschienenen Holzschnittfolge „An die Freude“ unabhängig vom Fries angelegt und zuvor in einer Kohlezeichnung von 1922 als „Aufschwebende“ angedacht.

Durchlaufender, fachmännisch restaurierter Bruch im Bereich der Fußgelenke.
86 x 16 x 7,5 cm.

14000 €

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Dietz an der Kunstabakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.





693 Reinhold Langner, Frau mit toter Katze. 1940er/frühe 1950er Jahre.

Zementguss, farbig gefasst. Unsigniert.

Das Motiv der toten Katze mit weit überstrecktem, hängenden Kopf und geöffneten Mäulchen hatte Reinhold Langner bereits in dem frühen, 1933 entstandenen Rollbild „Heulende mit toter Katze“ thematisiert.

Vgl. Herrmann, H.G.; Unterrainer, Th.; Weiland, H.: Abwehr. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 1 - 1924-1940. S. 18.

Zu vergleichbaren plastischen Arbeiten des Künstler aus dieser Zeit siehe: Herrmann, H.G.; Weiland, H.: Arkadien. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 2-1940-1957. S. 12f.

Wir danken der Enkeltochter des Künstlers, Frau Constanze Herrmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Die Darstellung einer jungen Frau mit ausgebreittem Gewand mag ihre Anregung im weichen Stil der Madonnen des 15. Jahrhunderts gefunden haben und wurde hier als Zementguss auf schmaler Plinthe umgesetzt. Behutsam breitet die Figur das Oberkleid mit ausgestreckten Armen vor sich aus, nicht etwa um ein Kind zu hüten, sondern ein totes Kätzchen zu betrauern. Fell und Schnauze des Tieres sind dezent farbig gefasst worden.

Das Motiv findet sich bereits 1933 in einem Holzschnitt als Rollbild sowie einem Holzrelief um 1950 angelegt.

Schon im Frühwerk setzte sich Langner mit der Thematik von Tod, Leid und Trauer auseinander. Im Gegensatz zur markanten, kräftigen Physiognomie seiner nicht selten als Archetypen fungierenden Gestalten, zeigen sich in der Frau mit toter Katze feine Gesichtszüge mit einer detaillierten Beschreibung des weiblichen Körpers verbunden. Haltung und Ausdruck sind von stiller Andacht und Sinnlichkeit geprägt. Größere Beachtung erlangte Reinhold Langner im Bereich der Bauplastik in und um Dresden, welche seine Auseinandersetzung mit der Volkskunst im weitesten Sinne widerspiegelt.

Der Hals mit konserviertem Bruch. Rechter Fuß und Plinthe jeweils mit konserviertem Bruch sowie Materialverlust. Figur verso mit horizontalem Bruch am Gewand. Fassung bewittert, partiell mit Verlusten und farblichen Veränderungen.

H. 89 cm.

7000 €

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

1905 in Weinböhla als Sohn des Holzbildhauers Reinhold Langner geboren. Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925-33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943-45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

694 Klaus Schwabe „Reiterpose“. 1987.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Verso auf der Plinthe monogrammiert „KS.“ sowie nummeriert „5/22“. Am Boden der Gießereistempel „Ihle & Janus Dresden“.

Im Bereich des hinteren Pferdekopfes ein gussbedingter Materialriß.
H. 30,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

1953–56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956–60 Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960–65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969–72 Lehrtätigkeit für plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ebenda (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986–92 Professor für Plastik und Gestaltung ebenda. Seit 1993 freischaffend tätig.





695 Peter Makolies „Sanguiniker“. 1985.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

Keramik, hellrotlicher Scherben, in changierendem Grün matt glasiert. Verso auf dem Sockel monogrammiert „PM“, datiert sowie nummeriert „85 / 1“ Aus einer Folge der vier Temperamente. Auf einem später ergänzten Eichenholzsockel.

Plastik nicht mit dem Holzsockel verbunden.

H. 9,2 cm (ohne Sockel).

240 €



696 Herbert Naumann, Reiter. 1988.

Herbert Naumann 1918 Dresden

Keramik, roter Scherben, teils rötlich und weißlich gefasst. Mit dem geprägten Monogramm „N“ sowie der Datierung „88“ im Oval.
16 x 15 x 5,5 cm.

180 €

697 Herbert Naumann, Europa auf dem Stier. 1989.

Keramik, roter Scherben, partiell matt weiß glasiert. Unterhalb der flachen Plinthe mit dem geprägten Monogramm „N“ sowie der Datierung „89“ im Oval.
8,4 x 10,5 x 4,1 cm.

120 €

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfis/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturrathauses.

Herbert Naumann 1918 Dresden

Naumann studierte von 1948–53 bei Rudolf Kaiser an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1954 wurde er in dieser Institution Assistent. Ab 1957 hatte er eine Dozentenstelle inne. 1967–83 Professor für keramische Plastik.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HFBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungstheorie an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. Zahlreiche Auszeichnungen zwischen 1984 und 1989, u. a. 1998 Ernst-Rietzschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u.a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.

698 Wolfgang Friedrich „Umhüllt“. 2013.

Bronze, gegossen, partiell grün patiniert. Verso auf dem hohl gearbeiteten Rundsockel geritzt ligiert monogrammiert „WF“ sowie datiert und nummeriert „1/8“.

H. 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €

698



699 Wolfgang Friedrich „Im Wind“. 2013.

Bronze, gegossen, partiell grün patiniert. Am Boden der runden Plinthe geritzt ligiert monogrammiert „WF“ sowie datiert und nummeriert „2/8“.

H. 17 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €

699



700 Wolfgang Friedrich „Kleine Statuette mit Tuch“. 2013.

Bronze gegossen, partiell grün patiniert. Am Boden der Plinthe geritzt ligiert monogrammiert „WF“ sowie datiert und nummeriert „1/8“. Verso auf der Plinthe ebenfalls geritzt monogrammiert und datiert.

H. 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

700





701

701 Kornelia Thümmel „Zweierlei“. 2006.

Bronze, gegossen, braun patiniert. U.li. geritzt monogrammiert „K. Thü.“ und datiert, am Rand geprägt monogrammiert „K. THÜ.“ sowie nochmals datiert und nummeriert „1/2“.
D. 8,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



702

702 Kornelia Thümmel „Anklage“. 2013.

Neusilber, gegossen. U. geritzt monogrammiert „K. Thü.“ und datiert. Verso mit der geprägten Inschrift „WEH DEN MENSCHEN, WENN NUR EIN EINZIGES TIER IM WELTGERICHT SITZT. C. MORGENSTERN“.
D. 5,5 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Kornelia Thümmel 1971 Leipzig

Diplom-Bildhauerin. 1987 Ausbildung zur Krankenschwester. 1994–96 Ausbildung zur Holzbildhauerin. 2001–06 Studium an der Burg Giebichenstein in Halle/Saale, Fachklasse Bildhauerei bei Prof. Bernd Göbel. Nach dem Diplom folgte ein zweijähriges Aufbaustudium. Seit 2007 als freischaffende Bildhauerin in Dresden tätig.

710 Figurengruppe „Die Luft“ (Juno mit Amoretten und Pfau). Paul Helmig für Meissen. Um 1892–1923.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöht. Zentral vor einer Wolke die thronende Figur der Juno, flankiert von drei, Blüten und Geschmeide reichenden Amoretten sowie von ihrem Attribut, dem Pfau. Auf der Unterseite des mit Blüten besetzten Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „O 199“, sowie eine weitere Präge- und Aufglasurziffer. Entwurfsjahr um 1892.

Gemeinsam mit einer prunkvollen, von Ludwig Sturm (1844–1926) entworfenen Schmucktruhe, bildet die bekönende Figurengruppe der Juno mit Amoretten und Pfau ein überragendes Ensemble, welches eigens für die Weltausstellung 1893 in Chicago geschaffen wurde.

Vgl. Pressemitteilung der Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH vom 28. Juni 2013: „MEISSEN legt kunstvolles Möbelstück von 1893 neu auf“ (mit Abb.).

Großer Zeh der Juno sowie einer Amorette bestoßen. Bestoßung am Zeigefinger der Amorette oberhalb der Juno, der Spiegel fehlt, unauffälliger Chip am Flügel. Blüten sowie Gewand der Amorette zur Rechten mit minimalem Materialverlust, der Flügel mit deutlicher, flacher Abplatzung. Goldstaffierung partiell wohl ergänzt. Neben dem Fuß der Juno eine herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeit.

H. 21,5 cm.

3500 €

Paul Helmig 1859 Niedermeisa – 1939 Meißen

Nach Bossiererlehre Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Ab 1872 an der Manufaktur Meissen tätig, 1882–1924 dort als Modelleur und entwerfender Künstler beschäftigt. Er schuf zahlreiche Figuren und Gruppen, Uhrgehäuse und Gefäße mit Figuren, zunächst im Rokokostil, dann im gemäßigten Jugendstil.





711

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Historien-, Portrait- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–43 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrformen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Portraitmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.



712

Figurine „Das Wasser“. Wohl Friedrich Elias Meyer für KPM Berlin. 1915–1918.

Friedrich Elias Meyer 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Stehende Figurine mit einem Netz über der rechten Schulter, den linken Fuß und Arm auf einen Delphin aufstützend. Unterseits der quadratischen Plinthe die kobaltblaue Zeptermarke und das Eiserne Kreuz in Unterglasurblau, die Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot, verschiedene Prägezeichen sowie die Malernummer in Aufglasurviolett.

Vgl. F. E. Meyer, Putto als Element „Das Wasser“ (Modell 314) in: Berliner Porzellan des 18. Jahrhunderts-Ausstellung zum 200jährigen Jubiläum der Manufaktur, Berlin, 1963, S. 87, Abb. 28.

Fischschwanz und Sockel restauriert, mit leichten Verfärbungen. Vereinzelt Glasurfehlstellen.

H. 11,3 cm.

80 €

Friedrich Elias Meyer 1724 Erfurt – 1785 Berlin

Deutscher Porzellanmodelleur. 1746 - 1748 Hofbildhauer in Weimar, danach Berufung an die Königliche Porzellanmanufaktur Meissen als Nachfolger von J. F. Eberlein. Siedelte 1762 nach Berlin über und arbeitete ab 1763 als Modellmeister an der dortigen Königlichen Porzellanmanufaktur.

713 Empire-Tafelaufsatz.

Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen.

Um 1830.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Biskuitporzellan, partiell glasiert, goldgefassst und -ruriert, kobaltblau staffiert sowie mittels einer reliefiert gearbeiteten Messingrosette montiert. Dreiteiliger Aufbau. Runde, gemulde Aufsatzschale. Die Mündung ausladend und in Form alternierend angeordneter, stilisierter und reliefiert ausgeführter Palmwedel. Der Schaft in Form eines Palmenstamms, davor drei stilisierte, vollplastisch ausgeführte Antinoos-Statuetten mit Nemes-Kopftuch und knielangem, gefälteltem Lendenschurz über einer Rundplinthe mit Blattspitzenfries. Sockel in Dreiecksform, die Spitzen in Form dreier, plastisch ausgeführter Löwenköpfe über je einer großen Löwentatze. In den Seiten eingelassene Rechteckkartuschen mit stilisierter Reliefformantik. Schaft und Sockel unterseits jeweils mit der Schwertermarke auf unglasiertem Boden, die Aufsatzschale unterseits mit zwei Prägeziffern „16“ und „58“.

Ein vergleichbarer Tafelaufsatz aus dem Jahr 1821 befindet sich in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Der „Nachtrag der Königlich Sächsischen Porzellain-Manufaktur zu Meißen 1821“ beschreibt den Tafelaufsatz als „1821, K. Eine Fruchtschale im egyptischen Styl, von der dreiaischen Figur des egyptischen Antinous getragen, ganz Biscuit, mit grüner Masse, Verzierungen und Gold.“ Im Preisverzeichnis der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen von 1846 ist dieser unter der Formnummer „Q 65“ verzeichnet.

Lit.: Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, Kat.-Nr. 515, S. 397f.

Reinheckel, G.: Keramos, Heft 155, S. 116.

Ohr eines Löwen sowie einige Blattspitzen der Schale mit Materialverlust (überwiegend unterseits, im Gesamtbild unauffällig). Staffierung vereinzelt etwas berieben, ein stumpfer Fleck auf der blauen Bordüre der Schale. Unscheinbare Massenunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, in der Schale ein deutlicher, von der Rosette verdeckter Brandfleck.

H. 36 cm, D. 38 cm.

4200 €



**714 Kaffeeservice für zwölf Personen. Meissen. Um 1900/
1924–1934 sowie 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. 40-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, zwei Sahnekännchen, zwölf Kaffeetassen mit Untertassen und zwölf Kuchentellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, das kleine Sahnekännchen aus dem Service „Schlangenhenkel (T-Form)“. Die Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die überwiegend zweifach, vereinzelt vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren Prägeziffern sowie weitere Beizeichen.

Partiell mit Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, teils minimaler Ascheanflug. Die Kanne an Ausguß und Deckelrose mit minimaler Bestoßung, die Zuckerdose am Knauf mit unscheinbarem Materialverlust. Eine Tasse mit minimalem Chip sowie eine weitere mit einer minimalen Glasurbestoßung. Ein Kuchenteller am Stand mit kleinerem Chip, drei Untertassen mit minimalen Chips am Rand, teils restauriert. Verschiedene Maße.

360 €



714



715

715 Große Platte. Meissen. Um 1740–1750.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Im Spiegel eine Blütenranke, sich um eine Bambusstange windend sowie eine große Chrysantheme. Die prunusartigen Blüten der Ranken zu Dreiergruppen angeordnet. Zentrale Lotosblüte mit drei hagebuttenähnlichen Blattformen. Die Pflanzenzweige einem Bodenstück entspringend. Auf der Fahne gegenständig vom Innen- zum Außenrand wechselnde Pfirsiche und Granatäpfel mit gezackten Blättern sowie Blütenzweige. In der Kehle eine umlaufende Blatt-

ranke mit Blütensternen. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau mit dem Buchstaben „K“ sowie mit einer Prägeziffer „29“ oder „67“ (un-deutlich). Innenseitig am Standring vier überglastierte, geritzte Striche. Lit.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 91 sowie Markenvergleich Abb. Kat.Nr. 77/84ff. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710–1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum München, 1966. Nr. 539, Tafel 136.

Form und Stand unregelmäßig sowie herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Glasur etwas kratzspurig, im Spiegel deutlicher. Ränder und Standring berieben. Am Standring mit partiellen, herstellungsbedingten Masseunregelmäßigkeiten sowie mit zwei alt ausgeschliffenen Chips. D. 34 – 34,6 cm.

850 €



716

716 Ovaler Speiseplatte. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Form mit gemuldeter Kehle und ansteigender Fahne, der Rand geschweift. Spiegel und Wandung mit dem Dekor „Deutsche Blume“ in Unterglasurblau, der Rand goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern.

Etwas gebrauchsspuriig, vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, diese partiell ausgeschliffen.

L. 40,5 cm.

120 €



717

718 Zierteller mit Tulpe. Meissen. Wohl 1967.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit Blützenweigen, der Rand mit Goldfaden. Auf der Unterseite die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer und Dreherziffer mit Jahreszeichen (undeutlich). Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

D. 24,4 cm.

80 €



718

717 Servierschale. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in gelben und ockerfarbenen, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, zwei Prägeziffern sowie eine Malernummer in Aufglasurgold.

Unscheinbare, herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 24,2 cm.

80 €



719

**719 Mokkatasse mit Untertasse. Meissen.
Frühes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel Tulpenblütendekor. Die Ränder mit Koralfaden. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Präge- sowie Malerzeichen.

Untertasse mit zwei Haarrissen. Staffierung etwas kratzspuriig, die Ränder berieben. Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten. Tasse H. 4,7 cm, Untertasse D. 13,8 cm.

100 €



721



(721)



(721)



(721)



720

**720 Mokkatasse „Dresden“ mit Untertasse.
Um 1890.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Vierpassig geschweifte Form mit J-Henkel, die Untertasse oval gemuldet und ebenfalls vierpassig geschweift. Kobaltblauer Fond, schauseitig und verso sowie auf der Fahne der Untertasse mit vierpassigen Goldspitzenreserven. Auf der Tasse schauseitig eine Dresdenansicht mit dem „Canaletto-Blick“ auf weißem Grund. Die übrigen Reserven jeweils mit einem Blütenbukett auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, mit Goldspitzenbordüren, die Henkel partiell goldgehöht. Die Spiegel mit einem konzentrisch angeordneten Goldspitzenornament. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, weitere Beizeichen (undeutlich) sowie die Befitelung „Dresden“ in Aufglasurschwarz.

Untertasse am Stand restauriert. Tasse an einer Spitze des Lippenrands mit einer sehr unauffälligen Bestoßung. Innenwandung der Tasse mit deutlichem Ascheanflug.
Tasse H. 4,4 cm, Untertasse 13,5 x 12,5 cm. **100 €**

**721 Vier Ansichtenteller. Meissen.
2. Viertel 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und mit einem schwarzen Umdruckdekor. Gemuldet Formen mit leicht anstei-

gender Fahne. Im Spiegel die Ansichten von „Findlaters Weinberg“, „Dresden“, „Schandau“ und der „Kuhstallhöhle“. Unterseits Schwertermarken in Unterglasurblau, vereinzelt geprägte Beizeichen.

Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, die Spiegel vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

D. 20,5 cm – 21 cm.

400 €

722 Schreibtischgarnitur. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurgrün und -schwarz staffiert sowie Holz, montiert. 5-teilig, bestehend aus einem Tablett, zwei Tintenfässern, einer Löschwiege und einer Stiftschale. Das Tablett querrechteckig, mit geschweiftem Rand und zwei Aussparungen für die Tintenfässer. Diese mit gedrückt gebauchten Korpi und je einer ausladend geschweiften Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Länglich ovale Stiftschale. Alle Wandungen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Tablett, Tintenfäßchen sowie die Stiftschale am Boden, die Löschwiege auf Knauf- und Plattenunterseite mit der überwiegend zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie jeweils mit der Modellnummer und weiteren Prägeziffern und Beizeichen in Unterglasurblau.

Entwurfsjahr: 1846–1848.



724

Mündungsrand eines Tintenfäßchen mit einem ausgeschliffenen Chip (L.1,5 cm). Glasur der Oberflächen vereinzelt mit feinen Kratzspuren. Das Holz der Löschwiege druckspurig. Partiell mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

Tablett 28,3 x 19,7 cm, Tintenfässchen H. 6,5 cm,
Löschwiege L. 11cm, Stiftschale L. 23,5 cm.

150 €

723 Schreibtischgarnitur. Meissen. Ca. 1934–1947.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöht. Dreiteilig, bestehend aus einem Tablett und zwei Tintenfäßchen. Das Tablett querrechteckig mit gekehlt ansteigendem Rand, zentral zwei Aussparungen für die Tintenfäßchen. Diese zylindrisch, die Knäufe der flachen Deckel jeweils zapfenförmig. Wandungen und Spiegel mit gestreuten Blümchen, die Ränder goldstaffiert. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie weitere Präzessuren und Malerzeichen.

Form des Tablets etwas unregelmäßig. Die Goldstaffierung vereinzelt etwas berieben, punktuell unscheinbar kratzspurig.
Tablett 22 x 12,3 cm, Tintenfäßchen H. 5,7 cm.

150 €



723

724 Schreibtischgarnitur. Meissen / Kleines Tablett. VDP, Berlin. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie Holz, montiert. Bestehend aus zwei Tintenfäßchen, einer Löschwiege und einem Tablett mit Handhaben. Die Tintenfäßchen mit gedrückt gebauchten Korpi und ausladend geschweifter Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Die Wandungen aller Teile mit gestreuten Blütenzweigen und Insektendekor, die Ränder mit blauem Faden. Die Tintenfäßchen am Boden, die Löschwiege auf der Oberseite mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, ein Tintenfäßchen mit der geprägten Modellnummer „Y38b“. Das Tablett mit der geprägten Firmenmarke (unvollständig) sowie mit weiteren Prägemarken.

Das Dekor des Tablets weist auf die Ausführung durch einen Meissener Manufakturmaler.

Knauf der Löschwiege etwas gelockert, zwei Ecken mit kleinerem Materialverlust. Staffierung punktuell etwas berieben, ein Fäßchen am Rand alt angeschliffen.
Tintenfäßchen H. 5,1 cm, Löschwiege L. 16,5 cm,
Tablett L. 22,6 cm.

110 €



722



725

Paul Scheurich
1883 New York City –
1945 Brandenburg an der Havel
Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Graphiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jh. Zu seinen Kunden gehörten u.a. KPM, Nymphenburg, Meissen.



727



726

725 Jubiläums-Weinkanne „1710–1910“. Karl Ludwig August Achtenhagen für Meissen. 1910.

Karl Ludwig August Achtenhagen 1865 Berlin – 1938 Potsdam

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Balusterförmiger Korpus mit Tüllenausguß und Bandhenkel. Montierter, haubenförmiger Zinndeckel mit hochgezogener und gewölber Daumenrast. Auf der Wandung schauseitig das Wappen des Königreichs Sachsen, verso das Stadtwappen Meissens. Hals und oberer Teil der Wandung mit umlaufendem, stilisierten Lorbeer- und Weinreben-dekor. Unterhalb der Tülle die Schwertermarke sowie bezeichnet „1710“ und „1910“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „Q31“, die Malermarke in Unterglasurblau sowie die geprägte Drehernummer.

Jubiläumskanne anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

H. 31,2 cm.

550 €

180 €

Karl Ludwig August Achtenhagen

1865 Berlin – 1938 Potsdam

Maler und Kunsthändler, 1883–85 Studium an der Berliner Kunstgewerbeschule und 1885 Figurenmaler bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. 1897–1901 Studium an der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, daraufhin 1902 zum Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin ernannt. 1909 Malereivorsteher bei der KPM Berlin. 1910 erfolgte die Ernennung zum Professor und 1912 zum Malereidirektor bei der Porzellanmanufaktur Meissen.

726 Likörservice. Paul Scheurich für Meissen. 1960er Jahre/1985.

Paul Scheurich 1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Porzellan, glasiert. 8-teilig, bestehend aus einem Tablett, einer Likörkanne und sechs Likörbechern. Oktogonales, passig geschweiftes Tablett, die Karaffe balusterförmig mit stark eingezogenem Hals, kleinem Ausguß und Ohrenhenkel. Der Knauf des Stopfens in Form einer Traube. Schlanke Becherformen mit leicht ausgestelltem Lippenrand. Spiegel und Wandungen mit den Schwertermarken von 1709 bis nach 1972 in Aufglasurblau, die der Karaffe in Unterglasurblau. Unterseits die überwiegend zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen sowie Karaffe und Tablett mit dem Glasurzeichen in Unterglasurblau. Entwurfsjahr 1937.

Karaffe wohl ergänzt. Minimale Gebrauchsspuren. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten. Tablett 21,4 x 21,1 cm, Karaffe H. 13,5 cm, Becher H. 5,1 cm.



730

727 Teedose. Meissen. 1986.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Sechsachse facettierte Balusterform, eingezogener kurzer runder Hals mit flachem Deckel. Die Segmente der Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“, die Kanten mit einem dezenten, gezackten Reliefmuster. Auf dem Deckel ein reliefiertes Blütendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie eine Malernummer in Unterglasurblau.

Ein Segment der Wandung mit einer lang gezogenen, U-förmigen Kratzspur innerhalb der Glasur.

H. 13,7 cm. **90 €**

**728 Lampenfuß. Meissen.
1924–1934.**

Porzellan, glasiert und Gelbmetall, montiert. Einflammig. Leicht konisch verlaufender, säulenförmiger Schaft über einem runden, leicht profilierten Standfuß. Zur Fassung

ausgestellt endend. Die Wandung mit dem Dekor „Indische Malerei“ in grünen, partiell goldgehöhten Aufglasurfarben. Auf der Unterseite die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „P 88 /1“, die geprägte Drehernummer sowie die Malernummer in Aufglasurgrün. Oberhalb des Schafts eine Schraubfassung mit zwei Gewinderingen zur Schirmhalterung. Zapfenförmiger Abschluß. Im Standfuß eine kreisrunde Aussparung für das Lichtschalterkabel.

Funktionstüchtigkeit geprüft. Elektrifizierung alt erneuert. Metall und Lampenfuß etwas korrosions- bzw. gebrauchs- spürig.

H. (Fuß) 23,7 cm, H. (ges.) ca. 44 cm. **100 €**

729 Amphorenvase. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und montiert. Schlanke Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Standfuß und quadratischen Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhenkel. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Darin ein Blütenbüschel in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöht. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „P 44“, die Dekorziffer in Eisenrot sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Goldstaffierung im Bereich der Montierung nachgearbeitet. H. 24,9 cm. **180 €**

**730 Flötenvase. Meissen.
Wohl 1930er/1940er Jahre.**

Porzellan, glasiert. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestelltem Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache“ in Eisenrot, die Ränder goldstaffiert. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie die Dekornummer in Aufglasurrot.

Goldstaffierung minimal berieben. H. 23,8 cm. **80 €**



729



728



731

731 Deckelvase. Meissen. 1966.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ballusterförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und Haubendekel mit profiliertem Knauf. Auf der Wandung mit einer partiell goldgeehöhten, chinesischen Blumenmalerei. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich). Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Partiell Glasur- u. Masseunregelmäßigkeiten, vorrangig im Bereich des Vasenhalses.
H. 25,1 cm.

150 €

732 Große Kratervase. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1974.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenbukett mit rot gefüllter Rose, Tulpe und Aurikel sowie zwei gestreute Blütenzweige in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „541“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Aufgla-

732



288 PORZELLAN & KERAMIK



733

surrot. Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen.
Entwurfsjahr um 1818.

Sehr unscheinbare Gebrauchsspuren.

H. 19,3 cm.

150 €

733 Drei Kratervasen. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrische Korpi über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf den Wandungen die Dekore „Reicher Drache“ in eisenroter und „Indische Malerei“ in grüner Camaeumalerei, je partiell schattiert und goldgehöht. Die Wandung einer Vase mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Roccaillereserve mit einem naturalistischen Blumenbukett. Die Ränder aller Vasen mit Goldfaden. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehernummer mit Jahreszeichen (teils undeutlich) sowie die Dekornummer in Aufglasurfarben. Im Bereich der Standringe das Glasurzeichen. Entwurfsjahr um 1818.

Eine Vase (Dekor Indische Malerei) am Mündungsrand mit restauriertem Haarriß.
H. 14,2 cm, H. 13,8 cm, H. 9,6 cm.

150 €

734 Große Vase „1001 Nacht“. Paul Börner und Heinz Werner für Meissen. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Hausmalerei, staffiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Auf der Wandung die Szenerie eines Sultans mit einer Haremsdame auf dem fliegenden Teppich sowie eines Sultans, eine Haremsdame auf einer Gondel geleitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Draperie. Die Ränder mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke sowie ein Glasurzeichen in Unterglasurblau im Bereich des Standrings, Beizeichen nicht vorhanden.

Formentwurf Paul Börner, Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

„Modern umgesetzt und in einer erfrischenden Art erweitert, führt Professor Heinz Werner eine prickelnde Adaption des orientalisch Märchenhaften vor. [...] Seit der Zeit Johann Gregorius Hörolsts ist es das erste Mal, daß ein Meissener Künstler ein so umfassendes Thema variationsreich und kunstvoll auf Porzellangefäße malte.“ aus: Malereivorlagen „1001 Nacht“, Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, 1997, S. 5,6.

Zur Marke vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Minimale, herstellungsbedingte Material- und Glasurunregelmäßigkeiten, die Innenwandung mit deutlichem Ascheanflug. Standfläche minimal uneben.

H. 42,8 cm.

950 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden, 1979 Honorarozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.



735

735 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. Ca. 1980er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Hausmalerei, staffiert. Runde flache Form mit leicht gewölbtem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans, eine Haremsdame auf einem Pferd begleitend, im Hintergrund ein Palast. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „54602“, die Formernummer mit Jahreszeichen (undeutlich), das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekonummer „680710“ in Aufglasurrot. Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Zur Marke vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Spiegel vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

D. 31,4 cm.



734



736

**736 Sechs Zierteller. KPM Berlin.
1820–1830 und 1912.**

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldet Formen, zur Fahne schräg ansteigend. Die Fahnen mit einem ausgeschnittenen, vertikal verlaufenden Gittermuster und einem umlaufend applizierten, reliefierten Girlandendekor. Spiegel mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektendekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder vierer Teller mit braun und zweier Teller mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Unterseits die Szeptermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Blindprägestempel. Zwei Teller mit quer durch die Zeptermarken verlaufendem Schleifstrich sowie mit dem Stempel: „F.A. Schumann / Hoflieferant / Berlin W. / Leipzigerstr. 107.“ in Grün.

Vier Teller mit herstellungsbedingt leicht unregelmäßiger Form. Zwei Teller mit Chips am Standring. Die Staffierung sowie die Ränder teilweise sehr unscheinbar berieben. Vereinzelt Ascheanflug, herstellungsbedingte Masserisse sowie Glasurunregelmäßigkeiten und -verfärbungen.

D. 24,5 bis 25 cm.

290 €



737

**737 Drei Desserteller. KPM Berlin. 1837–1844
und 1849–1870.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, gemuldet Form mit stark ansteigender Kehle und flach ansteigender Fahne, Form „Antikglatt“. Im Spiegel jeweils ein Blütenbüschel mit Schmetterlingsdekor. Die Ränder mit Eichenlaubdekor in Schwarzlotmalerei sowie mit Purpurfaden. Die Böden in Unterglasurblau mit Zeptermarke sowie Rundmarke bzw. „KPM“ gemarkt, unterhalb jeweils die Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot. Verschiedene Blindprägestempel.

Staffierung und Glasur partiell unscheinbar berieben.
D. 18 cm.

240 €



738

738 Zwei Zierteller. KPM Berlin. Um 1911.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldet Formen. Die Fahnen mit dem Reliefdekor „Antikzierat“, einem ausgeschnittenen Gittermuster mit Blütenapplikationen, unterteilt durch vier reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektdekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Am Boden die Zeptermarken in Unterglasurblau. Unterhalb ein Schleifstrich sowie verschiedene Blindprägestempel.

Sehr unscheinbar besteckspurig, die Staffierung und die Ränder partiell sehr unscheinbar berieben. Ein Teller mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten am Übergang zur Fahne.
D. 22,5 cm.

120 €



(740)



(740)



(740)

739 Obstschale. KPM Berlin. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie goldfarben staffiert. Ovale, gemuldet Form mit passig geschweiftem Rand sowie zwei reliefierten Rocaillekartuschen. Seitlich zwei rocalliefförmig reliefierte Handhaben. Im Spiegel ein Obstdekor mit Birne, Stachelbeere und Brombeere vor Blütenzweigen. Am Boden die Zeptermarke in Unterglasurblau, die Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot sowie weitere Beizeichen.

Die Goldstaffierung unscheinbar berieben.

L. 37,2 cm.

300 €**740 Zwölft Obsteller. KPM Berlin. Anfang 20. Jh./1914–1919.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie goldfarben staffiert. Die Teller flach, mit reliefiertem und mittels Rocailles akzentuierten Rändern. Alle Spiegel mit einem Obstdekor, unter anderem mit Äpfeln, Birnen, Renekloden, Quitten und Kirschen. Am Boden jeweils die kobaltblaue Zeptermarke und die Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot, teils mit dem Eisernen Kreuz in Aufglasurschwarz, verschiedene Präge- sowie Aufglasurzeichen.

Ein Teller (Dekor „Pflaume“) mit größerem Chip (ca. 8mm). Goldstaffierung vereinzelt berieben. Spiegel mit unscheinbaren Kratzspuren und ein Teller mit herstellungsbedingter Glasurunregelmäßigkeit.

D. ca. 22 cm.

850 €

740



739



743

741 Deckeldose. KPM Berlin. 1915–1919.

Porzellan, glasiert. Oval, gemuldete Form, zu beiden Seiten ein Henkel. Gewölbter Deckel, der Knauf in Form einer plastisch ausgearbeiteten Blüte. Die Ränder mit einem umlaufenden Korbeliefzierat. Auf Wand und Deckel Blütenzweige sowie Schmetterlingsdekor in polychromen Aufglasurfarben. Am Boden die kobaltblaue Zeptermarke, das Eiserne Kreuz in Unterglasurschwarz, die Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot sowie weitere Präge- und Aufglasurzeichen.

Minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.
H. 9 cm, L. 16,5 cm.

80 €

742 Zwölftsteller / Fußschale.

Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1927 sowie 1930–1935.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Umdruckfarben staffiert. Die Schale mit leicht gemuldeter Form über einem bikonkav ausschwingenden Rundstand, sechs Teller teils leicht, teils tief gemuldet. Die Ränder mit einem reliefierten Perlbanddekor. Sechs Teller gemuldet und zum Rand zwölfeckig



742



741

auslaufend. Der Rand mittels eines umlaufenden, relierten Fruchtdekorbandes akzentuiert. Im Spiegel jeweils ein Früchte- u. Schmetterlingsdekor. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün, vereinzelt Beizeichen.

Spiegel mit leichten Gebrauchsspuren.

Fußschale D. 24 cm, Teller D. 19,5 cm und D. 21,2 cm. 100 €

743 Hohe Deckelamphore. Fürstenberg Ehemalige Herzoglich Braunschweigische Porzellanmanufaktur. Ca. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert und montiert. Hohe Amphorenform auf profiliertem Rundstand und quadratischer Plinthe. Im oberen Bereich der Wandung beidseitig je eine Handhabe in Form eines plastisch ausgearbeiteten Widderkopfes. Die Mündung mittels eines relierten Lorbeerkränzes akzentuiert. Hoher, bikonkav geförmer Deckel mit haubenförmigem Abschluß und umlaufendem, relierten Eierstabfries. Der Knauf in Zapfenform. Unterseits mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Unscheinbare, teils herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 56 cm.

300 €



746

744 Eine Kuchenplatte / Zwei Kuchenteller / Eine Kaffeetasse mit Untertasse / Ein Kännchen / Eine Schale / Ein Kerzenständer. Rauenstein / Ilmenau / Pößneck (?). 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert. 7-teilig, bestehend aus einer Kuchenplatte, zwei Kuchentellern, einer Kaffeetasse mit Untertasse, einem Mokkakännchen, einer großen Schale sowie einem Kerzenständer. Auf den Wandungen das Dekor „Strohblume“. Teller, Kanne und Schale mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Unterseits mit den Manufakturmarken in Unterglasurblau. Die Schale ungemarkt.

Herstellungsbetrag Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Teils minimal gebrauchsspuriig. Das Kännchen mit Chips an Standring und Ausguß.

Verschiedene Maße.

120 €

745 Ovala Platte mit Rittersporn und Margeriten. Minni Herzing auf Weimler-Porzellan, Weimar. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Querovale, leicht gemuldet Form. Im Spiegel mit der Darstellung

locker arrangierter Rittersporn- und Margeritenzweige, flankiert von Insektendekor. Unterhalb der Darstellung in Aufglasurgrau signiert „MINNI HERZING“. Der Rand mit grünem Faden. Unterseits mit der grünen Manufakturmarke sowie mit zwei weiteren Stempelmarken in Aufglasurbraun.

Standfläche minimal uneben.

D. max. 35,7 cm.

90 €

746 „Hockender“. William Wauer für Sophienthal, Selb. 1980er Jahre.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer:“ u.re. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „35/50“ und der Bezeichnung „Sophienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle. Entwurfsjahr: 1920. Zertifikat von Gisela Wauer zur Limitierung liegt vor.

Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm,

Platte: H. 21 cm, B. 35 cm, T. 1 cm.

110 €

Zggl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



744



745



747 Große Serapis-Wandplatte. Franz Staudigl für Ernst Wahliss, Wien und Turn b. Teplitz. Um 1911.

Franz Staudigl 1885 Wien – 1944 Passau

Keramik, sogenannte „Serapis-Fayence“. Heller Scherben mit weißer Krakeleeglasur, in polychromen Glasurfarben sowie in Gold, Platin und Schwarz staffiert. Flache, leicht ansteigende Form. Im Spiegel ein exotisch stilisiert ornamentales Dekor mit einer, den Spiegel flächig ausfüllenden und in geometrische Ornamente aufgelösten Krone eines Blauglockenbaums, zentral ein sitzender Pfau. Zwei spiegelsymmetrisch angeordnete, dem Pfau auflauernde Tiger flankieren den Baumstamm, aus welchem sich eine Schlange zur Krone hin windet. Der Rand mit einer Ornamentalbordüre. Auf der Unterseite der Manufakturstempel in Aufglasurgrün, mit der Formnummer „F.537“ und der Bezeichnung „38 cm.“ Des Weiteren die Dekonummer „Dek.9641.“ und „52.“ in Platin sowie weitere Prägeziffern.

Verzeichnet in der „Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1911–1912“, Nr. 1923 „Wandplatte. Zwei Tiger und bunter Vogel, blau“.

Die Wiener „Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe 1911–1912“ im Museum für Kunst und Industrie, präsentierte unter anderem für den Porzellanwarenfabrikanten Ernst Wahliss ausgeführte, sogenannte Serapis-Fayencen mit Entwürfen der Architekten Karl Klaus und Charles Gallé sowie des Malers Franz Staudigl. Der Werkstoff Fayence erhielt nunmehr eine bedeutsame künstlerische Aufwertung, zumal mit den direkt auf den porösen Scherben der Fayence aufgetragenen Glasurfarben weit intensivere und farblich brillantere Effekte im Bereich der flächigen Dekoration erzielt werden konnten als auf Porzellan. Die eingeschränkte Farbpalette von Blau, Grün und Gelb brach Ernst Wahliss auf und ermöglichte den Einsatz weiterer Farben sowie von Gold und Platin.

Das von Klarheit zeugende, überwiegend symmetrisch angelegte und von Konzepten der Wiener Werkstätte unter Josef Hoffmann beeinflusste Dekor, erstreckt sich von reduziert linearen bis hin zu üppigen, vollflächig ausgeführten, an orientalische Ornamentik erinnernde Dessins und erzeugt in seiner grafischen Inszenierung ein Gefühl von Zeitlosigkeit und Modernität.

Vgl. Neuwirth, W.: Österreichische Keramik des Jugendstils-Sammlung des Österreichischen Museums für angewandte Kunst in Wien, München, 1974, S. 335, 486.

R.-R.: „Wiener Serapis-Fayence“ in: Deutsche Kunst und Dekoration, Darmstadt, 1911, Bd. XXIV, S. 176 - 182.

Sehr vereinzelt mit unauffälligen Kratzspuren.

D. 39,2 cm.

3500 €

Franz Staudigl 1885 Wien – 1944 Passau

Österreichischer Maler und Graphiker. Studien an der Wiener Kunstgewerbeschule und der Wiener Akademie. Mitarbeiter bei Ernst Wahliss, Wien. 1911/12 Teilnahme an der Ausstellung österreichischer Kunstgewerbe, Zusammenarbeit mit Karl Klaus und Charles Gallé im Bereich der Serapis-Fayencen. 1914 Übersiedlung nach Passau und Teilnahme an der Werkbundausstellung Köln mit Entwürfen für Serapis-Fayencen. 1925 Teilnahme an der Pariser Kunstmesserbeausstellung.

748 Wandplatte „Étéocle et Polynice (Eteokles und Polyneikes)“. Jean Cocteau, Atelier Madeline-Jolly, Villefranche sur Mer. 1958.

Jean Cocteau 1889 Maisons-Laffitte (bei Paris) – 1963 Milly-la-Forêt

Keramik, heller Scherben, unglasiert. Runde, flache Form. Im Spiegel in geometrische Figuren zergliedertes Doppelgesicht mit zentralem Äskulapstab, im Flachrelief gearbeitet. Im Modell u.re. geprägt signiert „Jean Cocteau“ sowie datiert „1958“. Verso in Schwarz bezeichnet „Edition originale de Jean Cocteau“, „Atelier Madeline-Jolly“ und nummeriert „9/50“. Zertifikat nicht vorhanden.

Vgl. Negativform im WVZ Guédras 258.

Vereinzelt etwas farbspurig. Herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten.

D. 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

Jean Cocteau 1889 Maisons-Laffitte (bei Paris) – 1963 Milly-la-Forêt

Französischer Schriftsteller, Regisseur und Maler. 1909 Bekanntheit durch die Veröffentlichung erster Gedichtbände. 1917 Libretto für das kubistische Ballett „Parade“ unter Mitarbeit von Pablo Picasso und Erik Satie, Arbeit an verschiedenen Theaterstücken, Romanen und Filmen. 1954 Mitglied der Akademie der Künste in Frankreich und Belgien, 1955 Aufnahme in die Académie Française.





749



750

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 München
Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.

296 PORZELLAN & KERAMIK



751

749 Walzenkrug. Deutsch. 18./19. Jh.

Fayence, gelblichweißer Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinndeckelmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit einer Hirschjagd in ländlicher Szenerie. Der montierte, gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Ungemarkt.

Wandung altersbedingt kratzspurig und mit zwei Haarrissen. Montierung etwas im Bereich der Mündung etwas gelockert. Herstellungsbedingte Material- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 24,1 cm.

120 €



752

751 Henkelkrug. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. 1939 – um 1940.

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Steinzeug, rötlichbrauner Scherben, über dunkelbrauner Engeobe weißlich bis hellbraun gewölkt glasiert. Kugelförmiger Korpus mit bikonavem Hals mit leicht vorgewölbtem Ausguß und Ohrenhenkel. Auf der Unterseite die Ritzmarke. Entwurf Otto Lindig, Ausführung Liebfriede Bernstiel.

Zur Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 116, Ifde Nr. 5.

Vereinzelt mit Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Mündungsrand mit zwei minimalen, teils herstellungsbedingten Massechips.

H. 17 cm.

360 €



753

750 Paar Milchschalen. Richard Riemerschmid für Merkelbach, Grenzhausen. Um 1904.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Feinsteinzeug, in der Masse grau eingefärbt sowie kobaltblau staffiert und glasiert. Gemuldete Formen, der Mündungsrand jeweils leicht einschwingend. Auf den Wandungen das sogenannte „Fadenreliefdekor“. Die Böden mit der geprägten Modellnummer „1730“ sowie „K“.

Vgl. Nerding, W. (Hrsg.), Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 329, Kat.Nr. 405.

Unscheinbar gebrachsspuriig. Eine Schale mit einem feinen, kaum sichtbaren Haarriss in Boden und Wandung.

H. 6 cm, D. (Boden) 8,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

752 Henkelkrug. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1940.

Steinzeug, rötlichbrauner Scherben. Die Außenwandung changierend rotbraun sowie metallisch glänzend dunkelbraun, die Innenwandung weißlich-grünlich, teils durchscheinend glasiert. Balusterförmiger Korpus mit kurzem, zylindrischen Hals, leicht vorgewölbtem Ausguß und Ohrenhenkel. Auf der Unterseite die Ritzmarke. Entwurf und Ausführung Otto Lindig.

Zu Form und Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 76, Abb. 126 sowie S. 116, Ifde Nr. 2.

Äußerst unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. 15,1 cm.

240 €

753 Kugelvase. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Wohl um 1940.

Steinzeug, heller Scherben. Die Außenwandung mit changierend hellbrauner, mattglänzender Glasur über dunkelbrauner Engobe, die Innenwandung weißlich-gelblich glasiert. Kugelförmiger Korpus mit stark eingezogener Schulter und umgeschlagener Mündung. Auf der Unterseite die Ritzmarke. Form und Ausführung Otto Lindig.

Zur Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 116, lfde Nr. 5.

Standring mit minimalen, teils herstellungsbedingten Chips. Mündung mit einem Chip (0,6 cm). Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 13,8 cm.

240 €



754



755



756

754 Vase. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1940–1942.

Steinzeug, heller Scherben, sandfarbene Mattglasur mit blauen Einsprengseln über dunkler Engobe. Die Innenwandung glänzend dunkelgrün glasiert. Ovoide Korpus über kleinem Standring mit eingeschnürter, umgeschlagener Mündung. Auf der Unterseite die Ritzmarke.

Entwurf Otto Lindig, Ausführung Walburga Külz.

Zu Form und Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 83, Abb. 157 sowie S. 116, lfde Nr. 3.

Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 18,5 cm.

300 €

Entwurf Otto Lindig, Ausführung Liebfriede de Bernstiel.

Zu Form und Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 83, Abb. 157 sowie S. 116, lfde Nr. 5.

Vereinzelt minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 12,5 cm.

360 €

756 Große Bechervase. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1930 – um 1960.

Steinzeug, heller Scherben. Die Außenwandung mit gräulicher Mattglasur und dunklen Einsprengseln über dunkelbrauner Engobe, die Innenwandung mit rotbrauner, glänzender Glasur. Gebauchte Form über kleinem Standring, zum Mündungsrand abgesetzt und leicht konisch auslaufend. Auf der Unterseite die Ritzmarke.

Entwurf Otto Lindig, wohl um 1930.

Zur Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 116, lfde Nr. 2.

Glasur am Mündungsrand äußerst unscheinbar berieben.

H. 18,2 cm.

300 €

755 Kleiner Henkelkrug. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1942.

Steinzeug, heller Scherben, changierend grün-schwarz glasiert. Gedrungen balusterförmiger Korpus mit stark eingezogenem, kurzem Hals und umgeschlagenem Rand sowie einem kleinen Ausguß. Hochgezogener Henkel. Auf der Unterseite die Ritzmarke, ein Glasurzeichen sowie die Reste eines Klebeetiketts.





757

757 Teekanne und Zuckerdose.
Sigrid Artes.
Zeitgenössisch.

Sigrid Artes 1933 Dresden

Keramik, heller Scherben in polychromen Glasurfarben staffiert. Glockenförmige Korpi, die Kanne mit ausladendem Ausguß und Bandhenkel. Die Haubendeckel mit Knäufen in Form zweier Vögel. Wandung mit gelber Krakeleglasur und zarten, floralen Mustern sowie Punktdekor in Laufglasurtechnik. Ungemarkt. Unikale Ausformung. Herstellungsbedingt minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

Kanne H. 17 cm, H. Dose H. 13 cm. **220 €**

758

758 Teekanne mit zwei Teeschalen.
Sigrid Artes.
Zeitgenössisch.



758

759 Große Kanne. Sigrid Artes.
Zeitgenössisch.

Keramik, rotbrauner Scherben, weiß glasiert und mit roten, schwarzen und grünen Inglastufenfarben staffiert. Kegelstumpfförmige Form mit blattförmig geschwungenem Ausguß und Bandhenkel. Der Haubendeckel mit bikonisch geformtem Knauf. Auf der Wandung flächig ein Dekor mit der barocken Tulpe „Semper Augustus“ und Schachbrettblumen, schauseitig und verso auf der Wandung der Kanne jeweils ein liegender weiblicher Akt, pittoresk in die Flügel eingebettet. Der Henkel umflochten. Am Boden jeweils das schwarze Pinselmonogramm.

Minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Kanne H. 12,1 cm, Teeschalen H. 5,8 cm. **250 €**



759

Unterhalb des Ausgusses ein lang gezogener, bis in den Boden verlaufender, restaurierter Haarriß. Die Innenwandung restauriert. Minimale Materialunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. H. 22 cm. **250 €**

760 Vase in Form einer weiblichen Büste. Sigrid Artes. 2004.

Sigrid Artes 1933 Dresden

Keramik, rötlicher Scherben, weiß glasiert und in grünen und braunen Ingasurfarben staffiert. Auf der glasierten Innenseite das Pinselmonogramm sowie die Datierung in Ingglasur schwarz.

Minimale Material- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 28 cm.

150 €



761

**761 Kleeblattkanne. Deruta, Italien.
Wohl 20. Jh.**

Majolika, sandfarbener Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Kugelförmiger Korpus mit weitem Hals und ausladender, kleeblattförmiger Mündung. Kleiner Standfuß und profilierte Bandhenkel. Ungemarkt.

Im Stil der Kannen aus Deruta, Italien, aus dem 17./18. Jahrhundert.

Am Standfuß mit Restaurierungen. Partiell herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 23,8 cm.

80 €



760



765

**765 Pokalglas. Wohl Morchenstern, Böhmen.
Um 1840.**

Farbloses, teils blasiges Glas. Hohe, zwölffach facettierte geschliffene Kuppa über facettiertem Schaft mit Scheibenfuß. Boden mit ausgekugeltem Abriß. Auf der Wandung umlaufend ein Festondekor in Gold staffiert. Der Lippenrand mit einer Goldbordüre.

Vgl.: Hörtl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisiche Glas 1700- 1950, Bd. II, Passau 1995, S. 210, Abb. II.315.

Vergoldung berieben. Zwei minimale Chips am Lippenrand sowie unscheinbar berieben. Boden altersbedingt etwas kratzspurig.

H. 17,2 cm.

120 €



765

**766 Monumentaler Deckelpokal.
Riedel, Gablonz. Um 1882.**

Aquamarinfarben getöntes, leicht blasiges und schlieriges Glas. Hohe, facettiert geschliffene Kuppa über einem vielfach geschälten Rundfuß mit Schaftstück und Nodus. Der Kuppaansatz gerundet und mit einer auskragenden Wulst mit großen Vierkantsteineln. Glockiger, geschälter Deckel, am Rand krempenartig eingeschwungen und mit einer hohen, achtkantig geschliffenen, mehrgliedrigen Bekrönung. Außenkante des Rundfußes, des Deckels sowie des Mittelteils der Kuppawandung im flächigen Diamantsteinelschliff. Unterseits im Steinelschliff, alternierend mit großen, abgeflachten Achtkantsteineln.

Vgl. Ausstellungskatalog Riedel, C.F. [et al]: „Riedel seit 1756. Zehn Generationen Glasmacher“, Jablonec nad Nisou 1991, S. 56, Abb. 63.

Wandung mit unscheinbaren Kratzspuren. Stand an der Unterkante umlaufend mit äußerst unauffälligen Bestoßungen, an der Oberkante mit einem Chip (ca.1,2 cm). Obere Deckelkante mit einem Chip (ca. 0,9 cm). Lippenrand der Kuppa mit einem Chip (ca.1,1 cm) sowie mit einer minimalen Bestoßung. Herstellungsbedingte Masseeinschlüsse. Boden kratzspurig.

H. 59,8 cm.

950 €

Désiré Jean Baptiste Christian 1846 Lemberg (Moselle) – 1907 Meisenthal

Glasmaler und -schneider. Studium der Malerei und Ausbildung zum Glasdekorateur, ab 1864 in der Glashütte Burgun, Schverer & Co (Meisenthal, Elsaß-Lothringen) tätig. 1877 übernahm er die Leitung der dortigen Vereidelungswerkstätten. 1885-96 Ausführen von Entwürfen des Designers Emile Gallé unter Weiterentwicklung der Zwischenschichtmalerei. Um 1900 Gründung von Desiré Christian & Sohn.

767 Soliflore. Désiré Christian & Sohn. Meisenthal. 1898–1907.

Farbloses, dickwandiges, formgeblasenes Glas, in Grün- und Gelbtönen, teils irisierend überfangen. Im unteren Teil der Wandung breiter, kegelstumpfföriger Korpus, zur kleinen Mündung in einer abgesetzten Flaschenform auslaufend. Unterer Teil der Wandung mit Clematisblütenzweigen in hochgeätztem und geschnittenen Dekor, die Blüten altrosa, die Zweige dunkelgrün überfangen. Zwischen den Zweigen inselförmig mit Marteléeschliff. Im unteren Teil der Wandung die hochgeätzte Signatur „D. Christian“ sowie die Bezeichnung „Meisenthal. L.“. Der Boden im Marteléeschliff und zentral mit ovoidem, ausgeschliffenen Abriß.

Zu Form und Dekor vgl. äquivalente Vase der Collection Camille Lecuyer, Brüssel in: Grover, Ray und Lee: Carved & Decorated European Art Glass, 2012, S. 224, Abb. 399.

Zur Signatur vgl. Olland, P.: Verrerie d'art de Lorraine Désiré Christian, Dijon, 2010, S. 139, Abb. 123.

Die Innenseite mit Rückständen aufgrund einer Nutzung. Wandung partiell mit sehr feinen Kratzspuren. Vereinzelt punktuelle, herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten.

H. 17,3 cm.

2400 €





768

**768 Hoher Deckelpokal. Böhmen.
Wohl Spätes 19. Jh.**

Farbloses, teils blasiges Glas, rubinrot überfangen. Gebauchter Korpus über Glockenfuß, in der Mitte der Wandung eingeschnürt und zur Mündung leicht ausschwingend. Glockenförmiger Hauptsdeckel mit facettiertem, annähernd ovoiden Knauf. Wandung, Rundfuß und Deckel mit einem hochgeschliffenen, konzentrisch angeordneten und stilisierten Blattdekor, begleitende Ornamente in Kugel- und Kerbschliff.

Teils Materialunregelmäßigkeiten. Standring und Mündungsrand mit kleinsten Chips, der Standring unterseits altersbedingt etwas kratzspurig. H. 49 cm.

300 €



770

769 Große Zierschale. Wohl Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas, teils rosalinfarben überfangen. Tief gemuldete, runde Form. Wandung und Boden flächig mit fünf, facettiert matt- und teils klargeschliffenen Blütenformen, der Mündungsrand entsprechend der Blütenformen geschwungen.

Kanten teils minimal berieben, vereinzelt mit punktuellem Materialverlust. Standfläche minimal kratzspurig und uneben.

D. 30,2 cm.

120 €



769

**770 Art-Déco Flakon. Böhmen.
1930er/1940er Jahre.**

Farbloses, minimal blasiges Glas. Massiver, schauseitig und verso je zweifach gewinkelt facettierter Korpus über rautenförmigem Grundriß. Achtfach facettierter Hals mit auskragender Mündung. Der Stöpselknauf äquivalent zum Korpus. Wandung schauseitig und verso sowie am Stöpselknauf mit einem stilisierten, teils geschliffenen und rubinrot überfangenem Dekor. Plan geschliffener Boden.

Minimal gebrauchsspuriig. Stöpsel mit Chip, Kanten teils etwas berieben.

H. 15,8 cm.

80 €

**771 Art-Déco-Ring mit Brillanten. Um 1920.**

18k Gelbgold (geprüft), partiell platiniert. Durchbrochen gearbeiteter, navetteförmiger Ringkopf, zentral mit einem zargengefassten Diamanten im Altschliff (ca. 0,3 ct), flankiert von je drei kleinsten Diamantrosen. Schmale, gerade Schiene. Ungemarkt.

Unscheinbar tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 1,95g.

380 €

772 Zierlicher Damenring mit Saphir und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold sowie Weißgold. Der ajourgefasste Ringkopf mit einem zentralen, ovalfacettierten und krappengefassten, nachtblauen Saphir (ca. 0,96 ct) mit deutlichen inneren Merkmalen. Blütenförmig ange setzte Entouragesteine aus zehn Brillanten (zus. ca. 0,1 ct). In der Ringschiene gestempelt „585“, mit der Karatzahl des Saphirs „S 096“ sowie der Diamanten „D 010“. Mittlere Schiene mit angeschrägter Schulter. Im originalen Etui des Juwelier Baldauf, Coswig / Sa.

Saphir und Brillanten mit unscheinbaren Kratzspuren (20-fache Vergrößerung).

D. 17,25 (Ringgröße 55), Gew. 4,10g.

250 €

773 Brillantring. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold (geprüft). Geschweifter Ringkopf mit zwei zargengefäßen Brillanten (zus. ca. 0,30 ct) und fünf kleinen Diamantrosen im Mittelband. Zweifarbige, schmale Ringschiene.

D. 18,8 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 2,28 g.

180 €



774

774 Herrenring mit Saphir und Brillanten. 20. Jh.

750er Weißgold. Flacher, rechteckiger Ringkopf, zentral mit einem körnergefassten Saphir im Achteckschliff, flankiert von 14 Brillanten (zus. ca. 0,70 ct / W (H) / VS1). Breite Ringschiene, darin der Feingehaltsstempel „750“, die Meisterpunze „RJ“ sowie die eingravierten Karatzahlen. Im Etui des Juweliers Rojko, Wien.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

Etwas tragespurig.

D. 16,5mm (Ringgröße 53), Gew. 13,55g.

550 €

775

775 Bandring mit Saphir und Brillanten. Ca. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Gerundete Schiene, zur Schulter erhaben. Zentral ein Saphir (ca. 0,25 ct) in eingeriebener Fassung, von zwei Brillanten flankiert (zus. ca. 0,3 ct). Breite Schiene, auf der Innenseite mit dem Kontrollstempel sowie mit der Meisterpunze „JL“.

Facetten des Saphirs deutlicher tragespurig. Fassung wohl herstellungsbedingt minimal unregelmäßig. Schiene minimal tragespurig.

D. 18mm (Ringgröße 57), Gew. 7,05g.

290 €



776

776 Brillantanhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Eleganter Anhänger in Form eines stilisierten Schleifenbandes, besetzt mit acht kleinen und zwei großen, chatongefärbten Brillanten (zus. ca. 0,18 bzw. 0,76 ct). Punze (nicht aufgelöst). Geteilte Gliederkette mit Federhakenschließe.
D. max. 3,3 cm, Kette L. (einfach) 21,5 cm, Gesamtgew. 7,84 g.

600 €



777

777 Paar Ohrhänger. 1. H. 20. Jh.

14k Gelbgold (geprüft). In zarter, stilisierter Stengel- und Blattform gearbeitete Pendants mit jeweils einer Blisterperle (?). Mittels einer Öse mit der Klappbrisur verbunden. Ungemarkt.

Perlen verso etwas matt.

L. 3,3 cm, Gew. 2,75g.

80 €

778 Skorpion-Brosche. 20. Jh.

585er Gelbgold. Naturalistisch gearbeiteter Korpus, zentral mit einem zargengefassten Mondstein im Cabochonschliff. Die Augen in Form kleiner, zargengefasster Saphire. Die Unterseite gestempelt „585“ sowie mit der Meistermarke „FF“ (nicht aufgelöst).

L. 5,0 cm, Gew. 8,45g.

180 €



778



779 Dejeuner. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd / Sechs Untersetzer.

Bruckmann & Söhne, Heilbronn / Konfektschale / Teller.

Wohl Skandinavien. Frühes 20. Jh.

835er und 830er Silber, teils hohl gearbeitet, die Innenwandungen zaponiert. Das 5-teilige Kernstück aus einer Kaffee- sowie einer Teekanne, einem Sahnekännchen, einer Zuckerdose sowie einem Tablett bestehend. Facettierte Korpi, die Ränder mit reliefiertem Perlbanddekor. Die Kannen mit Scharnierdeckel, die Isolierringe der Kannen aus Bein. Unterseits jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „835“, „E6“, mit dem Firmenstempel sowie mit der Händlerbezeichnung „Krischer“ (Josef Krischer Nachfahren, Düsseldorf).

Die Spiegel der Untersetzer mit Hammerschlagdekor, die Ränder mit einem reliefierten Stabdekor. Zwei Teller unterseitig jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „835“ sowie mit dem Firmenstempel. Die Konfektschale mit ausladender Fahne über drei zierlichen Füßen, der Rand mit reliefiertem Perlstabdekor. Unterseitig gemarkt „830“ sowie „G.v. Berge“. Der Teller flach, mit abgesetzter Fahne, der Rand ebenfalls mit reliefiertem Perlstabdekor. Unterseits verschiedene Prägestempel (teils undeutlich).

Partiell Gebrauchs- und Oxidationsspuren. Fußschale minimal gedellt. Isolierringe der Kannen minimal rissig.

Kannen H. 20 cm, H. 16,5 cm, Zuckerdose H. 13 cm, Sahnekännchen H. 12 cm, Tablett 43,5 x 29,5 cm, Untersetzer D. 10,5 cm, Konfektschale D. 14,8 cm, Teller D. 24 cm,

Gew. zus. 3500g.

1200 €

780 Tafelbesteck für zwölf Personen. Gebrüder Körberlin, Döbeln / Sechs Kaffeelöffel. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. Um 1900.

800er Silber, teils hohl gearbeitet. Das Tafelbesteck 42-teilig, bestehend aus zwölf Gabeln, zwölf Messern, zwölf Suppenlöffeln, einer Suppen-, einer Soßen- und einer Dessertkelle, einem Vorlegelöffel, einem Buttermesser, einem Fischmesser sowie einem kleinen Eislöffel. Leicht profilierte und mit einem Banddekor reliefierte Griffen. Die Kaffeelöffel mit ovoid geformten Laffen, die Stiele profiliert und in einem kleinen, reliefierten Fruchtbändekor endend. Die Griffen aller Teile verso geprägt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen.

Besteckteile etwas kratzspurig und mit Resten einer Zaponierung. Ein Messer mit drei minimalen Eindellungen an den Griffenden. Messerklingen erneuert (rostfrei).

Verschiedene Maße, Gew. (gesamt) ca. 2.600g.
950 €

781 Elf Mokkalöffel sowie eine Zuckerzange. Deutsch. Um 1900.

800er Silber, partiell mit goldfarbenem Überzug. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Schmale, in Form eines Blattzweiges reliefierte Stiele. Verso ebenda gemarckt „800“ sowie mit Halbmond und Krone. Im originalen Etui des Juweliers H. Radicke, Greifswald.

Der zwölften Löffel fehlend, Zuckerzange nicht original dazugehörig. Etui gebrauchsspuriig. Löffel L.10,2 cm, Zuckerzange L.7 cm,
Etui 33,4 x 15,8 cm.

180 €





782

782 Willkommpokal einer Böttcherzunft. Deutsch. Wohl um 1753.

Zinn. Zweifach gebauchte Pokalform mit einem zylindrischen Mittelteil über einem breiten Rundstand mit Kugelnodusschaft. Auf dem profilierten Haubendeckel die bekönende Zunftfigur. Der obere Teil der Wandung mit sechs reliefierten Löwenmaskarons sowie mit der gravirten Bezeichnung „das erbare hanwreck der Böttger“. Auf dem zylindrischen Teil der Wandung eine gravierte Auflistung von Zunftangehörigen sowie das Zunftwappen mit Datierung. Auf dem Rundstand dreifach gemarkt mit Stadt- und Meistermarken (nicht aufgelöst).

Schildanhänger sowie die Fahne fehlen. Form teils etwas unregelmäßig, die Ränder gedellt, die Innenseite des Deckels mit Klebespuren.

H. 47,2 cm. **300 €**

783 Deckelhumpen. Samuel Friedrich Bellwil, Pirna. Um 1822.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestelltem, getreppten Fuß. Auf der Wandung das geflechete sächsische Wappen unter der Krone. Geschwungener Band-



786



783



784

henkel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert „W. M. Hering“ sowie „22“. Im Deckel dreifach gemarkt mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.
Vgl. Erwin Hintze, Sächsische Zinngießer, Lfde. Nr. 1092.

Samuel Friedrich Bellwil erlangte um den 16. Januar 1816 das Meisterrecht und wird noch 1858 erwähnt.

Altersbedingt gebrauchsspuriig, teils herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten. Punktuell etwas korrodiert. Das Wappen in den Vertiefungen mit dunklen Ablagerungsspuren.

H. 22 cm. **240 €**

784 Hohe Riegelkanne. Hess, Gera. Um 1840.

Zinn. Massiver, balusterförmiger Korpus über einem leicht ausgestellten Rundstand. Tief an der Wandung ansetzender Röhrenausguß sowie Bandhenkel mit Daumenrast. Der flache Deckel mit Griff und einer Verriegelung. Unterhalb des Ausgußes graviert „K. Sölle“ und „1840“. Innenseite am Boden gemarkt „HESS IN GERA“ (teils undeutlich).



785

785 Schüssel. Elias Beyerbach, Frankfurt am Main. Spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.

Runde, tief gemuldet Form mit abgesetzter, leicht gemuldet Fahne. Auf der Fahne ein, von Ornamenten flankiertes hebräisches Monogramm, auf der Unterseite die entsprechenden geflechelten Initialen „F D“. Am Boden die dreifache, teils verschlagene Engelsmarke „Elias Beyer Bach Block Tin“.

Altersbedingt gebrauchs- und korrosionsspuriig.
D. 26,8 cm. **80 €**

786 Steilrandschüssel. Deutsch. Wohl spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.

Zinn. Runde, tief gemuldet Form mit abgesetzter, steiler Fahne, die Griffe beweglich und profiliert gearbeitet. Auf der Außenwandung das gravirte Monogramm „J G R“. Unterseits die Stadt- sowie Meistermarken (nicht aufgelöst).

Spiegel deutlicher gedellt. Form herstellungsbedingt etwas unregelmäßig.
D. 27,4 cm. **60 €**



789

788 Räuchergefäß in Form einer Ente. Japan. Wohl 19. Jh.

Bronze, gegossen und mit Resten einer farbigen Staffierung. Unterseits sowie im Deckel mit der Inv.-Nr. „36227x“. Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, 2015 restituiert; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz, 1942 aus dem Nachlaß des Israel Wolff Dresden übernommen, vorher Sammlung Julius Ferdinand Wolff (1903–1933 Chefredakteur und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten) und Johanna Sophie Wolff, geb. Gutmann.

Am Schnabel mit Materialverlust.

H. 24 cm.

120 €

789 Konvolut Asiatika. Wohl China. 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Porzellan, grünlich grau glasiert. Fabelwesen mit Schuppenmuster, schwarzen Augen und Füßen. An der Oberseite unregelmäßige Öffnung, hohl gearbeitet, wohl ein Räuchergefäß. Drei kleine Figuren aus grünem Nephrit, im Steinschnitt gearbeitet. Sitzender lachender Buddha, stehender Löwe und Hase. Jeweils mit Inventarnr. versehen.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, 2015 restituiert; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz, 1942 aus dem Nachlaß des Israel Wolff Dresden übernommen, vorher Sammlung Julius Ferdinand Wolff (1903–1933 Chefredakteur und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten) und Johanna Sophie Wolff, geb. Gutmann.

Glasur des Fabelwesens leicht berieben und angeschmutzt. Hase am li. Ohr mit zwei winzigen Chips.

H. Fabelwesen 3,5 cm, H. Tiere ca. 2,5 cm.

100 €



790

790 Schnupftabakfläschchen. China. 19. Jh.

Keramik und Gelbmetall, montiert. Doppelkürbisform mit polychromen Blütenranken über leuchtend blauem Grund. Unterseits die Inventarnummer „36236“. Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, 2015 restituiert; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz,



788

1942 aus dem Nachlaß des Israel Wolff Dresden übernommen, vorher Sammlung Julius Ferdinand Wolff (1903–1933 Chefredakteur und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten) und Johanna Sophie Wolff, geb. Gutmann.

Stopfen fehlt. Montierung losspurig, Wandung mit drei flachen Chips.
H. 6,4 cm.

80 €

ASIATIKA 309



791 Laozi. China. 17./18. Jh.

Holz, geschnitzt und teils angesetzt. Schauseitig vollplastisch, verso abgeflacht gearbeitete Figur mit kleinsten Resten einer roten und goldfarbenen Fassung, die Vertiefungen mit den Resten einer Kreidegrundierung. Verso offene rechteckige Weihöffnung, darin die Reste einer roten Lackfassung.

Skulptur aus der religiösen Volkskunst Chinas.

Fassung fast vollständig entfernt, Korpus nachträglich dunkel lasiert. Holz mit Trockenrissen und unterseitig mit inaktivem Wurmbefall. Angesetzte Kniestücke re. u. li. fehlen. Finger der erhobenen Hand mit Materialverlust, Daumen der linken Hand fehlt. Abdeckung Weihöffnung fehlt. Buchrolle oder Gefäß der linken Hand fehlt.

H. 28 cm.

100 €



**792 Unbekannter Miniaturmaler,
Mädchen mit Rose im Haar. 18./19. Jh.**

Tempera auf Elfenbein, im Oval. Mi.re. signiert „Wagoni“. Verso in Blei bezeichnet „Italienische Schule“. Hinter Glas im schmalen Silberrahmen, rückseitig Abdeckung mit Damastgewebe, dort mit einer Inventarnummer versehen.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, 2015 restituiert; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz, 1942 aus dem Nachlaß des Israel Wolff Dresden übernommen, vorher Sammlung Julius Ferdinand Wolff (1903-1933 Chefredakteur und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten) und Johanna Sophie Wolff, geb. Gutmann.

Rahmen mit altersbedingten Gebrauchsspuren.
7 x 5,6 cm.

180 €



795



796



797



798



799



800

795 Historischer Prunkrahmen. 2. H. 19.Jh.

Holz, masseverziert, mit goldfarbenem Überzug sowie partiell mit einer Blattmetallauflage. Flach ansteigende Sichtleiste mit Perlstab, flachem Profilstab und Mäanderband. Die in einer Hohlkehle stark ansteigende Dekorzone mit einem umlaufenden Rosettenstab. In den Ecken Akanthusblattdekor, welches sich bis zum flachen, gesandelten, von Vierkantstäben flankierten Plattenprofil zieht. Abschluß mit stark abfallendem Hohlkehlenprofil und Bandwerk. Flache Verbindung im Stegsystem, auf Gehrung geschnitten.

Ecken mit deutlicherem Materialverlust, die Kanten etwas berieben. Masse besonders im Bereich der Gehrungen rissig. Fehl- und Rißstellen sowie unaufmerksame Kante unfachmännisch restauriert und mit nachträglichem Überzug. Metallaufage mit altersbedingten Oxidationspuren.

Ra. 88,3 x 72,5 cm, Falz 64,8 x 48,4 cm, Profil 14 x 9,5 cm.

240 €

796 Prunkrahmen. 19. Jh.

Holz, masseverziert, teils mit einer Blattmetallauflage, teils mit einer goldfarbenen Auflage, die Sichtleiste ebonisiert. Sichtleiste flach und profiliert in eine flache Bordüre mit reliefiertem, stilisierten Rankendekor übergehend. Die mittels einer stark abfallenden Hohlkehle zweigeteilte Dekorzone mit plastisch ausgearbeiteten Akanthusranken und Blüten über

Kreuzgravur. Profilerter Abschluß. Verso verblattete Verbindung, die Masse auf Gehrung geschnitten. Verso Aufhängevorrichtung sowie die Reste eines Klebeetiketts, u.a. mit den Angaben des Falzmaßes.

Deutlichere Materialfehlstellen im plastischen Dekor sowie im Bereich der Gehrungen und Kanten. Die Falz etwas unregelmäßig und leicht gelockert. Verso Reste von Leimspuren.

Ra. 75,5 x 67,5 cm, Falz ca. 50 x 38 cm, Profil 16 x 9 cm.

100 €

797 Großer Prunkrahmen.

Spätes 19. Jh./20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und mit einem goldfarbenen Überzug. Schmale Sichtleiste mit Blattspitzenfries, mittels Vierkantstab und einer schmalen Hohlkehle zu einer breiten, gerillten Dekorzone mit ansteigendem Karnies übergehend. Abschluß mit Lorbeerstab. Palmettendekor in den Ecken. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Restaurierungsbedürftig. Rahmen in sich verzogen. Masse minimal rißspurig, die Oberfläche mit minimalen Korrosionsspuren und partiell berieben. Vereinzelt Materialfehlstellen.

Ra. 123,3 x 105 cm, Falz 95,4 x 76,5 cm, Profil 15,5 x 7,5 cm.

420 €

798 Kleiner historistischer Schmuckrahmen. 2. H. 19. Jh.

Holz, geschnitten, masseverziert und mit gold-

farbener Auflage, partiell poliert. Sichtleiste getreppt ansteigend, in einem die Dekorzone bekönigenden Früchtefeston mit längsovalen Eckpalmetten endend. Dekorzone mit Palmettenfries nach kleiner Hohlkehle konkav abfallend, zweifach getreppte Abschlußleiste. Eingesetzter neuerer Blindrahmen zur Falzverkleinerung (reversibel).

Altersspurig mit kleineren Bestoßungen und Materialfehlstellen. Zwei von vier, die äußeren Ecken bekönigt, Blüten fehlen. Masse partiell etwas rissig.

Ra. 40,5 x 51,5 cm, Falz 32 x 21,3 (15 x 24,3) cm,

Profil 11 (14) x 8 cm.

50 €

799 Großer Jugendstil-Rahmen.

Anfang 20. Jh.

Holz, dunkelbraun maseriert sowie partiell goldfarben und rötlich gefasst. Flache Dekorzone mit einem reliefierten und stilisierten Blütenzweigdekor, in eine breite Hohlkehle ausschwingend. Profilerter Abschluß. Auf Gehrung geschnitten, verso mit verstärkenden Dreiecken und Aufhängevorrichtung. Teils Drucksuren, die Masse des Reliefs rissig.

Ra. 85 x 62 cm, Falz 71,3 x 47,9 cm, Profil 8,2 x 5,0 cm.

240 €

800 Schmuckrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, mit einer goldfarbenen Auflage, partiell grau sowie grünlich staffiert. Sichtleiste mit einem Stabfries und mittels eines Vierkant-

stabs in die Dekorzone übergehend. Diese mit einem umlaufenden, reliefierten Rankendekor. Flacher Abschluß. Auf Gehrung geschnitten. Ein gelegter, stoffbezogener Blindrahmen zur Falzverkleinerung.

Ra. 80,5 x 65,5 cm,
Falz 64 x 49,2 cm,
Profil 9 x 2,8 cm.

100 €



**801 Sechs historistische Salonstühle.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Verschiedene Hölzer, rötlichbraun lasiert. Gerade, profiliert gedrechselte Vorderbeine, die hinteren Vierkantbeine geschwungen ausgestellt. Die Rückenlehnen jeweils zur gebogenen, lebendig gemaserten Schaufellehne gerade auslaufend, diese beidseitig in Volutenformen mit Rosetten endend. Im unteren Lehnenbereich je eine dekorativ geschweifte Querstrebe mit zentralem Blütenornament. Mittels Rosshaar gepolsterte, in den Sitzrahmen eingelegte, trapezförmige Sitzflächen mit Holzrahmen, Metallgurtung und hellblau changierendem Stoffbezug.

Sitzrahmen innen-, teils unseitig wurmstichig, minimale Klebespuren. Oberflächen und Stoffbezug mit Nutzungsspuren, wohl später erneuert.
H. 84,5 cm, Sitzhöhe H. 47 cm, B. 47,5 cm, T. 38,5 cm.

360 €

**802 Historistischer Salontisch.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.**

Obstholtz und Nadelholz, partiell furniert und lackpoliert. Geschwungene und profiliert gearbeitete Beine. Die Zargen geschweift. Zweiteilige, durch Messingbänder verbundene, geschweifte Tischplatte mit Dreh- und Klappmechanismus.

Platte mit Trockenrissen, nutzungsbedingt mit minimalen Bestoßungen und kleineren Druckspuren. Im ausgeklappten Zustand unbearbeitete Oberfläche.
H. 79 cm (ausgeklappt H. 77 cm), Platte 107 x 65 cm (ausgeklappt 129 x 107 cm).

190 €



803

803 Kleiner dekorativer Tisch. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt und lackiert sowie partiell bronziert. Querrechteckige Zargenplatte über einem balusterförmigen, mit reliefiertem Blattdekor sowie Akanthusvoluten beschneitzen Schaft, mittels eines würfelförmigen Weintraubendekors mit angesetztem Rollwerk sowie einer Fußplatte mit vier flachen, angesetzten Akanthusblattfüßen zu einem Tisch zusammengefügt.

Zuzüglich einer Marmorplatte. Quaderdekor, Fußplatte, Füße ergänzt. Ein Akanthusblattdekor gelockert. Die Dekore und Füße neu verklebt (ehemals gedübelt). Einige Kugeln des Weintraubendekors gedübelt ergänzt. Zwei Volutendekore unterhalb der Zargenplatte ergänzt.

H. 75 cm, B. 70,5 cm, T. 51 cm (Außenmaß Standfüße /

ohne Marmorplatte).

80 €

804 Regulator. Freiburg/Schlesien. Um 1890.

Nussbaum, furniert und partiell ebonisiert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit Architrav und profiliertem Dreifachbekrönung. Schauseitig am Architrav ein reliefierter, ebonisierter Frauenkopf. Der untere Abschluß konkav prismatisch gearbeitet, mit profiliert gedrechselter, abschließender Zapfenverzierung. Die Schauseite an den Kanten durch kannelierte, säulenförmige Verdickungen und profilierte Zapfenabschlüsse akzentuiert. Vordertür mit zwei Hakenschlössen. Durch schmalen Messingreif in zwei Ringe geteiltes Email-Zifferblatt. Reliefeierte Messinglunette. Im äußeren Ring römische Ziffern sowie feine Stahlzeiger; Stunden- und Minutenzeiger. Im inneren Ring zwei Aufzugsöffnungen sowie unter der „12“ die Sekundenanzeige. Originale Wochengehwerk mit Grahamhemmung. Halbstundenschlag auf Tonfeder. Leicht gewölbtes, rundes Dreiviertelsekundenpendel. Zwei zylindrische Gewichte an Aufhängung mit je einer rund umfaßten Sternenform. Gemarkt. Originale Kurbel, Schlüssel vorhanden.

Originale Verglasung. Werk intakt, temporär nicht funktionstüchtig, da ein Seil gerissen. Überholung empfehlenswert. Gehäuse oberhalb des Zifferblatts sowie unterhalb der Verglasung mit einem kleineren Trocknungsriß. Vereinzelt kaum sichtbare Bestoßungen und unscheinbarer Oberflächenabrieb. Der untere Abschluß minimal wurmstichtig. Boden eines Gewichts lose.

H. 128 cm, B. 43 cm, T. 19 cm.

420 €



804



Werkstatt für Möbelrestaurierung

Dr. Christian Schatt Kunsthistoriker • Tischler
Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01326 Dresden • Altrochwitz 16 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofergasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren An & Verkauf technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierung-dresden.de
www.papierrestaurierung-dresden.de


SALOMO
Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden
Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschafftheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbare Beschafftheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Aufgeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelsprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigern Objekte zu berichtigten. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen. Der Antrag muß die zu bebieternden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gestieget wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werkstage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschend alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelanprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Bitelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionsatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionsator

Schmidt Kunstaукtionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR.	TITEL (STICHWORT)
---------	-------------------

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 - 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 47 | 19. März 2016 | AB 10 UHR
„BILDEnde KUNST DES 16.–21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

ANSWER The answer is 1000.

Kunden-Nr.

A large, empty rectangular box with a thin black border, occupying most of the page below the title.

Name, Vorname _____

Straße _____

Plz. Ort: _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum Unterschrift

1. Die von Ihnen abgebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
 2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
 3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
 4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsangebotes.
 5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angeufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0.%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagspreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Achenbach, Andreas	1	Delafosse, Jean-Charles	144	Großpietsch, Curt	326-329	Kleinschmidt, Johann Jakob	151
Achtenhagen, Karl Ludwig A.	725	Delaune, Étienne	145	Grundig, Hans	330, 331	Klemke, Werner	401, 402
Ahner, Alfred	240	Diehn-Bitt, Kate	277	Grundig, Lea	332-343	Klemm, Walther	403-405
Altenbourg, Gerhard	241, 242	Dix, Otto	278	Günther, Herta	344-346	Klengel, Johann Christian	152
Andrae, Elisabeth	243	Dohrmann, Helmut	279	Hahn, Karl	347	Klinger, Max	186-192
Arnold, Walter	244, 245	Dorsch, Ferdinand	280	Haid, Johann Jakob	149	Koch, Heinrich	193
Artes, Sigrid	757-760	Dress, Andreas	281	Haizmann, Richard	348	Coethe, Wolfgang	58
Balden, Theo	246	Driesch, Johannes	282	Hampel, Angela	349-352	Köhler, Waldo	59
Barlach, Ernst	247, 248, 692	Droop, Hermann Theodor	36	Handrick, Max	49	Kolb, Alois	60, 406-408
Bauer	25	Dupré, Louis	178	Hanft, Willy	50	Kollwitz, Käthe	409-411
Bauer, Karl Konrad	171, 172	Dyck, Daniel van den	146	Hanske, Andreas	353	Körnig, Hans	61, 412-415
Baumeyer, Helene	27	Ebert, Albert	283	Haselhuhn, Werner	354, 355	Kostial, Karel	416
Becker, Willy	249	Ehmsen, Heinrich	284-287	Hasemann, Arminius	356	Kotte, Johannes (Hans)	417
Beckert, Fritz	250	Engelberger, Ilse	288	Hassebrauk, E.	51, 52, 358-366	Kraus, Johann Ulrich	153
Bergander, Rudolf	251	Erbe, Robert	179	Hauptmann, Ivo	367, 368	Krause, Felix	418
Berlit, Rüdiger	28	Erhard, Johann Christoph	180	Heckel, Erich	369, 370	Krause, Rolf	419
Bernkopf, Georg	29	Ernst, Max	289	Hegenbart, Fritz	371	Kretzschmar, Bernhard	420
Beutner, Johannes	30	Estler, Georg Gustav	38	Helmlig, Paul	711	Kriegel, Willy	62, 63, 421-423
Beyermann, Walter	252	Feldbauer, Max	39	Henne, Artur	372	Krippendorff, Gotthold	424
Binck, Jacob	140	Fingesten, Michel	290	Heroux, Bruno	373	Krüger, Karl	425
Bischoff, Eduard	31-33, 253-257	Fink, Günter	291	Herrenburg, Johann Andreas	5	Krüger, Rudolf	426-429
Bleyl, Fritz	258, 259	Fischer, Steffen	292	Herrmann, Peter	374	Kuhfuss, Paul	430
Böckstiegel, Peter August	260	Fleischer, Eduard	181	Herzing, Minni	375, 376, 745	Küh, Johannes	64
Boissieu, Jean Jacques de	141	Förster, Wieland	293	Herzog, Walter	377	Kulev, Stefan	65-79
Borchert, Christian	681-684	Fraaf, Erich	294	Heuer, Joachim	378	Kunert, Katrin	431
Bossert, Otto Richard	261	Franke, Bernhard	40-43	Hoffmeister, Heinz	379	Kunert, Michael	432-434
Brangwyn, Frank	262, 263	Franke, Rudolf	295, 296	Hollar, Wenzel	150	Kupferschmid, Hermann	435
Brendel, Albert H.	173, 174	Friedericci, Walter	44, 45	Holst, Johannes	53	Kupka, František	436
Brockhage, Hans	264	Friedrich, Robert	297	Holzapfel, Carl	54	Lachnit, Wilhelm	440-443
Buffet, Bernard	265	Friedrich, Wolfgang	698-700	Homeyer, Lothar	380	Langner, Reinhold	693
Bunke, Franz	3	Fußmann, Klaus	298-300	Hubbüch, Karl	381, 382	Lefebre, Valentin	154
Burchartz, Max	266	Gangolff, Paul	301	Hübchmann, Karl	55	Lefort, Alexander	80
Burger, Dietrich	268, 269	Geibhardt, Helmut	302	Huhnen, Fritz	383	Legrand, Louis	444
Burger, Walter	267	Geiger, Willi	303	Hummel, Carl Maria Nikolaus	184	Lehmann, August Wilhelm Ludwig	194
Bürkner, Hugo	175, 176	Georgi, Friedrich Otto	182	Hussel, Horst	384-386	Lehmann, Herbert	81
Caraglio, Gian Giacomo	142	Georgi, Hanns	304	Huth, Willy Robert	387	Leifer, Horst	445
Chape, Jean-Georges	34	Giebe, Hubertus	306, 307	Jacob, Walter	388	Lejeune, Louis	82
Christian, Désiré Jean Baptiste	768	Gimignani, Giacinto	147	Jaeckel, Willy	389	León, Hernando	446
Chwala, Adolf	2	Giotto di Bondone	4	Jansong, Joachim	390	Lepke, Gerda	447
Clara Mosch	270	Glöckner, Herm.	46-48, 308-311	Jentzsch, Hans Gabriel	56	Leppien, Jean	83
Claudius, Wilhelm	272	Goller, Josef	312	John, Joachim	391	Leuteritz, Franz Wilhelm	7
Claus, Carl Friedrich	271	Goltzsche, Dieter	313-315	Jüchsler, Hans	57	Libuda, Walter	448
Cocteau, Jean	748	Göschel, Eberhard	316	Jung, Anni	392	Liebermann, Max	449-453
Collaert, Adriaen	143	Götz, Johannes	690	Jung, Beck &	393	Lindenau, Erich	84
Cramer, Ernst	177	Götz, Karl Otto	317	Kallfels, Peter	394	Lindig, Otto	751-756
Crodel, Charles	273	Goussier, Louis-Jacques	183	Kätelhön, Hermann	395	Löffler, Friederike	85
Dammbeck, Lutz	274	Green, Valentine	148	Kinder, Hans	396	Lohse, Carl	86
de Mol, Adolphe Léonard	196	Grieshaber, HAP	318-323	Kirsten, Jean	397-399	Lührig, Georg	87, 454
Decker, Friedrich	275	Grimmling, Hans Hendrik	324	Klein, César Carl R.	400		
Degenhardt, Gertrude	276	Großmann, Rudolf	325	Klein, Johann Adam	185		

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maass, Konrad	88	Pietschmann, Max	98	Schweigl, Hermann	564	Warmt, Falko	627
Mackowsky, Siegfried	89	Piloty, Ferdinand I	198	Schwimmer, Max	576-578	Waterloo, Anthoine	167
Magnus, Klaus	455	Plenkers, Stefan	510-512	Sehrig-Vehling, Else	579	Wauer, William	746
Makolies, Peter	694	Poeschmann, Rudolf	99, 100	Seidel, Jürgen	580	Wegewitz, Olaf	628
Mansel, Mechthild	456	Prell, Hermann	10	Sell, Lothar	581	Wegner, Erich	118
Marquardt, Sven	685	Purmann, Hans	513	Sellmayr, Ludwig	13	Weichardt, Elisabeth	218
Masereel, Frans	90	Pusch, Richard	514-518	Senefelder, Alois	213	Weidendorfer, Claus	629-634
Mathéy, Georg Alexander	457	Quarck, Karl	101	Siebert, Georg	113	Werner, Heinz	734
Matthes, Christian Gottfried	155	Querner, Curt	519-523	Simonson-Castelli, Ernst Oskar	14	Westphal, Otto	635
Meid, Hans	458, 459	Ranft, Thomas	524-531	Sommer, Alice	582	Wigand, Albert	119, 636, 637
Meidner, Else	460	(Raffaello Sanzio), Raphael	11	Sonntag, Wilhelm Moritz	214	Wilhelm, Paul	120, 121, 638, 639
Meißner, Ernst Adolph	8	Ranke, Werner	532	Spitzweg, Carl	15	Winkler, Woldemar	640
Menzel, Adolf von	195	Rau, Heinrich W.	199-201	St. Aubin, Augustin de	164	Wirth, Arthur	123
Merian, Matthäus I	156	Rauch, Neo	533, 534	Staudigl, Franz	747	Wittig, Werner	641, 642, 643, 644
Metzkes, Harald	461, 462, 463	Retzlaff, Markus	102	Steiner-Prag, Hugo	583	Wolff, Gustav Heinrich	645
Meyer, Friedrich Elias	713	Ribera, Jusepe José de	202	Stelzmann, Volker	584	Wolff, Jeremias	168
Mitschke-Collande, Constantin von	464	Richter, Hans Theo	535-542	Sterl, Robert Hermann	215, 585-587	Wolff, Willy	646
Möbius, Max	91	Richter-Lößnitz, Georg	543	Stieffvater, Erich Wilhelm	588	Wolfgang, Alexander	124, 647
Mohr, Arno	465	Riemerschmid, Richard	750	Stililjanov-Kretschmar, Hildegard	589	Womacka, Walter	125, 648
Möhwald, Otto	466, 467	Rijn, Rembrandt Harmensz. van	203	Stolker, Jan	165	Zalisz, Joseph Fritz	649
Morgner, Michael	468	Rohde, Jochen	103	Stötzer, Werner	590	Zander, Heinz	650
Mörstedt, Alfred T.	469-475	Rosa, Salvatore	160	Stremmel, Horst	591	Zesch, Silvio	126
Müller, Johann Gotthart von	157	Rosenhauer, Theodor	544	Strixner, Johann Nepomuk	216	Zettl, Baldwin	651
Müller, Michael	476	Rudolph, Wilhelm	104, 105, 545-548	Süs, Klaus	592-594	Zille, Heinrich	652
Müller, Richard	92	Rüther, Hubert	106, 549	Sylvester, Peter	595-600	Zunker, Pia	653
Müller-Hartau, Otto	477	Saenredam, Jan	161, 162	Täubert, Gustav	217		
Nadler, Hans	478, 479	Sakulowski, Horst	550	Tendler, Joh.	114		
Nagel, Otto	480-483	Scharff, Edwin	551	Théodore	166		
Naumann, Herbert	696, 697	Scheffler, Rudolf	552	Thoma, Hans	601		
Naumann, Hermann	484-492	Scheibitz, Thomas	686	Thümmel, Kornelia	701, 702		
Naumann-Coschütz, Richard	93	Scheurich, Paul	726	Timm, Ernst	602		
Nicolai, Olaf	493	Schiffner, Gerhard	107	Trendafilov, Gudrun	603		
Nothnagel, Johann Andreas B.	158	Schlageter, Karl	108	Tröger, Fritz	604, 605		
Novaky, Ákos	494	Schlichting, Jutta	553	Tübcke, Paul Wilhelm	17		
Ockert, Erich	495	Schmidt, Georg Friedrich	163	Tübke, Werner	606-610		
Oehme, Ernst Erwin	197	Schmidt, Hans-Otto	109	Tucholski, Herbert	611		
Ortelt, Karl	496-499	Schmidt-Kirstein, H.	554-561	Ueberrubeck, Wilhelm	612		
Ostade, Adrian van	159	Schneider, Sascha	204-211, 562	Uhlig, Max	613-617		
P., M.	500	Scholtz, Julius	212	Unger, Hans	618		
Paede, Paul	94	Scholz, Monika	563	Veit, Rudolf	619		
Paetz, Otto	501-503	Schöne, Johann Daniel Friedrich	710	Verplak, Toon	115		
Panse, Frank	95	Schreiter, Elly	565	Voigt, Richard Otto	116, 117		
Paris, Ronald	504	Schubert, Otto	566	Volkmann, Hans R. v.	620, 621		
Peiffer-Watenphul, Max	505	Schulz, Günther Albert	567	Vollerdt, Johann Christian	16		
Penck, A.R.	506, 507	Schulze, Armin	110	Volmer, Steffen	622	BITTE BEACHTEN SIE	
Petschke, Hanns	508	Schütt, Franz Theodor	568-570	Wahle, Frank	623		
Peuker, Wolfgang	96, 509	Schütze, Alfred	111, 112, 571-575	Walter, Ernst	624, 625	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.	
Pförr, Heinrich	97	Schwabe, Klaus	695	Walther, Carl	626		

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

48. Kunstauktion – 04. Juni 2016
„Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 25. April 2016 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Christiane Winkler M.A.
Stefanie Schuster M.A.
Sabine Peinelt-Schmidt M.A.
Romy Rexheuser M.A.
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Andree Forßbohm

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder B.A.

Druck

Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 693 Reinhold Langner, Frau mit toter Katze,
1940er/ frühe 1950er Jahre. Zementguß (Ausschnitt).



SCHUTZGEBÜHR 8,00 € © Februar 2016 I||||I SCHMIDT KUNSTAUKTIONEN DRESDEN OHG